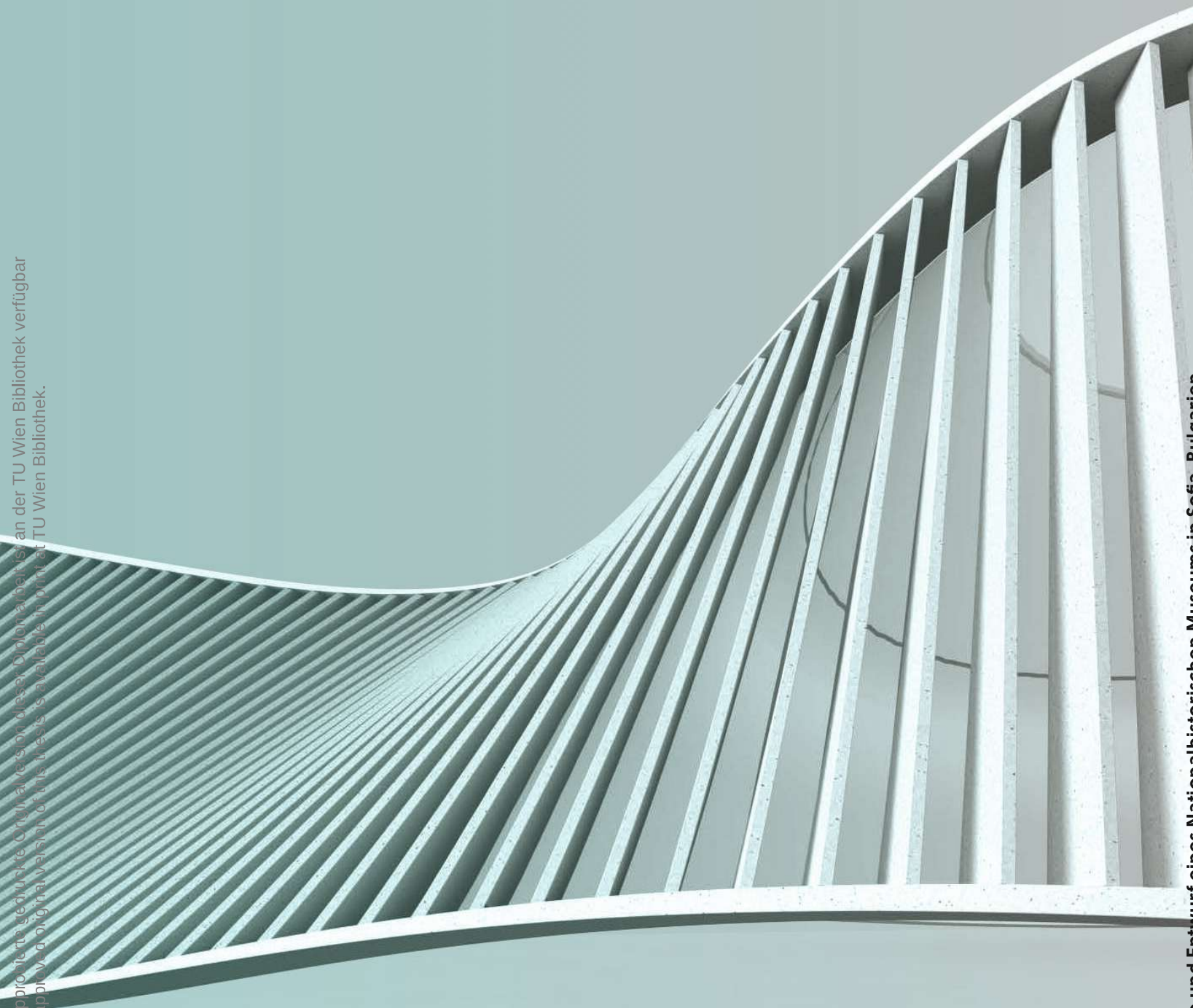


Hristiyan Hristov



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien-Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Diplomarbeit

Analyse und Entwurf eines Nationalhistorischen Museums in Sofia, Bulgarien

Ein Beitrag zur kulturellen Identität Bulgariens

Sommersemester 2023

Diplomarbeit

Analyse und Entwurf eines Nationalhistorischen Museums in Sofia, Bulgarien

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen
Grades eines Diplom-Ingenieurs

unter der Leitung von:

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Christian Kühn
Univ.Lektor Dipl.-Ing. Dr.techn. Harald Trapp

E253 Institut für Architektur und Entwerfen
E253-01 Gebäudelehre und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung von

Hristiyan Hristov
11929284

Wien, am 25. Mai 2023

eigenhändige Unterschrift

Abstrakt

Deutsch

Die Großstädte aus den zentralen und nördlichen Teilen Europas genießen bereits seit mehreren Jahrzehnten eine kontinuierliche Weiterentwicklung ihres kulturellen und infrastrukturellen Angebots, das häufig auf das Bevölkerungswachstum in diesem zurückzuführen ist. Dadurch sind im Laufe der Jahre öffentliche Bauvorhaben entstanden, die das Ziel verfolgen, die Städte attraktiver zu gestalten und weitere Investitionen anzulocken.

Diese Bemühungen zeigen auch Wirkung. Laut dem Global Liveability Index für das Jahr 2022 werden die ersten drei Plätze der weltweit besten und schönsten Städte von Wien, Kopenhagen und Zürich belegt.

Doch was passiert mit Großstädten aus anderen Teilen Europas, die solche Entwicklungen noch nicht erfahren haben? Ein passendes Beispiel dafür wäre Sofia, die Hauptstadt Bulgariens, in der mittlerweile etwa 20 % der bulgarischen Bevölkerung lebt und arbeitet. Sie, wie auch viele andere Großstädte, hat in den letzten Jahrzehnten zwar ein Bevölkerungswachstum erlebt, aber im Gegensatz zu Wien ihr kulturelles und infrastrukturelles Angebot nicht ausgebaut. Stattdessen wird bereits vorhandene großflächige Infrastruktur in den zentralen Teilen kaum instand gehalten. Auch beim Kulturangebot hat sich kaum etwas bewegt.

Im Zuge dieser Diplomarbeit wird eine Recherche durchgeführt, die eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen kulturellen und infrastrukturellen Situation des zentralen Areals der Hauptstadt erzielt. Darauf aufbauend wird ein Vorschlag für eine lokale Verbesserung des Stadtgebiets und den Neubau einer kulturtragenden Institution wie dem nationalhistorischen Museum erarbeitet.

English

The major cities in the central and northern parts of Europe have been enjoying a continuous development of their cultural and infrastructural offerings for several decades, often due to population growth. As a result, public construction projects have been created over the years with the aim of making the cities more attractive and to attract further investments. These efforts have also shown results.

According to the Global Liveability Index for 2022, the top three positions for the world's best and most beautiful cities are held by Vienna, Copenhagen, and Zurich.

But what happens to large cities in other parts of Europe that have not experienced such developments? A suitable example would be Sofia, the capital of Bulgaria, where about 20% of the Bulgarian population now lives and works. Like many other major cities, it has experienced population growth in recent decades but has not expanded its cultural and infrastructural offerings like Vienna has. Instead, already existing large-scale infrastructure in the central areas is hardly maintained. There has also been little progress in the cultural offerings.

In the course of this thesis, research will be conducted to take stock of the current cultural and infrastructural situation in the central area of the capital. Based on this, a proposal will be developed for a local improvement of the urban area and the construction of a culture-bearing institution such as the National Historical Museum.

Seite 6	Periodisierung der städtebaulichen Entwicklung in Sofia Im Zeitraum zwischen 1878 und 2023 Kapitel 1
Seite 18	Entwicklung der profanen Architektur in Sofia Im Zeitraum zwischen 1878 und 2023 Kapitel 2
Seite 44	Analyse des bestehenden Nationalhistorischen Museums Geschichte der Institution und Bestandsanalyse Kapitel 3
Seite 72	Analyse des hauptstädtischen Stadtzentrums Städtebauliche Analyse des historischen Bauguts, der natürlichen Gegebenheiten und des Verkehrs Kapitel 4
Seite 98	Analyse des Hauptbahnhof- Areal in Sofia Bestandsaufnahme der aktuellen Situation am Bauort Kapitel 5
Seite 124	Entwurf eines Neubaus für das Nationalhistorische Museum in Sofia Kapitel 6
Seite 166	7. Abbildungsverzeichnis
Seite 170	8. Literaturverzeichnis

Periodisierung der städtebaulichen Entwicklung in Sofia

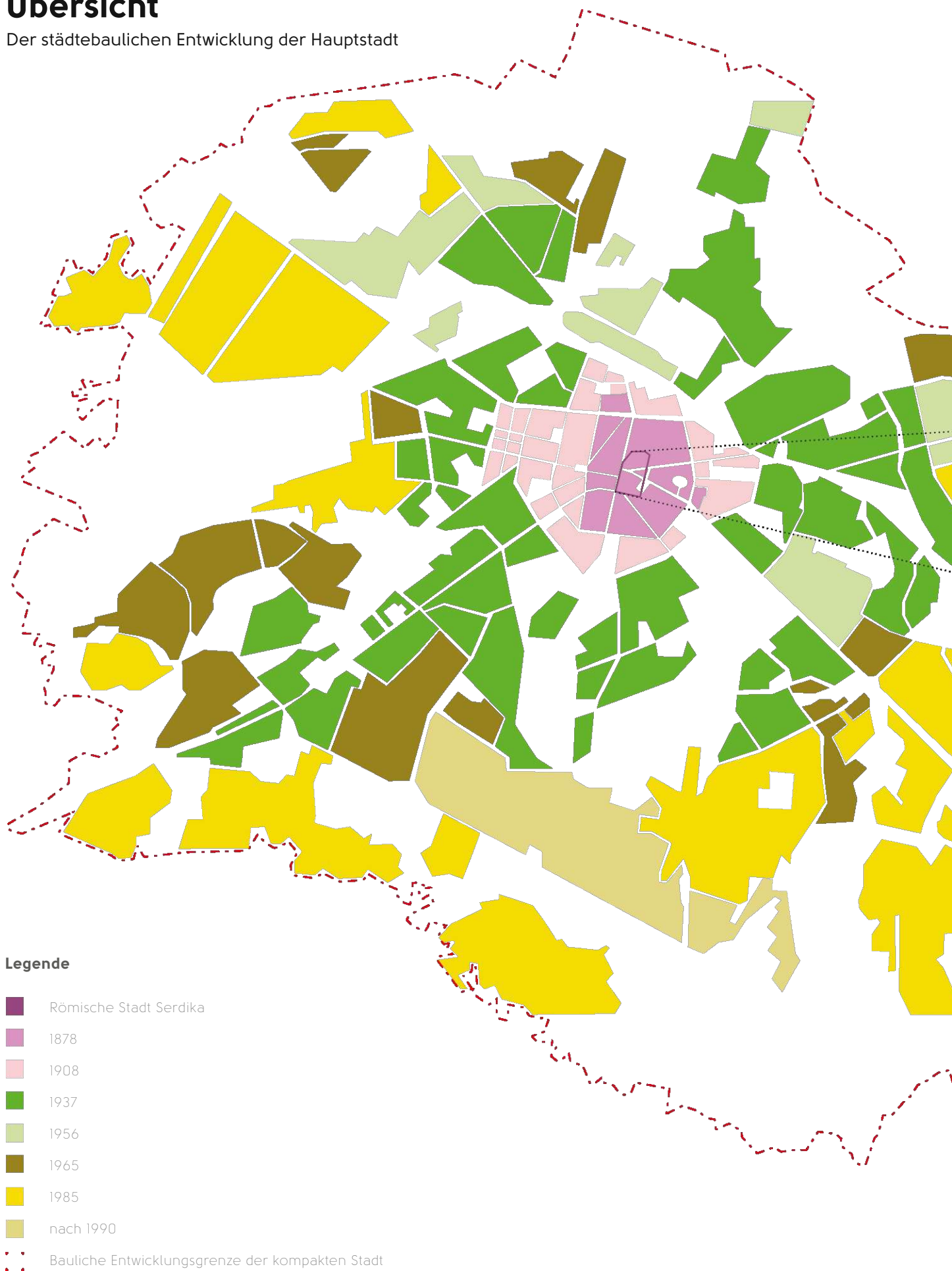
Kapitel I



Übersicht

Der städtebaulichen Entwicklung der Hauptstadt

Seite 8



Legende

- Römische Stadt Sordika
- 1878
- 1908
- 1937
- 1956
- 1965
- 1985
- nach 1990
- ⋯ Bauliche Entwicklungsgrenze der kompakten Stadt

Sofia ist ein Beispiel für die jahrtausendelange Überlagerung verschiedener kultureller Schichten, die den Reichtum des Stadtbildes ausmachen. Die Siedlung wuchs um ihres historischen Kerns herum¹ und die folgende Elemente bestimmen dauerhaft die Lage des Stadtzentrums²:

- die Diagonalroute, eine der ältesten Routen zwischen Ost und West;

- das Vorhandensein vieler anderer Verkehrswege, die durch den südöstlichen Balkan führen;

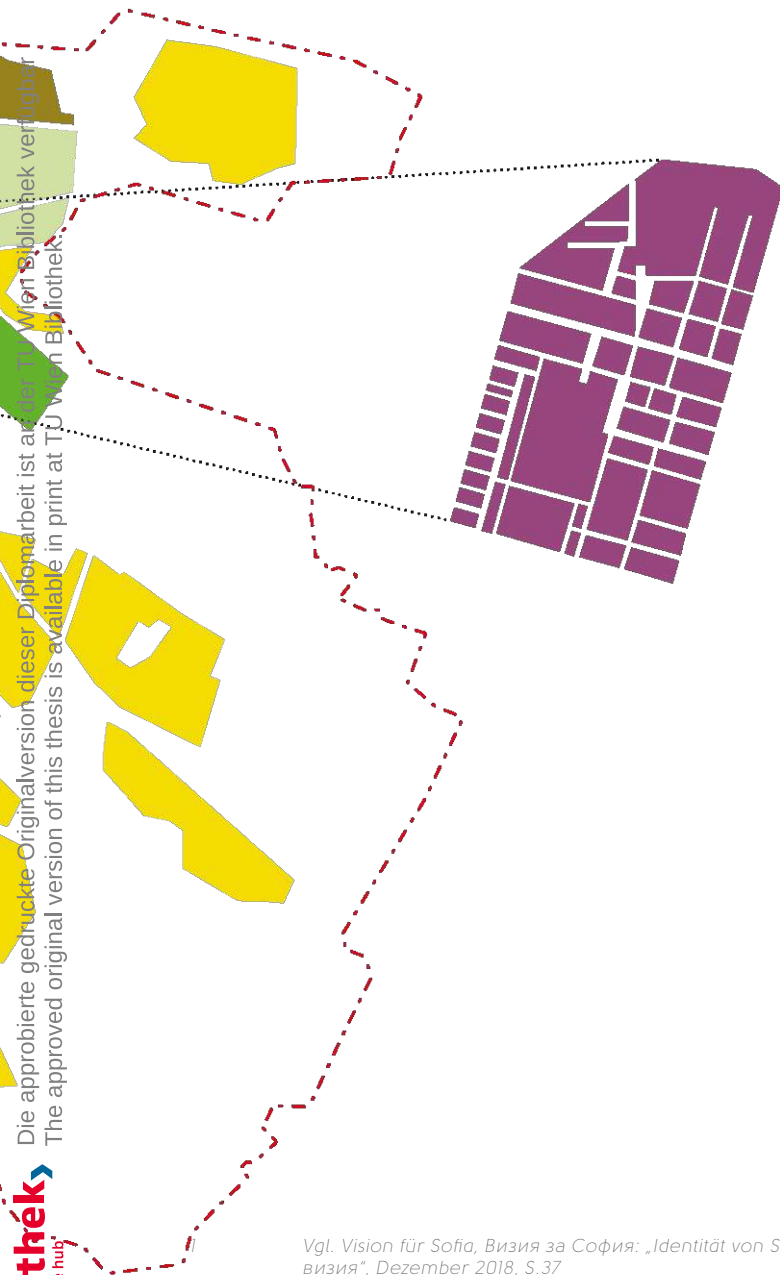
- das günstige Klima des Sofia-Tals;

- die warmen Mineralquellen.

Aus der frühesten Geschichte der Stadt sind noch heute die Überreste der römischen Befestigungsanlagen des damaligen Serdika zu sehen, wo sich selbst Konstantin der Große gerne aufhielt. Im Jahr 809 wurde die Stadt von Khan Krum erobert und geriet unter die bulgarische Herrschaft. Später, im 11. Jahrhundert, geriet die Stadt unter die Herrschaft des Byzantinischen Reichs. Gegen Ende desselben Jahrhunderts wurde die Stadt zurückerobert und war Teil des Zweiten bulgarischen Königreichs, bis das Land 1396 unter die Herrschaft des Osmanischen Reiches fiel.³

Trotz der erhaltenen Stätten und des Reichtums an Spuren aus verschiedenen Epochen hat sich das räumliche Erscheinungsbild der Hauptstadt hauptsächlich in den letzten 130 Jahren entwickelt, seit Sofia 1879 zur Hauptstadt erklärt wurde.⁴ In 100 Jahren hat sich die Einwohnerzahl der Stadt mehr als ver Hundertfacht. Dieses hohe mechanische Bevölkerungswachstum hat zu einer territorialen Ausdehnung geführt, hauptsächlich durch die Aufnahme neuer Gebiete für die Entwicklung von Wohngebieten, öffentlichen Einrichtungen und der Industrie. Die räumliche Entwicklung lässt sich aus städtebaulicher Sicht in den folgenden vier Perioden aufteilen:⁵

Schematische Darstellung der zeitlichen Erweiterung von Sofia, Abb. 1



¹ Vgl. *Vision für Sofia, Визия за София: „Identität von Sofia, Erzählung, Brand, Vision; Идентичност на София: разказ, бренд, визия“*, Dezember 2018, S.37

² Vgl. Ebd.

³ Vgl. Ani Dancheva -Vasileva, Ани Данчева-Василева: „Geschichte der mittelalterlichen Sofia IV - XIV Jahrhundert, История на средновековна София IV - XIV век“, 2017, ISBN 978-954-09-1110-6

⁴ Vgl. *Vision für Sofia, Визия за София: „Identität von Sofia, Erzählung, Brand, Vision; Идентичност на София: разказ, бренд, визия“*, Dezember 2018, S.37

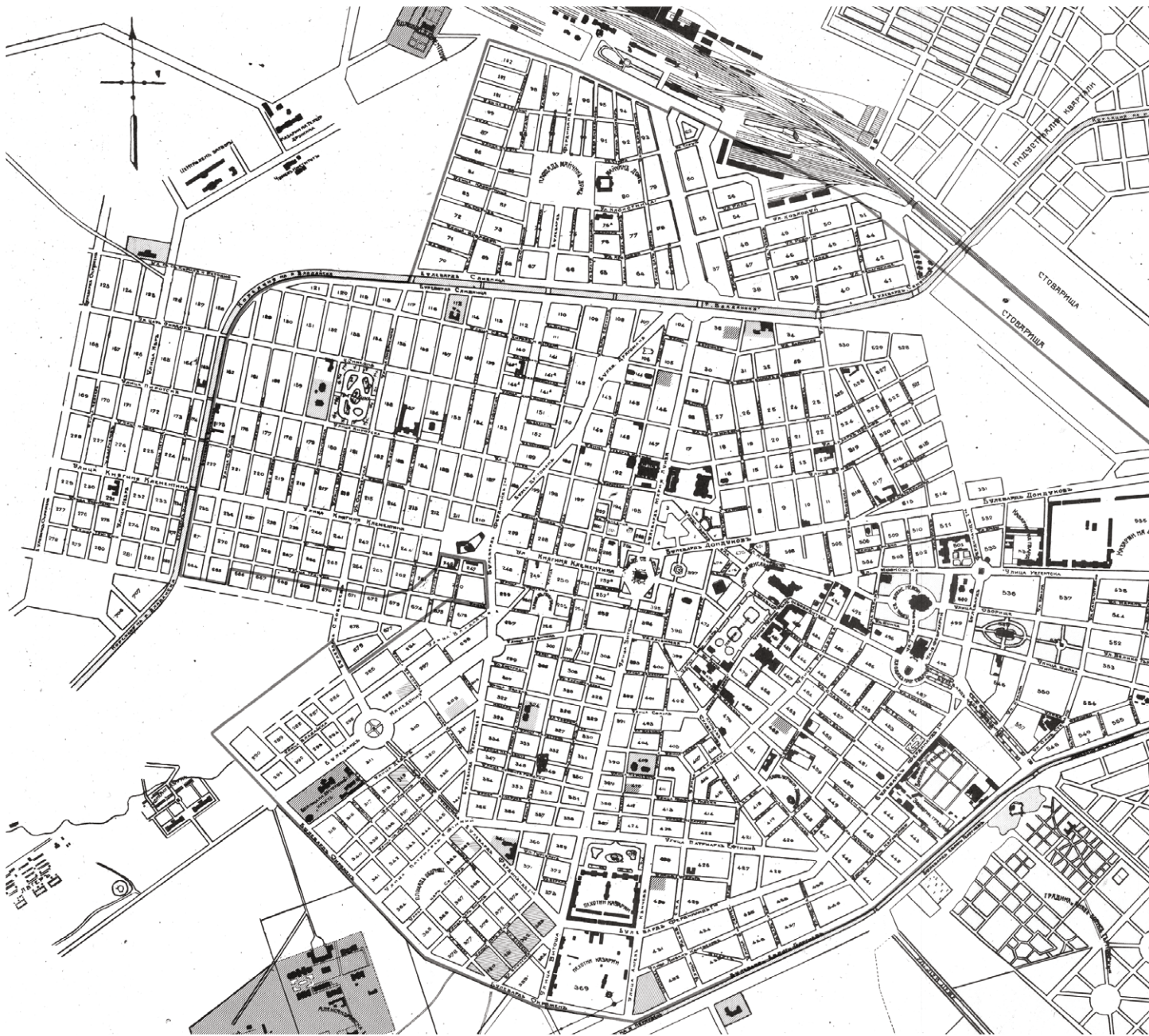
⁵ Vgl. *Vision für Sofia, Визия за София: „Identität von Sofia, Erzählung, Brand, Vision; Идентичност на София: разказ, бренд, визия“*, Dezember 2018, S.21

Vgl. *Direktion Architektur und Städtebau, „General Entwicklungsplan für Gemeinde Sofia; Общ устройствен план на столична община“*, 2009, S.2

1. Periode

Von der Befreiung bis zu den Kriegen 1912 - 1919

Seite 10



In weniger als fünf Jahren wurde das orientalische Aussehen der Stadt beseitigt und der erste städtebauliche Plan für Sofia vom Jahr 1879, erstellt von dem Franzosen S. Amadie, wurde umgesetzt. Sofia wurde zu einer modernen europäischen Stadt mit individuellen Aussehen. Es wurden die alte, eher niedrigere, Bauten mit neuen ausgetauscht, die zwei- bis dreigeschossig waren. Die türkischen öffentlichen Gebäude zusammen mit den Minaretten wurden großteils beseitigt.⁶

Das radial- kreisförmige System der Hauptstadt wurde eingerichtet und die Struktur des heutigen Stadtzentrums größtenteils ausgebaut. S. Amadie legte die Fundamente des Rings um Sofia innerhalb der bestehenden mittelalterlichen Struktur, wobei der Stadtgraben der wichtigste Faktor für seine Entstehung war. Mit der Errichtung des Rings wurde auch eine starke radiale Komposition geschaffen, die das Stadtzentrum mit den Räumen entlang des Rings durch tiefe Perspektiven verbindet.

Die Idee einer schrittweisen Eingliederung der neuen Gebiete in die Stadtstruktur wurde durchgesetzt. Zuerst wurde die westliche Richtung angeschlossen und später die südwestliche.⁷

Es wurde ein in der orientalischen Stadt unbekanntes System von Plätzen eingeführt- „Lavov Most“, „Vazrazhdane“, „Makedonia“ und auch die „Sveta Nedelya“, „Slaveykov“ und „Sveti Sedmochislenitsi“. Auch heute noch werden diese Räume als ansehnlich wahrgenommen und von Bewohnern und Besuchern der Stadt aktiv genutzt.⁸ Gegen Ende der Periode wurde das Bahn- hofnetz und somit der Hauptbahnhof der Stadt errichtet.⁹

Sofia, Amadie- Stadtplan, 1914
Abb. 2

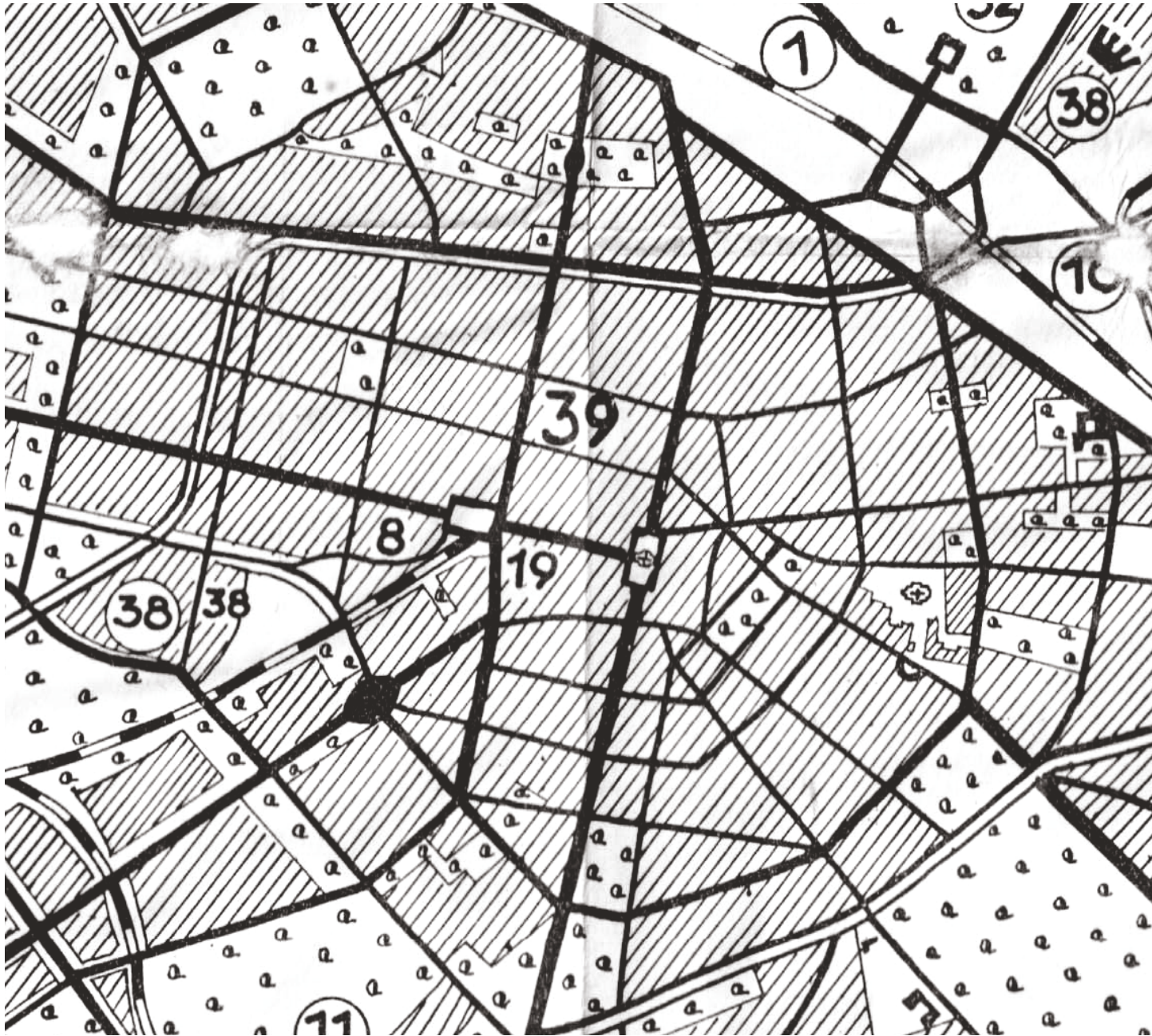


6 Vgl. *Vision für Sofia, Визия за София: „Identität von Sofia, Erzählung, Brand, Vision; Идентичност на София: разказ, бранд, визия“*, Dezember 2018, S.22
7 Vgl. Ebd., S.23
8 Vgl. Ebd., S.23
9 Vgl. *Direktion Architektur und Städtebau, „General Entwicklungsplan für Gemeinde Sofia; Общ устройствен план на столична община“*, 2009, S.2

2. Periode

Zwischen Ersten und Zweiten Weltkrieg



Seite 12



Der zweite Planungszeitraum begann mit einer Nachkriegskrise. Sie wurde durch einen gewaltigen Flüchtlingsstrom aus den abgetrennten Gebieten gekennzeichnet. Im Zusammenhang damit entstanden zwischen 1912 und 1922 dreizehn neue Stadtviertel, und bis 1938 wurden der Stadt insgesamt 53 neue Gebiete hinzugefügt. Es erfolgte auch eine Nachverdichtung, indem bestehende Eigentumswohnungen von zwei bis drei auf sechs bis sieben Stockwerke erhöht wurden.¹⁰

In den späten 1920er und frühen 1930er Jahren kam es zu einer wirtschaftlichen Wiederbelebung und einem Bevölkerungswachstum, was zu einer fast willkürlichen Bebauung führte. Das Ergebnis war eine groß angelegte Umstrukturierung der Stadt, die vor allem die Wohngebiete betraf. Dies machte die Ausarbeitung eines neuen Stadtplans erforderlich, mit dem der deutsche Professor Adolf Mussmann beauftragt wurde (Mussmann-Plan).¹¹ Dieser Plan zeichnete sich durch einen



-  Geplante Freiflächen
-  Geplante bebaubare Flächen

ökologischen Ansatz aus, der viele Probleme im Zusammenhang mit der Strukturierung des Stadtgebiets, dem Ausdruck der natürlichen Gegebenheiten und der Schaffung von Tangenten zur Entlastung des Zentrums löst. Die Idee des Plans für den Aufbau des Grünsystems der Stadt besteht darin, die Natur in das Stadtgefüge einzubinden und bis in das Zentrum der Stadt vorzudringen.¹²

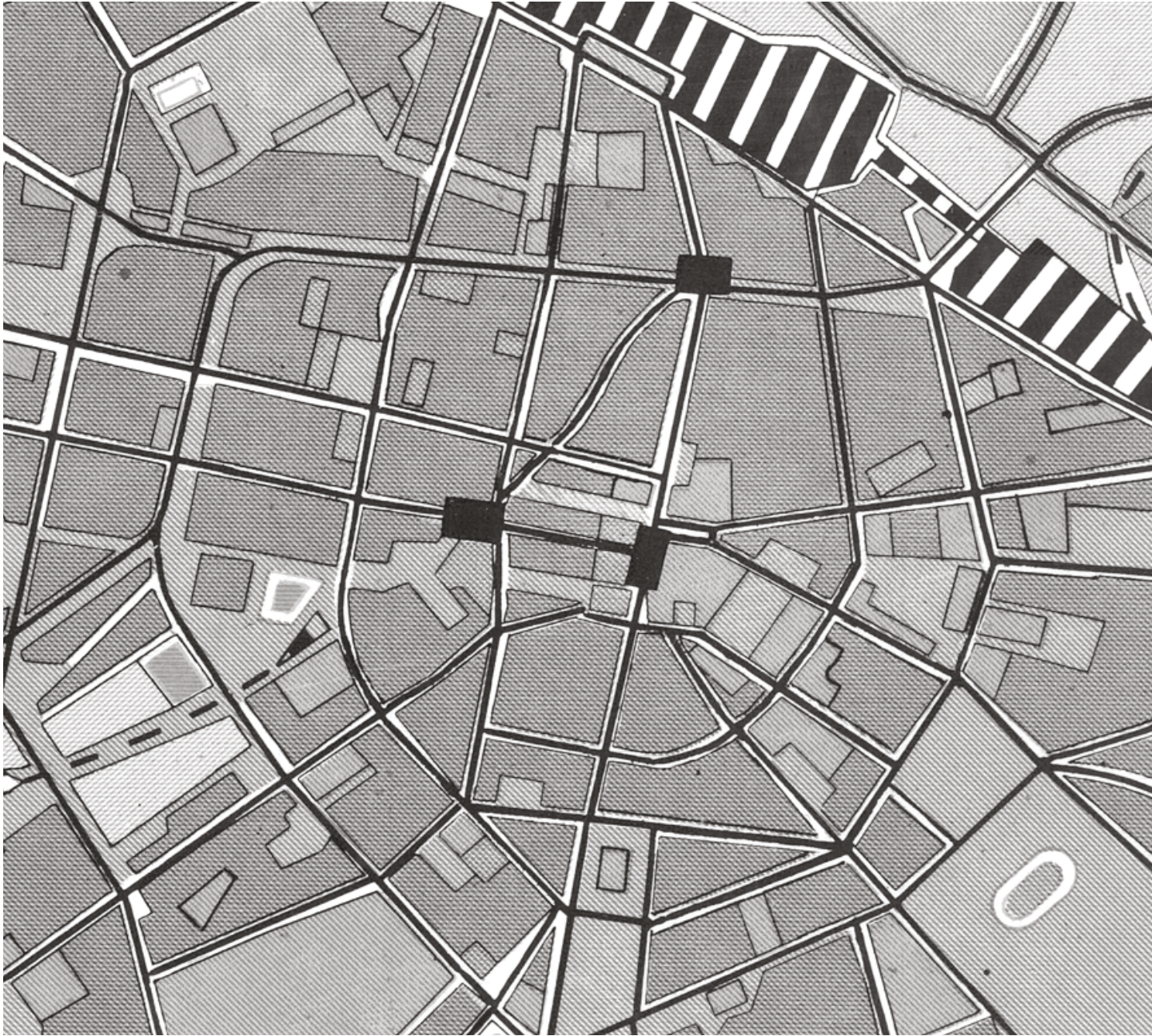
Der Plan wurde kurz vor dem Zweiten Weltkrieg im Jahr 1938 festgelegt, was dazu führte, dass er praktisch nicht umgesetzt wurde. Realisierte Fragmente sind in der Verkehrsstruktur und im Grünsystem der heutigen Stadt zu sehen.¹³

In den 1930er Jahren wurden die meisten Gehsteige der großen Straßen und Boulevards der Hauptstadt aus Kosten- und Gestaltungsgründen begrast.¹⁴

Sofia, Mussmann- Stadtplan, 1938
Abb. 3

3. Periode

Zwischen 1945 und 1989



Nach dem Zweiten Weltkrieg befand sich Sofia aufgrund der Zerstörung eines großen Teils des Gebäudebestands (12.000 Gebäude) durch die Bombenangriffe sowie der Veränderung der sozio-politischen Struktur des Landes in einer Krise. Dies machte die Entwicklung neuer Raumordnungspläne erforderlich. Sie mussten sich mit den Problemen der Migration auseinandersetzen, die sich aus der groß angelegten Umstrukturierung der Landwirtschaft und der beginnenden Industrialisierung ergaben.¹⁵

Von 1956 bis 1961 waren zwei neue Stadtentwicklungspläne in Bearbeitung, einer von L. Neikov und der andere von V. Siromahov, aus welchen zuerst der Plan Neikovs als Entwicklungsplan für die Stadt ausgewählt wurde, weil dieser eine kompaktere Stadtentwicklung vorsah und aus einer ökonomischen Sicht günstiger als der Plan von Siromahov war.¹⁶

Im 1963 Teile des Siromahovs Plans wurden umgesetzt. Durch die sovjetische massenhafte Bauweise wurden viele Siedlun-



gen außerhalb der Grenzen der kompakten Stadt errichtet. Von 1961 bis 1989 wurden in Sofia die Bebauungspläne mehrmals aktualisiert, aber ein neuer gesamtheitlicher Entwicklungsplan wurde nie verabschiedet. Nach dem Ende des Sozialismus stand die Stadt also mit einem stark überholten Plan da.^{17 18}

In den 1950er Jahren wurde das neue administrative und politische Zentrum der Hauptstadt gebaut: der „Largo“, das Parteigebäude, die Zentrale des Ministeriums für Industrie und Handel, der Ministerrat und das Hotel „Balkan“. Mit der Verwirklichung dieses Projekts hat sich die Struktur und die Zusammensetzung des historischen Teils grundlegend geändert.¹⁹

Die Bevölkerung nahm stark zu, was zum Entstehen der ersten Wohnkomplexe führte: „Vladimir Zaimov“, „Lenin“, „Deveti Septemvri“, „Zapaden Park“ und „Hipodroma“. Sie wurden zwischen 1955 und 1956 entworfen und in den nächsten vier bis fünf Jahren gebaut.²⁰

In den 1970er Jahren wurden aufgrund des Bevölkerungswachstums neue Wohngebiete auf unbebauten Grundstücken am Stadtrand errichtet. Dies waren die Wohngebiete „Luylin“ mit 130.000 Einwohnern, „Nadezhda“ mit 80.000 Einwohnern und „Mladost“ mit 50.000 Einwohnern, die später noch weiter wuchsen.²¹

Im Zentrum der Hauptstadt haben drei große Veränderungen stattgefunden: die Gestaltung des Platzes vor dem Königspalast Alexander der I, der Bau des neuen Zentrums der Hauptstadt „Largo“ und der Bau des nationalen Kulturpalastes.²²

Sofia, Neikov- Stadtplan, 1961
Abb. 4

15 Vgl. Ebd., S.25-26

16 Vgl. Sonia Hirt: „The Compact versus the Dispersed City: History of Planning Ideas on Sofia's Urban Form“, 2007, S. 153

17 Vgl. Vision für Sofia, Визия за София: „Identität von Sofia, Erzählung, Brand, Vision; Идентичност на София: разказ, бранд, визия“, Dezember 2018, S.28

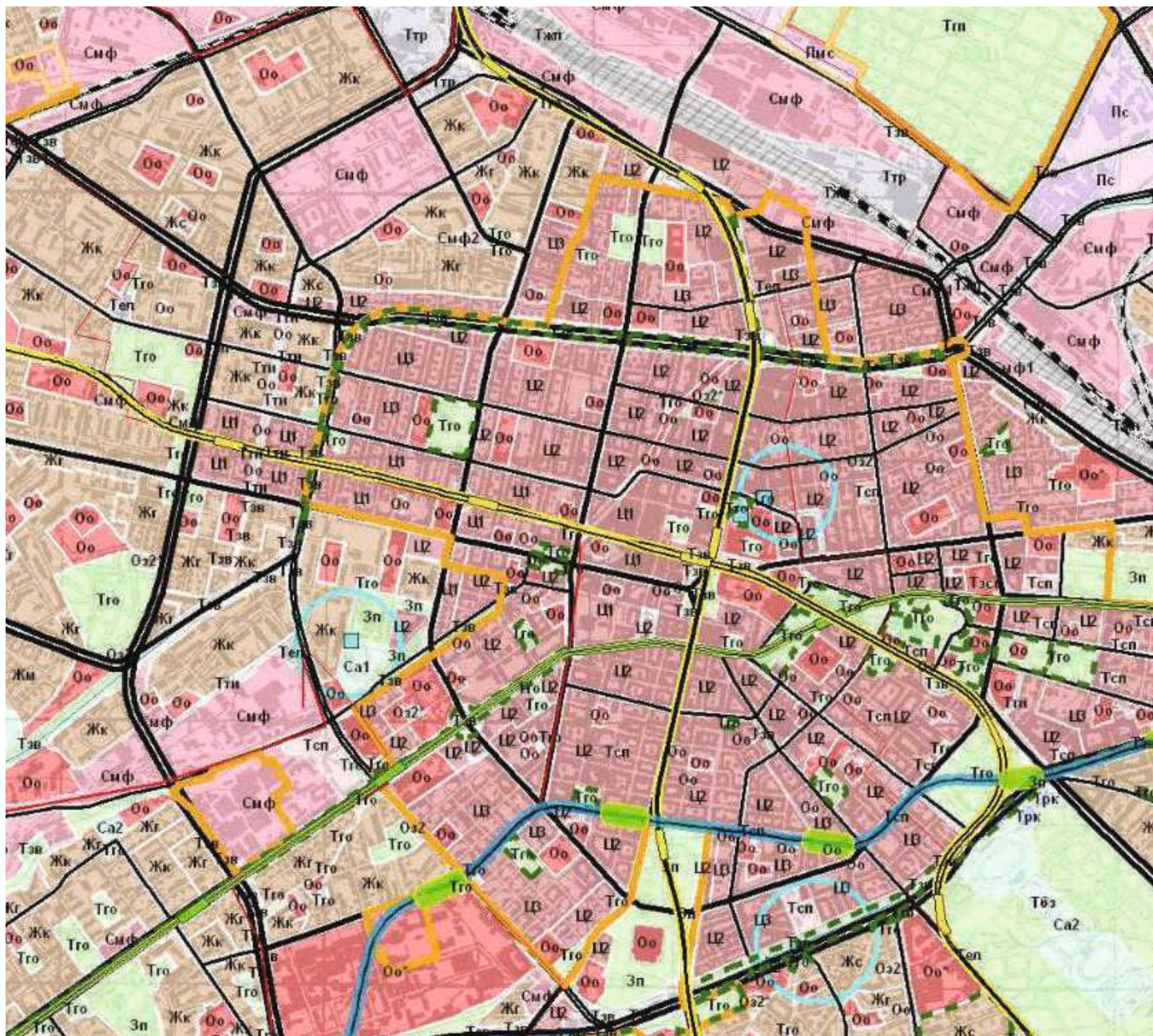
18 Vgl. Sonia Hirt: „The Compact versus the Dispersed City: History of Planning Ideas on Sofia's Urban Form“, 2007, S. 153

19 Vgl. Vision für Sofia, Визия за София: „Identität von Sofia, Erzählung, Brand, Vision; Идентичност на София: разказ, бранд, визия“, Dezember 2018, S.27-28

20-22 Vgl. Ebd., S.29

4. Periode

Zwischen 1989 und heute



Nach 1989 befand sich die räumliche Entwicklung der Stadt erneut in einer Krisensituation. Die Veränderungen in der sozio-politischen und sozio-ökonomischen Struktur des Landes führten dazu, dass die damaligen Bebauungsvorschriften nicht mehr in der Lage waren, die Entwicklung der Stadt zu steuern.²³

In den 1990er Jahren gab es ein Wachstum der Bautätigkeit, das mit dem Bau in Sofia nach der Befreiung verglichen werden kann. Öffentliche Gebäude

wurden kaum noch gebaut. Nach der Wende wurden die alten Industriegebiete nicht mehr genutzt. Diese haben aber noch das Potenzial für eine Nachnutzung durch die Entwicklung anderer städtischer Funktionen, welches leider bis heute noch nicht ausgeschöpft wird.²⁴ Stattdessen verfolgt man eine extensive Überbauung der südlichen Teile der Stadt und auch in den Freiflächen der großen Wohnkomplexe.

Der aktuell gültige Flächenwidmungsplan wurde 2007 ge-

nehmigt und hatte eine Änderung im 2009 gehabt. Im 2014 wurde der Plan wegen der Errichtung der dritten U-Bahn-Linie geändert. Dabei wurden Teile im Bezug auf das Grünsystem und den Verkehr aktualisiert und ergänzt.

Durch Lücken in den unvollständigen Baugesetzen wurde es für Bauunternehmer möglich gemacht, viele Großprojekte für Wolkenkratzer in den schon sehr dicht bebauten Orten im Süden zu errichten.²⁵ Das brachte nicht nur weitere Belichtungsprobleme für die Umgebungsgebäude mit sich, sondern stellte auch eine weitere visuelle Verschmutzung der zu bewahrenden Aussichten auf das Vitoscha-Gebirge dar.

Das architektonische Bild der Neubauten ist uneinheitlich und nicht kontextbezogen. Es fehlen Regeln für die Gestaltung und Ästhetik der städtischen Umwelt. Dem öffentlichen Raum wird keine Aufmerksamkeit geschenkt. Die Zahl der Kraftfahrzeuge pro Kopf der Bevölkerung nimmt deutlich zu. Viele zentrale freie Plätze in der Hauptstadt werden von geparkten Autos eingenommen. Die Plätze im historischen Kern erfüllen zum Teil wegen des großen Verkehrstroms ihre ursprüngliche Funktion nicht mehr und werden als Abstellflächen für Autos genutzt. Dadurch kommt es zu einer Zersplitterung der städtischen Räume und zu einem Identitätsverlust.²⁶

Allgemeiner Entwicklungsplan der Stadt und des Stadtbezirks Sofia, 2007
Abb. 5



23-24
25
26

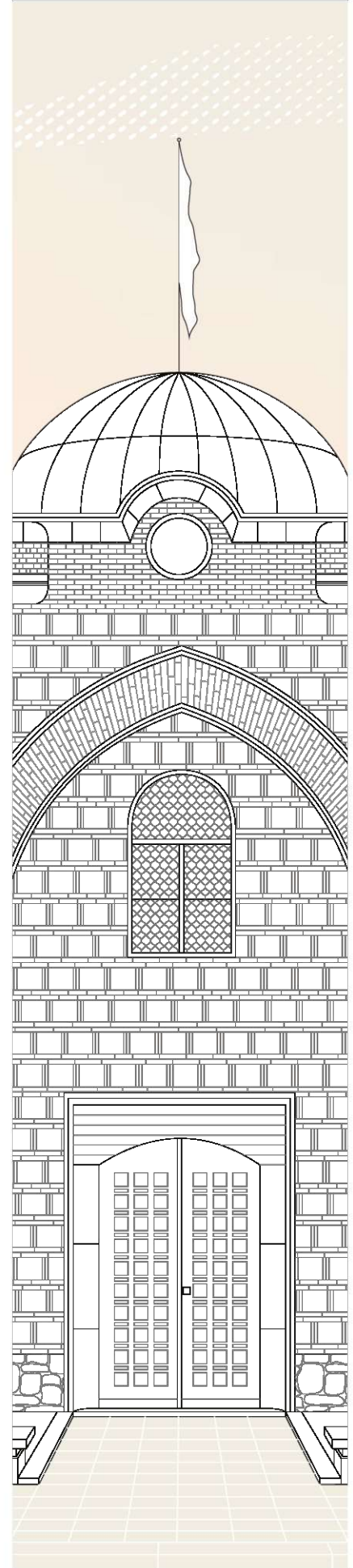
Vgl. Ebd., S.29

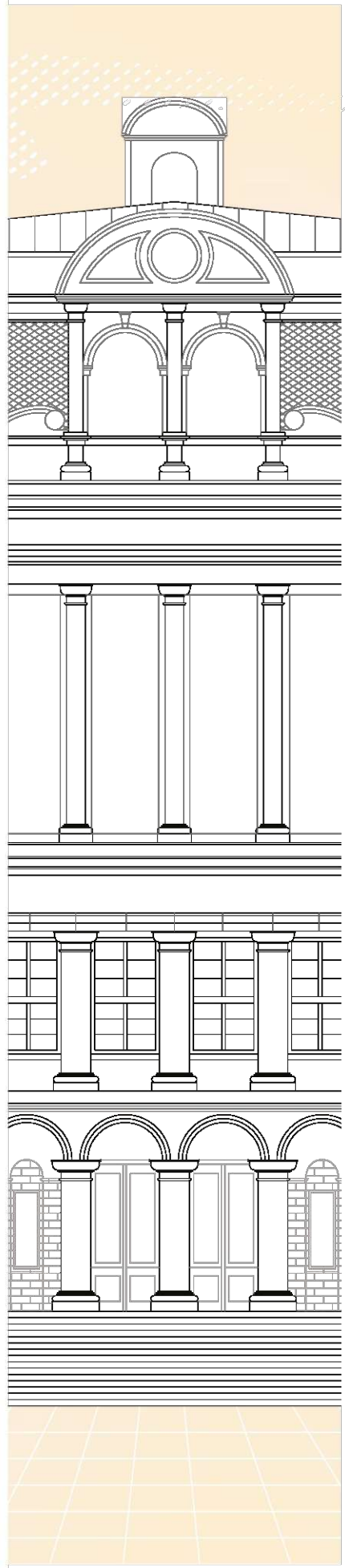
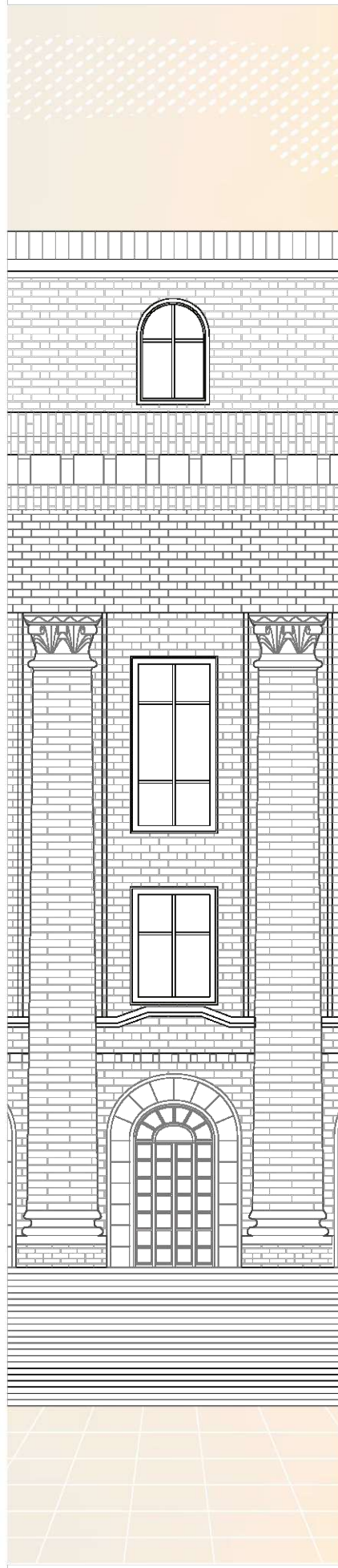
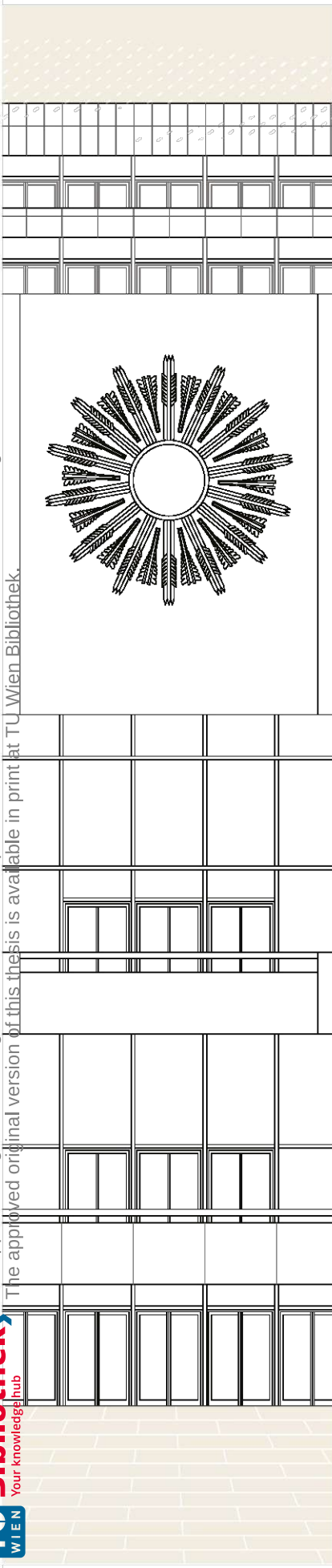
Vgl. Zornitsa Lateva, Зорница Латева: *Das goldene Hochhaus von Sofia, Златния небостъргач на София*, 2017
<https://www.mediapool.bg/zlatniyat-nebostargach-na-sofiya-news272171.html>, Zugriff am 13.03.2021

Vgl. *Vision für Sofia, Визия за София: „Identität von Sofia, Erzählung, Brand, Vision; Идентичност на София: разказ, бренд, визия“*, Dezember 2018, S.29

Entwicklung der profanen Architektur in Sofia

Kapitel 2





Zielsetzung

Das Ziel dieses Abschnitts ist es, einen groben Überblick über die geschichtliche Entwicklung der profanen Architektur in der Hauptstadt Bulgariens zu geben. Die Ausbildung eines Verständnisses über die wichtigsten Zeugnisse der Architektur und ihre zeitliche Einordnung erweist sich als wichtiger Punkt, damit nachvollziehbar wird, in welchem Kontext sich der vorgeschlagene Neubau befinden wird. Die folgenden Abschnitte liefern nicht nur Informationen über die architektonische Qualitäten der jeweiligen Epochen, sondern auch über die soziokulturellen Beziehungen, die in den jeweiligen Zeiten maßgeblich waren.

Kurze geschichtliche Entwicklung der Profanbauten in Sofia nach 1878

Die Errichtung von öffentlichen Einrichtungen in der Hauptstadt kann aus einer soziokulturellen Sicht grob in drei zeitliche Perioden eingeteilt werden. Zur ersten Periode gehört der Zeitraum zwischen 1878 und 1944, also vom Beschluss des Berliner Kongresses über die Herauslösung Bulgariens aus dem Osmanischen Reich zur Machtübernahme des Landes durch die kommunistische Partei. Zu der zweiten Periode gehört der Zeitraum ab 1946 bis 1989 (Fall des kommunistischen Regimes). Die dritte Zeitspanne beschreibt die Entwicklungen bis in die Gegenwart.²⁷

Bei dieser Darstellung ist wichtig zu erwähnen, dass es sich nicht um eine komplette Übersicht der Bauten in den jeweiligen Zeiten handelt, sondern es hauptsächlich darum geht, die führenden Tendenzen in der Entwicklung der hauptstädtischen Profanarchitektur zeitlich nachzuvollziehen. Diese Hintergrundkenntnisse werden ermöglichen, die Notwendigkeit

eines Neubaus für das Nationalhistorische Museum in Sofia zu bewerten und Schlussfolgerungen zu ziehen.

Im Abschnitt über die Gründe für den Neubau werde ich meine eigene Interpretation zum Thema darlegen und somit meine Entscheidung für einen Neubau begründen.

Allgemeines über den Profanbau zwischen 1878 und 1944 in Sofia

Mit der Befreiung Bulgariens von der osmanischen Herrschaft im Jahr 1878 begann die wirtschaftliche Entwicklung, die zu einer verstärkten Bautätigkeit führte. Mit dem Bau von Industrieunternehmen, Verwaltungsgebäuden, Hotels, Banken, Schulen, Theatern usw. begann im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts die moderne Entwicklung einiger Städte und vor allem der Hauptstadt Sofia. Dies eröffnete Perspektiven für eine rasche Entwicklung der bulgarischen Architektur, die auf die Befriedigung der Bedürfnisse des bürgerlichen Staates und der entstehenden Kapitalistenklasse ausgerichtet war.²⁸

In dieser Zeit blieben auch die individuellen kreativen Ausdrucksformen der Architekten für die architektonische Entwicklung nicht unwichtig. Die Verschiedenartigkeit der damals gebauten öffentlichen Gebäude ließ keine Einheitlichkeit in der Grundrisskomposition und im Architekturbild zu. Daher wurde die individuelle Kreativität für jeden einzelnen Fall gefragt.²⁹

Unmittelbar nach der Befreiung waren die Fachleute (Architekten, Ingenieure, Techniker, Landvermesser und Praktiker) meist Leute aus dem Ausland. Sie befürworteten planerische Lösungen und architektonische Formen, die dem bulgarischen Architekturerbe fremd waren. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts versuchten einige Architekten - Bulgaren

²⁷ Vgl. *Bulgarische Akademie der Wissenschaften; Българска академия на науките: „Kurze Geschichte der bulgarischen Architektur; Кратка История на българската архитектура“*, 1965, S.441
Aneta Nikolova Vasileva: *„Bulgarische Architektur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts; Българската архитектура през втората половина на XX век“*, 2017, S.14

²⁸ Vgl. *Bulgarische Akademie der Wissenschaften; Българска академия на науките: „Kurze Geschichte der bulgarischen Architektur; Кратка История на българската архитектура“*, 1965, S.438-439

und Ausländer - Elemente und Formen aus diesem Erbe zu übernehmen. Diese Versuche haben jedoch keine dauerhaften Spuren hinterlassen.³⁰

In den meisten Fällen waren die Architekten Träger der architektonischen Schulen und Trends der Länder, in denen sie studierten. Im Laufe der Zeit, insbesondere nach den Kriegen von 1912 bis 1918, hat die Architektur bedeutende Fortschritte gemacht, die jedoch nicht ausreichten, um eine nationale Architekturbewegung zu begründen.³¹

Das individuelle architektonische Schaffen im Zeitraum 1878-1944 schwankte in seiner Entwicklung zwischen den architektonischen Traditionen der bulgarischen Wiedergeburt auf der einen Seite und den westlichen Einflüssen auf der anderen Seite. In der damaligen Zeit herrschten in der bulgarischen Architektur und im Bauwesen westliche Einflüsse vor.³²

In der Zeit von 1935 bis 1940 waren die Kriegsvorbereitungen mit einem wirtschaftlichen Aufschwung verbunden. Es wurden zahlreiche öffentliche, industrielle und Wohngebäude von beträchtlicher Größe errichtet, von denen sich viele deutlich an den Kompositionsprinzipien der klassischen Baustile und des Neoklassizismus orientierten. Diese Stellung gilt insbesondere für repräsentative öffentliche Gebäude und Behördengebäude wie dem Justizpalast in Sofia, welcher 1940 von Architekt Petar Koytshev entworfen wurde. Interessant ist, dass einige der Gebäude mit neoklassizistischen Stilmerkmalen kurz vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges begonnen und nach dem 9. September 1944 fertiggestellt wurden.³³

In dieser Zeit etablierten sich

bereits mehrere bulgarische Architekten, welche private Architekturbüros gründeten. Einige von Ihnen hatten in Deutschland studiert und brachten somit die deutsche Architektureinflüsse mit sich nach Bulgarien.³⁴

Im Zweiten Weltkrieg hat die Hauptstadt zwischen 1941 und 1944 enorme Schäden durch die Bombardierungen der Briten und Amerikaner erlitten.³⁵ Vor allem wurden viele öffentliche Einrichtungen zerstört. Unter anderem wurden die Sofioter Universität, das Archäologische Nationalmuseum, das Nationale Ethnographische Museum, das Nationale Naturhistorische Museum, das Stadtmuseum und der Bulgaria-Saal des Sofioter Philharmonie entweder beschädigt oder komplett zerstört. Insgesamt wurden 12.564 Bauten beschädigt und von diesen 2.670 komplett zerstört.³⁶

Beispiele für wichtige Profanbauten im Zeitraum zwischen 1885 und 1946

Unmittelbar nach der Befreiung begann der neue bulgarische Staat mit dem Aufbau sozialer Einrichtungen nach westeuropäischen Vorbild, die in dem feudalen osmanischen Reich bis dahin unbekannt waren. Der Bedarf an Gebäuden zur Unterbringung der zahlreichen Ämter war sehr groß. Andererseits reichten die materiellen Möglichkeiten des Staates nicht aus, um sofort mit der Errichtung neuer Gebäude zu beginnen, deren Bau ebenfalls viel Zeit in Anspruch nahm. Daher wurde zunächst auf die vorübergehende Nutzung von Gebäuden zurückgegriffen, die noch vom osmanischen Staat übrig geblieben waren.³⁷

29 Vgl. Ebd., S.466, 491

30 Vgl. Ebd., S.438

31-32 Vgl. Ebd., S.466

33 Vgl. Dobrina Zheleva-Martins: „Für das architektonische Erbe des Sozialismus“ Teil 1, „За архитектурното наследство на социализма“ Част 1, 2015, S.13

34 Vgl. Ebd., S.13

35 Vgl. Wikipedia: „Бомбардировки над България през Втората световна война“, „Бомбардировки над България през Втората световна война“, https://bg.wikipedia.org/wiki/Бомбардировки_над_България_през_Втората_световна_война, Zugriff am 17.03.2022

36 Vgl. Dobrina Zheleva-Martins: „Für das architektonische Erbe des Sozialismus“ Teil 1, „За архитектурното наследство на социализма“ Част 1, 2015, S.17

37 Vgl. Bulgarische Akademie der Wissenschaften; Българска академия на науките: „Kurze Geschichte der bulgarischen Architektur; Кратка История на българската архитектура“, 1965, S.491

Königspalast Prinz Battenberg, heutiges Nationales ethnografisches Museum, 1897

In Sofia wurde zum Beispiel der alte „Konak“ (damalige Beschreibung für einen türkischen Verwaltungsbau) 1897 von Wiener Architekten Viktor Rumpelmayer zum Palast des neu gewählten Prinzen Battenberg umgebaut. In der Umgestaltung der Westseite des Konaks nutzte er neoklassizistische Formen und setzte damit einen architektonischen Akzent zum Knyaz Aleksandar 1.- Platz.³⁸

1887 errichtete der bulgarisch-österreichische Architekt Friedrich Grünanger³⁹ auf der nord-östlichen Seite einen neuen Anbau für Wohnzwecke der fürstlichen Familie. Somit entstand in mehreren Phasen ein Umbau des ehemaligen osmanischen Verwaltungsbaus, der durch seine prägnante architektonische Komposition an die französische Schlossbauten erinnerte.⁴⁰

Heutzutage wird das Gebäude als ein Ausstellungsort sowohl für das Nationale Ethnografische Museum als auch für die Nationale Kunstgalerie genutzt.



Nationales Ethnografisches Museum und Nationale Kunstgalerie, o.J. Abb. 6

38 Vgl. Ebd., S.493

39 Friedrich Grünanger, *Leben*, <https://de-academic.com/dic.nsf/dewiki/2367464>, Zugriff am 17.03.2022

40 Vgl. *Bulgarische Akademie der Wissenschaften; Българска академия на науките: „Kurze Geschichte der bulgarischen Architektur; Кратка История на българската архитектура“*, 1965, S.493

41- 42 Vgl. Ebd., S.494

43 Vgl. Ebd., S.495

Gebäude des Parlaments, 1884

In dieser Anfangszeit (1878-1884) wurden gleichzeitig mit der Nutzung der alten türkischen Gebäude neue Gebäude errichtet, wie zum Beispiel das heutige Gebäude des Parlaments in Sofia, das 1884 vom Architekten Konstantin Iwanowitsch, einem Bulgaren, der sich in Wien und Belgrad niedergelassen hatte, fertiggestellt wurde.⁴¹

Im Mittelpunkt der architektonischen Komposition steht der Sitzungssaal, in dem etwa 320 Abgeordnete und 500 bis 600 Bürger Platz finden. Im Erdgeschoss ist dieser auf drei Seiten von breiten Galerien umgeben, die als Garderoben, Gängen und für die Kommunikation mit den Büros genutzt werden, sowie von einem großen quadratischen Raum unmittelbar hinter dem großen Saal, der als Toilette und Buffet und möglicherweise als Bühne genutzt wird, wenn das Gebäude zu einem Theater umgebaut wird.⁴² Die schlichte Außenarchitektur macht sparsam und ästhetisch Gebrauch von Formen und Elementen der Renaissance und des Barocks. Im Allgemeinen spiegelt die Architektur des Gebäudes die vom Staat gestellte Anforderung wider: „Das Gebäude sollte schön, robust, leicht und billig sein“.⁴³



Parlamentsgebäude, o.J. Abb. 7

Ministerium der Landwirtschaft, 1924

Nach dem Ersten Weltkrieg wurden mehrere Jahre lang für fast alle Ministerien neue Gebäude errichtet. Eines der ersten war jenes des Landwirtschaftsministeriums, errichtet zwischen 1920 und 1924 vom Architekten Iliya Popov nach den Plänen des Architekten Nikola Lazarov. Es wurde an der breiten Kreuzung des heutigen Blvd. Hristo Botev und der Vladayska- Straße auf dem Gelände des alten Sofioter Friedhofs errichtet.⁴⁴

Der zentrale Eckblock verbindet die beiden Flügel. Seine elliptische Form, die große Kuppel und die zwei flankierenden, recht hohen Türme deuten auf den Versuch einer barocken Fassade hin. Hier finden die Kuppel und die Türme jedoch keine städtebauliche Rechtfertigung und sind ein Beispiel für formalistische architektonische Versuche.⁴⁵



Ministerium der Landwirtschaft, o.J.
Abb. 8

Palast der Justiz, 1936

Bis zur Errichtung des neuen Gebäudes für die Justiz wurde dieses in den unansehnlichsten Privatgebäuden untergebracht, was die Autorität eines der wichtigsten Staatsorgane untergrub. Deshalb kam es im Zuge eines internationalen Wettbewerbs, welcher vom Architekten Nikola Lazarov gewonnen wurde, zum Bau des Justizpalastes, eines der größten Gebäude in der Stadt. Der Bau hat im 1928 begonnen und dauerte in etwa 8 Jahre.⁴⁶

In einigen Bereichen des Gebäudes findet man einen „stilistischen Eklektizismus“⁴⁷ Jedoch dominieren in der Außenarchitektur die Formen eines vereinfachten Klassizismus mit einer ruhigen und monumentalen Wirkung. Der Haupteingang wird durch die große Kolonnade mit vereinfachten korinthisch-ähnlichen Kapitellen geprägt.⁴⁸

Die Monumentalität und die Wichtigkeit des Bauwerks wurde noch zusätzlich durch die Materialwahl unterstrichen. Für die Außenfassade wurden Granit und weißer Stein aus Vratsa verwendet. Im Innenraum wurden polierter Marmor, Travertine, Keramikfliesen und Glasmalereien eingesetzt. Nach seinen architektonischen Merkmalen zählt das Gebäude zu den wichtigsten Bauten Bulgariens aus der Zeit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.⁴⁹



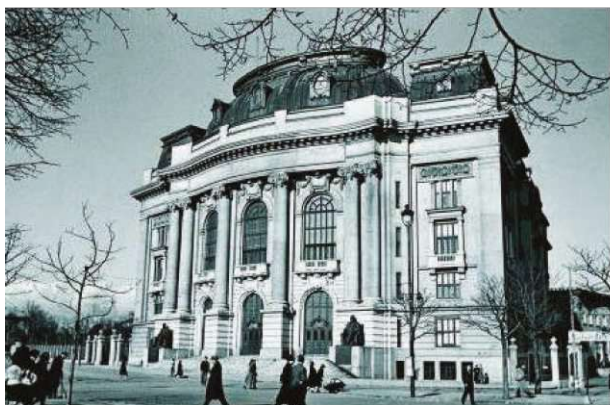
Palast der Justiz, o. J.
Abb. 9

Sofioter Universität „Kliment Ohridski“, 1920

Im Jahr 1906 wurde ein internationaler Wettbewerb für das Universitätsgebäude ausgeschrieben, den der französische Architekt Jean Bréasson gewann. Aus verschiedenen Gründen wurde der Bau jedoch nicht nach Bréassons Plänen ausgeführt und die Leitung beauftragte den Architekten Yordan Milanov.⁵⁰

Bei Bréassons Entwurf überwogen die Formen der Renaissance, während Milanovs Projekt ein eklektisches Aussehen mit einem überwiegend barocken Stil hatte. Der französische Architekt entwarf das pavillonartige Erscheinungsbild der Universität in sieben separaten Blöcken. Das Gebäude des Rektorats sollte nur repräsentativen Charakter haben und im Wesentlichen aus einer Hauptvorhalle und einem Auditorium bestehen.⁵¹

Der Entwurf von Bréasson legte mehr Wert auf die Außenansicht des Gebäudes. Architekt Milanov setzte mehr auf den praktischen Effekt. Auf Wunsch der Leitung änderte er die Fassade und den repräsentativen Charakter der Inneneinrichtung durch die Schaffung eines großen Auditoriums und erhöhte die Anzahl der Zimmer.⁵²



Sofioter Universität „Kliment Ohridski“, um 1934
Abb. 10

Volkstheater „Ivan Vasov“, 1907

Das Theater wurde von den Wiener Architekten H. Helmer und F. Fellner entworfen, die zahlreiche Theaterbauten in vielen europäischen Städten errichtet haben. Der Grundstein wurde am 4. Juni 1904 an der Stelle des hölzernen Theaters „Grund“ gelegt. Damals bot das Volkstheater Sitzplätze für ca. 800 Zuschauer.⁵³

Im Jahr 1923 wurde das Theater Opfer eines Brandes, bei dem die Bühne und der Zuschauerraum abbrannten und nur ein kleiner Teil des Gebäudes intakt blieb. Nach dem Brand wurde das Volkstheater von Prof. Martin Dülfer aus Dresden wiederaufgebaut, wobei das Volumen und die Öffnungen der Bühne, die Tiefe des Orchesters, die Anzahl der Service- und Schauspielerquartiere und die Sitzplätze im Auditorium erweitert wurden, welches nach dem Wiederaufbau 1.100 Plätze umfasste.⁵⁴

Heute endet der 40 Meter hohe Bühnenkörper in einem großen, von Pilastern gegliederten Giebel. Die gesamte Fassade besteht aus Schlepplputz, der mit roter Farbe gestrichen ist. Die Wirkung des Gebäudes ist monumental aber mit der Zunahme des Volumens der Szene verliert sie richtigen städtischen Maßstab.⁵⁵



Volkstheater „Ivan Vasov“, o.J.
Abb. 11

50 Vgl. Sofioter Universität „Kliment Ohridski“: Rektoratsgebäude, Сградата на Ректората: https://www.uni-sofia.bg/index.php/bul/universitet_t/istoriya/simvoli_na_universiteta/arhitektura/sgradata_na_rektorata, Zugriff am 17.03.2022

51-52 Vgl. Ebd.

53 Vgl. Wikipedia, Volkstheater Ivan Vasov, Народен театър „Иван Вазов“, https://bg.wikipedia.org/wiki/Народен_театър_„Иван_Вазов“, Zugriff am 05.02.2022

Vgl. Bulgarische Akademie der Wissenschaften; Българска академия на науките: „Kurze Geschichte der bulgarischen Architektur; Кратка История на българската архитектура“, 1965, S.521

54-55 Vgl. Ebd. S.523 - S. 524- S. 524

Archäologisches Nationalmuseum, 1892

Vom 20. Juni bis November 1880 wurde der österreichisch- ungarischer Historiker Konstantin Jireček zum ersten Mal zum Direktor der Nationalbibliothek ernannt und wie er in seinem Tagebuch schrieb, mit „... der Sorge der Einrichtung und der Gründung eines Nationalmuseums...“⁵⁶ innerhalb der Nationalbibliothek betraut.

Er sah vor, dass die Museums-sammlungen in speziell angefertigten Schränken in der im Jahr 1494 gebauten Buyuk- Moschee untergebracht werden können. Bei seinem zweiten Amtsantritt als Direktor der Nationalbibliothek und des Museums stellte er dem Kulturminister die Bedingung, dass „... die Nationalbibliothek und das Museum so schnell wie möglich von der Großen Moschee an einen anderen Ort verlegt werden sollten und zwar in ein besseres Gebäude...“.⁵⁷ Trotz des Ultimatums für die Umsetzung der Gegenstände passierte eine Weile nichts.

Der Umzug des Museums und der Bibliothek ins Gebäude des Kulturministeriums erfolgte im Jahr 1885, nachdem Konstantin Jireček seine Stelle gekündigt hatte. Im selben Jahr stellte die Regierung das Gelände gegenüber der Militärschule (heute Militärklub) für den Bau eines Gebäudes für die Nationalbibliothek und das Museum zur Verfügung. Die Absichten, an dieser Stelle ein Gebäude für das Volksmuseum zu errichten, wurden mehrfach durch Geldmangel vereitelt.⁵⁸

Somit kam es 1893 zur Gründung des separaten Volksmuseums, dessen Direktor der tschechische Gelehrte Václav Dobrusky war, der dieses Amt bis 1910 innehatte. Das Museum wurde 1905 offiziell

eröffnet und alle archäologischen Funde wurden in der Buyuk-Moschee untergebracht. In den kommenden Jahren wurden mehrere zusätzliche Säle und Verwaltungsgebäude für das Museum errichtet. Bei ihrem Bau wurde die äußere Struktur aus alten Steinen errichtet.⁵⁹

Mit dem letzten Umbau des Museums zwischen 2003 und 2005 wurde das Gebäude weitgehend renoviert und gewisse Problemen ausgebessert. Mehr als ein Jahrhundert nachdem Konstantin Jireček das Gebäude als ungeeignet für das Museum einschätzte, beherbergt dieses immer noch die größte archäologische Sammlung des Balkans.⁶⁰



Archäologisches Nationalmuseum, o.J.
Abb. 12

- 56 Петър Миятев, Petar Miyatev: Из архива на Константин Иречек, Том 2, Aus dem Archiv von Konstantin Jireček, Band2, 1959, o.S.; Архив на БАН, Archiv der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Архивен номер: Ф.3к ОП1, Константин Иречек, Пореден номер 1134, лист 3, Archivnummer:F.3k ОП1, Константин Jireček, Fortlaufende Nummer 1134, 1880, 1884, S.3, http://archiv.cl.bas.bg/pdf/opisi/F3k_opisl_opt.pdf
- 57 проф. Симеон Недков, Prof. Simeon Nedkov: „История на музейното дело в България“, „Geschichte der Museumsarbeit in Bulgarien“, Част 2.2: „Създаване и дейност на Народния музей в София“, „Einrichtung und Tätigkeit des Nationalmuseums in Sofia“, 2006, o.S.
- 58-59 Wikipedia: Национален археологически институт с музей, https://bg.wikipedia.org/wiki/Национален_археологически_институт_с_музей, Zugriff am 05.03.2022
- 60 Vgl. Красимира Карадимитрова, Krasimira Karadimitrova: „Сградата на Музея,, „Das Gebäude des Museums,, <http://naim.bg/bg/content/category/300/54/>, o.S., o.J.

Komplex „Bulgarien“, 1937

In den 1920/ 30er Jahren bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurden in Bulgarien die ersten Schritte zur Übernahme der Doktrin des Modernismus und zur Anwendung seiner stilistischen Praktiken in der Architektur und im Städtebau eingeleitet.⁶¹ Das bedeutet jedoch nicht, dass sich die Moderne als einziger und eindeutig akzeptierter Stil durchgesetzt hat. Im Gegenteil, es wurden weiterhin aus dem späten 19. Jahrhundert übernommene Stilen verwendet, wie Eklektizismus, Wiener Secession und Barock, Neoklassizismus und andere Neostile.⁶²

Der Gebäudekomplex „Bulgarien“ ist eines der größten Beispiele für die neu eingeführte Art von Multifunktionsgebäuden. Es ist auch repräsentativ für die modernistische Ära des Landes vor dem Aufkommen der kommunistischen Herrschaft. Im Jahr 1932 wurde ein Wettbewerb für ein Gebäude im Gebiet zwischen Boulevard „Zar Osvoboditel“ und „Aksakov“, „Georgi Benkovski“ und „Diakon Ignatius“ ausgelobt, der von dem Architekturbüro Stancho Belkovski und Ivan Danchov gewonnen wurde.⁶³

Das Gebäude besteht aus einem Hotel mit 100 Zimmern, zwei Konzertsälen, einem Restaurant im Erdgeschoss und einem Hochparterre mit großen Verglasungen. Der Wintergarten mit offenem Oberlicht und einer eleganten Treppe ist eine für diese Zeit gelungene Komposition aus konvexen und konkaven Kurven. Alle Räume waren miteinander verbunden, bis der Komplex in den Jahren nach 1944 in Hotel- Teil und einen Konzertsaal- Teil aufgeteilt wurde. Der Komplex verfügt außerdem über einen großen Konzertsaal mit 1.130 Plätzen im Erdgeschoss und 2 Balkonen. Am 24. Mai 1944 wurde die Bühne des großen Saals während des Zweiten Welt

kriegs von anglo- amerikanischen Bomben getroffen und die Orgel wurde vollständig zerstört. In den Jahren 1946-48 wurde der Saal umgebaut und mit den heutigen Glasleuchten versehen.⁶⁴



Komplex „Bulgarien“, o.J.
Abb. 13

61 Vgl. Dobrina Zheleva-Martins: „Für das architektonische Erbe des Sozialismus“ Teil 1, „За архитектурното наследство на социализма“ Част 1, 2015, S.2

62 Vgl. Ebd., S.7

63 Teodor Karakolev, Теодор Караколев: „Комплекс „България“ – София (1932-1937)“, „Komplex „Bulgarien“, - Sofia (1932-1937)“, 2019, o.S., <https://foundationbma.org/index.php/2019/12/04/complex-bulgaria/>, Zugriff am 18.03.2022

64 Vgl. Ebd., o.S.

Allgemeines über den Profanbau zwischen 1946 und 1989 in Sofia

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der dazugehörigen neuen globalen Machtverteilung fand sich das Land in neuen Umständen wieder. Zum einem musste Bulgarien Reparationen an Griechenland und Jugoslawien zahlen. Zum anderen waren die Zerstörungen durch die Bombardierungen auf Sofia enorm.⁶⁵ Ein weiterer Faktor war die politische Instabilität, die letztendlich durch Gewalt und Exekutionen mit der Machtübernahme durch die bulgarische kommunistische Partei als allein regierende und oppositionslose Partei geendet hat.⁶⁶ All diese Ereignisse zeigen ihre Auswirkungen auf die weiteren Entwicklungen auch in der Architektur und Baukunst, sowohl in der Hauptstadt als auch im restlichen Land.

Kurz nach der Machtübernahme durch die kommunistische Partei und motiviert von der fortlaufenden Zerstörung wurde ein Wiederaufbau der Städte und somit auch der Wirtschaft nach dem sowjetischen Vorbild verfolgt.⁶⁷

In der Ausgabe „Die Architektur in Bulgarien nach dem 9. September 1944“ der Bulgarischen Wissenschaftlichen Akademie kann man feststellen, was die neuen Ansprüche an die Architektur der neuen Regierung waren. Die Moderne, der Konstruktivismus und der Formalismus werden zu dekadenten „bürgerlichen“ Strömungen erklärt, die es zu bekämpfen gilt, während die klassischen Baustile und die Volkstraditionen als fortschrittlich gelten und es die sozialistischen Tendenzen sind, die ermutigend sein und als Wegweiser dienen sollten.⁶⁸



Bombardierungen über Sofia im 2. Weltkrieg, 1941
Abb. 14



Aufräumen der Zerstörung nach dem Bombenanschlag in Sofia, 1945, Abb. 15

65 Vgl. Wikipedia, *Pariser Friedensvertrag (1947)*, *Парижки мирен договор (1947)*, [https://bg.wikipedia.org/wiki/Парижки_мирен_договор_\(1947\)](https://bg.wikipedia.org/wiki/Парижки_мирен_договор_(1947)), Zugriff am 18.03.2022

66 Vgl. Wikipedia, *Neunter September-Putsch*, *Деветосептемврийски преврат*, https://bg.wikipedia.org/wiki/Деветосептемврийски_преврат, Zugriff am 18.03.2022

67 Vgl. Zhivko Lefterov, *Живко Левтеров: „Der „sozialistische Wiederaufbau“ des Zentrums von Sofia in den frühen 1950er Jahren“*, *„Социалистическото преустройство“ на центъра на София в началото на 50-те години на XX в.*, 2016, S.157

68 Vgl. Dobrina Zheleva-Martins, *„Für das architektonische Erbe des Sozialismus“ Teil 3*, *„За архитектурното наследство на социализма“ Част 3* 2015, S.12

1. Periode

Stalinistisch- sozialistischer Realismus (ca. 1946 - 1956)

Unter dem Einfluss der politischen Entwicklungen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde ab 1950 bewusst die erste der drei großen Stilrichtungen in der Architektur eingeleitet, nämlich der stalinistisch-sozialistische Realismus.⁶⁹ Dieser entstand mit der Verabschiedung der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über den planmäßigen Siedlungsbau von 1949, das als Grundlage für die erste fünfjährige Programmperiode der neuen kommunistischen Regierung festgelegt worden war. Diese Strömung drückte sich sowohl in der Architektur als auch in der noch zu errichtenden Stadtplanung des Landes aus.⁷⁰

Sie reorganisierte den gesamten Architektur- und Bausektor in Übereinstimmung mit der neuen Staatsstruktur und der neuen Planwirtschaft. Es wurde auch eine neue ideologische Ausrichtung festgelegt, die sich gegen die gesamte ideologische Front der kapitalistischen Länder Mitteleuropas richtete.⁷¹

Die Ziele waren die Überwindung der kapitalistischen Ideologie in den Bereichen Wissenschaft, Kunst und Kultur und ihre Ersetzung durch die marxistisch-leninistische Ideologie, wobei die Kunst und die Architektur angewiesen wurden, einen systematischen Kampf gegen den Modernismus und den Formalismus zu führen, die der Ansicht dieser Ideologie nach Ausdruck der reichen westeuropäischen bürgerlichen Kunst waren.⁷²

Für die Architektur bestand die Aufgabe darin, „...Werke zu schaffen, die die Erhebung der Arbeiter, ihr Streben

nach dem Sozialismus und ihre heldenhafte Vergangenheit widerspiegeln, um sie zu erziehen, zu mobilisieren und zu inspirieren, für den endgültigen Triumph des Sozialismus zu kämpfen“⁷³. Die Architektur vor 1944 wurde als „... von dekadenter formalistischer, konstruktivistischer und anderer fremden Strömungen gefangen“⁷⁴ beurteilt.

Die neuen Wertkriterien des bulgarischen Kommunismus drückten sich im Kampf gegen den Modernismus, den Konstruktivismus und den Formalismus aus, die als dekadente Bourgeoisie-Strömungen definiert wurden. Es wurde eine Hinwendung zu den „gesunden“ klassischen Traditionen, oder eine Verbindung mit den Volksbautraditionen angestrebt.⁷⁵

Diese neue Methode erfordert einen wahrheitsgetreuen Ausdruck des neuen Inhalts, die Schaffung eines typischen Werkzeugkastens für jeden Gebäudetyp oder jede Gebäudegruppe sowie künstlerische, fröhliche, verständliche und der breiten Masse der Werktätigen nahestehende Bilder, die mit dem Positiven und Fortschrittlichen im klassischen und insbesondere im nationalen architektonischen Schaffen verbunden sind.⁷⁶

Allmählich setzt sich der Gedanke durch, dass die besten Gebäude, jene der Partei sind. So entstand eine architektonische Bewegung voller schwerer und imposanter Formen mit vielen Details und Verzierungen. Die Dekorationen spiegeln die Symbole des neuen Regimes: Pentagramme, Flaggen, Arbeiter und Arbeit-

69 Vgl. Dobrina Zheleva-Martins: „Für das architektonische Erbe des Sozialismus“ Teil 3, „За архитектурното наследство на социализма“ Част 13 2015, S.15

70 Vgl. Ebd., S.11

71-72 Vgl. Ebd., S.12-13

73 Entschließung des Fünften Kongresses der Bulgarischen Kommunistischen Partei über die marxistisch-leninistische Schulung und den Kampf an der ideologischen Front, Резолюция на V конгрес на БКП по марксистко-ленинската просвета и борбата на идеологическия фронт, 1949, S. 19

74 Bulgarische Akademie der Wissenschaften: „Architektur in Bulgarien nach dem 9. September 1944“, БАН: „Архитектурата в България след 9 септември 1944, 1954, S.4

75 Vgl. Dobrina Zheleva-Martins: „Für das architektonische Erbe des Sozialismus“ Teil 3, „За архитектурното наследство на социализма“ Част 13 2015, S.13

76 Vgl. Ebd., S.15

rinnen. Der Gesamteindruck ist der einer außergewöhnlichen Macht und Autorität.⁷⁷

Ein Beispiel dafür ist das bereits umgesetzte Projekt zur Ausbildung des Gebäudekomplexes „Largo“ (besteht aus dem Ministerrat- Gebäude, der Präsidentschaftskazlei, dem ehemalige Parteihaus, ZUM (Zentraler universeller Markt) und dem „Balkan“ Hotel) in der Mitte der Hauptstadt mit einer Zentrierung der wichtigsten parteilichen Bauten.⁷⁸

Der stalinistisch- sozialistische Realismus brachte ein strenges Paket mit Werkzeugen für seine Umsetzung mit sich. So wurde eine Rückkehr zu den „für das Volk traditionellen Bautraditionen“⁷⁹ und ein Austausch der fortschrittlichsten Leistungen der jeweiligen Partnerländer innerhalb des Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe gefordert. Darauf aufbauend arbeiteten zwischen 1960 und den 1990er Jahren über 15% der aktiven bulgarischen Architekten an Projekten in über 25 Ländern, vor allem in Afrika und Asien.⁸⁰ Eine weitere Maßnahme war die Suche nach den nationalen Formen, was selbstverständlich eine individuelle und regionale Interpretation ermöglichte und sogar förderte. Dabei war auch ein Zusammenspiel der Architektur und der Kunst von höchster Priorität.⁸¹

Das Ende dieser Periode markiert der Tod Stalins und das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei im April 1956.⁸² Dabei ist wichtig zu erwäh-

nen, dass der Sozialistische Realismus erst nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion vollständig überwunden wurde.⁸³

Die Suche nach dem „Nationalen“, dem „Einheimischen“, die „Wiedergeburt“ (bulgarisch „Vazrazhdane“) in ihrer zeitgenössischen Interpretation als dem wahrhaftigste Weg zur sozialistisch- realistische Architektur wurde bis zum Ende des Sozialismus mit unterschiedlichen Intensitätsgraden beibehalten. Diese kann als eines der am bereitwilligsten akzeptierten und beständigsten der im Land eingeführten Instrumente des Sozialistischen Realismus in der Architektur betrachtet werden.⁸⁴

77 Vgl. Dayana Popova, „Труд“, Даяна Попова, „Труд“: „Einzigartige Gebäude aus der Zeit des Sozialismus“, „Уникални сгради, създадени по времето на социализма“, 2014, o.S., https://petel.bg/Unikalni-sgradi--sazdadeni-po-vremeto-na-sotsializma__59976, Zugriff am 18.03.2022

Vgl. Georgiev, Trankova, Losanov, Gruev: A guide to communist Bulgaria, The Basics, 2020, S.16

78 Vgl. Georgiev, Trankova, Losanov, Gruev: A guide to communist Bulgaria, The Basics, 2020, S.117

79 Bulgarische Akademie der Wissenschaften: „Architektur in Bulgarien nach dem 9. September 1944“, БАН: „Архитектурата в България след 9 септември 1944, 1954, S.4

Vgl. Aneta Nikolova Vasileva: „Bulgarische Architektur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts; Българската архитектура през втората половина на XX век“, 2017, S.27

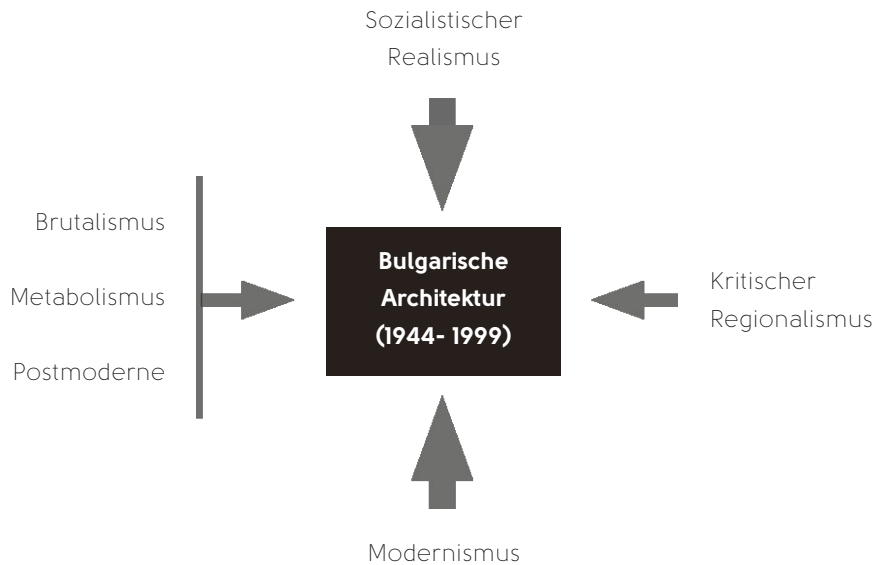
80 Vgl. Facebook Gruppe: „Bulgarische Architektur im Ausland“, „Българска архитектура зад граница“,

81 Vgl. Aneta Nikolova Vasileva: „Bulgarische Architektur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts; Българската архитектура през втората половина на XX век“, 2017, S.27

82 Vgl. Ebd., S.29

83 Vgl. Ebd., S.26

84 Vgl. Ebd., S.28



„Vertikale“ Einflüsse vom Zentrum aus und „horizontale“ Einflüsse aus der Peripherie
Abb. 16

2. Periode

Soziale Moderne (ca. 1956 - 1970)

Die zweite Phase der Architektur im Sozialismus kann man als die „Soziale Moderne“ bezeichnen. Sie begann mit dem Tod Stalins und dem April-Plenum im Jahr 1956. Diese architektonische Phase ist durch mehr Freiheiten für Architekten gekennzeichnet. Im Land wurden die Voraussetzungen für eine entspanntere Ausübung des Berufs geschaffen. Die bulgarischen Architekten konnten wieder mit den europäischen Trends mitgehen. In dieser Zeit wurden architektonische Symbole des Totalitarismus seltener angewendet. Die größte unumgängliche ideologische Quelle in dieser Zeit war immer noch die Sowjetunion.⁸⁵

Die 1960er Jahre wurden als das „Goldene Jahrzehnt“ der Architektur im Lande bezeichnet. Im Gegensatz zu Stalins Sozialistischem Realismus der 1950er Jahre zeichnete sich die Architektur der sozialistischen Moderne durch eine bessere Stadtplanung aus. Sie wurde auf den

menschlichen Maßstab zugeschnitten und stand in Beziehung zur ihrer Umgebung. Die Energie der Architekten konzentrierte sich darauf, herauszufinden, wie die Wirtschaftlichkeit des neuen Gebäudes im Rahmen der beschleunigten Industrialisierung und der Planwirtschaft gesteigert werden konnte. Dies diente später als Grundlage für die Errichtung unzähliger standardisierter Plattenbauten.⁸⁶

Diese Periode zeichnete sich durch eine Mischung aus „horizontalen“ und „vertikalen“ ausländischen Einflüssen und dem Versuch aus, die architektonischen Eigenschaften mit dem politischen Kontext und der Berücksichtigung einer kritischen Regionalität in der Architektur zu vereinen.⁸⁷

Aneta Vasileva definiert zwei Gruppen von Einflüssen auf die bulgarische Architektur. Mit den „vertikalen“ Zusammenhängen beschreibt sie die äußeren Einflüsse des Sozialistischen Realismus

85 Vgl. Dayana Popova, „Труд“, Даяна Попова, „Труд“: „Einzigartige Gebäude aus der Zeit des Sozialismus“, „Уникални сгради, създадени по времето на социализма“, 2014, o.S., https://petel.bg/Unikalni-sgradi--sazddani-po-vremeto-na-sotsializma__59976, Zugriff am 18.03.2022

86 Vgl. Ebd., o.S.

87 Vgl. Aneta Nikolova Vasileva: „Bulgarische Architektur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts; Българската архитектура през втората половина на XX век“, 2017, S.15

3. Periode

Spätsozialismus (ca. 1970 - 1989)

und des „westeuropäischen“ Modernismus. Unter den „horizontalen“ Zusammenhängen werden die äußeren Einflüsse am Rande des Modernismus verstanden, die ein Teil der globalen Universalität geworden sind und somit ins sozialistische Bulgarien eindringen. Im entstandenen Konflikt zwischen den äußeren Einflüssen und den Anforderungen an die Ausbildung einer regionalen Architektur fand der kritische Regionalismus statt.⁸⁸

In den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg kam der „International Style“ zu seinem Höhepunkt in den westlichen Ländern. Dieser etablierte sich erstmals vor allem in den Großstädten und etwas später wurde er auch von den sozialistischen Ländern aufgenommen. Dabei kam es schnell zu einer „ästhetischen Müdigkeit“, die sich aus den stark vereinfachten Formen ergab. Daraus entstand die Meinung, dass diese Reduktion durch ihre leichte Möglichkeit zur Reproduktion keine Rücksicht auf die kontextuellen Besonderheiten und des Geistes des Ortes genommen hat.⁸⁹

So wurden die fremde Architekturströmungen über andere Kulturzentren ins Land eingeleitet und als hybrides architektonisches Projekt umgesetzt. Diese bestanden einerseits aus einer bewussten Wahrnehmung der ausländischen Einflüsse und andererseits aus der Auseinandersetzung mit dem inneren soziokulturellen Kontext.⁹⁰

Diese Phase beschreibt die Zeit des Massenbaus von identischen Fertighausquartieren (711.000 Plattenbauten, laut Statistik⁹¹) und eindrucksvollen Projekten im Zusammenhang mit der Feier von 1.300 Jahren seit der Gründung Bulgariens.

Der spezifische Charakter der Epoche basiert auf dem Stil des Brutalismus, der in den 60er und 70er Jahren auch nach Bulgarien kam. Der Stil wurde von den heimischen Architekten ausgewertet und an die gegenwärtigen politischen und ästhetischen Anforderungen angepasst. Städtebaulich relevant waren die großen Freiflächen und die Pflasterung von öffentlichen Plätzen mit Marmor- und Granitsteinen.⁹²

Wesentlich für die Architektur wurden die Verwendung von Sichtbeton Steinverkleidungen und die unverkleidete Konstruktionen. Diese wurden aus dem ursprünglichen Stil übernommen und mit tektonischen Anleihen aus der traditionellen bulgarischen Architektur (aber ausgebildet aus Beton, oder Naturstein) und den monolithischen eckigen Körpern kombiniert. Somit entstanden eigentümliche Kompositionen, die auf eine bestimmte Weise mit ihrer Umgebung agierten.⁹³

Auch das gesamte städtische Umfeld veränderte sich. Es wurden zahlreiche bedeutsame Stadtentwicklungsprojekte mit neuen öffentlichen Gebäuden gebaut, die zusammen mit der Errichtung von Denkmälern für Persönlichkeiten aus dem Kommunismus vor allem dazu dienten, die Regierung bei der Bevölkerung als die natürliche und einzig mögliche Fortsetzung der Entwicklung der Nation zu legitimieren.⁹⁴

88 Vgl. Ebd., S.15

89 Vgl. Ebd., S.20

90 Vgl. Ebd., S.41

91 Georgiev, Trankova, Losanov, Gruev: *A guide to communist Bulgaria, The Basics*, 2020, S.20

92 Vgl. Ebd., S.18-20

93 Vgl. Aneta Nikolova Vasileva: *„Bulgarische Architektur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts; Българската архитектура през втората половина на XX век“*, 2017, S.33

94 Vgl. Georgiev, Trankova, Losanov, Gruev: *A guide to communist Bulgaria, Monumental Passions*, 2018, S.19

Beispiele für wichtige Profanbauten im Zeitraum 1946 - 1989

Dazu kamen auch die öffentlichen Gebäude, bei denen die ausländischen Einflüsse, die örtliche Identität und die Idee der Etablierung von nationalen Bautraditionen im Einklang gebracht werden mussten. Diese Bauten verkörperten die Vorstellung einer Repräsentationsarchitektur der Machthabenden in einem Prozess der Ausbildung der Identität der bulgarischen Kultur in einem Wettbewerbs- Umfeld mit ausländischen Einflüssen.⁹⁵

Ein einschlägiges Beispiel ist die Errichtung des Nationalen Palast der Kultur (NDK) mit seinem Vorplatz südlich von Sofias Stadtzentrum. Die letztendlich eingehaltene Bestrebung war, das Gebäude pünktlich zur Feier des 1.300sten Geburtstages des Landes Bulgariens fertigzustellen. Dies war ein Teil einer organisierten Aufgeblasenheit, die das Ziel hatte, ästhetisch zu erziehen und die grundlegenden Werte der sozialistischen Gesellschaft zu materialisieren.⁹⁶

Insgesamt hat die bulgarische Architektur im Vergleich zu vielen anderen sozialistischen Ländern während der kommunistischen Zeit nur sehr vereinzelt Zeugnisse prächtiger Bauwerke hinterlassen. Somit kann man die gesamte Periode eher als bescheiden für die bulgarische Baugeschichte bezeichnen. Dabei haben die Architekten die Vorgaben erreicht, eine dauerhafte Balance zwischen den ausländischen Einflüssen, dem Geist des Ortes, der akzeptierten Beziehung zur Vergangenheit und letztlich der persönlichen Sehnsucht nach künstlerischem Ausdruck zu finden.⁹⁷

Innerhalb dieser Zeitschiene bestand eine Vielzahl an architektonischen Bewegungen, die formal nicht unbedingt aufeinander aufbauten. Was man jedoch diesbezüglich entnehmen kann, ist, dass die Formensprache vorwiegend eckig und kubisch war. Die Volumen waren häufig übertrieben und die Fassadengestaltung wirkte im Sozialistischen Realismus trotz der zahlreichen Dekorationen häufig monumental, monoton und erdrückend.

Ein Großteil der Bauten aus der sozialistischen Periode werden heutzutage noch benutzt und sind als Zeugnisse einer unangenehmen Zeit im Bewusstsein des Volkes verankert. Nahezu kein Gebäude in der Hauptstadt aus dieser Zeit hat den Status eines Denkmals bekommen, was den Umgang mit dem Bestand im Falle einer nötigen Sanierung umso schwieriger macht. In den letzten Jahren wurde das Eintragen diverse Bauten aus der sozialistischen Periode als Kulturdenkmäler vor allem durch Architektinnen und Architekten veranlasst. Dabei setzen man auf eine nachhaltige Nutzung und dauerhafte Pflege dieser Bauten als eine Möglichkeit zur Anregung des Tourismus in der Hauptstadt.⁹⁸

Anderen Bauten gelang es nicht dauerhaft genutzt zu werden (Busludscha- Denkmal, Bankya- Residenz), obwohl diese formal zu den besten Zeugnissen der sozialistischen Ära in Bulgarien gezählt werden. Unabhängig davon, ob diese Bauten gerade genutzt werden oder nicht, sind sie Identitätsträger einer Epoche mit bestimmten Ideen. Durch ihre Präsenz auf den hauptstädtischen Straßen sind sie auch maßgebend für das Aussehen und die Wiedererkennbarkeit der Stadt Sofia.

95 Vgl. Aneta Nikolova Vasileva: „Bulgarische Architektur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts; Българската архитектура през втората половина на XX век“, 2017, S.52

96 Vgl. Ebd., S.53

97 Vgl. Ebd., S.56

98 Vgl. Sofiaplan, Софияплан: „Neues architektonisches Erbe“, „Ново архитектурно наследство“, <https://sofiaplan.bg/portfolio/nkc/>, o.J., o.S., Zugriff am 19.03.2022

Komplex „Largo“, 1957

Aufgrund der großen Zerstörungen im Stadtzentrum Sofias wurde im Jahr 1951 der Bau von administrativen Bauten (Zentralkomitee der Kommunistischen Partei), Kulturbauten, Verkaufsstätten, Wohnbauten mit breiten Straßen und Denkmälern der kommunistischen Leiter im Stadtzentrum beschlossen. Die Idee bestand im Wiederaufbau und der Ausbildung des Stadtkerns nach einem sowjetischen Vorbild.⁹⁹

Der „Largo“-Komplex wurde von den Architekten Petar Tashev und Panteley Grekov und seine Errichtung dauerte von 1949 bis 1956. Sie schufen einen Raum, der alle Anforderungen des stalinistischen Städtebaus erfüllte. An die Stelle der älteren Gebäude kam ein großflächiger Platz, der den Eindruck der absoluten Macht des Staates vermittelte. Um ihn herum befinden sich das damalige Ministerium für Schwerindustrie und das Ministerium für Elektrifizierung, und in seinem östlichen Teil erhebt sich das Parteihaus, gekrönt von einem Pentagramm.¹⁰⁰

Der „Largo“-Komplex symbolisierte den allgemeinen Wandel in der Gesellschaft. Im Jahr 1957 wurde dort das siebenstöckige Zentralkaufhaus gebaut, in welchem das Beste aus der Produktion der neuen kommunistischen Wirtschaft präsentiert wurde. Damit sollte es die bulgarische Version des Moskauer Zentralkaufhauses GUM sein. Neben dem Ministerium für Elektrifizierung wurden das luxuriöse „Balkan“-Hotel und ein siebenstöckiges Wohnhaus gebaut.¹⁰¹

Heute sind die wichtigsten Institutionen in Bulgarien immer noch im stalinistischen Largo untergebracht. Die Nationalversammlung zog in das ehe-

malige Parteihaus ein. Das Ministerium für Elektrifizierung wurde zum Präsidium und das Ministerium für Schwerindustrie zum Ministerrat. Einige Jahre lang war das „Balkan“-Hotel Teil der Sheraton-Kette. Im ehemaligen „Detmag“ befinden sich Luxusboutiquen. Das Lenin-Denkmal ist entfernt worden und im Jahr 2000 wurde an seine Stelle die Statue von Sofia errichtet.¹⁰²

Der Zentraluniversalmarkt (ZUM) ist immer noch ein Gewerbebau mit Flächen zum Zweck der Büronutzung, Verkaufsläden und Restaurants, aber es wird immer schwieriger, mit der Konkurrenz der Einkaufszentren mitzuhalten. Schon seit ca. 2011 gab es seitens des ehemaligen Direktors des Nationalhistorischen Museums und des damaligen Ministers der Kultur die Überlegung, die Ausstellungen des Nationalgeschichtlichen Museums im Gebäude des Zentraluniversalmarktes unterzubringen. Im Jahr 2015 wurde veröffentlicht, dass man bereits Gespräche mit dem Besitzer des ZUM-Gebäudes führte. Seit etwa 2016 ist die Idee aber in Vergessenheit geraten und wurde nie umgesetzt.¹⁰³



Largo Komplex mit dem ehemaligen Parteihaus in der Mitte, heute die Nationalversammlung, links das Präsidium, rechts das Ministerrat, vor 1956, Abb. 17

99
100
101
102
103

Vgl. Georgiev, Trankova, Losanov, Gruev: *A guide to communist Bulgaria, The Basics, 2020, S.115*

Vgl. Georgiev, Trankova, Losanov, Gruev: *A guide to communist Bulgaria, The Basics, 2020, S.117*

Vgl. Ebd., S.117

Vgl. Ebd., S.118

Vgl. 19min.bg: „Vezhdi verschiebt NHM nach CUM“, „Вежди мести НИМ в ЦУМ“, <https://19min.bg/news/8/vezhdi-mesti-nim-v-tcum-40111.html>, o.S., 09.2012, Zugriff am 19.03.2022

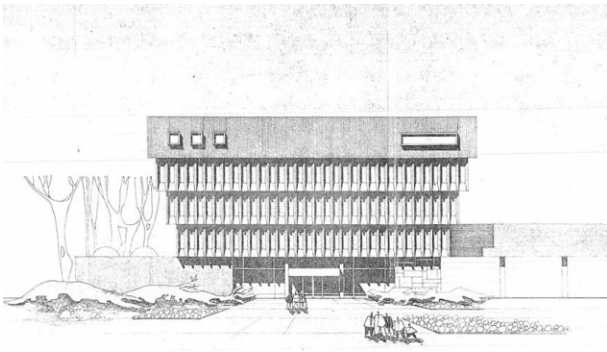
Vgl. isofia.bg: „Wieder werden sie versuchen, ZUM in NHM zu verwandeln“, „Отново ще се опитат да превърнат ЦУМ в НИМ“, https://www.isofia.bg/новини/1702/отново_ще_се_опитат_да_превърнат_цум_в_ним.htm, o.S., 04.2015, Zugriff am 19.03.2022

Hauptgebäude des Bulgarischen Nationalradios, 1972

Das Gebäude wurde vom Architekten Georgi Stoilov, im Jahr 1972 entworfen. Seine Ambition war die Errichtung eines Neubaus, welcher dem gegenwärtigen Trend in der Architektur entspricht und ein Symbol für das Radio als eine Institution mit weitentwickelten Technologien verkörpert. Der Architekt hat sich inspirieren lassen von der Volumengliederung der alten Wohnhäuser in Zentralbulgarien, sowie in der Gegend Plovdiv. Diese haben Auskragungen von allen Seiten und weisen mit der Höhe immer weiter auskragende Volumen auf.¹⁰⁴

Der Bau musste schnell gehen, da das Radio damals eine Knappheit an Räumlichkeiten hatte. Das Projekt wurde in acht Monaten fertiggestellt, trotz der schnellen Bauphase wurde viel Wert auf die Gestaltung im Innen- und Außenraum gelegt.¹⁰⁵

Bei der Übergabe an das Bauunternehmen wurde das Projekt etwas verändert. Es ist ein zusätzliches Stockwerk ist dazugekommen, die Fenster im letzten Obergeschoss wurden umgestaltet und mit Lamellen abgedeckt. Die Fassadenelemente sind geometrisch flacher geworden und haben etwas an Komplexität verloren. Das Gebäude galt damals schon als einer der modernsten Bauten während des Kommunismus in Bulgarien.¹⁰⁶



Ursprünglicher Entwurf, o.J., Foto Architekt Dimitar Andreitschin
Abb. 18

Nationaler Kulturpalast, 1981

Die Initiative zur Errichtung eines großen Kulturzentrums in Sofia ging von der Führung der Kommunistischen Partei der Hauptstadt in der Mitte der 1970er aus. Damals war der gewählte Ort chaotisch und von alten Kasernen und einem Güterbahnhof belegt. Ursprünglich war der Standort für ein Opernhaus gedacht, für welches ein internationaler Wettbewerb ausgeschrieben wurde, in dem aber kein Gewinner nominiert wurde. Danach wurde beschlossen, dass dieser Ort am besten für ein Zentrum mit multifunktionaler kultureller Nutzung geeignet ist, wie in fast allen europäischen Städten. Mit der Planung wurde das Planungsteam von Aleksander Barov und Bogdan Atanasov beauftragt.¹⁰⁷

Der Bau hat im Mai 1978 angefangen und wurde pünktlich zur Feier des 1.300sten Geburtsjahres des Landes 1981 fertiggestellt. Die Grundfläche des Gebäudes beträgt 18.300 m², die Bruttogrundfläche ca. 123.300m² und die Höhe 51 Meter. Das Gebäude beinhaltet 15 Säle und mehrere Foyers und hat aufgrund seiner Ausstattung auch zum Teil als kultureller Mittelpunkt des Landes fungiert. Das Gebäude bot die modernste Einrichtung und Räume für Konzerte, Ausstellungen, Kongresse, Seminare, Theater-, Tanz- und Filmveranstaltungen.¹⁰⁸



Nationaler Kulturpalast, o.J.
Abb. 19

104

Vgl. bnr.bg: „50 Jahre seit dem ersten Spatenstich für das neue BNR-Gebäude“, „50 години от първата копка на новата сграда на БНР“, 08.2020, <https://bnr.bg/horizont/post/101327118/predi-50-godini-e-napravena-parvata-kopka-na-novata-sgrada-na-bnr>, Zugriff am 19.03.2022

105-106

Vgl. Ebd., o.S.

107-108

ndk.bg: „Geschichte“, „История“, <https://www.ndk.bg/история>, o.J., o.S., Zugriff am 19.03.2022

Boyana- Residenz, Haus 1, 1978

Die Boyana- Residenz ist ein Objekt mit hoher repräsentativer Funktion, das von den Planungsstudios für die Gestaltung bedeutender Bauten entworfen wurde, die Anfang der 1970er Jahre unter der Planungsorganisation „Glavproekt“ gegründet wurden. Das Projekt für das Haus 1 wurde dem Studio des Architekten Alexander Barov in Auftrag gegeben und 1974 fertiggestellt.¹⁰⁹

Die Boyana- Residenz beinhaltet acht Bauten. Haus 1 war das ehemalige Gebäude für Besprechungen und Verhandlungen des Nationalrats und wird seit dem Jahr 2000 vom Nationalhistorischen Museum für Ausstellungszwecke genutzt. Haus 2 ist ein Hotelbau, der das bulgarische Parlament aber auch Privatgäste bedient. Im Haus 3 wurden die Bediensteten der kommunistischen Oberschicht untergebracht. Haus 4 wurde zusätzlich als Überwachungsraum genutzt. Haus 5 wurde schon 1910 als Sommerresidenz des Händlers Balabanov errichtet. Gegenwärtig wird das Gebäude zu Beherbergungszwecken genutzt. Haus 6 bis 8 sind Wohngebäude mit begrenztem Zutritt und bedienen die hohen staatlichen Institutionen.¹¹⁰

Die Gebäude des Komplexes befinden sich in einer parkähnlichen Umgebung in der Nähe des Autobahnringes und des Vitoscha- Gebirges. Ihre Bauqualität war damals schon kompromisslos und die verwendeten Materialien und das Ausführungsniveau der Details waren von höchster Qualität. Die Boyana-Residenz wurde auch gebaut, um die Erfolge des sozialistischen Planens und Bauens zu demonstrieren, denn Haus 1 diente als Tagungsort für hochrangige Treffen mit ausländischen Delegationen, die wiederum in Haus 2 und den anderen Gebäuden des Hotel-Wohnkomplexes untergebracht waren. Auch heute noch werden ausländische Delegationen in der Boyana- Residenz empfangen,

und in der Vergangenheit wurden auch Partei- und andere Kongresse abgehalten.¹¹¹

Alle Gebäude des in den 1970er Jahren entworfenen Komplexes tragen die Handschrift einer bewusst regionalisierten architektonischen Moderne, die für den Spätsozialismus in Bulgarien charakteristisch war. Die Gebäude stellen eine vollständige architektonische und künstlerische Einheit dar, die die höchstmögliche Repräsentation ihrer Epoche erreichen soll. Der Komplex ist der bedeutendste und am authentischsten erhaltene Vertreter der repräsentativen Architektur der Macht der sozialistischen Periode im Land und stellt ein künstlerisches Gesamtkunstwerk aus Architektur und anderen Künsten dar, das sich im gesamten Komplex wiederfindet.¹¹²

In der Nähe befindet sich die mittelalterliche Boyana-Kirche, die 1979 in die UNESCO- Weltkulturerbe- Liste aufgenommen wurde. Obwohl die Residenz erst kürzlich zum ersten Mal renoviert wurde, zeichnet sie sich durch ein hohes Maß an erhaltener Authentizität sowohl der Bausubstanz als auch der umgebenden Parklandschaft aus.



Boyana Residenz, heute das nationalhistorische Museum Bulgariens, o.J. Abb. 20

109- 112

Vgl. Sofiaplan: „Residenz Boyana“, „Резиденция „Бояна“, 2021, <https://sofiaplan.bg/wp-content/uploads/2021/11/NAN-Sing-le-01-1.pdf>, S.1-3, Zugriff am 19.03.2022

Vgl. National Museum of History Bulgaria: „Резиденция Бояна“, 2020, Produktion Globus Media Group, <https://www.youtube.com/watch?v=ZFRXcDHPy6A>

Bankya- Residenz, 1977

Das ehemalige Heilbad in Bankya, im Stadtkreis Sofia ist etwa 17 km vom Zentrum Sofias entfernt. Es ist eines der einzigartigen Gebäude aus der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts in Bulgarien. Der Bauplatz sollte Erzählungen zufolge wegen seines Rufs als Ort mit der besten Luftqualität in ganz Bulgarien gewählt worden sein und befindet sich auf einem großen Grundstück mit 455 Hektar auf einem steilen Gelände mit starkem Bewuchs.¹¹³

Beim Bau handelt es sich um eine spezifische Variante des regionalisierten Modernismus der Nachkriegszeit, ähnlich wie das Haus 1 der Boyana- Residenz, welche auf eine schöpferische Synthese zwischen Kunst und Architektur aufbaute. Das Gebäude wurde 1977 für das Innenministerium von den Architekten Pavel Nikolov und Stefan Lazarov aus „Glavprojekt“ fertiggestellt. Das Gebäude besteht aus einer Blockstruktur, die über das Gelände reicht und alle Funktionen in fünf separaten Blöcken organisiert, die durch Innenräume miteinander verbunden sind.¹¹⁴

Ein Wiedererkennungsmerkmal sind die skulpturalen Stützelemente und das fließende Muster der dekorativen Betonplatten und Gitter. Das architektonische Bild besteht aus einer Kombination aus sichtbarem Beton der tragenden Bauteile, halbzylindrischen Schalen der Dacheindeckungen, verschobenen Volumen der einzelnen Blöcke und einem Spiel mit Licht und Schatten.¹¹⁵

Zu den Hauptaspekten des Baus zählen seine dynamische Organisation der Volumen und die plastischen architektonischen Gestalt, wobei das gesamte Areal einen Ausdrucksstil verwendet, der bei jedem Block etwas modifiziert ausgestaltet ist. Das Gebäude ist deshalb so wichtig für die bulgarische Architektur, weil es eines

der wenigen ist, das eine Synthese zwischen Architektur und Konstruktion erzielt, um damit einen eindrucksvollen Charakter zu vermitteln.¹¹⁶

Kurz nach dem Bruch des kommunistischen Regimes wurde das Gebäude und das dazugehörige Grundstück 1991 von einer Handlungsgemeinschaft erworben, welche von der Stadt Sofia und der Milliardärin Masako Ohya geführt wurde. Letztere hat das Gebäude als Hotel umgestaltet und bis 1999 teilweise selbst dort gewohnt. Auf den Freiflächen sollte das größte Golfspielfeld auf der Balkan-Halbinsel entstehen. Nach Ohyas Tod im 1999 wurde das Gebäude zurückgelassen und befindet sich seitdem in einem schlechten Zustand, man könnte sagen fast wie eine Ruine der Oberschicht des Kommunismus.¹¹⁷

Das Gebäude ist ein passendes Zeugnis für den gegenwärtigen Umgang mit dem kulturellen Erbe aus der kommunistischen Zeit. Die zuständigen Regierungsstrukturen übernehmen keine Verantwortung für den Erhalt von solchen Anlagen, weil der Kommunismus politisch zum Teil immer noch ein unbequemes Thema ist.



Bankya Residenz, Zustand 2017
Abb. 21

113-117

Vgl. Sofiaplan: „Bankya Residenz“, „Резиденция Банкя“, 2021, <https://sofiaplan.bg/wp-content/uploads/2021/11/NAN-Single-04-1.pdf>, Zugriff am 19.03.2022, S.1-2

Vgl. Ema Ivanova, Ема Иванова: „Die vulgäre und schreckliche Geschichte der ehemaligen Residenz „Bankya“.. „Вулгарната и страшна история на бившата резиденция „Банкя“..“, 2017, <https://webcafe.bg/report/1484045308-vulgarnata-i-strashna-istoriya-na-bivshata-rezidentsiya-bankya.html>, Zugang am 19.03.2022

Vgl. Sima Vladimirova, Сима Владимирова: „Zhivkovs Wohnsitz in Bankya“, „Резиденцията на Живков в Банкя...“, 2021, <https://www.168chasa.bg/article/6991333>, Zugriff am 19.03.2022

Bulgarischer Pavillon, Expo'70 Osaka, Japan

Der erste Auftritt Bulgariens auf einer Expo mit einem eigenen Pavillon war bei der Expo 1970 in Osaka¹¹⁸. Sie fand vom 15. März bis zum 13. September 1970 statt und war bis jene in Shanghai 2010 die am meisten besuchte Expo.¹¹⁹

Für die bulgarische Teilnahme an der Weltausstellung wurde 1967 ein staatlicher Regierungsausschuss gegründet, der einen Wettbewerb mit 30 Teilnehmern auslobte. Zur zweiten Phase des Wettbewerbs wurden vier Arbeiten zugelassen, jene der Architekten Todor Kozuharov, Evlogi Tsankov und Luyben Traikov als Gewinner festgelegt.¹²⁰

Architektonisch bestand das Gebäude aus vier gläsernen Pyramiden mit einer Aluminium-Unterkonstruktion, die als Symbol für die Gebirgsspitzen von „Stara Planina“ gedacht waren, die auch den Namen der Konstruktion „Heimischer Balkan“ bestimmten. Das Gebäude hatte eine Grundfläche von 1.400m² und eine Ausstellungsfläche von 1.300m². Neben den Ausstellungsflächen gab es auch ein Restaurant für Gäste.¹²¹

Beim Entwurf des Gebäudes versuchten die Architekten und die Kuratoren, das Hauptthema der Ausstellung aufzugreifen und durch mehrere Ansätze umzusetzen. Es wurden Mittel wie die Symbolik der Architektur und Landschaftsarchitektur, eine Reihe geschichtlicher Ausstellungsstücke, Filmvorführungen über die Entwicklung der bulgarischen Industrie und Landwirtschaft, Lichteffekte und Farbkom-

positionen angewendet.¹²²

Insgesamt war dieser Auftritt ein Riesenerfolg für Bulgarien und die bulgarische Industrie. Die bulgarischen Architekten und die Mitarbeiter der japanischen Bauunternehmen haben insgesamt vier Monate gebraucht, um die Ausführungsplanung auszuarbeiten.¹²³ Der Pavillon wurde von über neun Millionen Menschen besucht und die japanischen Medien widmeten diesem über 1200 Publikationen. Dieser Auftritt stärkte aber auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und Bulgarien, so wurde der Warenaustausch in beide Richtungen angeregt.¹²⁴

Nach dem Ende der Ausstellung wurde das Gebäude abgebaut und nach Bulgarien verfrachtet, damit dieses in der Hauptstadt wieder in einen Gebäudekomplex mit Ausstellungsflächen, Konferenzräumen und Hotel integriert werden konnte.¹²⁵



Bulgarischer Pavillon, Haupteingang Osaka'70, o.J.
Abb. 22

- 118 Vgl. Pentscho Kovatschev, Пенчо Ковачев: „Wie wir eine gläserne Pyramide vor dem Louvre errichteten, die sie aber im Lovech starb“, „Как издигнахме стъклена пирамиде пред лувъра, но тя умря в Ловеч“, 2018, <https://www.24chasa.bg/ojivlenie/article/6856627>, Zugriff am 19.03.2022
- 119 Vgl. About Expo '70 in Osaka, <https://taiyounotou-expo70.jp/en/about/expo70/>, Zugriff am 19.03.2022
- 120 Vgl. Pentscho Kovatschev, Пенчо Ковачев: „Wie wir eine gläserne Pyramide vor dem Louvre errichteten, die aber im Lovech starb“, „Как издигнахме стъклена пирамиде пред лувъра, но тя умря в Ловеч“, 2018, <https://www.24chasa.bg/ojivlenie/article/6856627>, Zugriff am 19.03.2022
- 121 Vgl. Ebd., 2018, o.S.
- 122 Hristo Tschamov, Христо Чамов: „Expo'70- Oosaka- Japan“, „Експо' 70- Осака, Япония“, 2020, S.3-5
- 123 Vgl. Pentscho Kovatschev, Пенчо Ковачев: „Wie wir eine gläserne Pyramide vor dem Louvre errichteten, die aber im Lovech starb“, „Как издигнахме стъклена пирамиде пред лувъра, но тя умря в Ловеч“, 2018, <https://www.24chasa.bg/ojivlenie/article/6856627>, Zugriff am 19.03.2022
- 124 Hristo Tschamov, Христо Чамов: „Expo'70- Oosaka- Japan“, „Експо' 70- Осака, Япония“, 2020, S.6
- 125 Vgl. Pentscho Kovatschev, Пенчо Ковачев: „Wie wir eine gläserne Pyramide vor dem Louvre errichteten, die aber im Lovech starb“, „Как издигнахме стъклена пирамиде пред лувъра, но тя умря в Ловеч“, 2018, <https://www.24chasa.bg/ojivlenie/article/6856627>, Zugriff am 19.03.2022

Allgemeines über den Profanbau nach 1989 bis in die Gegenwart in Sofia

Die politische Wende zu einem demokratischen Staat im Jahr 1989 hat zahlreiche Auswirkungen auf dem Markt und somit auf die Architektur gebracht. Die staatlichen Planungsbüros wurden durch private ersetzt und der Staat als Auftraggeber wurde durch private Investoren abgelöst, was eine Konkurrenz und Vielfalt der architektonischen Ausdrucksweisen herbeiführte. Dieses Umfeld führte dazu, dass die Arbeit der Architekten sehr stark von den marktgetriebenen Vorstellungen der Auftraggeber beeinflusst wurde, was zusammen mit dem Zerfall der alten städtebaulichen Gesetzgebung Schaden an den bereits existierenden städtischen Strukturen Schädigen anrichtete.¹²⁶

Im Gegensatz zu den vorigen Perioden der Entwicklung des Profanbaus in der Hauptstadt zeichnet sich diese Zeit durch eine viel geringere Bautätigkeit an öffentlichen Kultureinrichtungen aus. In der Zeit nach der soziokulturellen Wende 1989 sind nur vereinzelt Beispiele nachweisbar, die das öffentliche Kulturangebot der Hauptstadt erweitert haben. Das kulturelle Vergnügen der Einwohner wurde großteils in neuartige Shopping-Malls in unterschiedliche Teile der Stadt ausgelagert. Die Entwicklungen in der Architektur in dieser letzten Periode sind formal heterogen und lassen sich in drei Teile gliedern.

Die erste Etappe bezeichnet die Entwicklung bis zum Ende der 90er Jahre und wurde durch den Bau von kleineren Aufträgen oder den Umbau von schon bestehenden Bauten für Banken bestimmt, die sich durch eine Vorliebe für das Detail und Materialien auszeichneten. Es wurden massive Konstruktionen und Formen verwendet, die ihre Wurzeln in der dekorativen Sprache des Klassizismus haben. Somit

trat das Thema des „Gesamtkonzeptes des Objektes“ in den Hintergrund. Es wurde ein Retro-Verständnis für die neue Architektur entwickelt, indem eine Wiederbelebung des Alten angestrebt wurde. Das formale Erscheinungsbild der sozialistischen Postulate der Massenfertigung, vor allem im Wohnbau, wurde abgelehnt und vom Geschmack der Masse ersetzt.¹²⁷

Die zweite Welle der Entwicklung verlief ziemlich chaotisch. Sie wurde durch die Einflüsse der europäischen und amerikanischen Architektur, den Bestrebungen der Architekten für Individualität und Einzigartigkeit in der Formensprache, vereinzelt der Hinwendung zur Ideologie des Dekonstruktivismus und einer Vollziehung der Retrolösungen bestimmt. Häufig wurde bei der Sanierung von alten Bauten die bestehende Substanz nicht respektiert, sondern vollkommend oder teilweise entfernt.¹²⁸

Der dritte und letzte Teil der Periode fing mit der Jahrtausendwende an. Mit dem Auftritt einer neuen Generation von Architekten wurde auch der Fokus gewechselt. In den Vordergrund traten Themen wie Leichtigkeit der Konstruktion und die sparsame Verwendung von verschiedenen Materialien. Es bildete sich eine Bestrebung aus, mit den weltweiten architektonischen Trends mitzugehen, aus welcher die Einkaufszentren, Business-Zentren und Hochhäuser entstanden.¹²⁹

Viele von diesen neuen Bauten wirken fremd und so, als ob sie aus dem Kontext herausgerissen wurden. Das Ergebnis dieser Zeit ist eine willkürliche Zusammensetzung von Bauten, die nicht aufeinander abgestimmt sind und unterschiedliche Höhen, Charakter und Stile haben. Darauf aufbauend definiert sich die Problematik der Überwindung der Moder-

126

Vgl. Todor Bulev: *Architektur in Bulgarien von 1944 bis heute*, vom Buch „Architektonische Fragmente Bulgariens“, *Architektur im Ringturm XV*, 2007, S. 116

127

Vgl. Ebd., S. 117, 126

128

Vgl. Ebd., S. 121, 122

129

Vgl. Ebd., S. 124, 125

nität, Eigenständigkeit, Individualität und Regionalität.

Jedoch gibt es in den letzten Jahren eine Tendenz der architektonischen Entwicklung, die etwas unaufdringlicher erscheint. Es wird weiterhin ein rationalistischer Umgang angewendet, indem die Volumengeometrie individualisiert wird und die Fassadengestaltungen vielfältiger werden. Im Allgemeinen werden die grobe Plastizität und die Retro- Interpretation von ausgeklügelten architektonischen Lösungen verdrängt.¹³⁰

Obwohl sich die allgemeine bulgarische Architektur gerade in einer besseren Phase der Entwicklung befindet, braucht das bestehende architektonische Erbe sorgsame und geeignete Maßnahmen für seinen Schutz. In den letzten Jahren werden aufgrund von Maßnahmen für die Erhöhung der Energieoptimierung der alten Bauten werden Sanierungen durchgeführt, die rücksichtslos wichtige architektonische Eigenschaften opfern.

Ein geeignetes Beispiel, wenngleich es sich hierbei nicht um eine kulturelle Einrichtung handelt, ist die Sanierung des Gebäudes des Hauptbahnhofs in Sofia aus dem Jahre 2016¹³¹, das ursprünglich in 1974¹³² fertiggestellt wurde. Dabei wurde eine zusätzliche statische Überdimensionierung der Stützen vorgenommen, an dem Dach und den auskragenden Kuben an den Hauptfassaden wurde eine Wärmedämmung angebracht und ein Teil der Glasfassade wurde vor die Stützenreihe gesetzt. All diese Veränderungen tragen dazu bei, dass die ursprüngliche Komposition und die Proportionen des Gebäudes für die Zukunft verloren gegangen sind.¹³³

Abschließend kann man in der Entwicklung der Hauptstadt eine große Vielfalt an architektonischen Strömungen verfolgen, die häufig widersprüchlich waren. Diese resultierten aus der Lage des Landes im Einflussbereich mehrerer unterschiedlicher Kulturen, die heute das Aussehen der Hauptstadt prägt. All diese Gegebenheiten bieten die Möglichkeit, diese Vielfalt zu begrüßen und Strategien für ein harmonisches Zusammenleben zu entwickeln.

Beispiele für Profanbauten nach 1989 bis in die Gegenwart

In der neuen Geschichte der Hauptstadt sind die profanen Neubauten eine Seltenheit, da es am Mangel an Investitionen seitens der hauptstädtischen Regierung liegt. Es wurden in den letzten Jahren einige Projekte initiiert, die bereits im Entwicklungsprozess gescheitert sind. Der Bedarf an neuen öffentlichen Einrichtungen ist hingegen gewachsen, da die Bevölkerung der Hauptstadt deutlich zugenommen hat.

130

Vgl. *Die Union der Architekten in Bulgarien*, КАБ: Zeitschrift "Архитектура", Списание "Архитектура", 2021, Ausgabe 3-4, S. 8

131

Vgl. *vestnikstroitel.bg*: „Eröffnung des renovierten Hauptbahnhofs von Sofia“, „Откриха рехабилитираната Централна жп гара София“, 2016, o.S., https://vestnikstroitel.bg/tema/129234_otkriha-rehabilitiranata-centralna-zhp-gara-sofiya, Zugriff am 20.02.2022

132

Vgl. *Erinnerungen an die Volksrepublik*, Спомени от Народната република: „Der neue Bahnhof von Sofia. Bericht in Fotos über das 40-jährige Jubiläum“, „Новата гара на София. Разказ в снимки за 40 годишния юбилей“, 2014, o.S., https://socbg.blogspot.com/2014/09/40_6.html, Zugriff am 20.03.2022

133

Vgl. *buildingoftheyear.bg*: „Sanierung des Hauptbahnhofs in Sofia“, „Рехабилитация на гаров комплекс Централна гара София“, o.J., o.S., <https://www.buildingoftheyear.bg/bg/buildings/view/649/contacts.html>, Zugriff am 20.03.2022

Nationalgalerie, „Kvadrat 500“

Das heutige Gebäude der Nationalgalerie „Kvadrat 500“ ist stark geschichtlich geprägt. Heute besteht sie aus einer Zusammensetzung von Bauten, die in unterschiedlichen Zeiten entstanden sind und nach einem Wettbewerb aus 2010 für die Errichtung des Museums als eine Institution zusammengewachsen sind.

Der ursprüngliche Westbau am südöstlichen Teil des Alexander Nevski-Platzes wurde vom Wiener Architekten Friedrich Schwanberg zwischen 1881 und 1883 für die Hofdruckerei errichtet und bestand aus zwei symmetrisch ausgerichteten Flügeln für die Produktion und einen Kopfteil für die Administration. 1944 wurde das Gebäude bei den Bombardierungen über Sofia durch einen Großbrand teilweise zerstört. Etwas später in den 40er Jahren wurden entlang des Bul. Vassil Levski die Flügelbauten der elektrotechnischen Fakultät errichtet.¹³⁴

Als Ergebnis einer Forderung Lyudmila Zhivkovas, Tochter des Staatschefs und damalige Vorsitzende des Komitees für Kunst und Kultur (im Rang einer Ministerin) wurde eine Nationalgalerie errichtet, welche die gesammelten staatlichen Kunststücke aus der Welt unterbringen und ausstellen sollte. In den 1980er rekonstruierte der Architekt Nikola Nikolov, das Gebäude, restaurierte es vollständig und umbaute es für die künftige Bedürfnisse und Funktionen des Museums. Er fügte dem Gebäude ein weiteres Stockwerk hinzu, wobei er am Ende der beiden Flügel jeweils ein ähnliches Dach wie beim Kopfbau errichtete. Das komplette letzte Obergeschoss des Baus wurde mit Oberlichtern versehen.¹³⁵

Seit dem Zusammenbruch des Kommunismus und mit dem Auszug der technischen

Universität aus dem angrenzenden Bau wurde das Gebäud bis 2010 seinem Schicksal überlassen. In diesem Jahr wurde einen offener architektonischer Wettbewerb für die Nationalgalerie „Kvadrat 500“ ausgeschrieben, welcher vom Architekten Yanko Apostolov gewonnen wurde. Sein Entwurf sah zwei Phasen der Entwicklung vor, wobei von 2014 bis heute nur die erste fertiggestellt wurde.¹³⁶

Der östliche Bau wurde mit minimalen Eingriffen renoviert, wobei die bestehende tragende Bausubstanz und ihre Höhen unverändert blieben. Der Gebäudekomplex wurde laut den Architekten um einen komplett renovierten Innenhof erweitert, der mit dem Abschluss der Phase 2 über über die Oberseite Straße öffentlich zugänglich werden soll. Mit diesem Eingriff wurde Platz für diverse Räume geschaffen, die kein Tageslicht benötigen.¹³⁷

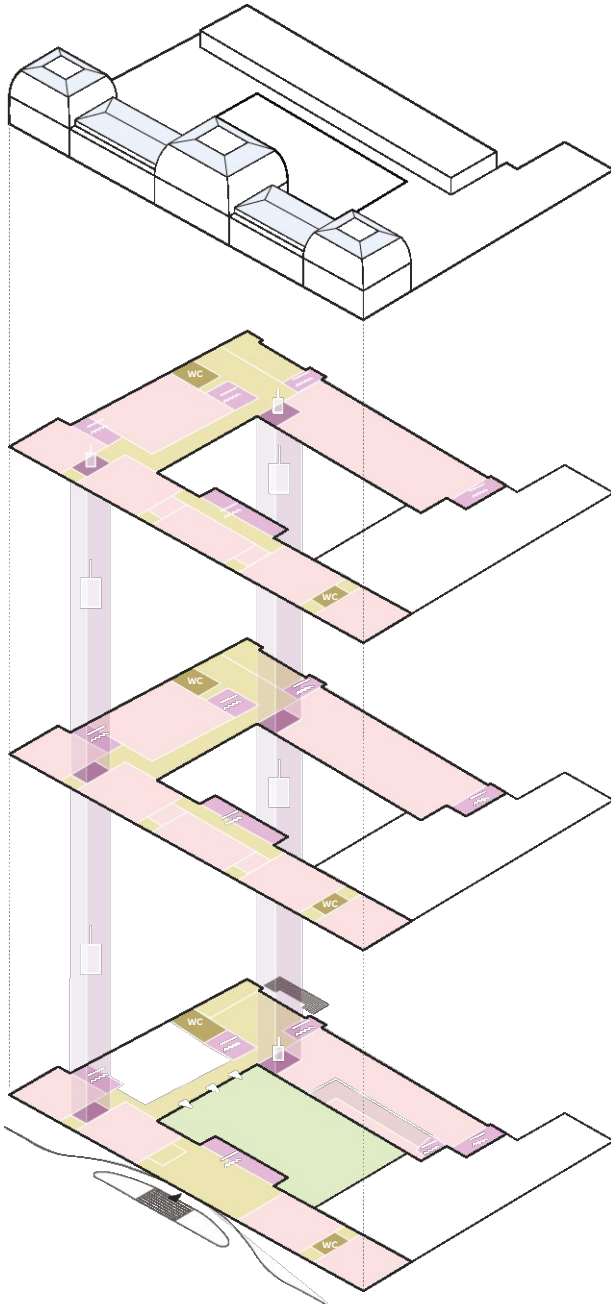
Im Entwurf für die Phase 2 (dem südlichen Flügel) wurden ein Mehrzwecksaal, ein Bildungszentrum, eine Bibliothek, ein Restaurant und eine Buchhandlung vorgesehen. Im schon errichteten Teil des Museums befindet sich ein Café mit Konferenzzentrum und Dachterrasse auf dem letzten Obergeschoss vom westlichen Flügel, die nur bei Veranstaltungen genutzt werden darf sowie eine kleine Buchhandlung beim Eingang mit Artikeln über das Museum.¹³⁸

134 Vgl. *Bulgarische Akademie der Wissenschaften; Българска академия на науките: „Kurze Geschichte der bulgarischen Architektur; Кратка История на българската архитектура“*, 1965, S.501, 502

135 Vgl. *nationalgallery.bg: History of the building*, o. J., o. S., <https://nationalgallery.bg/visiting/kvadrat-500/>, Zugriff am 28.04.2022
Vgl. T. Boulev, K. Boyadzhiev, R. Bratkova, G. Doytchinov, H. Ganchev, T. Kanalieva, G. Stanishev, V. Vakarinov, A. Vassileva: *Architectural Guide Sofia*, 2019, S. 150

136-138 Vgl. Ebd. S. 151

Vgl. *archinova.bg: „Nationalgalerie - Kvadrat 500 - Phase 1“*, „Национална галерия – Квадрат 500 – Фаза 1“, 2017, o. S., <https://archinova.bg/winner/502>, Zugriff am 28.04.2022



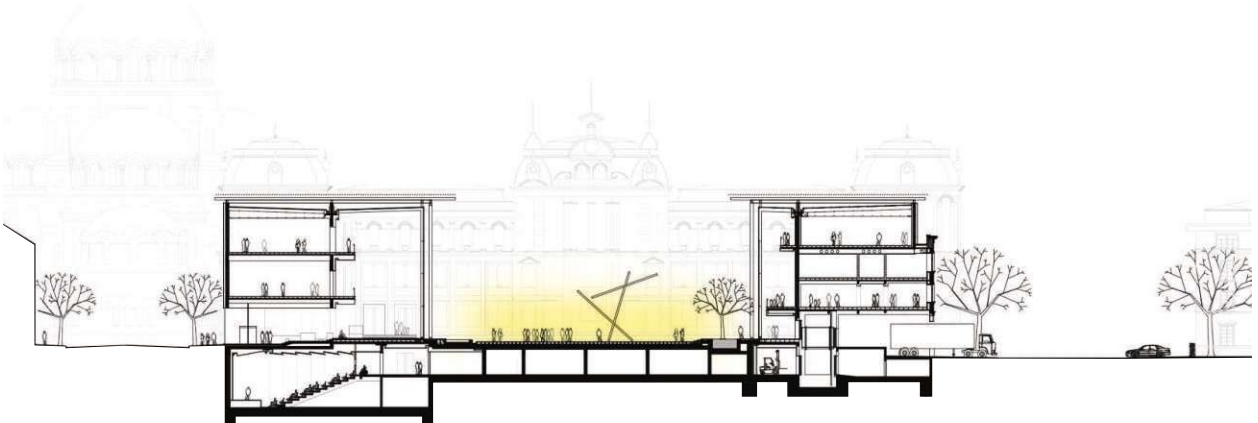
Legende

- Aufzüge
- Treppen
- Ausstellungsräume
- Innenhof
- Toiletten
- Erschließungsfläche



Schematische Darstellung der Ausstellungsräume im Nationalmuseum Kvadrat 500, Abb. 23

Innenhof vom Nationalmuseum Kvadrat 500, o.J. Abb. 24



Schnitt durch den Innenhof und Phase 1 (rechts) und 2 (links) vom Nationalmuseum Kvadrat 500, Abb. 25

Kindermuseum „Muzeiko“, 2015

Das Kindermuseum entstand nach einem offenen Wettbewerb, welcher vom amerikanischen Planungsbüro Skolnick Architecture + Design aus New York gewonnen wurde. Die örtliche Unterstützung wurde von AAA Architects aus Sofia übernommen. Das Gebäude hat ca. 2.000 m² Ausstellungsfläche.¹³⁹

Das Projekt war ein Umbau eines bestehenden L- förmiges Gebäude. Dabei wurde ein- geschossiger Flügelteil entfernt und mit einem neuen Trakt mit drei gefalteten Körpern ergänzt. Diese sollen durch ihre Farbgebung und Textur auf die einheimischen Handwerkstraditionen des Landes verweisen.¹⁴⁰

Das Gebäude besteht aus drei Stockwerke, wobei jeder einem der drei Themen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gewidmet ist. Im Zentrum befindet sich ein riesiger Baum, der alle drei Komponenten symbolisch verbindet. Die Aktivitäten in den Innenräumen erstrecken sich auch auf das Gelände, das einen Wissenschaftsspielplatz, ein begrüntes Dach und eine Kletterwand auf dem Dach, einen Regengarten, einen Raum für Aktivitäten im Freien und ein Amphitheater umfasst.¹⁴¹



Ausblick auf den Eingangsbereich des „Muzeikos“, o.J.
Abb. 26

Kulturzentrum „Toplotsentralata“, 2021

Das ehemalige Heizkraftwerksgebäude wurde 1981 speziell für die Versorgung des Nationalen Kulturpalasts eröffnet. Wegen einer Umstellung der Wärmeversorgung wurde es im 1983 außer Betrieb genommen und seitdem nie wieder genutzt. 2014 wurde das Gebäude für ein Zentrum für moderne Kunst bestimmt. Aus diesem Grund veranstaltete man 2017 einen offenen architektonischen Wettbewerb, welcher von der Arbeitsgemeinschaft Kolev- Surbova gewonnen wurde. Im Herbst 2021 wurde das Gebäude offiziell für Gäste geöffnet.¹⁴²

Der Bau besitzt sieben Räume und hat eine Bruttogeschoßfläche vom 4.895m². Das Gebäude beherbergt einen Mehrzwecksaal, einen Kammersaal, einen Saal für bildende Kunst, ein Dachterrassencafé, Kinderspielplätze im Freien und ein kleines Amphitheater. Die architektonischen Ziele des Projekts äußern sich in der Kommunikation zwischen Innen und Außen, der Betonung der charakteristischen Tragstruktur der Gebäude, der Erhaltung der Materialität und der Manifestation des heterogenen Charakters der bestehenden Bauwerke.¹⁴³



Ausblick vom Vorbereich kurz vor der Fertigstellung, o.J.
Abb. 27

- 139-141 Vgl. T. Boulev, K. Boyadzhiev, R. Bratkova, G. Doytchinov, H. Ganchev, T. Kanalieva, G. Stanishev, V. Vakarinov, A. Vassileva: *Architectural Guide Sofia*, 2019, S. 244
Vgl. Skolnick Architecture + Design: <https://www.skolnick.com/muzeiko>, o.S., o.J., Zugriff am 29.04.2022
Vgl. AAA Architects: <https://aaa.bg/en/projects/details/muzeiko>, o.S., o.J., Zugriff am 29.04.2022
Vgl. muzeiko.bg: <https://www.muzeiko.bg/bg/pages/building-4.html>, o.S., o.J., Zugriff am 29.04.2022
- 142-143 Vgl. <https://toplocentrala.bg/>, o.S., o.J., Zugriff am 29.04.2022
Vgl. Monitor: „Топлоцентрала“ отваря врати за съвременните изкуства през ноември“, „Heizwerk“ öffnet im November seine Türen für zeitgenössische Kunst“, 2021, <https://telegraphplus.bg/telegraphplus/toplocentrala-otvaria-vrati-za-syvremennite-izkustva-prez-noemvri-280112>, Zugriff am 29.04.2022
Vgl. toplocentralata.com: „Първа награда“, „Erster Preis“, <http://toplocentralata.com/entries/138/>, Zugriff am 29.04.2022

Zusammenfassung der Entwicklung des Profanbaus in Sofia

Seit dem Ende des WK II sieht man die Vollziehung von drei Leitmotiven: der Versuch mit den weltlichen Architekturströmungen mitzuhalten, die balancierte Interpretation der weltweiten Trends mit einer gewissen Neigung zur Klassik und ein unterschiedliches nach Tiefe und Aussehen Überdenken der nationalen Erbe in der Architektur.¹⁴⁴

Vom WK II bis nach der Wende zur Demokratie zeichnete sich die Architektur abhängig von der kommunistischen Bauindustrie. Diese ermöglichte eine hohe Qualität der Ausbildung von vielen öffentlichen Gebäuden, aber in den Vorstellungen der Masse wird sie durch den zahlreichen gesichtslosen und depressiven Wohnungsbauten bestimmt, was auch zu einem negativen Symbol der Zeitperiode geworden ist.¹⁴⁵

Nach der Wende, befreit von jeglichen kommunistischen Ideologien, wurde das neue Aussehen der Bauten von den Bauinvestoren und die Vorstellungen der Käufer diktiert. Diese wirtschaftlich bedingte Entwicklung zusammen mit unterschiedlichen Lücken in den Baugesetzen erzeugen eine überdimensionierte Vielfalt, Dichte der Bebauung und eine Verzicht sich an die bestehende Umgebung anzupassen. Somit entstehen gerade ganze Stadtviertel, welchen Gebäuden zusammengewürfelt erscheinen. Diese Herausforderung der Beruhigung der städtischen Landschaft, ohne in das komplette Gegenteil (Gesichtslosigkeit, Langweile) zu geraten wird wahrscheinlich die künftige Aufgabe der neuen Kopulation von Architekten in Sofia werden.

Bei den öffentlichen Bauten in der kommunistischer Periode herrschte die Vorstellungsmacht der damaligen Regierung, als die Ausbildung einer bestimmten nationalen Identität durch die Architektur

einen zentralen Aspekt hatte. Diese Ideen wurden von den damals tätigen Architekten mit ihrer eigenen künstlerischen Sehnsuchten vereinbart und somit entstanden viele symbolische Bauten, die identitätsbildend wirkten und zu welchen es zum Teil bis heute noch bestehende emotionale Verbindung der älteren Bevölkerung gibt.

Der Umgang mit den Bauten aus der Zeit ist aber trotzdem heutzutage noch problematisch. Einige Bauten wie das Haus I des Residenz- Komplexes in Boyana haben ein neues Leben durch ihre Nutzung bekommen, andere Bauten aber wurden des Verfalls hinterlassen, entweder weil diese der gegenwärtigen politischen Situation unbequem sind, oder weil man keine Nachnutzung gefunden hat. Trotzdem herrscht die Meinung, dass diese Bauten erhaltenswert sind und als einen Tourismus- Erreger für das Land und die Hauptstadt fungieren können und sollen.

Die gegenwärtige Architektonische Entwicklung bei den öffentlichen Bauten folgt den Trend mit den europäischen Entwicklungen Schritt zu halten. Leider wurde seit 1989 eine geringe Menge an öffentlichen Gebäuden in der Hauptstadt errichtet, unter welchen kein Projekt identitätsbildend wirkt, oder vorhatte sich mit der Thematik auseinanderzusetzen. Somit tritt die Hauptstadt in eine neue Zeit, ohne klares Entwicklungskonzept und definiertes Identitätsbegriff. Bis eine solche Entwicklung stattfindet, wird meiner Meinung nach, die Hauptstadt nicht nur am Rande des architektonischen Geschehens, wegen ihrer Entfernung vom europäischen Zentrum bleiben, sondern auch wegen unzureichende interessante Beispiele, die sie für die künftige Entwicklung der Architektur in Europa bringen könnte.

Analyse des bestehenden nationalhistorischen Museums

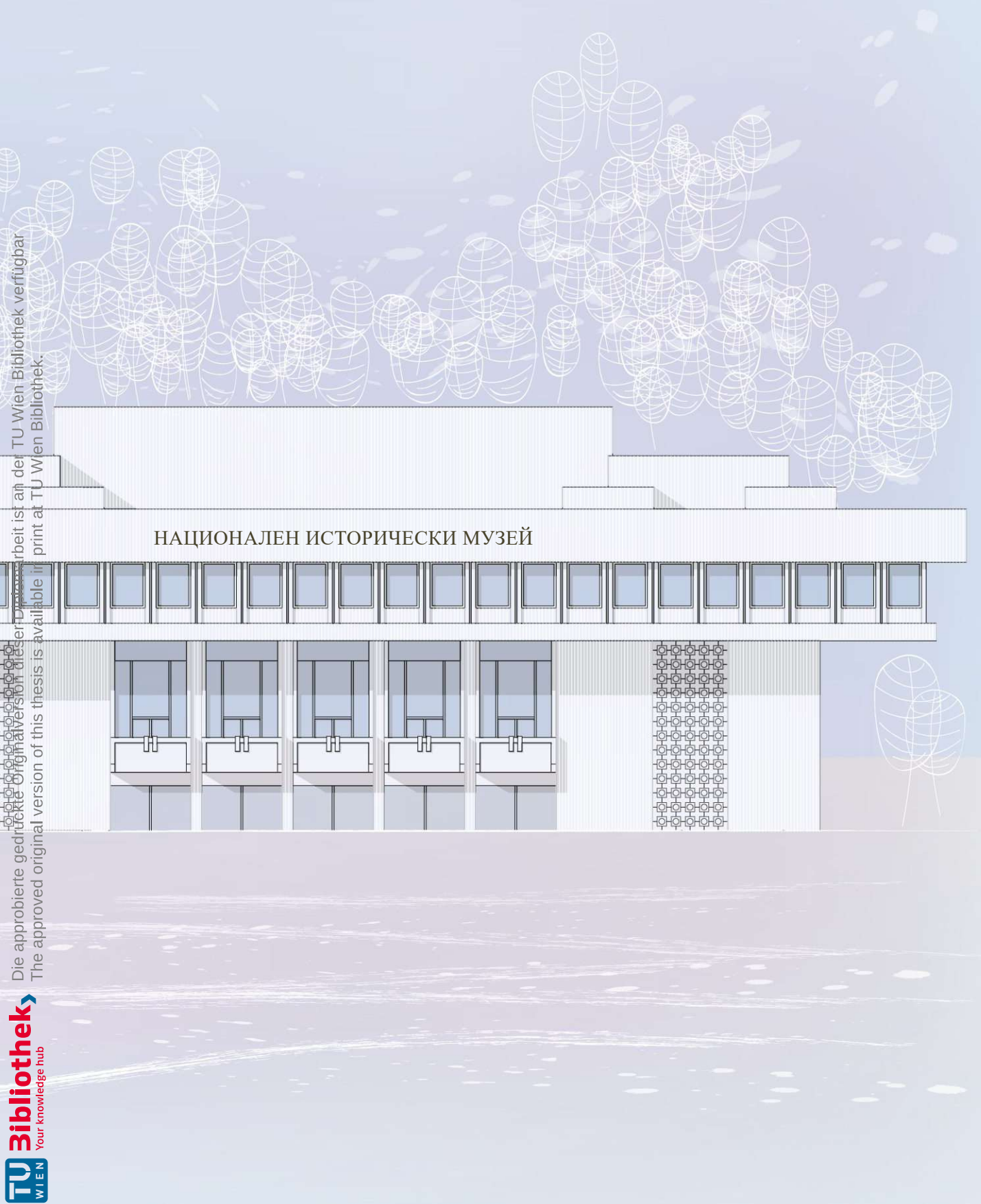
Kapitel 3



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Dissertation ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

НАЦИОНАЛЕН ИСТОРИЧЕСКИ МУЗЕЙ



Geschichtliche Hintergründe

Einerseits bedingt durch ihre Lage, andererseits durch die Ereignisse in der Geschichte, war es für die bulgarische Kulturlandschaft nicht möglich, sich an den wesentlichen Stil-Entwicklungen der westeuropäischen Kulturgeschichte zu beteiligen. Während das Land im Zeitraum zwischen 1396 und 1878 sehr begrenzt Werke der eigenen Baukunst hervorgebracht hat, galt diese Zeit als eine Blüte mehrerer Baukulturepochen im westlichen Raum Europas, in welchem diverse Bauten für die Staatsoberhäupter und die Neureichen errichtet wurden. Viele von diesen wurden im Nachhinein zu Ausstellungsorten des Reichtums der Herrscher. Falls es keine passenden Räume gab, wurden speziell dafür neue Museumsbauten errichtet.

In Bulgarien verlief damals die Entwicklung etwas unterschiedlich. 1856, also 22 Jahre vor der Befreiung, wurde das erste Museum mit Gegenständen aus der bulgarischen Geschichte im Gemeindezentrum in Swischtow gegründet. Somit wurde der Grundstein des Typus des bulgarischen Gemeindezentrums mit Museum gelegt, welches eine Verbreitung von Bildung im Volk erzielte. Die Gemeindezentren und die entstehenden Museumssammlungen hatten die Aufgabe, das bulgarische Nationalbewusstsein durch historische Gegenstände und Literatursammlungen zu konsolidieren.¹⁴⁶

Nach der Befreiung Bulgariens 1878 entstand ein enormer Mangel an Profanbauten für den neuen Staat. Somit wurden mehrere Bauten für diverse Ministerien, Schulen, Militär und auch Produktionsgebäude errichtet, oder verbliebene Verwaltungsbauten der Osmanen umgebaut.¹⁴⁷ Ähnlich ist auch die Geschichte

des Nationalmuseums in Sofia (heutiges Archäologisches Nationalmuseum) welches seit seiner Gründung fast ununterbrochen in der 1494 gebauten Buyuk-Moschee untergebracht ist.

Gefolgt von einer Mehrzahl an politischen Turbulenzen kam 1946 die bulgarische kommunistische Partei an die Macht. Mittlerweile waren mehr als 200 staatliche Museen im gesamten Land entstanden.¹⁴⁸ In den 60er Jahren wurde aufgrund einer Verordnung der Kommunistischen Partei die gesamte kulturelle Tätigkeit, auch jene in den Museen, umstrukturiert.¹⁴⁹

Die ersten Dokumente über die Notwendigkeit der Errichtung eines nationalhistorischen Museums gehen auf das Jahr 1971 zurück und betreffen die Errichtung eines Museumszentrums. Dies stand im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf die Feierlichkeiten zum Jubiläum der 1.300 Jahre seit der Gründung des bulgarischen Staates. 1973 beschloss der Ministerrat die Errichtung des Nationalhistorischen Museums. Seine Aufgaben umfassten die Sammlung, die Bewahrung, das Studieren und das Veröffentlichen von Gegenständen und Dokumenten, die mit der ganzheitlichen Geschichte des bulgarischen Volkes verbunden waren.¹⁵⁰

146 Vgl. Simeon Nedkov, Симеон Недков: „Geschichte der Museumstätigkeit in Bulgarien“, „История на музейното дело в България“, 2006, S. 56

147 Vgl. Bulgarische Akademie der Wissenschaften; Българска академия на науките: „Kurze Geschichte der bulgarischen Architektur; Кратка История на българската архитектура“, 1965, S.491

148 Vgl. Simeon Nedkov, Симеон Недков: „Geschichte der Museumstätigkeit in Bulgarien“, „История на музейното дело в България“, 2006, Kapitel 1, „Die Entstehung von den Museen in der Wiedergeburt (Vazrazhdane)“, S. 273

149 Vgl. Nationalhistorisches Museum - Sofia, НИМ - София: „Benachrichtigungen, Band XV“, „Известия, том XV“, Emil Tsanov, Емил Цанов: „Der Anfang“, „Началото“, 2005, S. 304

150 Vgl. Simeon Nedkov, Симеон Недков: „Geschichte der Museumstätigkeit in Bulgarien“, „История на музейното дело в България“, 2006, S. 263

Erster Standort des Museums „Gurko“- Straße (1974-1978)

Die praktische Arbeit an der Einrichtung des Museums wurde durch den Mangel an Räumlichkeiten erschwert. Um ihnen die Arbeit zu ermöglichen, wurde den Museumsmitarbeitern in der Stadtbibliothek, die damals in der „Gurko“- Straße Nr. 1 war, zwischen 1974 und 1978 ein kleines Zimmer zur Verfügung gestellt. Somit legten die ersten Mitarbeiter des Museums den Grundstein für die Vervollständigung seiner Werkzeuge und organisierten temporäre Ausstellungen, um die bulgarische kulturelle und historische Erbe zu fördern.¹⁵¹

Diese ersten temporären Ausstellungen sollten die Grundlagen des Museums schaffen und als „Probelauf“ für die Ausstellung anlässlich des Jubiläums von 1.300 Jahre seit der Gründung des bulgarischen Staates dienen. Somit entstanden die ersten nationalen Ausstellungen mit Gegenständen, die in der Profil des künftigen Nationalhistorischen Museums hineinpassten. Wichtige Ausstellungen aus dieser Periode waren: „Prähistorische Kunst in

Bulgarien“ (1975), „Bulgarischer Frauenschmuck im Wandel der Zeit“ (1975), „1.000 Jahre Bulgarische Ikone“ (1976), Ausstellung im Zusammenhang mit dem 100. Jahrestag des April- Aufstands (1976) und „Thrakische Kunst und Kultur“ (1976). Die Ausstellung „Kultur und Kunst des Mittelalters im bulgarischen Staat“ aus 1977 wurde unter Mithilfe des Archäologischen Nationalmuseum eröffnet und nutzte auch seine Räumlichkeiten.¹⁵²



Das Gebäude in „Gurko“- Straße Nr. 1
Abb. 28

151

Vgl. *Nationalhistorisches Museum - Sofia, НИМ - София: „Benachrichtigungen, Band XV“, „Известия, том XV“, Emil Tsanov, Emil Tsanov: „Der Anfang“, „Началото“, 2005, S. 305- 307*

152

Vgl. *Ebd., S. 307-310*

Ideenprojekt für ein neues Gebäude für das NHM, 1975

Schon seit 1975 gab es von den Architekten Tschudomir Pavlov und Vassil Petrov (Sofproekt) Entwurfsvarianten für ein neues Gebäude für das Nationalhistorische Museum.¹⁵³

Im November 1975 wurde im Zusammenhang damit eine Reise nach Japan mit dem damaligen Direktor des NHM Emil Tsanov und den beiden Architekten veranstaltet. Dort trafen sie den japanischen Architekten Kishō Kurokawa, der mit ihnen auch einem Rundgang durch das Büro machte und die damaligen Tendenzen der städtebaulichen Planung in Tokyo erläuterte.¹⁵⁴

Nach der Rückkehr von der Reise stieg der Direktor in Verhandlungen zum Projekt ein. Der künftige Bauplatz wurde bereits fix ausgewählt, dieser sollte im heutigen „Fürstlichen Garten“ (Knyazheska Gradina) hinter dem Denkmal der Sowjetarmee errichtet werden. Bedingt durch die Lage gab es eine Obergrenze für die Bebauungshöhe, was die Architekten dann mit Ausstellungsräumen in den unterirdi-

schen Geschossen kompensierten. Es wurden unterirdisch viele Lagerräume vorgesehen, die wasserdicht konzipiert wurden. Auch Personen- und Lastaufzüge sowie Räumlichkeiten für diverse Technische Anlagen wurden im Betracht gezogen. All das pasierte mir der Absicht, die Ausstellungsräume des Museums zu erweitern.¹⁵⁵

Letztendlich soll der Bau des Nationalen Kulturpalasts die Errichtung des neuen Gebäudes für das Nationalhistorische Museum verdrängt haben, und somit wurde das Projekt für das neue Gebäude nie umgesetzt.¹⁵⁶



Modellfoto vom Ideenprojekt für ein neues Gebäude für das Nationalhistorische Museum
Abb. 29

Zweiter Standort des Museums „Moskovska“- Straße (1978-1983)

Im Jahr 1978 zog das Museum in das ehemalige Gebäude der russischen Botschaft in der „Moskovska“- Straße, wo es bis 1983 blieb. Hier gab es einen kleinen Ausstellungsbereich, in welchem eine Reihe von Ausstellungen veranstaltet wurden.¹⁵⁷

Die Hauptaufgabe der Institution in dieser Zeit bestand darin, sich auf die Ausstellung aus Anlass des 1.300-jährigen Jubiläums der Gründung des bulgarischen Staates vorzubereiten. Durch die Arbeit an diversen Ausstellungen wurde eine repräsentative Museumsexposition geschaffen, die am 2. März 1984 nach dem Umzug des Museums in das Gebäude des Justizpalastes eingeweiht wurde.¹⁵⁸



Ausblick auf das Gebäude in der „Moskovska“- Straße
Abb. 30

157-158

Vgl. Nationalhistorisches Museum, Национален исторически музей: „45 Jahre Nationalhistorisches Museum (Der Anfang)“, „45 години НИМ (Началото)“, 2018, o.S.

Dritter Standort des Museums Palast der Justiz (1983-2000)

Im Jahr 1983 wurde das Nationalhistorische Museum aus dem Gebäude der ehemaligen russischen Botschaft in der „Moskovska“- Straße in den Palast der Justiz auf dem „Vitoscha“- Boulevard 2 verlegt.

1979 wurde von der Regierung beschlossen, das erste und zweite Obergeschoss für die Nutzung des Museums umzubauen. Das Gebäude hat eine BGF von ca. 8.400 m². Eine Fläche von ca. 14.000 m² wurde der Ausstellung gewidmet (laut Angabe des Nationalhistorischen Museums¹⁵⁹) und diese umfasste einen beträchtlichen Teil der beiden Geschosse. In 33 Säle gegliedert, zeigte sie die Geschichte der Völker und der Länder zwischen 7000 v. Chr. bis zur Befreiung Bulgariens im 1878 (laut Angabe des Nationalhistorischen Museums¹⁵⁹). Zum Zweck der Ausstellung wurden ca. 10.000 Ausstellungsstücke verwendet, die hauptsächlich aus der Sammlung des Museums, aber auch aus Sammlungen von weiteren über 30 bulgarischen Museen stammten. Das Ausstellungskonzept wurde sowohl chronologisch als auch sammlungsspezifisch aufgebaut.¹⁶⁰

Die Räumlichkeiten waren vor dem Umbau des ersten und zweiten Obergeschoss in das Nationalhistorische Museum in etwa so gegliedert: Der Zugang zum ersten Obergeschoss erfolgte über die Hauptaußentreppe vom „Vitoscha“- Boulevard. Über weitere 5 Stufen gelangte man in einen geräumigen Vorraum und von dort in ein Vestibül, an dessen beiden Seiten sich die Treppen zum Obergeschoss befanden. Als Fortsetzung folgte nach dem Vestibül das große Foyer im Erdgeschoss, das wie das Vestibül durch das erste und das zweite Obergeschoss verlief. Nach dem Foyer folgt ein großer Wartesaal für

das Publikum. Eine zweite Reihe von Treppen wurde auf beiden Seiten angelegt, um eine Verbindung fürs Personal zwischen den Etagen zu schaffen.

Die Tagungsräume wurden um das Foyer herum angeordnet. Dahinter verliefen lange, breite Gänge, die von den Vorhöfen gut beleuchtet waren und zu den Büros des Volksgerichtshofs, der Gerichtsvollzieher, der Sekretäre, der Bibliothek und so weiter führten. Diese Anordnung schuf die Möglichkeit einer schnellen Orientierung der Besucherströme.¹⁶¹

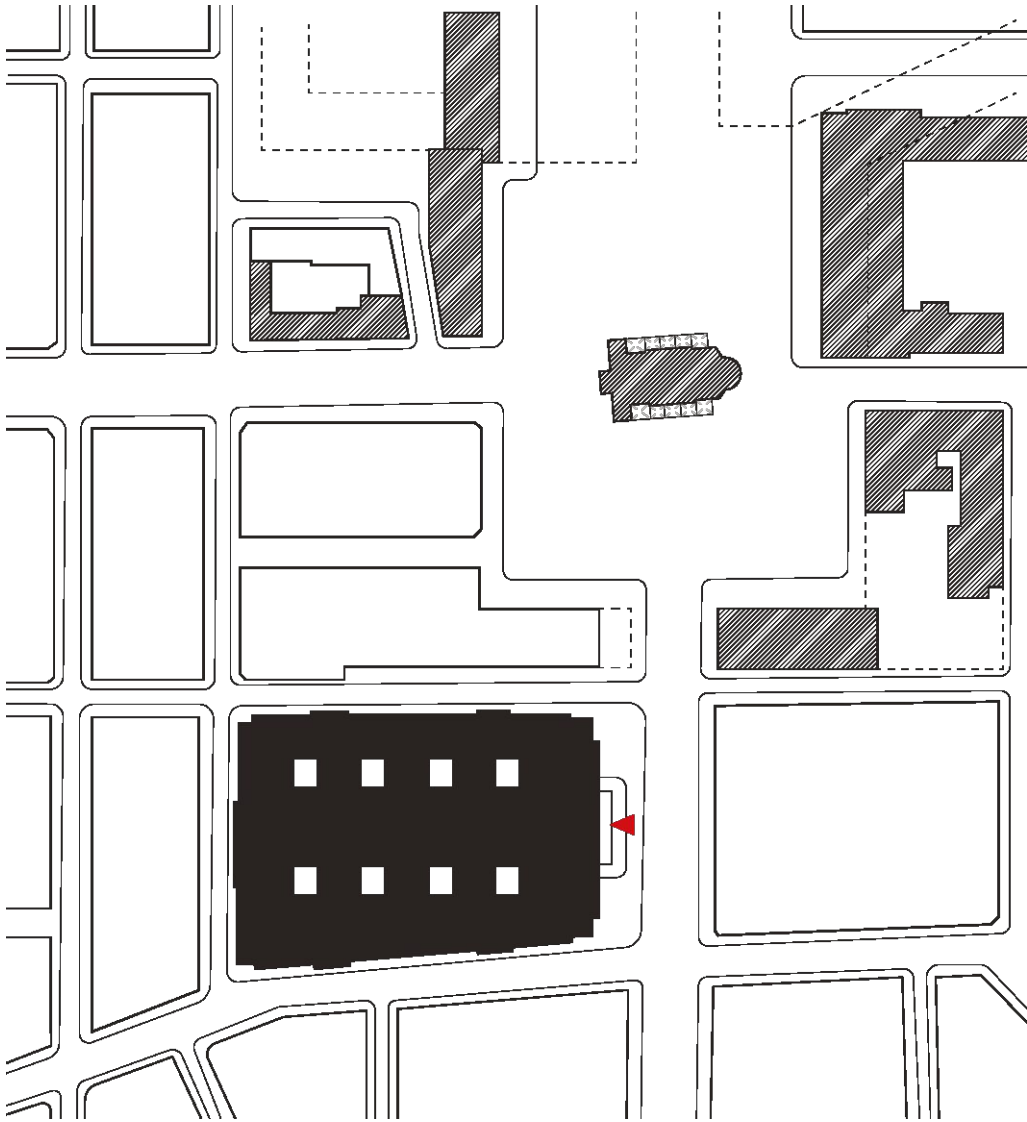
Im zweiten Stock, der durch Galerien mit dem ersten Obergeschoss verbunden ist, befanden sich die Büros der Staatsanwälte und die Anwaltskammern.¹⁶²

Dieser Bereich wurde im benannten Zeitraum von Ausstellungsobjekten besetzt. Der Beschluss der Regierung, das Museum aus Palast der Justiz und somit auch aus dem Stadtzentrum zu verlegen, hat Proteste ausgelöst. Das Hauptargument gegen den Umzug war, dass das neue Gebäude in Boyana zu weit weg vom historischen Zentrum sei und somit eine erhebliche Einschränkung der Besucherströme verursachen werde.

159 Vgl. *Nationalhistorisches Museum, Национален исторически музей: „45 Jahre nationalhistorische Museum (Palast der Justiz)“*, „45 години НИМ (Съдебна палата)“, 2018, o.S.

160 Vgl. *Rosalia Bankova, Розалия Банкова: „Das nationale Historische Museum - Speicherort der Vergangenheit“*, „Националният исторически музей - хранилище на миналото“, 2012, https://vestnikstroitel.bg/stroitel/39216_nacionalniyat-istoricheski-muzej-hranilishte-na-minaloto. Zugriff am .03.05.2022

161-162 Archiv vom nationalen Institut für unbewegliches Kulturgut, НИИКН: *Gebäudebeschreibung „Sofiya Ansamble bul. „Vitoscha“ Palast der Justiz, „Описание на сградата София Ансамбъл бул. „Витоша“ Съдебна палата, 1978*



Lageplan, ohne Maßstab, o.J.
Abb. 31



Dezember 1989, Demonstration gegen den Umzug vom Nationalhistorischen Museum aus dem Palast der Justiz,
Abb. 32

Teil der Ausstellung im Palast der Justiz, o. J
Abb. 33



Teil der Ausstellung im Palast der Justiz, o. J
Abb. 34

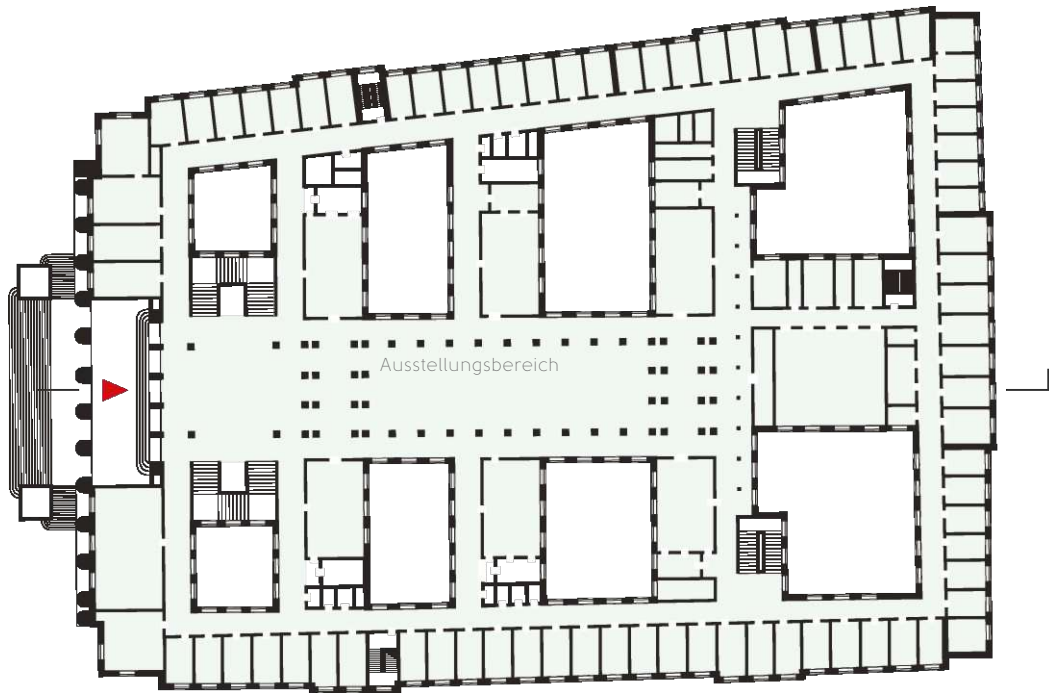




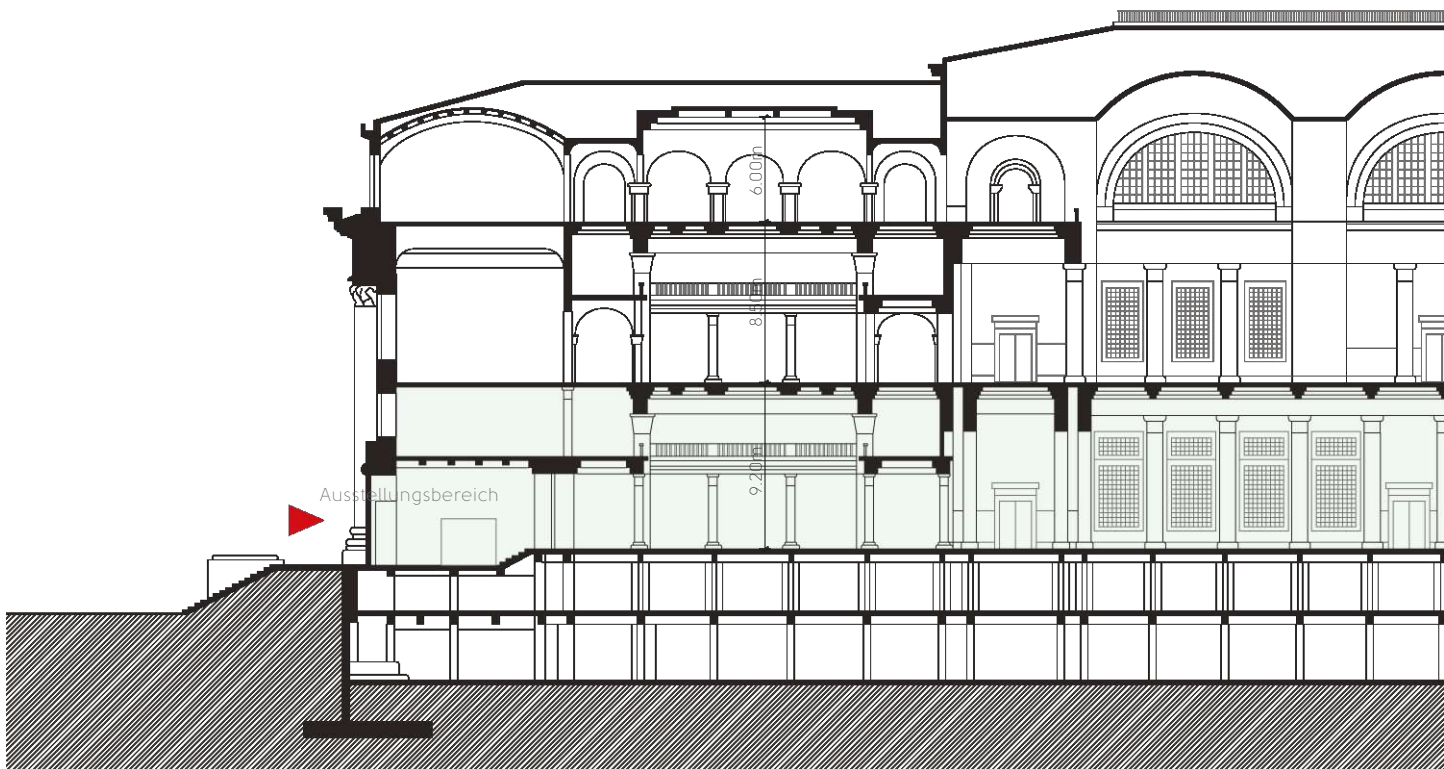
Teil der Ausstellung im Palast der Justiz, o. J
Abb. 35



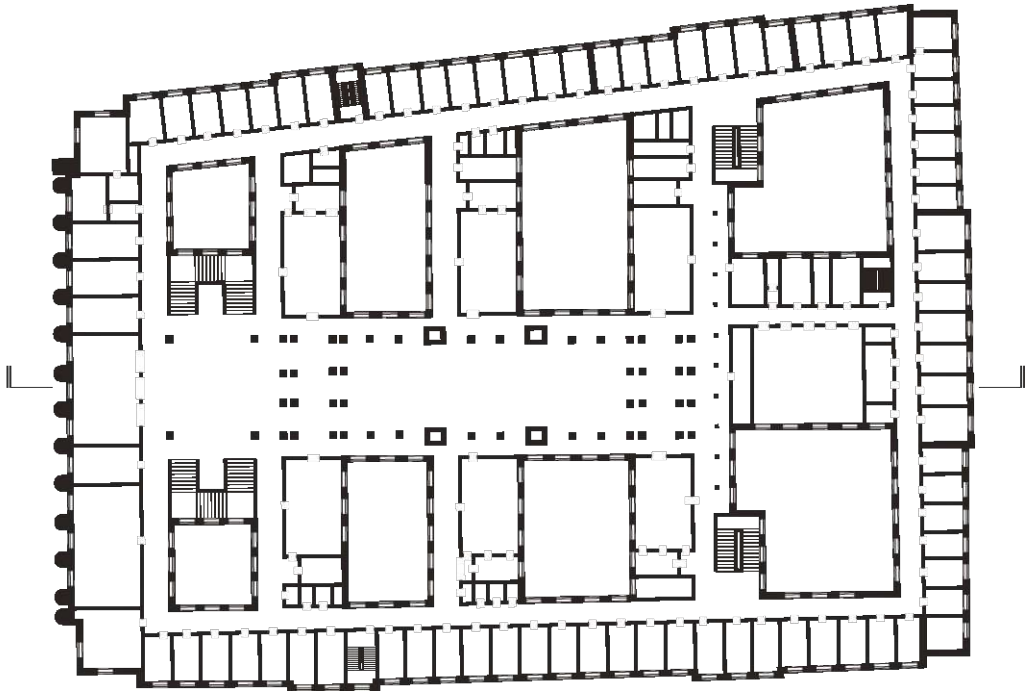
Foyer- Bereich im Palast der Justiz, o. J
Abb. 36



Grundriss 1. Obergeschoss, ohne Maßstab
Abb. 37



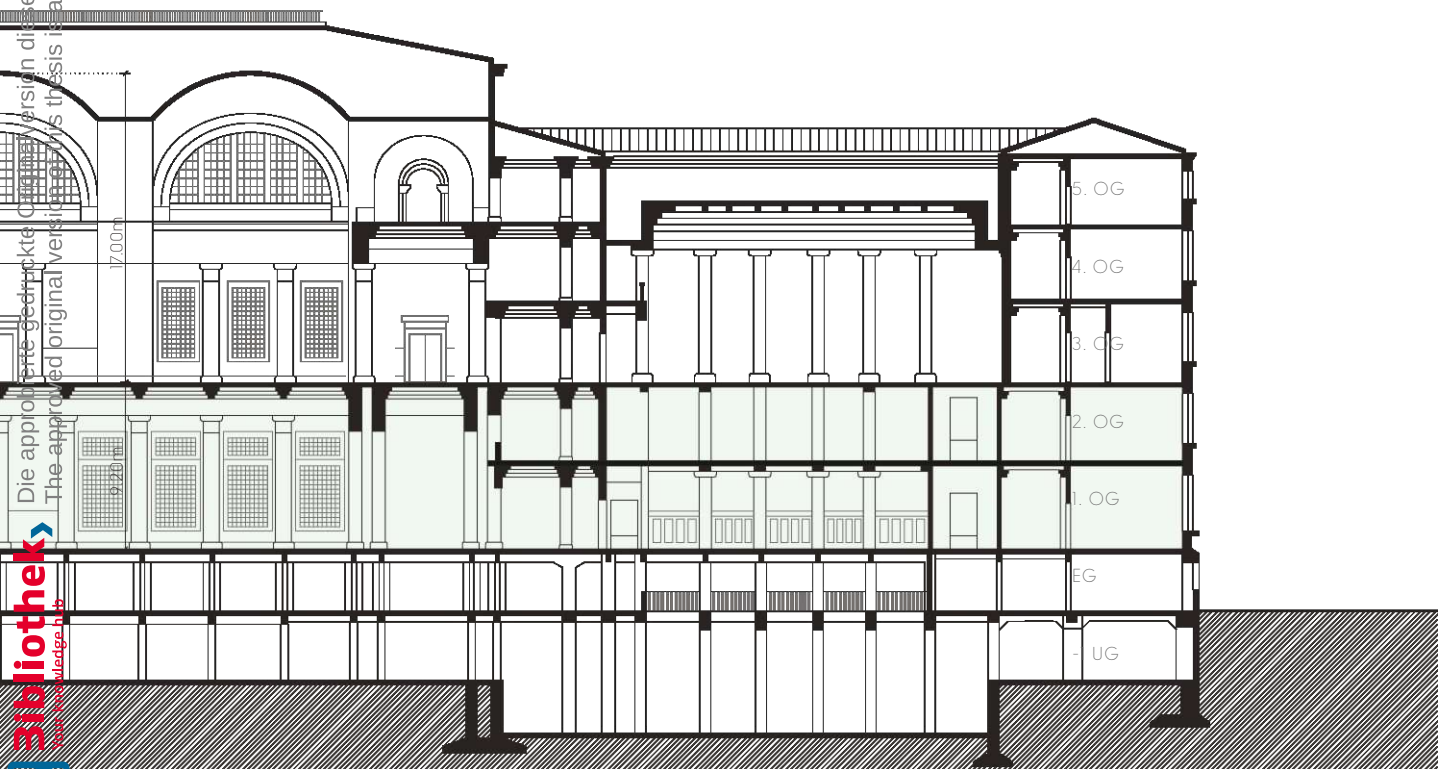
Längsschnitt Palast der Justiz, ohne Maßstab
Abb. 39



Grundriss 3. Obergeschoss, ohne Maßstab
Abb. 38



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Vierter Standort des Museums Haus I in Boyana (2000-heute)

Das Gebäude hat eine Bruttogrundfläche von ca. 3.300 m² und die Bruttogeschosfläche beträgt 17.370 m² ¹⁶³. Die Ausstellungsfläche ist ca. 3.100 m² ¹⁶³, was ca. viereinhalb mal weniger ist als die Ausstellungsfläche, die es im Gebäude des Justizpalastes gab. Das und die Tatsache, dass das Haus I nicht als Museum geplant wurde, und ein Umbau der Innenräume für Ausstellungszwecke grundsätzlich verboten ist, hat viele dazu bewegt diesen Umzug als unsinnig zu bezeichnen.

Mittlerweile besitzt das Museum mehr als 680.000 ¹⁶⁴ Gegenstände. Von diesen werden im Gebäude ca. 22.000 ¹⁶⁵ ausgestellt. Das bedeutet, dass nach unterschiedlichen Angaben zwischen ca. 3,2% und 10% ¹⁶⁶ der Museumsobjekte für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Wegen der stark begrenzten Fläche kann das Museum nur einen geringen Teil der Objekte ausstellen.

Die Objekte, die nicht ausgestellt sind, befinden sich in 39 Speicherräumen im Erdgeschoss und im Untergeschoss des Baus. Diese haben eine Fläche von ca. 1.460 m² und sind nach Materialien aufgeteilt (Papier, Holz, Stein, Textil). Ein Teil der Objekte ist in anderen Bauten ausgelagert. ¹⁶⁷

Das Museum hat ein Konservierungs- und Restaurierungslabor mit ca. 1.000 m² Fläche, das in der ehemaligen Küche der Residenz untergebracht ist. Die Ateliers für Restauration sind nach Materialien aufgeteilt, z.B. Atelier für Keramik,

für Glas, für Leder usw.

Das Museum hat eine Bibliothek, die eine umfangreiche Sammlung von Büchern, elektronischen Veröffentlichungen sowie ein Film-, Foto- und Videoarchiv und nationalen historischen Illustrationsfonds umfasst.

Zum Museum gehören auch ein Studio für räumliche Gestaltung von Ausstellungen, eine technische Abteilung und eine Abteilung für Reiseführer und Auskunftspersonen. ¹⁶⁸ Des Weiteren besitzt das Museum eine Sammlung von Kleidung der bulgarischen Kinoindustrie.

Das Nationalhistorische Museum betreibt auch ein Zentrum für Kinder, welches in diversen Ateliers den Kindern die Möglichkeit gibt, Gegenstände aus der Geschichte wie z.B. römisches Mosaik, Gegenstände im Eigentum des Staates (Kronen, Schwerte) zu basteln oder sich mit Töpferei zu beschäftigen. ¹⁶⁹

Schon seit ca. 2012 gibt es Überlegungen für einen erneuten Umzug des Museums zurück ins Zentrum der Hauptstadt. Obwohl einige historisch geprägte bestehende Bauten in Frage kamen (das ehemalige Parteihaus, heute das Gebäude der Nationalversammlung, das Präsidentenhaus und auch das ehemalige Gebäude des Zentralen universellen Markts), wurde nie öffentlich über ein neues Gebäude für das Museum diskutiert.

¹⁶³ Museumsdirektorin Doz. Dr. Boni Petrunova: Antwort auf schriftliche Nachfrage

¹⁶⁴ Widersprüchliche Angaben:

680.000 Objekte nach der Information vom Bulgarischer Tourismusverband: „Das nationale historische Museum“, o.J., o.S., <https://www.btsbg.org/100nto/nacionalen-istoricheski-muzej>, Zugriff am 05.05.2022

700.000 Objekte nach der Information von der Informationswebseite für Tourismus in Bulgarien: „National History Museum – Sofia City“, o.J., o.S., <https://bulgariatravel.org/national-history-museum-sofia-city/>, Zugriff am 05.05.2022

¹⁶⁵ Angabe nach Bulgarischer Tourismusverband: „Das nationale historische Museum“, o.J., o.S., <https://www.btsbg.org/100nto/nacionalen-istoricheski-muzej>, Zugriff am 05.05.2022

¹⁶⁶ Widersprüchliche Angaben:

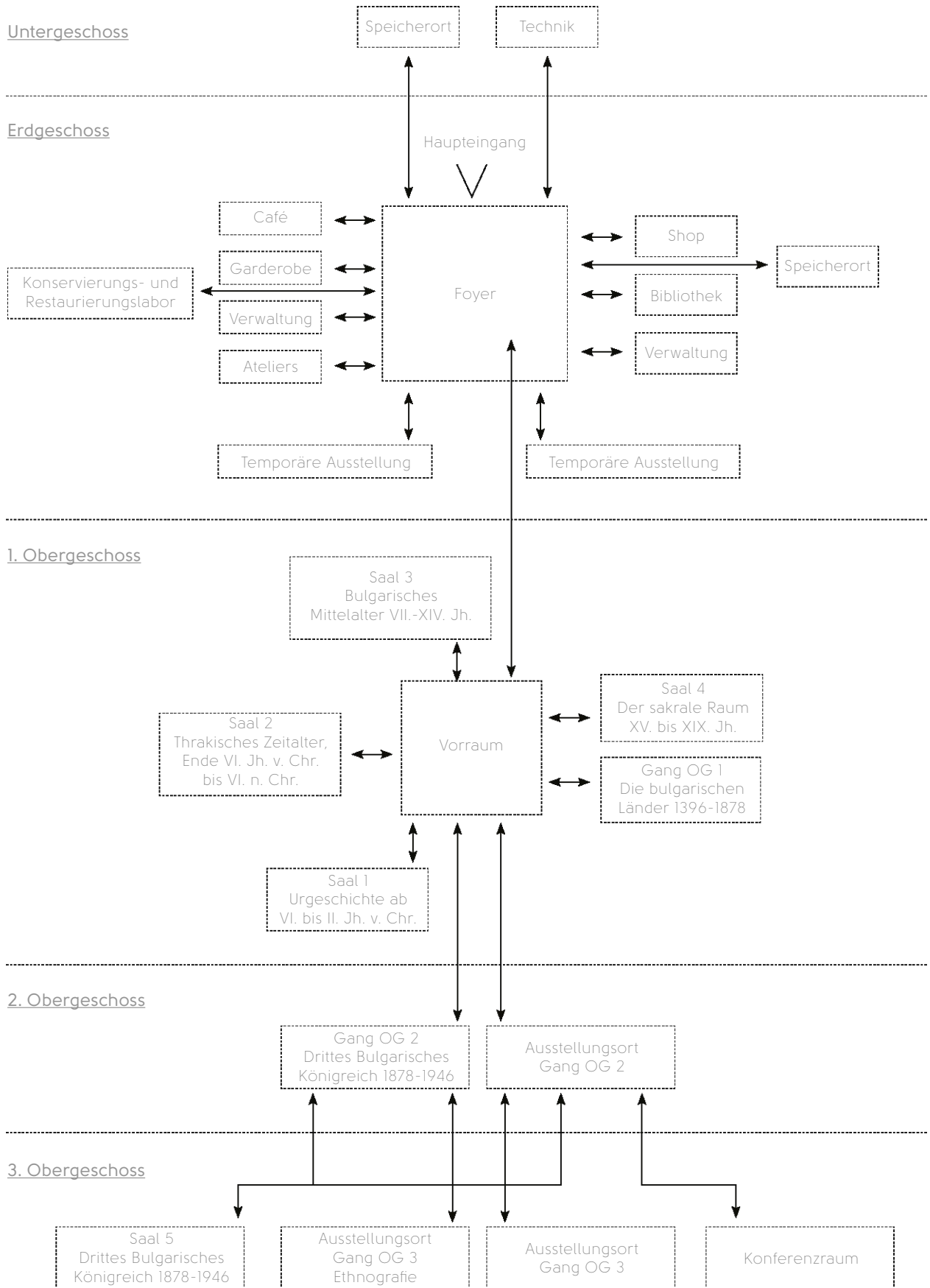
Die Angabe 3,2% wurde anhand den ausgestellten Objekten und den 680.000 Gegenständen ermittelt

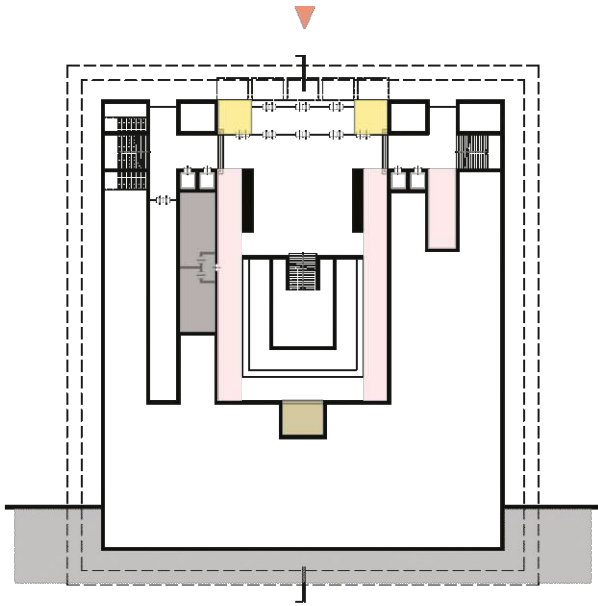
Die Angabe 10% nach der Information von der Informationswebseite für Tourismus in Bulgarien: „National History Museum – Sofia City“, o.J., o.S., <https://bulgariatravel.org/national-history-museum-sofia-city/>, Zugriff am 05.05.2022

¹⁶⁷⁻¹⁶⁸ Vgl. Rosalia Bankova, Розалия Банкова: „Das nationale Historische Museum - Speicherort der Vergangenheit“, „Националният исторически музей - хранилище на миналото“, 2012, o.S., https://vestnikstroitel.bg/stroitel/39216_nacionalniyat-istoricheski-muzej-hranilishte-na-minaloto, Zugriff am .03.05.2022

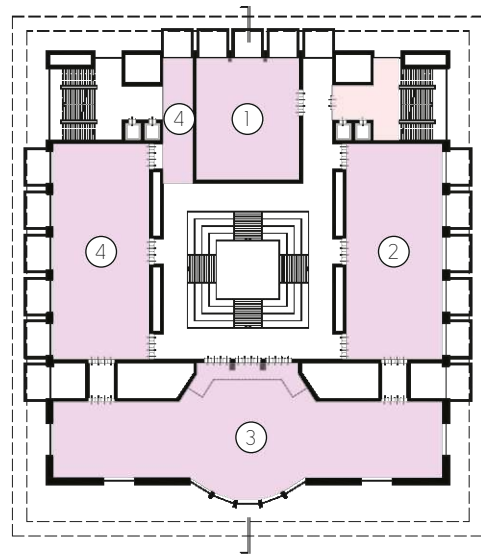
¹⁶⁹ Vgl. Kinderzentrum, Детски център, o.J., o.S., <https://historymuseum.org/bg/center>, Zugriff am 05.05.2022

Funktionsaufteilung im Nationalhistorischen Museum

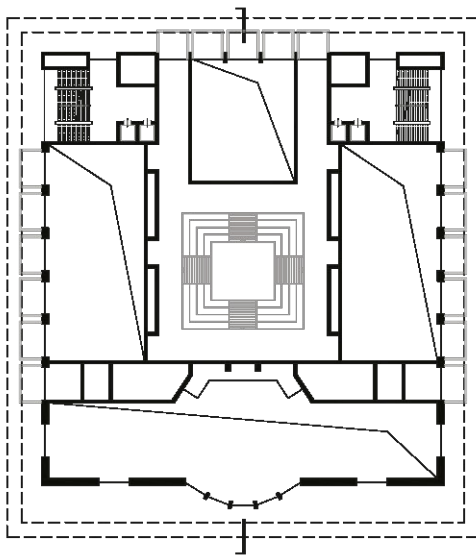




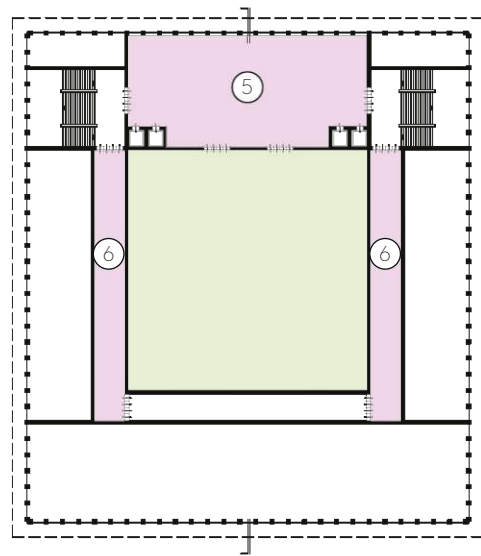
Grundriss Erdgeschoss, ohne Maßstab
Abb. 40



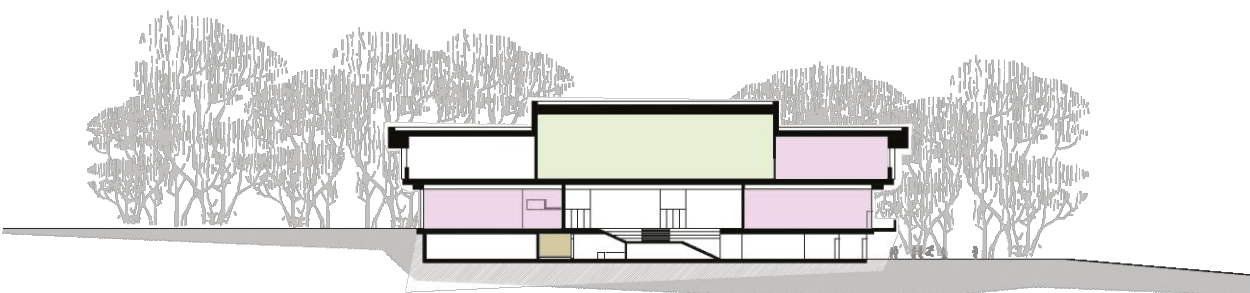
Grundriss 1. Obergeschoss, ohne Maßstab
Abb. 41



Grundriss 2. Obergeschoss, ohne Maßstab
Abb. 42



Grundriss 3. Obergeschoss, ohne Maßstab
Abb. 43



Schnitt, ohne Maßstab
Abb. 44

2.5m 7.5m 17.5m 27.5m

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Raumprogramm im Bestand

Ausstellungsflächen - gegenwärtige Situation

1. Saal 1	15x15m	225 m ² - Urgeschichte ab VI. bis II. Jh. v. Chr.
2. Saal 2	15x25m	375 m ² - Thrakisches Zeitalter, Ende VI. Jh. v. Chr. bis VI. n. Chr.
3. Saal 3	15x65m	975 m ² - Bulgarisches Mittelalter VII.- XIV.
4. Saal 4	15x25m	375 m ² - Osmanisches Reich - Befreiung
5. Saal 5	20x25m	500 m ² - Ab der Befreiung bis in die Gegenwart
6. Flur OG 3	10x25m	250 m ² - Volkstrachten
7. Flur OG 3	10x25m	250 m ²
8. Ethnografie	5x30m	150 m ²

Gesamt **3.100 m²**

BGF des gesamten Gebäudes 17.370m²

Fläche für temporäre Ausstellungen Keine Angaben

Fläche Gastronomie Keine Angaben

Fläche Lager Keine Angaben

Fläche Werkstätten Keine Angaben

Randinfos

Ausstellungen sind in einer chronologischen Reihenfolge strukturiert.

Legende

 Permanente Ausstellungsflächen

 Temporäre Ausstellungsflächen

 Konferenzsaal

 Café

 Toiletten

 Museumsshop



Saal 1, Urgeschichte ab VI. bis II. Jh. v. Chr.
Abb. 45



Saal 2, Thrakisches Zeitalter, Ende VI. Jh. v. Chr. bis VI. n. Chr.
Abb. 46



Saal 3 Bulgarisches Mittelalter VII.- XIV. Jh.
Abb. 47



Saal 4 Der sakrale Raum XV. bis XIX. Jh.
Abb. 48



Gang OG 1, Die bulgarischen Länder 1396-1878
Abb. 49



Erschließungsbereich im 1. Obergeschoss
Abb. 50

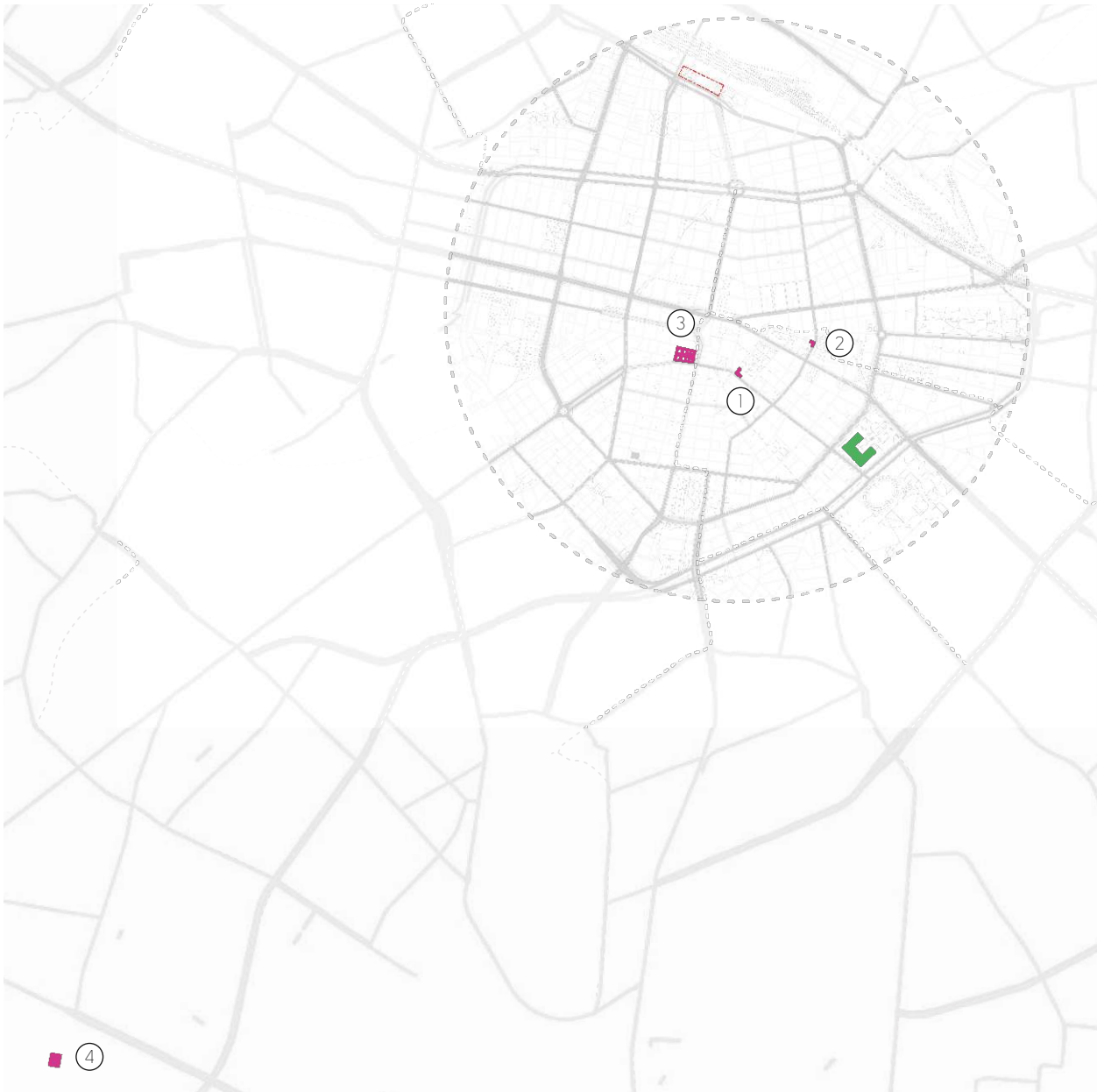


Saal 5, Drittes Bulgarisches Königreich 1878-1946
Abb. 51



Ausstellungsort Gang 3. Obergeschoss, Ethnografie
Abb. 52

Übersicht über die bisherigen Standorte des Nationalhistorischen Museums



Übersicht über die bisherigen Standorte des Nationalhistorischen Museums
Abb. 53

Legende

- ① „Gurko“- Straße (1974-1978)
- ② „Moskovska“- Straße (1978-1983)
- ③ Justizpalast (1983-2000)
- ④ Haus 1 in Boyana (2000-heute)
- E** Ideenprojekt, Knyazheska- Gradina
- Vorschlag für einen Bauplatz

Bericht über die Besichtigung des Nationalhistorischen Museums

Besichtigung am 13.04.2022

Das aktuelle Gebäude des Nationalhistorischen Museums in Boyana ist unumstritten einer der Schätze der sozialistischen Periode in Bulgarien. Die edle äußere Gestaltung mit Natursteinplatten, großzügigen Verglasungen, dem gezielten Einsatz von Holzschalungen und den Proportionen der Volumen haben das Ziel einen Eindruck von Macht und Beständigkeit des damaligen bulgarischen Staates zu vermitteln. Die brutalistische Interpretation der formalen Elementen der bulgarischen Architektur, wie Auskragungen der Traufen, Erkerkragungen der Geschosse, klösterliche Höfe und Holzkassettendecken sollte eine Verbindung zu der Geschichte des Landes herstellen.

Unter dem Einfluss des Zusammenspiels der Ausbildung einer regionalen Architektur und den westlichen Einflüssen des Brutalismus wurde vom Architekten Aleksander Barov ein Kunstwerk geschaffen, das damals nur von den im Land regierenden und von hochrangigen ausländischen Gästen betreten werden durfte. Die ebenso edle, an Gravuren und Verzierungen reiche Innenausstattung mit gerasterten Holzdecken, Natursteinboden, Wandmosaiken, riesigen Massivholztüren und flach ausgebildeten Treppen zusammen mit einem riesigen Lüster machen einem das Erlebnis im Innenraum zu einem Vergnügen.

Der Bau ist nicht nur wegen seinen architektonischen Qualitäten wichtig, sondern auch, weil dieser seit seiner Fertigstellung 1974 ein Ort für Sitzungen der Kommunistischen Partei und ein Empfangsort für hochrangige politische Gäste war. Das Gebäude ist auch extrem historisch beladen, nicht nur weil sich dort das Arbeitszimmer des damaligen Leiters der Kommunistischen Partei und Staatschefs Todor Zhivkov befand, sondern auch, weil das der Ort war, indem der damalige Staatschef in einer Sitzung des Zentral-

komitees der Kommunistischen Partei am 10. November 1989 seines Amtes entloben wurde.

Spannender wird es in der Gegenwart, da dieses Gebäude seit dem Jahr 2000 die Ausstellung des Nationalhistorischen Museums beherbergt. Der damals zutrittsbeschränkte Bau ist nun für die Öffentlichkeit zugänglich und kann zusammen mit den wichtigsten Gegenständen aus der bulgarischen Geschichte erlebt werden. Bei der ersten Überlegung hört sich das sehr aufregend an, doch erscheint dies in Realität eher ernüchternd.

Problematiken

Bei meinem Besuch am 13.04.2022 konnte ich mehrere Probleme des Gebäudes im Zusammenhang mit seiner heutigen Funktion feststellen. Relativ bald nachdem man das Gebäude betritt, stellt man fest, dass die Funktion als Museum nicht ursprünglich Teil des Entwurfs war. Meiner Ansicht nach eignet sich dieser Bau nicht, die Ausstellungsobjekte des Nationalhistorischen Museums auszustellen.

Es gibt mehrere Gründe, die diese Betrachtung unterstützen. In erster Linie fehlt eine schlüssige und fließende Wegeführung durch unterschiedliche Teile der Dauerausstellung. Dadurch, dass das Gebäude drei großzügige Erschließungstreppe (eine mittig im Gebäude und jeweils eine rechts und eine links vom Eingang) hat, kann sich der Gast schnell in der Chronologie der Ausstellungsobjekte verlieren. Daraus entstand für viele Besucher und durchaus auch für mich persönlich auch der Eindruck, dass die Dauerausstellung chaotisch und konzeptlos wirkt. Das Museum verfügt über Kuratoren, die sich Gedanken über die Reihenfolge der Ausstellungsobjekte machen, doch ist das als Besucher relativ schwer zu erkennen. Ich hatte den Eindruck, dass Objekte überall

ausgestellt wurden, wo es Platz dafür gab, zum Teil auch im Vorraum von der Treppe im ersten und zweiten Obergeschoss.

Eine weitere wichtige Komponente für mich, wieso das Gebäude für die Ausstellungen des Nationalgeschichtlichen Museums ungeeignet ist, ist die visuelle Überlastung im Innenraum. Dadurch, dass der Bau als ein Treffort für Sitzungen und Empfänge diente, hatte man den Innenraum sehr hochwertig ausgestattet. Fast jeder Ausstellungsraum ist großzügig mit riesigen Glasfronten mit Vorhängen, reich verzierten Decken und diversen Holzverkleidungen an den Wänden beschmückt. Bei meinem Besuch musste ich feststellen, dass mich die architektonische Gestaltung der Innenräume häufig von den Ausstellungsobjekten abgelenkt hat, weil zum Teil der Raum wichtiger als die Ausstellung wirkte. Das verursacht eine Unruhe und wirkt überfordernd für die Betrachter.

In Retrospektion hätte man als Kurator eine Verbesserung der Situation erzielen können, indem man die Ausstellungsobjekte mit diversen Lichtquellen im Vordergrund und den Raum selbst in den Hintergrund stellt. Ob das aus technischer Sicht mit der Bewahrung des authentischen Bildes des Gebäudes zu vereinbaren ist, bleibt fraglich.

Zusätzlich finde ich persönlich problematisch, dass Ausstellungsobjekte, die den Verlauf von weit über 1.300 Jahren bulgarischer Geschichte darstellen, in einem „Denkmal“ der bulgarischen sozialistischen Architektur ausgestellt werden. Die Nutzung dieses Gebäudes, welches reich an sozialistischer Symbolik ist, als Kulisse für Gegenstände aus den Ursprungszeiten der Geschichte des Landes bildet einen ideologischen Konflikt zwischen den historischen Werten der kommunistischen Periode und jener der Ausstellungsobjekte. Dadurch, dass das Gebäude das wichtigste Zeugnis einer einzigen Geschichtezeit ist, bildet sie den

Rahmen für die Darstellung von Objekten, die historisch nichts mit dieser Epoche zu tun haben. Somit wird eine falsche Interpretation der Objekte und ihrer grundlegenden zeitlichen und ideologischen Interpretation verursacht.

Als letztes möchte ich die Lage des Gebäudes analysieren, die wesentlich dazu beiträgt, dass das Nationalhistorische Museum schlecht an das tägliche öffentliche Leben angebunden ist. Das Gebäude liegt etwas weiter als sechs Kilometer südwestlich vom Stadtzentrum Sofias und ist zurzeit mit der Buslinie 304 und der Trolleybuslinie 2 an den südöstlichen Teil des Stadtzentrums (da wo sich die meisten anderen Museumsbauten befinden) angebunden. Die erste Linie hat unter der Woche einen Abfahrtszyklus von ca. 27 Minuten und die Fahrt bis zum Museum dauert ca. 28 Minuten. Am Wochenende fährt sie nicht. Die Trolleybuslinie hat jeden Arbeitstag einen Abfahrtszyklus von ca. 12 Minuten und jedes Wochenende von ca. 33 Minuten. Die Fahrtdauer mit dieser Verbindung dauert ca. 34 Minuten. Diese Angaben zeigen offensichtlich, dass ein spontaner Besuch nach der Arbeit unter der Woche oder am Wochenende mit dem öffentlichen Verkehr eher nicht möglich ist.

Diese Überlegungen spiegeln sich zum Teil auch in den Angaben über die Besucheranzahl von Museen in der Hauptstadt im Jahr 2019 wider. Während die Nationale Galerie im Stadtzentrum über 164.000 Besucher empfing, wurde das Gebäude und die Ausstellung des Nationalhistorischen Museums etwas mehr als 94.000 Mal besucht¹⁷⁰. Es ist jedoch zu erwähnen, dass die anderen Museen im Stadtzentrum zum Teil deutlich weniger Besucher als das Nationalhistorische Museum im Jahr 2019 hatten, was an vielen weiteren Faktoren liegen kann. Obwohl es die Lage und die Ausstattung des Gebäudes ermöglichen würden, wer-

den die Außenbereiche kaum bis gar nicht genutzt. Die Balkone im ersten Obergeschoss sind sogar zugesperrt und wurden nie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das ist schade, weil diese zum Stadtzentrum ausgerichtet sind und typografisch, deutlich über der Stadt liegen. Ein Zugang zu diesen würde den Besuchern des Museums ermöglichen, die Hauptstadt auf einer anderen Art und Weise zu erleben.

Schlussfolgerung

Aus den oben genannten Gründen halte ich es für wichtig, dass die zuständigen Entscheidungsträger über einen Umzug des Nationalhistorischen Museum in die Nähe des bereits bestehenden Netzwerks von Kulturbauten im Stadtzentrum aktiv nachdenken sollten. Durch die neue Lage würde nicht nur ein reger Austausch zwischen den Museumsinstitutionen gefördert werden, sondern es würde sich auch eine Möglichkeit anbieten, einen zeitgemäßen Träger der hauptstädtischen Identität erschaffen. Ähnlich wie in vielen europäischen Haupt- und Großstädten, soll die Politik auch in Sofia darüber nachdenken, wie durch die Förderung von neuen architektonischen identitätsbildenden Projekten für öffentliche Einrichtungen oder von gezielten Eingriffen in die städtische Landschaft, das Interesse von Touristen, die Hauptstadt zu besuchen, gestärkt werden könnte.

Die hauptstädtische Landschaft wurde laut dem Architekten Todor Bulev seit den 90ern einer „Deidealisierung“ unterworfen, indem einige Denkmäler, die während der kommunistischen Zeit in Bulgarien entstanden sind, aus unterschiedlichen Gründen entfernt wurden. Er führt an, dass trotz der Zerstörung keine neuen Projekte für die Ausbildung von neuen Identitätsträgern entstanden sind.

Des Weiteren meint er, dass diese Rolle von neuen Sakralbauten oder neuen architektonischen und plastischen Monumenten angenommen werden könnte.¹⁷¹ In diesem Sinne wäre die Ausbildung eines neuen Baus für das Nationalgeschichtliche Museum eine passende Möglichkeit dafür.

Im Abschluss möchte ich darauf hinweisen, dass bei einem möglichen künftigen Wegzug des Nationalhistorischen Museums aus dem jetzigen Gebäude wichtig ist, dass das Haus 1 in Boyana weiterhin optimal in Anbetracht ihrer ursprünglichen Funktion genutzt werden soll. Nur so wäre es möglich, die Qualitäten des Baus über die Zeit möglichst vollständig zu bewahren.

Gründe für einen Neubau des nationalhistorischen Museums

In der folgenden Zusammenfassung werde ich einige Gründe darlegen, die für einen Neubau des Nationalhistorischen Museums in Sofia sprechen. Dabei werde ich auf wichtige Faktoren wie die geschichtliche Einordnung des bestehenden Gebäudes, dessen Anbindung an das öffentliche Leben, seine Einrichtung und die künftigen Entwicklungsaussichten der Institution eingehen.

Geschichtliche Einordnung des Baus

Ursprünglich wurde das Gebäude für Besprechungen und Verhandlungen des Nationalrats zur Zeit des kommunistischen Regimes vorgesehen, weshalb es viele Besprechungs- und Konferenzräume sowie das ehemalige Empfangs- und Arbeitszimmer des kommunistischen Leiters Todor Zhivkov beinhaltet. Das Haus 1 in Boyana diente auch als Tagungsort für hochrangige Treffen mit ausländischen Delegationen.

Das Gebäude, das ist ein Zeugnis einer bewusst regionalisierten architektonischen Moderne, die für den Spätsozialismus in Bulgarien charakteristisch war. Es ist der bedeutendste und am authentischsten erhaltene Vertreter der hochrepräsentativen Architektur für die Machthabenden und stellt ein künstlerisches Gesamtkunstwerk dar.

Kuratorische Schwierigkeiten

Das Nationalgeschichtliche Museum befindet sich seit Ende Juni 2000 im Haus 1 des Gebäudekomplexes Boyana. Im Hinblick auf die bereits erwähnte Entstehungsgeschichte des Baus kann man leicht feststellen, dass dieser nicht für einen Museumsbau gedacht wurde. Dieser Umstand erzeugt Schwierigkeiten bei der Kuratierung der Ausstellungen. Die Ausstellungsräume leiden an einem Mangel an Ausstellungsflächen für alle sehens-

werten Gegenstände (zurzeit werden ca. 0.03% aller Gegenstände des Museums ausgestellt). Durch ihre vorgegebenen Proportionen und Raumabfolgen erzwingen sie eine zum Teil unlogische Abfolge der Zeitperioden.

Die bestehende Einrichtung der Räume erschwert den präzisen Umgang mit diversen Anforderungen der Ausstellungsgegenstände. Oftmals bleiben die Ausstellungsstücke eher im Hintergrund, da die Räumlichkeiten ihre eigene Architektursprache besitzen, die aus einem neueren geschichtlichen Teil stammt. Zum Beispiel zeugen die reich beschmückten Decken und Wände von dem Zeitalter, während der sozialistischen Regierung des Landes und passen formal und optisch nicht zu den Ausstellungsgegenständen, die teilweise jahrtausendealt sind.

Die großzügig verglasten Innenräume sind durchgehend mit Vorhängen ausgestattet, was teilweise zu einer Kontrolle über das in den Raum eindringende Licht beiträgt. Diese sind aber nicht komplett lichtundurchlässig und somit erschweren sie eine sinnvolle Kuratierung der benötigten Lichtverhältnisse in den Ausstellungsräumen. Durch diesen ungünstigen Lichtsituationen verlieren die Ausstellungsgegenstände an optischer Bedeutung innerhalb des Raums und haben keine besondere Auswirkung auf den Betrachter.

Lage und Anbindung

Ein weiterer Punkt ist, dass das aktuelle Gebäude sehr weit vom Stadtzentrum entfernt liegt und beschränkt von diesem erreichbar ist. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist das Museum mit drei Linien erreichbar: dem Bus 63, der den Stadtteil Hipodruma mit dem Museum verbindet, dem Bus 111, der die Areale im Osten (Mladost) und Westen (Lyulin) verbindet und der Trolleybus-Linie 2, die die südlichen

(Nationaler Kulturpalast) und östlichen (Oborische) Bereiche des Stadtzentrums bedient. Diese Unterversorgung an schnellen und adäquaten Transportlösungen trägt dazu bei, dass seit dem Umzug des Museums in den Boyana- Komplex die Besucheranzahl stark gesunken ist. Viele Einwohner der Hauptstadt geben den langen und umständlichen Weg als Grund dafür an, wieso sie das Museum nicht häufiger besuchen.

Eine weitere Folge, der weiten Entfernung des Museums ist, dass die Besucher hauptsächlich private Fahrgelegenheiten nutzen, um das Museum zu erreichen. Das verursacht einen zusätzlichen Verkehr, der unter anderem auch für die enorme Luftverschmutzung der Hauptstadt verantwortlich ist und durch eine adäquate Anbindung an dem öffentlichen Verkehr zu vermeiden wäre.

All diese Tatsachen tragen dazu bei, dass die meisten Besucher oftmals nur am Wochenende die Möglichkeit nutzen, das Museum zu besuchen. Somit scheint eines der wesentlichsten Ziele der Museumsdirektorin, nämlich „der Ausbau und die Verdichtung der Präsenz des Museums im Museumsnetz und in der Gesellschaft insgesamt“¹⁷² unter den aktuellen Umständen nur bedingt erreichbar.

Die Lage des Boyana- Komplexes am Fuße des Vitoscha- Gebirges wurde damals nicht zufällig ausgewählt. Diese bringt einige Vorteile, die im Stadtzentrum nicht erreichbar wären. Ein Beispiel ist die atemberaubende Natur. Das Gebirge ist ein Ort für diverse Freizeitaktivitäten und lädt heutzutage viele Einwohner der Hauptstadt zu Tagesausflügen mit der Familie oder Freunde ein. Ein weiterer Faktor für die Wahl des Ortes war auch die schnelle Anbindung an die Südtangente der Hauptstadt. Somit ist der Komplex gut mit dem Flughafen Sofia (wichtig für aus-

ländische Gäste) und dem Stadtzentrum (Lage der Verwaltungsbauten) vernetzt.

Künftige Entwicklungsaussichten

Das Nationalhistorische Museum veröffentlicht regelmäßig Jahresberichte der Mitarbeiter und des Direktors, die nähere Informationen über die museumsinternen Entwicklungen beinhalten. Im Jahresbericht des ehemaligen Direktors Bozhidar Dimitrov für das Jahr 2016 wird zum einen über eine Intensivierung des Kontakts mit dem Publikum diskutiert. Als ein wesentlicher Teil davon wird die Errichtung eines Kinderzentrums für eine Einbindung von Kindern und Jugendliche festgehalten. Jedoch ist zu vermuten, dass die große Entfernung des Museums zu allen Ausbildungseinrichtungen eine gewisse Barriere für eine Vielzahl an möglichen Besuchern darstellt.

Zum anderen wurden als wesentliche Probleme bereits die schlechte Lage des Museums außerhalb des Stadtzentrums und die nicht hinreichenden Ausstellungsflächen genannt. Somit ist es dem Museum unmöglich, großmaßstäbliche Ausstellungen zu veranstalten, ohne dass man diverse Teile der Dauerausstellung auflösen muss. Das ist natürlich nicht nur für die Museumsmitarbeiter mit einem erhöhten Aufwand verbunden, sondern auch von Nachteil für die Museumsbesucher, die wegen des Platzmangels nicht alle Gegenstände ansehen können.

Seit 2017 hat das Nationalhistorische Museum eine neue Direktorin, Boni Petrunova. Im Jahr 2018 wurde von ihr ein Konzept für die Entwicklung dieser Institution bis zum Jahr 2023 erlassen. Einige der vorgebrachten Ideen sind das Ergebnis ihrer langjährigen persönlichen Forschung und ihres fachlichen Engagements im Bereich des kulturellen Erbes, insbesondere

im Bereich der Museen.

Im Dokument werden viele Themen behandelt, wie z.B. die Notwendigkeit einer Sanierung des Bestandes, das veraltete Aussehen der damaligen Dauerausstellung und die Notwendigkeit der Zusammensetzung einer neuen. Als neues Narrativ der Museumstätigkeit wird auf eine informelle Ausbildung des Publikums gesetzt. Dabei solle die Ausstellungstätigkeit aus dem Paradigma der traditionellen didaktischen Erzählung heraus- und hin zu Ausstellungen geführt werden, die den Besucher einbeziehen und den Geist und die Emotionen eines jeden Museumsbesuchers mit den Botschaften der nationalen Geschichte verbinden. Noch wird eine Verwandlung der Museumsräume in vielseitige Kultur- und Bildungsorte durch Konzerte, Ausstellungen, Vernissagen, Pleinairs, kleine Bühnenformen, Basare mit historischen Büchern und Souvenirs angestrebt. Es sollen Freiluftveranstaltungen in den warmen Jahreszeiten stattfinden. Kindern, Schülern und Studenten soll in Aktivitäten das Lernen der bulgarischen Geschichte mit den Methoden der nicht-formalen Bildung nähergebracht werden.

Des Weiteren wird von der neuen Museumsleiterin auch angestrebt, dass das Museum jedes Jahr mindestens drei neue Wechselausstellungen veranstaltet, von denen eine Bulgarien international repräsentieren soll. Das Museum soll außerdem jedes Jahr eine internationale Konferenz zur bulgarischen Geschichte und Kultur veranstalten, die bis zum Ende der Amtszeit der aktuellen Direktorin zu einem Markenzeichen des Museums werden soll.

Als wesentlicher Aspekt der Entwicklung des Museums wird der Ausbau und die Verdichtung der Präsenz des Museums im Museumsnetz und in der Gesellschaft insgesamt angestrebt. Die dritte Phase, die im Dokument vorgesehen ist (Mitte 2020 - Anfang 2023) soll mit der Einrichtung und Förderung der

neuen Dauerausstellung des Museums beginnen. In dieser soll intensiver an der Erweiterung des Publikums, der Stärkung des Forschungsprofils der Institution, der Bereicherung der Sammlungen und der Umwandlung des Museums in einen erkennbaren kulturellen Topos in der Hauptstadt und im Lande gearbeitet werden. Das Museum soll nicht nur mit der Bewahrung des kulturellen Erbes, sondern auch mit der Kunst, offiziellen Veranstaltungen, traditionellen Feiertagen und nationalen Ritualen verbunden werden. Im Zusammenhang damit wird auch die Bereitstellung von temporären Ausstellungsräumen an einem für die Bedürfnisse des Museums geeigneten Ort gefordert. Dabei fehlen leider genauere Vorschläge über konkrete Orte in der Hauptstadt. Somit sollte das Nationalgeschichtliche Museum zur einer noch besser erkennbaren kulturellen Einrichtung erweitert werden.

All diese Motivationen für die Entwicklung der Institution deuten darauf hin, dass das Museum einen festen und zentralen Sitz innerhalb des Stadtzentrums dringend benötigt. Da es leider bis jetzt keine Recherchen der dafür zuständigen Institutionen zu diesem Thema gibt, betreibe ich in den folgenden Kapiteln dieser Masterarbeit in begrenzten Rahmen selbst eine solche Untersuchung.

Schlussfolgerung

Die heutzutage noch betriebene Umnutzung einer Reihe bestehender Bauten für Ausstellungszwecke ist etwas, was weit in der Geschichte der Museumskultur der Hauptstadt zurückgeht. Basierend auf den dargelegten Eigenschaften der geschichtlichen Entwicklung und mehrfachen Umzügen in Räumlichkeiten, die nicht ursprünglich als Museum gedacht wurden, hat dazu beigetragen, dass das nationalhistorische Museum eher als eine Wanderausstellung wahrgenommen wird und weniger als eine

öffentliche Institution mit tiefgehenden Wurzeln und einen festen Sitz. Aus diesen Gründen bedarf es, meiner Meinung nach, die Ausbildung eines Neubaus im Zentrum Sofias, der die Vorstellungen von einer Beständigkeit und Ansässigkeit in sich verkörpern kann.

Andererseits wurden die öffentlichen Bauten in der kommunistischen Periode der Vorstellungskraft der damaligen Regierung überlassen. Dabei ist wichtig zu erwähnen, dass die Ausbildung einer bestimmten nationalen Identität durch die Architektur eine zentrale Rolle spielte. Diese Ideen wurden von den damals tätigen Architekten mit ihren eigenen künstlerischen Sehnsüchten entworfen und später umgesetzt. Das erklärt die zum Teil noch bestehende emotionale Verbindung der älteren Bevölkerung zum hinterlassenen kommunistischen Erbe und deren Angst vor einem kompletten Neubau in einem gegenwärtigen architektonischen Stil.

Der Umgang mit den Bauten aus dieser Zeit ist aber heutzutage trotzdem noch problematisch. Einige Bauten wie das Haus I des Residenz- Komplexes in Boyana haben durch ihre Umnutzung ein neues Leben bekommen, andere Bauten aber wurden des Zerfalls überlassen, entweder weil diese der gegenwärtigen politischen Situation unbequem sind, oder weil man keine Nachnutzung gefunden hat. Trotzdem herrscht die Meinung, dass diese Bauten erhaltenswert sind und als Tourismus-Anreger für das Land und die Hauptstadt fungieren können und sollen.

Jedoch wurden viele dieser Bauten für spezielle Zwecke gebaut und dienten einer politischen Vorstellung, die mit ihrer Hauptnutzung im Einklang stand. Die verwendeten Materialien für das Gebäude und seine Ausstattung sind sehr hochwertig und dienten der erhobenen Repräsentation der damaligen Regierung vor ihren ausländischen Kollegen. Obwohl das Gebäude von der jüngsten bulgarischen

Geschichte geprägt ist, erweisen sich die Lage des Ortes und die Raumaufteilung als suboptimal für die dauerhafte Ansässigkeit einer Institution wie dem Nationalhistorischen Museum.

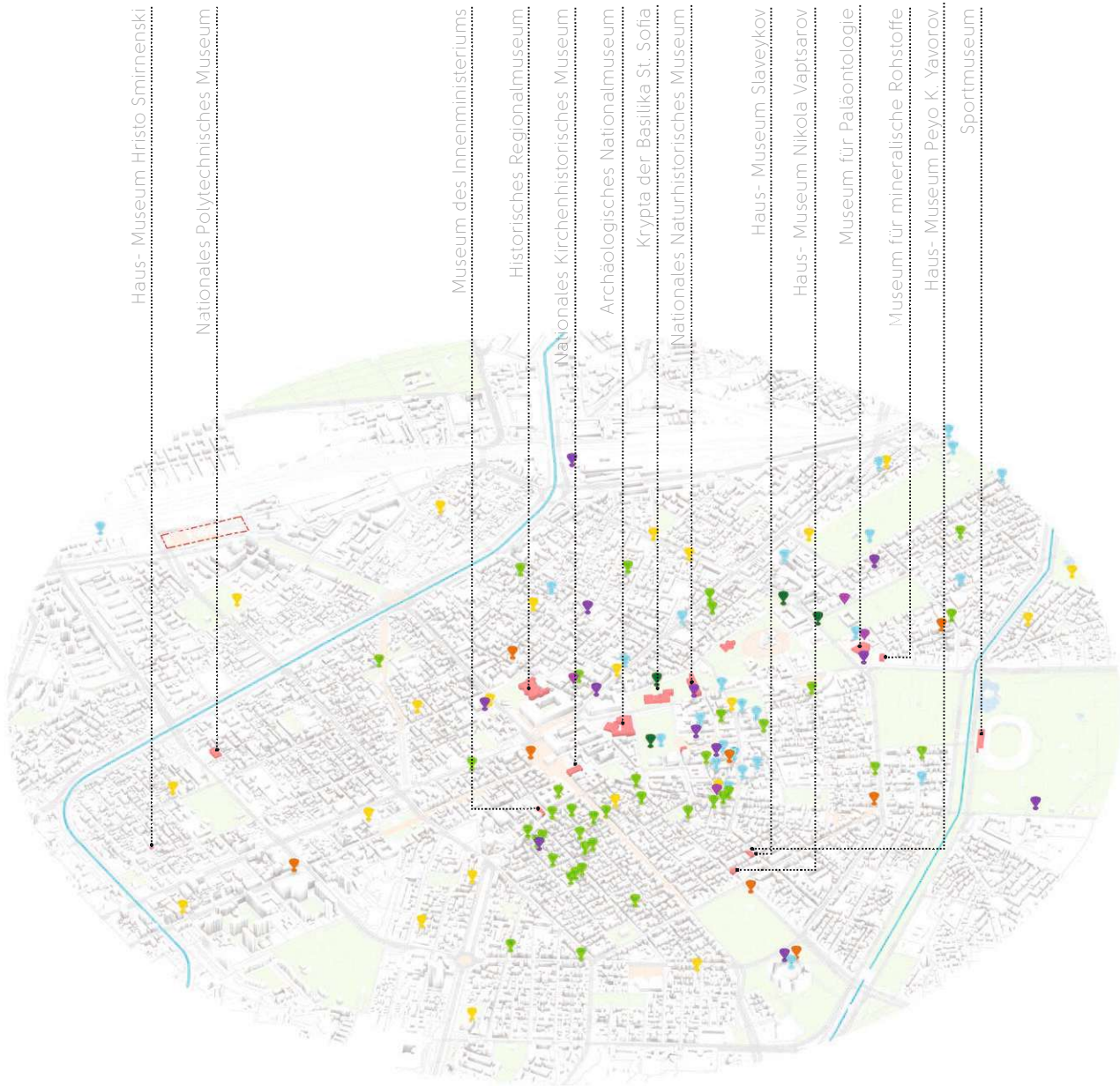
Persönlich empfinde ich die Nachnutzung des Kopfbaus des Residenz- Komplexes in Boyana als Nationalhistorisches Museum auf Dauer als unangemessen, vor allem deswegen, weil man Ausstellungsgegenstände aus der gesamten bulgarischen Geschichte in die Szenerie eines sozialistischen „Denkmals“ setzt. Vor diesem Hintergrund wäre das Haus I besser als Ausstellungsort für die eigentliche sozialistische Geschichte des Landes geeignet. Diese Idee wurde jedoch in vereinzelte öffentlichen Meinungsäußerungen bereits angesprochen, wurde aber nie tiefgründig untersucht.

Analyse des hauptstädtischen Stadtzentrums

Kapitel 4







Lage der Kultureinrichtungen in Sofia
Abb. 54

Legende

- Museen
- Galerien (privat)
- Galerien (staatlich)
- Gemeindezentren
- Kinos
- Theater
- Bibliotheken
- Konzertsäle

Kultureinrichtungen

Die Hauptstadt besitzt das größte Netzwerk von Kultureinrichtungen in ganz Bulgarien. Das öffentliche Angebot an Veranstaltungen wird von privaten Galerien und Theatern erweitert.

Ein Großteil der Einrichtungen befindet sich im südlichen und südöstlichen Teil des Stadtzentrums. Das liegt zum Teil daran, dass seit der Befreiung die meisten öffentlichen Bauten

in diesen Teilen der Stadt gebaut wurden. Dieser Trend wird weiter durch die Segregation zwischen dem reicheren und besser entwickelten südlichen Teil und dem ärmeren und zum Teil vernachlässigten nördlichen Teil der Hauptstadt verstärkt.

Freiluft Räume für Kultur



Freilufträume für Kultur
Abb. 55

Legende

- Mit einer festen Bühne
- Ohne feste Bühne
- Öffentliche Plätze
- Hauptstraßen
- Grünanlagen

Freilufträume für Kultur

Bei den Lagen der Freiräume für Kultur bemerkt man einen ähnlichen Trend wie bei der Lage der Kultureinrichtungen. Je mehr man sich Richtung Norden bewegt, desto seltener werden diese. Man könnte die Freilufträume grundsätzlich in fünf Gruppen zusammenfassen, die durch ihre Lage bestimmt werden. Eine Gruppe liegt beim Nationalen Kulturpalast, eine im

Park „Borissova Gradina“ und „Knyazheska Gradina“, eine im Park des Theaters „Sofia“, eine im historischen Stadtzentrum beim Largo- Komplex und eine letzte im neu umgestalteten Park „Vazrazhdane“.

Die Kulturdenkmäler sind ein wichtiger Bestandteil der urbanen Identität des städtischen Raums von Sofia und prägen bis heute das Bild der Stadt. Das Stadtzentrum von Sofia ist ein Beispiel für eine Überlagerung von Spuren historischer Perioden von fast 2000 Jahren an einem Ort. In dieser Hinsicht befindet sich ein Großteil des materiellen Kulturerbes im historischen Kern der Stadt. Dieses charakteristische Merkmal Sofias ist von besonderer Bedeutung für ihre Identität.

Allein im zentralen Stadtgebiet von Sofia gibt es mehr als 800 ausgewiesene Kulturdenkmäler, die größtenteils aus der Zeit vor 1945 stammen, als das sozialistische Regime das Land übernahm. Im Zusammenhang mit Umgestaltung der Liste der Denkmäler wird eine Ergänzung erwartet, die höchstwahrscheinlich Gebäude aus der Zeit nach 1945 umfassen wird. Dazu gehören der „Largo“-Komplex, der Nationale Kulturpalast und andere markante Gebäude aus dieser Zeit. Gegenwärtig umfasst die Liste der Denkmäler vor allem eine große Anzahl von Wohngebäuden (entweder weil eine wichtige Person der Kulturgeschichte des Landes dort gelebt hat oder wegen der bedeutenden architektonischen Erscheinung des Gebäudes), aber auch öffentliche und Verwaltungsgebäude. Viele der bereits registrierten Gebäude wurden von ihren Eigentümern nicht gepflegt, während bei anderen das authentische Aussehen und die ursprüngliche Substanz im Laufe der Zeit zerstört wurden. Daher wird eine Entscheidung darüber erwartet, was in naher Zukunft mit ihnen geschehen soll und ob diese aus der Liste entfallen werden.¹⁷³

Wie schon in der jüngeren Geschichte der Stadt haben die aktuellen Bedürfnisse der Gesellschaft und manchmal auch ideologische Motive zur

unwiderruflichen Zerstörung wertvoller Beispiele des materiellen und immateriellen Erbes geführt. Zeitgenössische Gebäude fügen sich selten harmonisch in ihre Umgebung ein und versuchen, sich durch einen modernistischen Stil abzuheben, was nicht immer gelingt. Durch diese Einflüsse wird Sofia zu einer einzigartigen Mischung aus verschiedenen Epochen, Stilen und Ansichten, die nicht immer angenehm für das Auge ist.¹⁷⁴

Der Stadt fehlt es an einer einheitlichen Norm und Struktur, die sich aktiv mit dem städtischen Erscheinungsbild befasst und für eine harmonische Entwicklung des Stadtbildes sorgt.

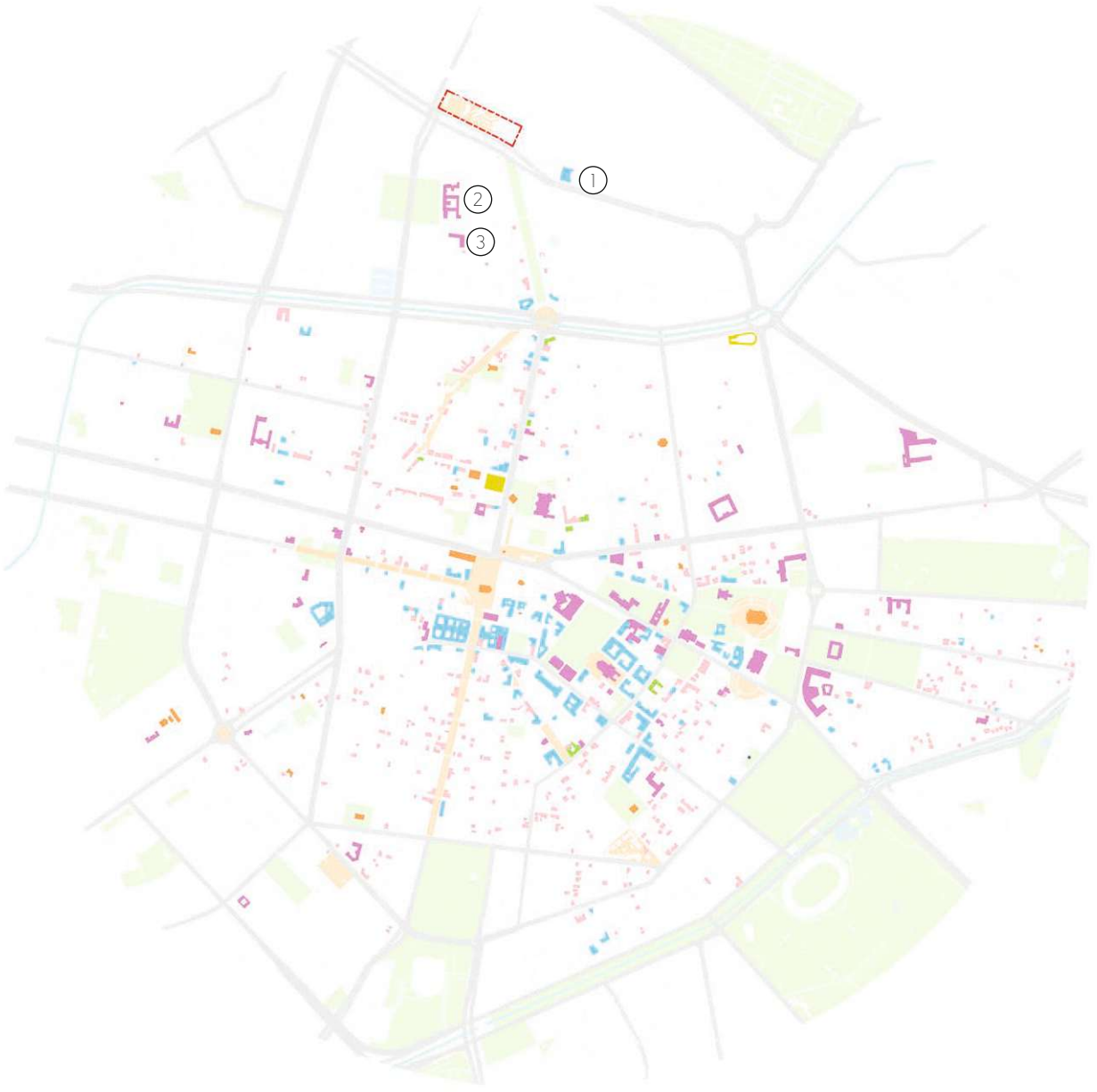
Der älteste Straßenzug ist Teil des heuti

173

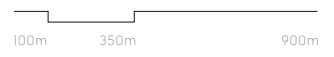
Vgl. *Vision für Sofia, Визия за София: „Identität von Sofia, Erzählung, Brand, Vision; Идентичност на София: разказ, бранд, визия“*, Dezember 2018, S.48

174




Vgl. *Ebd.* 2018, S.52



Kulturdenkmäler in Sofia
Abb. 56



Legende

- | | | |
|--|---|---|
|  Öffentliche Bauten |  Hotels |  Zollgebäude |
|  Wohnbauten |  Verkaufsstätten |  Krankenhausgebäude |
|  Verwaltungsbauten |  Industriebauten |  Grundschule "Joseph Kovachev" |
|  Sakrale Gebäude | | |







Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Geschützte Areale mit hohem kulturellen Potenzial



Geschützte Areale mit hohem kulturellen Potential
Abb. 57

Legende

-  Museen
-  Geschützte Bereiche offener kultureller und historischer Räume
-  Schutzgebiete für räumliche Strukturen mit hohem kulturellem und historischem Potenzial
-  Öffentliche Grünräume
-  Grenzen der Schutzzonen
-  Bauplatz- Vorschlag

100m 350m 900m



Kulturgänge und Schutzzonen
Abb. 58

Legende

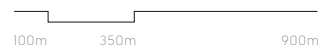
- Verbindungen mit europäischen Kulturwegen
- Diagonalweg
- Kulturweg Sofia - Ohrid
- Schutzzonen zu archäologischem Reservat Serdika - Sredets
- Archäologisches Reservat Serdika - Sredets
- Reservat Borisov- Garten
- Museumsbauten

Schutzzonen

Auf dem Gebiet der Gemeinde Sofia gibt es drei Schutzgebiete- "Serdika- Sredets", Boyana- Kirche und Borisova- Garten- ein Denkmal der Park- und Garten- kunst.

Die "Serdika- Sredets" ist ein Gebiet mit einem besonderen territorialen Schutz, mit klar definierten Grenzen und mit

einer Pufferzone für präventiven räumlichen Schutz und einer zusätzlichen Pufferzone der angrenzenden Nachbarschaften. Diese umfassen eine Reihe von Räumen, die auch die beliebtesten Routen zum Flanieren im zentralen Teil von Sofia sind.¹⁷⁵



175

Vgl. Sofiaplan: Programm für Sofia, I_Territorialer Anwendungsbereich und Analyse des Zustands, I.8 Identität und Kulturerbe der Gemeinde Sofia, 2021, S. 667

Höhenentwicklung der Gebäude



Höhenentwicklung der Gebäude im Stadtzentrum
Abb. 59

Legende

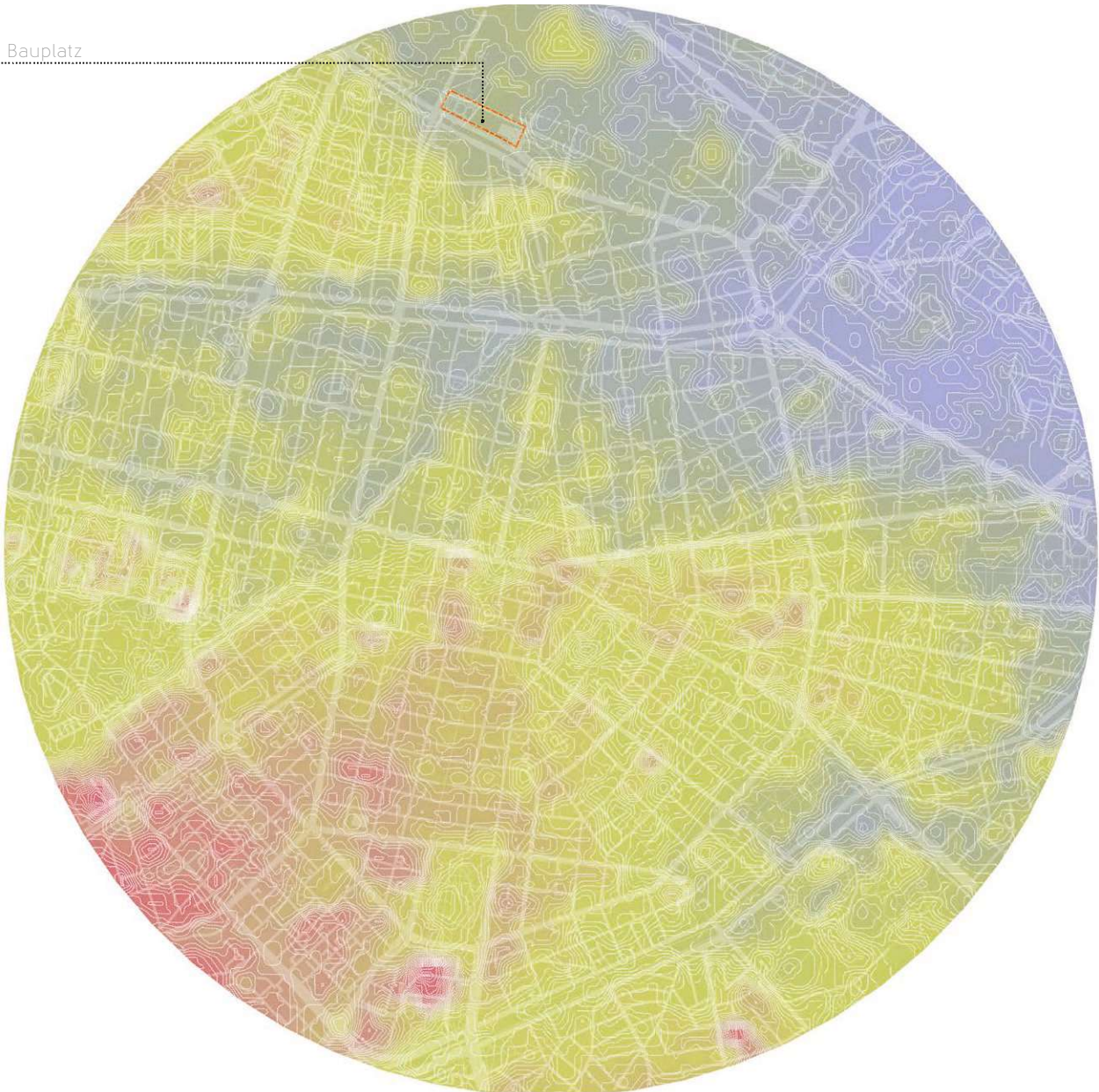
- ab 3 bis 9 Meter
- ab 9 bis 12 Meter
- ab 13 bis 16 Meter
- ab 17 bis 21 Meter
- ab 22 bis 28 Meter
- ab 29 Meter bis 101 Meter

Bauliche Höhenentwicklung

Die am häufigsten vorkommen- den Gebäudehöhen im Zentrum der Hauptstadt liegen im Be- reich zwischen 17 und 28 Metern. Historisch bedingt lag früher die maximale zulässige Gebäude- höhe bei 23 Metern und weshalb auch die meisten älteren Bauten in diesem Bereich liegen.

Heutzutage erlaubt eine Regelung im Baugesetz der Hauptstadt bei einer Bebau-

ung von Eckgrundstücken eine maximale Gebäudehöhe von 75 Metern, was von Investoren voll ausgeschöpft wird. Somit ent- stehen einzigartige Gebäude- kompositionen, die eine Brand- schutzmauer teilen, aber keinen Bezug zueinander haben.



Topografie im Bereich des Stadtzentrums
Abb. 60

Legende

- Hohe Bereiche
- Mittelhohe Bereiche
- Niedrige Bereiche
- Höhenlinie je 1 m
- Bauplatz

Topografie und Bauplatz



Die Topografie des Stadtzentrums ist weitgehend flach. Im nordöstlichen Teil (Hadzhi Dimitar) entsteht eine topografische Tiefe. Der Bereich ist durch einhaltenden Nebel und eine generell schlechtere Luftqualität bekannt.

Im südwestlichen Teil des Stadtzentrums hingegen kann man schon die ersten topografischen Steigungen des

Vitoscha- Gebirges sehen. Das vorgeschlagene Grundstück am Hauptbahnhof ist eher flach ausgelegt. Es liegt jedoch etwas höher als die Löwenbrücke (Kreisverkehr südlich des Hauptbahnhofes). Dadurch entsteht entlang des Boulevards "Maria Luisa" eine städtebauliche Achse mit einem Hochpunkt am Hauptbahnhof.



Öffentliche Freiräume
Abb. 61

Legende

- Parkanlagen
- Straßenbegleitende Begrünung
- Plätze
- Haupt/ Nebenstraßen
- Wasser/ Flüsse

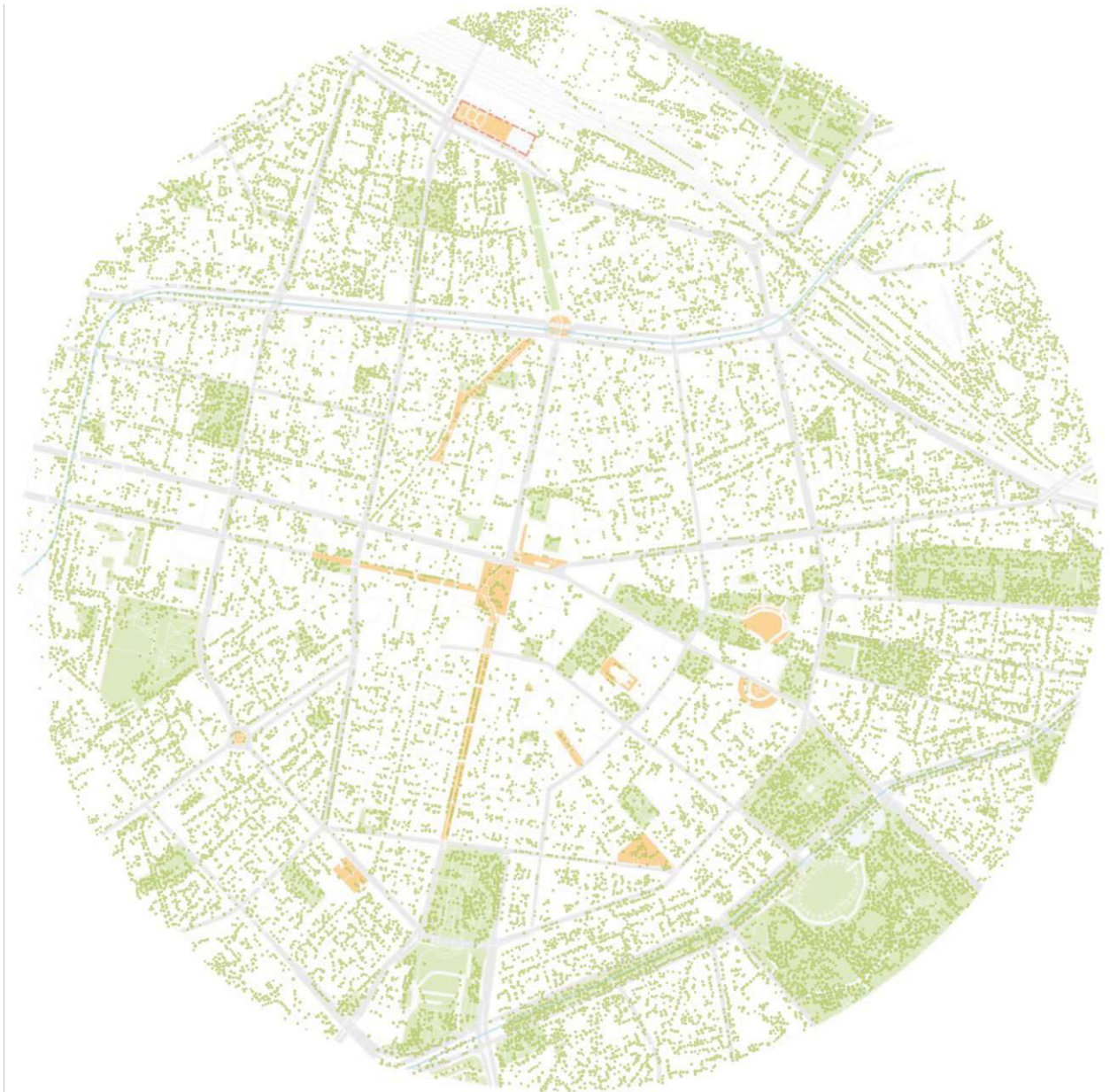
Öffentliche Freiräume

Die Grünräume der Hauptstadt zählen zu den wichtigsten Eigenschaften der städtischen Identität. Die vorhandenen Gartenanlagen stammen noch aus dem Mussmann-Plan aus 1938 und bauen auf seiner Idee für grüne Bereiche auf, die das Vitoscha-Gebirge direkt mit dem Stadtzentrum verbinden sollen. Somit wird das Zentrum der Hauptstadt jeden Abend im Sommer mit der

abgekühlten Luft aus dem Gebirge versorgt.

Des Weiteren sind die Gartenanlagen bis heute noch die meistbesuchten Orte als Treffpunkt der Jugendlichen. Die Parkanlage beim nationalen Kulturpalast, „Knyazheska Gradina“ und „Borissova- Gradina“ sind Mittelpunkte des Lebens in der Innenstadt im Sommer.





Verteilung der Bäume im Zentrum der Hauptstadt
Abb. 62

Legende

- Parkanlagen
- Plätze
- Hauptstraßen
- Wasser/ Flüsse
- Bäume

Vegetation im Stadtzentrum



Aus der Grafik ist zu entnehmen, dass die Verteilung von Bäumen in der Hauptstadt ziemlich homogen erscheint. Die meisten Straßen im Zentrum sind mit Baumalleen ausgestattet, die wesentlich zur Kühlung im Sommer beitragen.

Die amtierende Regierung der Hauptstadt tut aber sehr wenig, um diesen Baumbestand zu pflegen oder sogar

zu erweitern. Ein Großteil der Bäume wurde vor mehr als 50 Jahren eingepflanzt und benötigt eine dauerhafte Pflege.

Es wird in der nahen Zukunft eine Datenbank erwartet, in der jeder Baum markiert wird. Anhand dieser könnten das Einhalten von Pflegeintervallen und Verbesserungseingriffe wesentlich erleichtert werden.

Der älteste Straßenzug ist Teil des heutigen Knyaginya Maria Louisa- Boulevards in seinem Abschnitt von der Mineralquelle bis zur Löwenbrücke. Diese Strecke knüpfte an die nördlichen Straßen und führte sie zur Quelle. Nach dem Bau von Serdika und seiner Festungsmauern führten die Straßen zu den Toren der Festungsstadt, die nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet waren. Diese Richtungen lassen sich heute wie folgt darstellen: Der Tsar Osvoboditel- Boulevard und der Knyaz Aleksandar Dondukov- Boulevard waren auf das Osttor von Serdika gerichtet. Das Nordtor war auf den Knyaginya Maria Louisa- Boulevard gerichtet. Das Südtor vereinte die Graf Ignatiev- Straße, Vitoscha- Boulevard und Alabin- Straße. Diese Richtungen sind bis heute in der Struktur von Sofia erhalten. Nach der Befreiung wurden mit dem Wachstum der Stadt neue Verbindungen errichtet: die General Joseph Gurko- Straße und der Alexander Stamboliiski- Boulevard.¹⁷⁶

Knyaginya Maria Louisa- Boulevard

Die älteste Route, ein Teil des heutigen Knyaginya Maria Louisa- Boulevards, verläuft im Stadtzentrum von Süden nach Norden. Mit dem Bau der Eisenbahnlinie Wien- Istanbul (1888) und der Eröffnung des Sofioter Hauptbahnhofs erlangte die Straße große Bedeutung und wurde zur repräsentativen Hauptstraße der Hauptstadt. In den 1930er Jahren wurden neue Gebäude mit fünf bis sechs Stockwerken errichtet. So liegt der architektonische Rahmen der Gebäudehöhen heute etwa im Bereich zwischen zwölf und sechs- undzwanzig Metern, mit einer Ausnahme dem Hotel „Ramada“, dessen zwei verzahnte und von der Straße zurückgesetzte Scheiben etwas höher als 50 Meter sind. Die Straße ist eine natürliche Fortsetzung des heute komplett verkehrsbefreiten

Vitoscha- Boulevards, aber die stark befahrenen Todor Aleksandrov- und Slivnitsa- Boulevards verhindern eine flüssige fußgängerfreundliche Verbindung.¹⁷⁷

Vitoscha- Boulevard

Der Vitoscha- Boulevard ist einer der berühmtesten Straßenzüge der Hauptstadt. Er folgt der antiken Richtung „Decumanus“ mit einer Nord-Süd-Ausrichtung. Im Süden stellt er eine tausendjährige Verbindung zwischen der Stadt und dem Vitoscha- Berg her. Heute bildet er eine Fußgänger- verbindung zwischen dem St. Nedelya- Platz und dem Bulgarien Platz vor dem Nationalen Kulturpalast. Seine Länge zwischen dem St. Nedelya- Platz und dem Patriarch Evtimiy- Boulevard beträgt 1040 Meter und er ist 28 Meter breit. Die Blockrand- Bebauung ist charakteristisch für die Nachbarschaft und die Höhe der Gebäude beträgt zum Großteil fünf bis sechs Stockwerke.¹⁷⁸

176

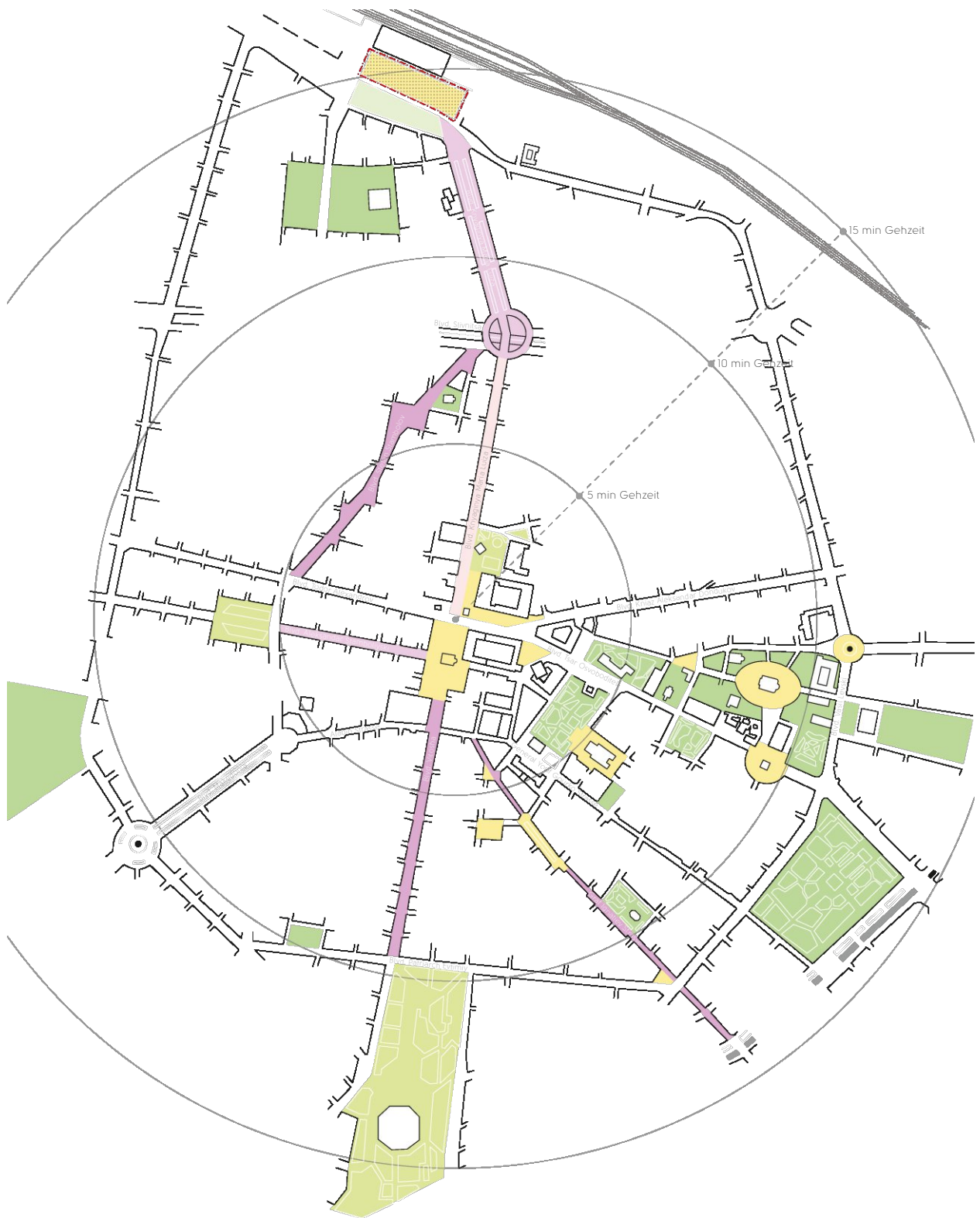
Vgl. *Vision für Sofia, Визия за София: „Identität von Sofia, Erzählung, Brand, Vision; Идентичност на София: разказ, бранд, визия“*, Dezember 2018, S. 30

177

Vgl. Ebd. S. 31








178

Vgl. Ebd. S. 32



Prägende Stadtstrukturen im Stadtzentrum
Abb. 63

Legende

	Fußgängerzonen (FZ)		Künftige Grünzonen
	Künftige FZ, Verkehr verlangsamt		Platzanlagen
	Künftige FZ, ohne Verkehr		Gemischte Park und Platzanlagen
	Grünzonen und Parkanlagen		

Öffentlicher Verkehr Metro



Die bereits ausgebauten vier U-Bahn (Metro)- Linien sind die schnellste Transportmöglichkeit innerhalb der Hauptstadt, wobei die Metrolinie 2 das Stadtviertel Obelya im Nordwesten und das Industriegebiet Hladilnika im Süden direkt mit dem Hauptbahnhof verbinden.

Alle vier U-Bahn- Linien kreuzen sich an drei Punkten und bilden ein Dreieck im süd-

östlichen Teil des Stadtzentrums. Somit wird der Umstieg bei den drei Stationen Serdika, Nationaler Kulturpalast und SU Kliment Ohridski/ Adlerbrücke von einer U-Bahn- Linie zu jeder anderen im Stadtzentrum gestattet.

Öffentlicher Verkehr Straßenbahn



Straßenbahnverkehr im Stadtzentrum
Abb. 65

Legende

- | | |
|------------|-----------------------------|
| — Linie 3 | — Linie 20 |
| — Linie 4 | — Linie 22 |
| — Linie 6 | — Schnellbahn (künftig) |
| — Linie 7 | — Unbenutzte Strecken |
| — Linie 8 | — Neue Straßenbahn Strecken |
| — Linie 10 | ● Haltestellen Straßenbahn |
| — Linie 12 | ■ Museumsbauten |
| — Linie 18 | |

Straßenbahnverkehr

100m 350m 900m

Die Straßenbahn hat eine verhältnismäßig lange Geschichte im hauptstädtischen Leben, da die erste Straßenbahnlinie bereits 1901 in Betrieb genommen wurde. Zur Erleichterung des Straßenbahnnetzes wurde damals das Straßenbahndepot am Knyaginina Maria Louisa- Boulevard errichtet.

Heutzutage ermöglichen sieben Straßenbahnlinien eine direkte Verbindung zwischen den nördlichen und südlichen Teilen der Hauptstadt mit dem Vorplatz des Hauptbahnhofs.



Busverkehr im Stadtzentrum
Abb. 66

Legende

- Buslinien
- Haltestellen Bus

Busverkehr

Der Busverkehr bedient derzeit mit Abstand den größten Teil aller Verkehrslinien in der Hauptstadt. Diese schaffen hauptsächlich die Vernetzungen zwischen den Wohn- und Industrievierteln am Rande der Stadt und den Randbereichen des Stadtzentrums. Somit wird das Areal des Hauptbahnhofs bereits von 13 Buslinien direkt mit vielen Vierteln der Stadt verknüpft. Jedoch

erweist sich dieses Angebot bei vielen Einwohnern der Stadt wegen des enormen Individualverkehrs und Verspätungen als unbeliebt. Hierzu trägt auch die sinkende Qualität der Busse und die Unregelmäßigkeiten der Linien bei.



Öffentlicher Verkehr Trolleybus



Trolleybusverkehr im Stadtzentrum
Abb. 67

Legende

- | | |
|--|---|
| — Linie 1 | — Linie 9 |
| — Linie 2 | — Linie 20 |
| — Linie 4 | — Linie 11 |
| — Linie 5 | ● Haltestellen Trolleybus |
| — Linie 6 | |
| — Linie 7 | |
| — Linie 8 | |

Trolleybusverkehr



Der Trolleybusverkehr in Sofia hat sich im Vergleich zum Bus- und Straßenbahnverkehr als letztes entwickelt. Die erste Trolleybuslinie wurde Anfang der 1940er Jahre gebaut, und in den 1950er und 1960er Jahren wurde mit dem Bau neuer Linien begonnen.

Heute ergänzen die zehn Trolleybuslinien das restliche Verkehrsangebot, indem diese hauptsächlich diagonale Verbindungen des Stadtrandes mit dem Rand vom Stadtzentrum schaffen. Derzeit besteht keine Trolleybuslinie, die das Areal um den Hauptbahnhof versorgt.

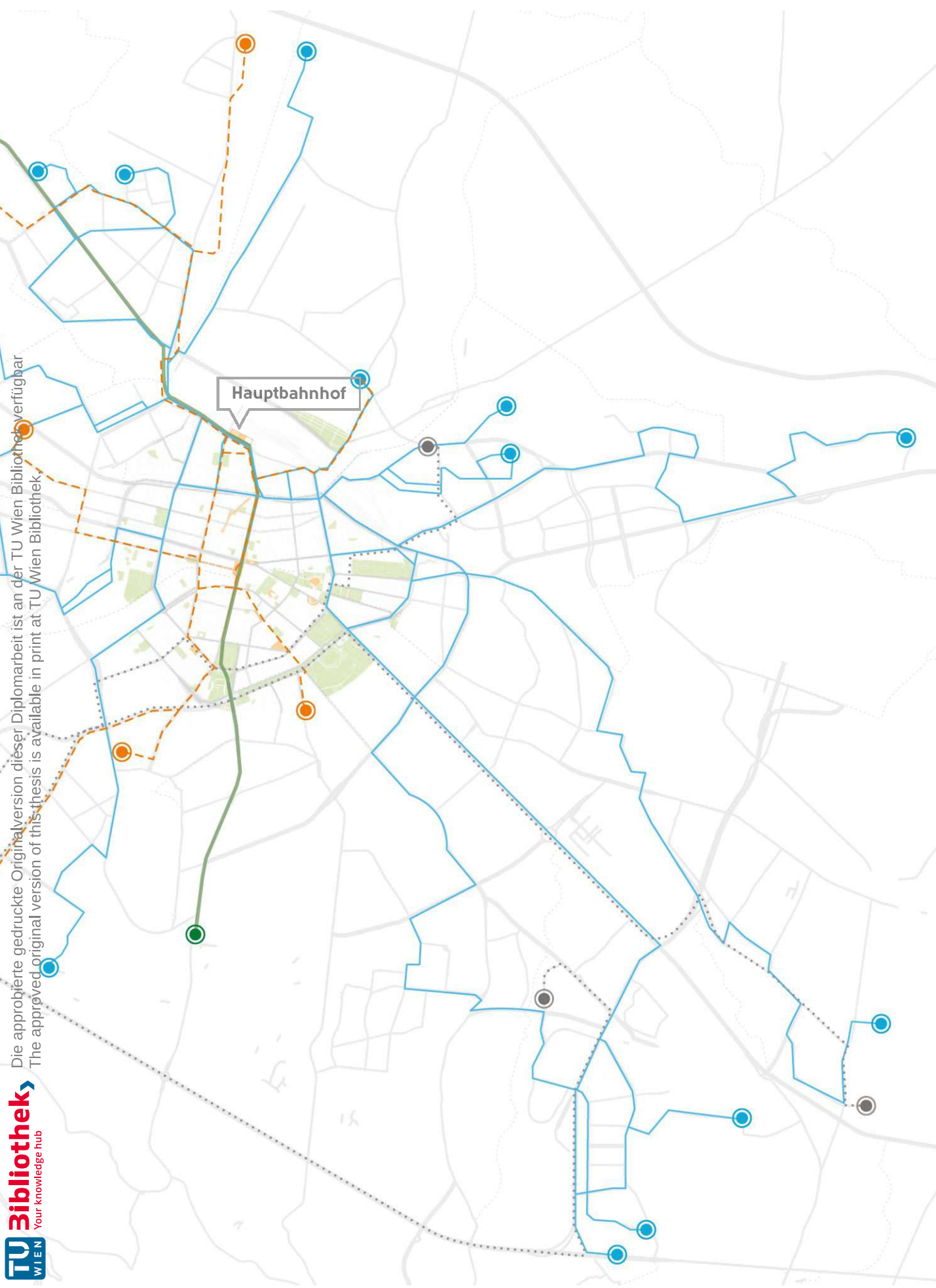
Gegenüberstellung des öffentlichen Verkehrs durch den Hauptbahnhof



Übersicht über alle derzeitige Verkehrslinien, die die Areale des Hauptbahnhofs und des Nationalhistorischen Museums bedienen
Abb. 68

Legende

- Straßenbahnlinien
- Buslinien
- Linien durch NHM
- Metro- Linie 2
- Haltestelle Metro
- Haltestellen Straßenbahn
- Haltestellen Bus
- Haltestellen von Linien, die durch das NHM verlaufen



St. Nedelya- Platz

Für die Sanierung des St. Nedelya- Platzes wurde 2019 ein offener Wettbewerb ausgeschrieben, welcher von Fuksas Architects gewonnen wurde.¹⁷⁹ 2020 wurde ein Vertrag für die weiteren Planungsphasen abgeschlossen, welcher die Ausbildung einer attraktiven Mitte des Stadtzentrums ein Stück näherbringt.¹⁸⁰ Zusammen mit der ausgewogenen Gestaltung der Platzflächen sieht das Projekt auch eine Sperrung des Individualverkehrs durch den Platz und somit eine Erweiterung der Fußgängerstraße Vitoscha vor.¹⁸¹

Aleksandar Stamboliyski- Boulevard

Diese Sperrung für den Individualverkehr ermöglicht eine Verkehrsberuhigung vom Aleksandar Stamboliyski- Boulevard, zumindest im Bereich zwischen Vazrazhdane-Platz und St. Nedelya- Platz. Leider liegen derzeit keine genauen Pläne vor, wie dieser Straßenzug umgestaltet wird.

Knyaginia Maria Louisa- Boulevard

2018 wurde das Projekt von AAA- Architekten aus Sofia im Zuge eines Wettbewerbs für die Umgestaltung eines sekundären Stadtzentrums im Hauptbahnhof- Areal mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Aufbauehend auf frühere Projekte für die Umgestaltung, Verkehrsberuhigung und Ausbildung einer Fußgängerzone entlang des Knyaginia Maria Louisa- Boulevards sieht das Projekt zwei Phasen vor: Die erste im Bereich des Hauptbahnhofs bis zum Kreisverkehr bei der Löwenbrücke (Nr. 3) und die zweite im Bereich zwischen der Löwenbrücke und St. Nedelya Platz (Nr. 4). Die bereits vorliegenden Konzepte der ersten Phase sehen eine Verbreiterung der Rand-

bereiche für Fußgänger, die Umgestaltung der Fahrgassen in ein oder zweispurige Strassen je Richtung und die Ausbildung einer linearen Parkanlage zwischen den Fahrspuren, mit einem mittigen Verlauf der bestehenden Straßenbahnlinien.

Sekundäres Stadtzentrum

Der Wettbewerb über das sekundäre Stadtzentrum im Areal des Hauptbahnhofs beschäftigte sich mit Vorschlägen für eine künftige bauliche Gestaltung des Bereichs und die Umgestaltung der Straßenzüge im Süden des Hauptbahnhofs. Der verpflichtende Umfang des Wettbewerbs ist mit Nummer 5 gekennzeichnet. Der überarbeitete Entwurf für die städtebauliche Entwicklung dient auch als ein Ausgangspunkt für die Gestaltung des Entwurfs dieser Masterarbeit.

Nördliche Entwicklungsareale

Im Wettbewerb konnten die Architekturbüros auch Vorschläge über die Entwicklungsmöglichkeiten des Areals im Norden (Nr. 6) bringen, der gerade leer steht. AAA- Architekten haben eine schematische Darstellung zu Ihrer Studie für die Veränderung des Bebauungsplanes hinzugefügt. Diese enthält eine mögliche künftige Erweiterung der Stadt nördlich der Bahngleise mit einer den Wohnhauskomplexen ähnelnden volumetrischen Gestaltung. Genauer Informationen über die Absichten einer künftigen Gestaltung des Areals liegen derzeit nicht vor.

179

Webseite des Wettbewerbs: <https://svetanedelya.com/proekti/>, Zugriff am 08.05.2022

180

Vgl. Nikolay Todorov, Николай Тодоров: Zeitschrift „Gradat“, Списание „Градът“, 2020, o.S., <https://gradat.bg/infrastruktura/fuksas-arhitektura-ood-s-oficialen-dogovor-za-proektirane-na-pl-sveta-nedelya>, Zugriff am 08.05.2022

181

Vgl. Elitsa Iltscheva, Елица Илчева: „Das Konzept vom Studio Fuksas für St. Nedelya Platz integriert die Natur, die Menschen und die Technologien“, 2019, o.S., https://vestnikstroitel.bg/tema/218637_koncepciyata-na-svetovnoizvestnoto-studio-fuksas-a-ploschad-sv-nedelya-integrira-prirodna-horata-i-tehnologiite, Zugriff am 08.05.2022



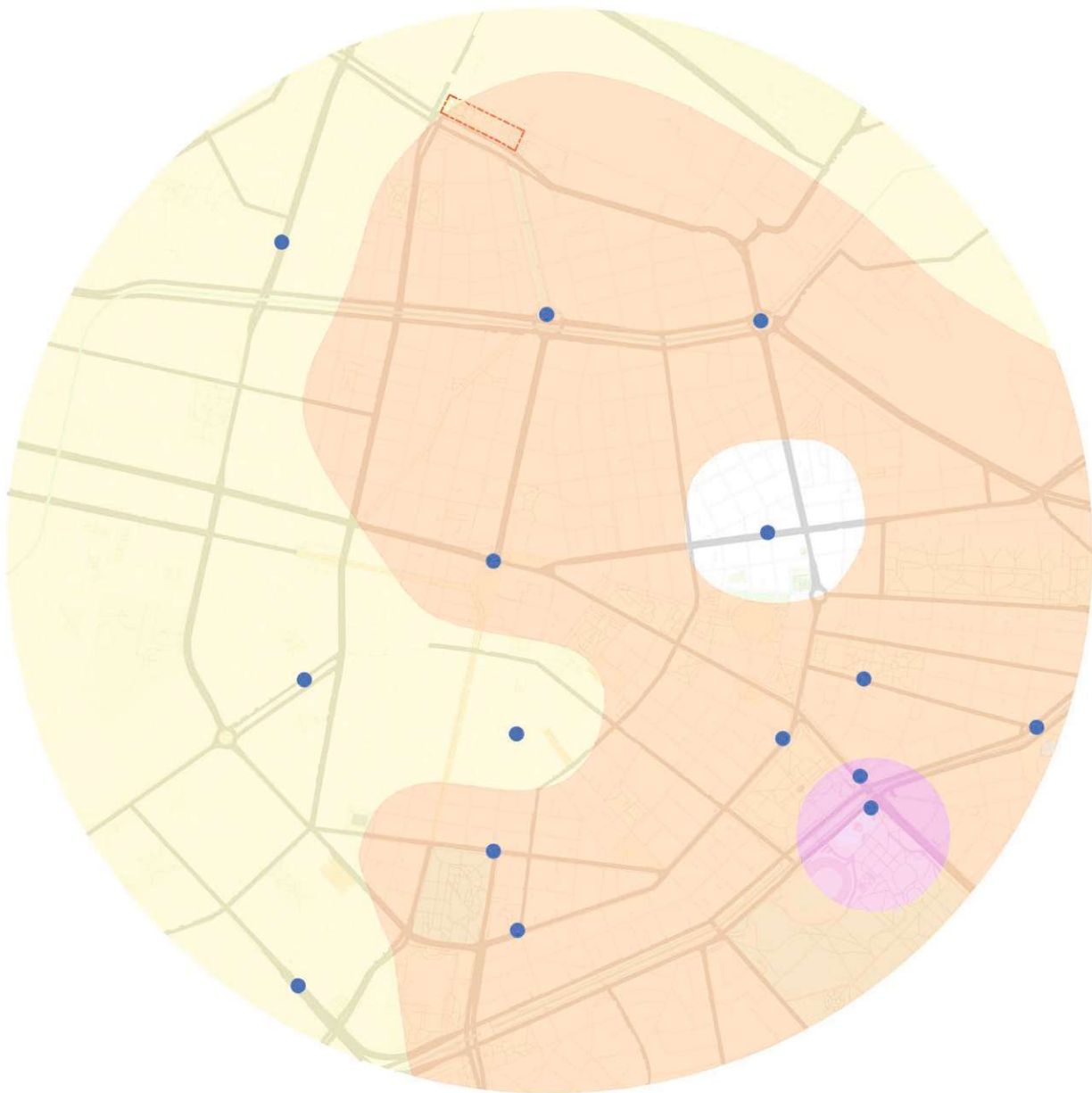
Übersicht über einen Teil der künftigen
Entwicklungsbereiche in der Hauptstadt
Abb. 69

100m 350m 900m

Legende

- ① St. Nedelya Platz
- ② Blvd. A. Stamboliyski
- ③ Blvd. Knyaginya Maria Louisa
- ④ Blvd. Knyaginya Maria Louisa 2
- ⑤ Sekundäres Stadtzentrum
- ⑥ Erweiterungsareal im Norden

Verteilung von Stickstoffoxiden



Verteilung der Stickstoffoxide
Abb. 70

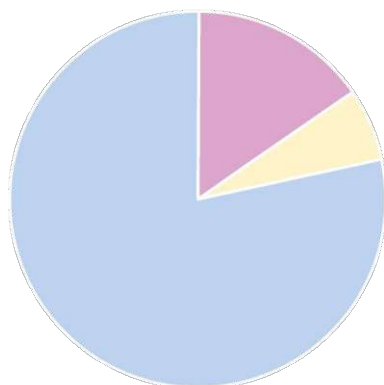
Legende

- 30 - 40 µg/m³
- 40 - 50 µg/m³
- 50 - 60 µg/m³
- Messstationen

EU Jahresgrenzwert 40 µg/m³

Stickstoffoxid-Jahresmittelwerte an den automatischen Messstationen des nationalen Immissionsüberwachungssystems und an zusätzlichen Diffusionsrohrmessstellen für den Zeitraum Juni 2019-Juni 2020 mit vollständigen und unvollständigen Daten

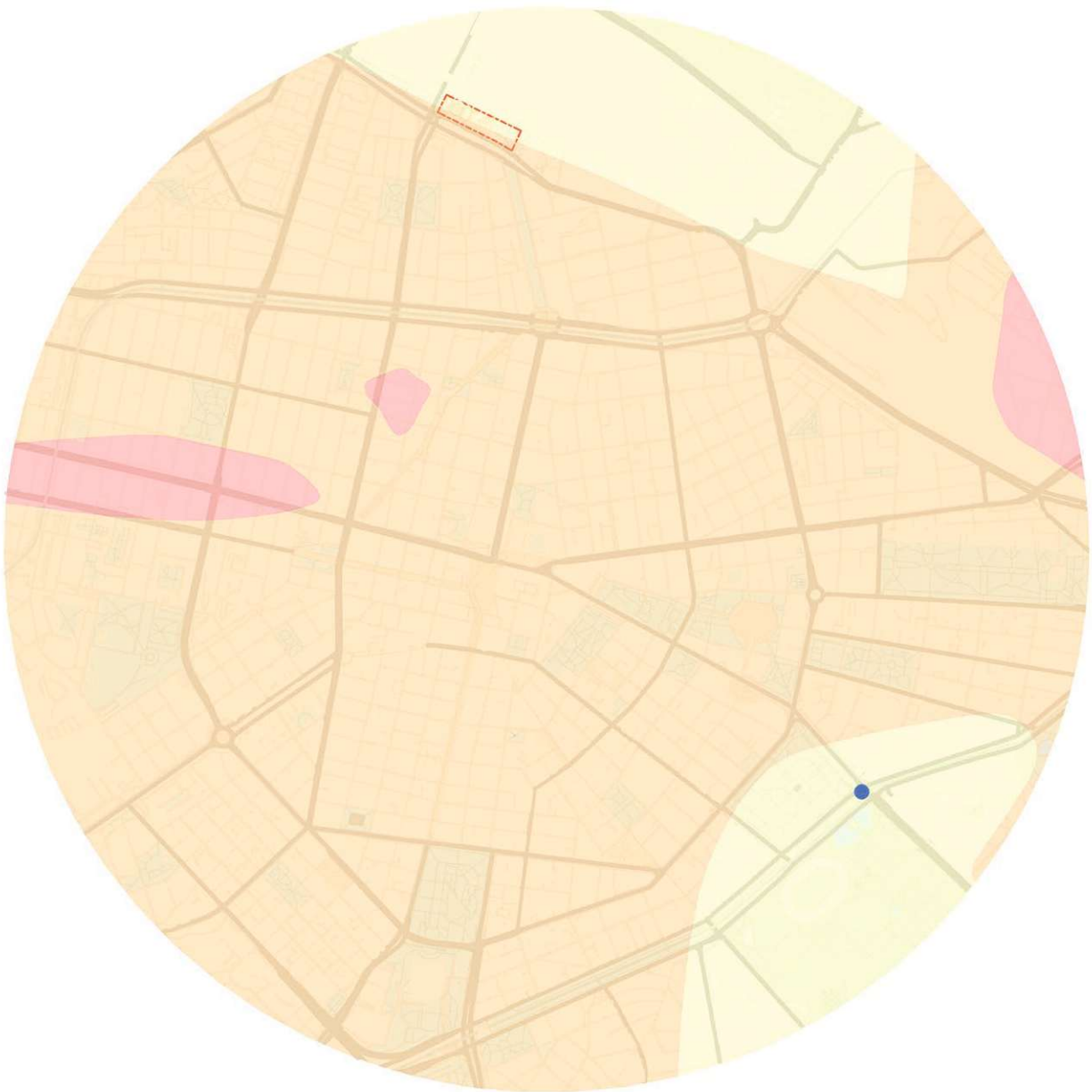
Quellen der Stickstoffoxide



- 0% Bauwesen/Flächen- Quellen
- 15,55% Industrie
- 5,72% Haushalt Heizung
- 78,73% Autoverkehr

Quellen der Stickstoffoxide in der Hauptstadt
Abb. 71

Verteilung des Feinstaubs 10µm



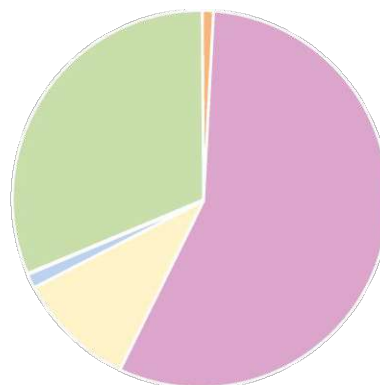
Verteilung des Feinstaubs
Abb. 72

Legende

- 30 - 40 µg/m³
- 40 - 50 µg/m³
- 50 - 60 µg/m³
- Messstationen

EU Jahresgrenzwert 40 µg/m³

Quellen des Feinstaubes PM 10

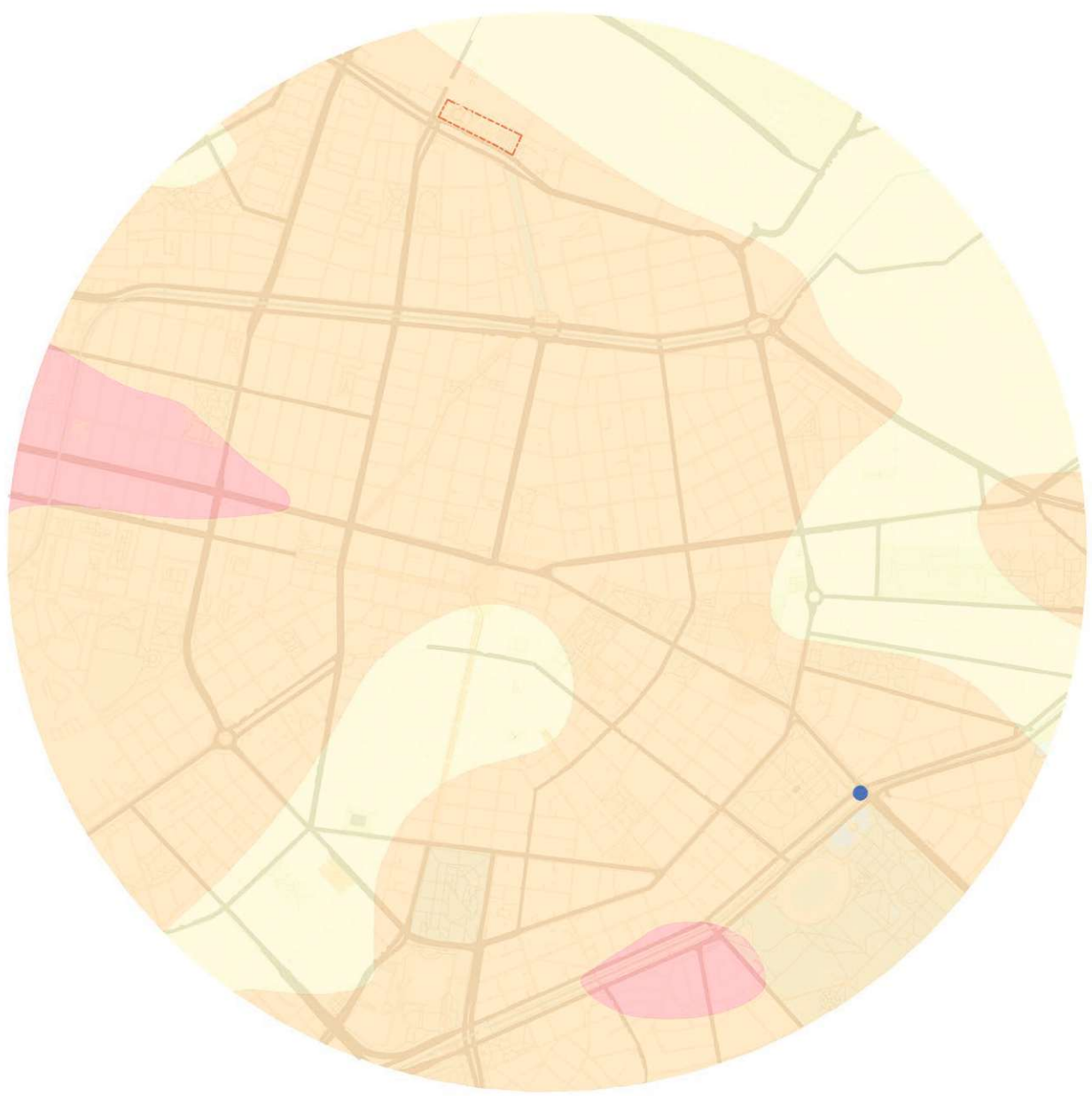


- 31,50% Flächen- Quellen
- 1,09% Industrie
- 55,97% Haushalt Heizung
- 10,78% Autoverkehr
- 0,66% Bauwesen

Verteilung der Jahresmittelwerte der PM10-Konzentrationen aus allen Quellen für 2018 mit einem gemeldeten Hintergrundwert von 15 µg/m³

Feinstaub- Quellen in der Hauptstadt
Abb. 73

Luftverschmutzung mit Feinstaub 10µm



Anzahl der Überschreitungen der Feinstaub Grenzwerte im Jahr im Bereich des Stadtzentrums, 2021
Abb. 74

Legende

- 12 - 35 Mal im Jahr
- 35 - 60 Mal im Jahr
- 60 - 90 Mal im Jahr
- Messstationen

Luftverschmutzung

Die Hauptstadt geriet in den letzten Jahren immer wieder durch ihre schlechte Luftqualität in die Schlagzeilen bulgarischer und europäischer Medien. Im Dezember 2020 beschloss die Europäische Kommission, Bulgarien vor dem Gerichtshof der Europäischen Union zu verklagen, weil Bulgarien seinen Verpflichtungen aus den EU-Rechtsvorschriften zur



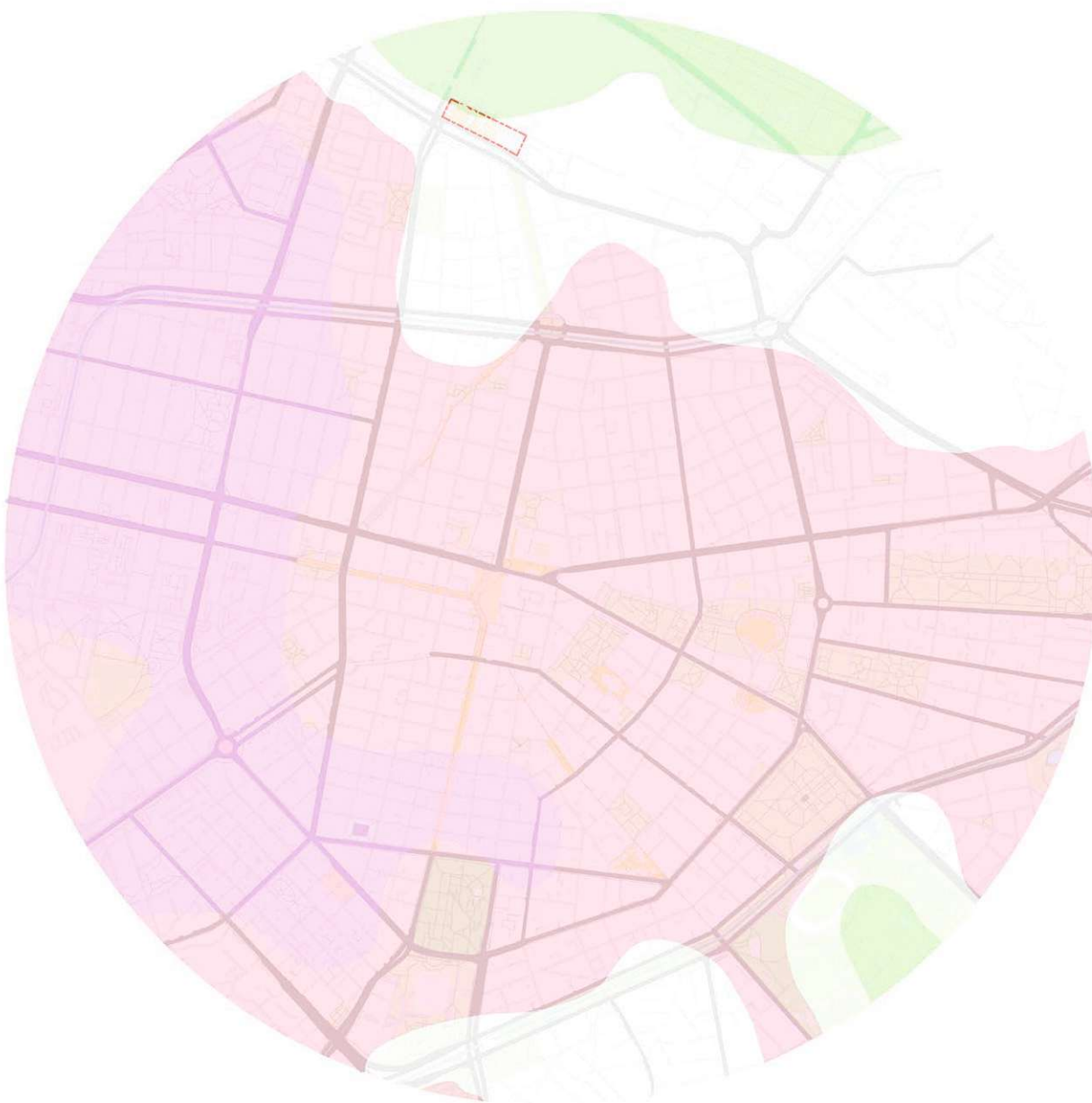
Luftqualität nicht nachgekommen sei. Die vorgegebene Norm- Werte vom Feinstaub 10µm wurden häufig überschritten. Die Grenzwerte für PM₁₀ werden an bis zu 90 Tagen pro Jahr nicht eingehalten, mehr als 2,5-mal so häufig wie nach einer EU- Richtlinie zulässig.¹⁸²

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



182

Vgl. Europäische Kommission: Luftqualität: Kommission beschließt, BULGARIEN vor dem Gerichtshof wegen Nichtbefolgung eines vorangegangenen Urteils zu verklagen, 2020, https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_20_2150, o.S.



Grad der Anfälligkeit der Bevölkerung gegenüber der Intensität der städtischen Hitzeinseln, 2020
Abb. 75

Legende

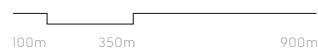
- niedrige - mittlere Anfälligkeit
- mittlere Anfälligkeit
- mittlere - hohe Anfälligkeit
- hohe Anfälligkeit

Anfälligkeit für Hitzewellen

Die stark bebauten Gebiete sind am stärksten durch Hitzewellen gefährdet, wobei die Anfälligkeit entlang der Grenzen der Grüngürtel abnimmt. Um die Anfälligkeit der Stadt zu minimieren, müssen die Grünflächen ausgeweitet und die städtische Begrünung im Allgemeinen intensiviert werden, denn in den zentralen Teilen der

Stadt und in den dicht bebauten Komplexen besteht eine ausgeprägte städtische Wärmeinsel, die den Hitzewelleneffekt im Sommer verstärkt.¹⁸⁸

Im Bereich des Hauptbahnhofs ist die gegenwärtige Anfälligkeit gering. Das liegt vor allem daran, dass dieser Stadtteil noch nicht zu dicht bebaut wurde.



188

Sofiaplan: Programm für Sofia, I_Territorialer Anwendungsbereich und Analyse des Zustands, I.9 Umwelt, I.9.7 Klimatische Veränderungen, 2021, S. 4, https://sofiaplan.bg/wp-content/uploads/2021/09/I_Territorialen-obхват-i-analiz-na-sъстоянието-2.pdf

Analyse des Hauptbahnhof- Areal in Sofia

Kapitel 5



Vorhandene dichte Bebauung im Stadtzentrum















Die vorhandene dichte und recht variirten Bebauung zusammen mit der Widmung innerhalb des hauptstädtischen Zentrums erfordert eine tiefergehendere Untersuchung, welche Orte eine zusätzliche Bebauung mit einer hohen Frequenz an Menschen, wie im Falle des Nationalhistorischen Museums bewältigen können. Innerhalb des Stadtzentrums bestehen gerade so gut wie keine weiteren Bauplätze, außer diverser am Hauptbahnhof- Vorplatz und von der ehemaligen Industrie besetzter Flächen entlang der Bahngleise (sowohl im nördlich, als auch südlich von diesem), die groß genug sind, um alle erforderliche Nutzungen des Museums unterzubringen.

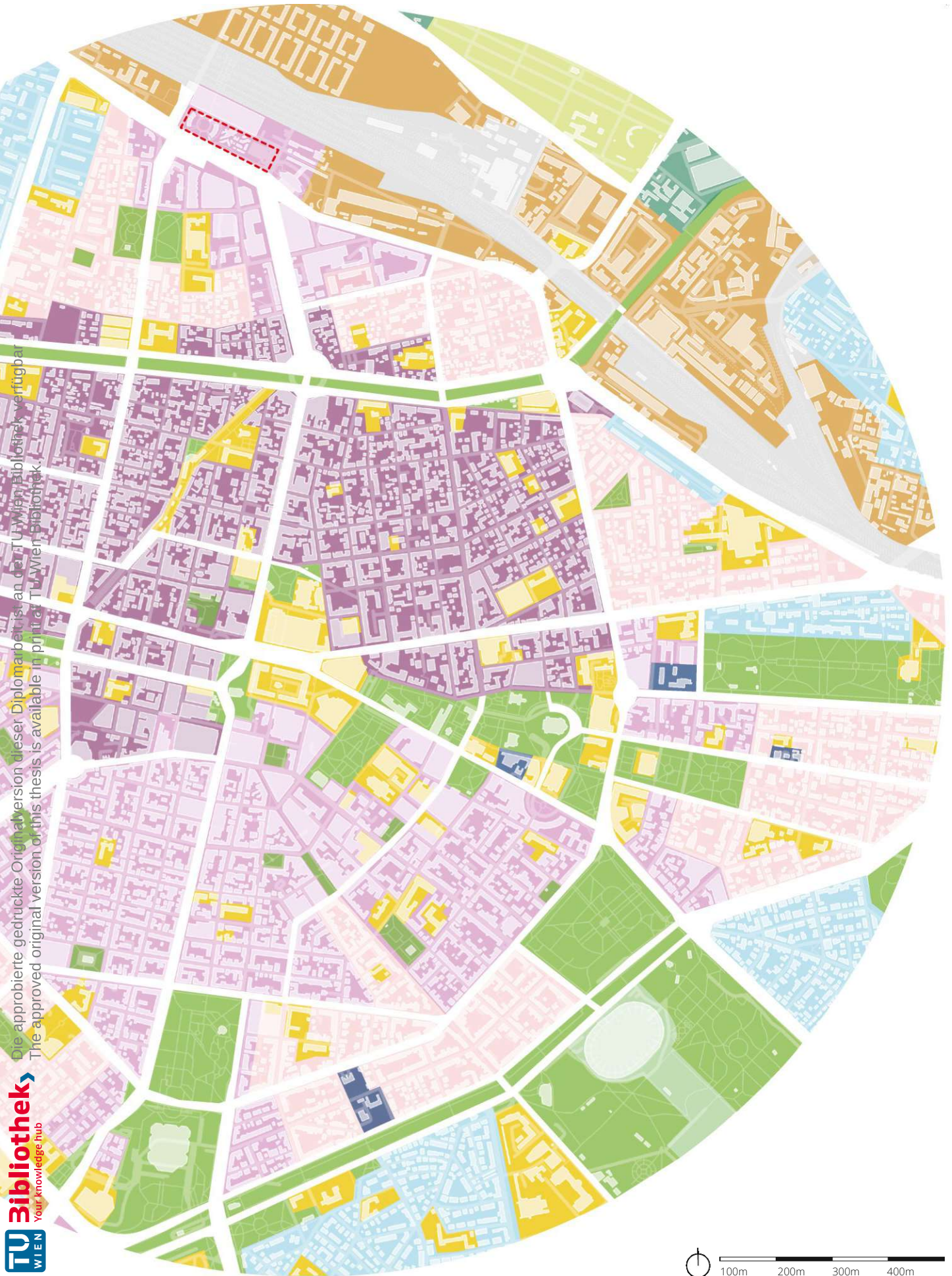
Eine neue Bebauung innerhalb einer vorhandenen Grünanlage im zentralen Bereich wird unmöglich sein, da gerade ein Bauverbot auf solche besteht.



Flächenwidmungsplan und vorhandene Bebauung im hauptstädtischen Stadtzentrum
Abb. 76

Legende

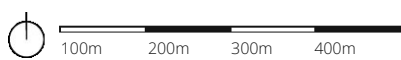
- | | |
|---|--|
|  Neues Geschäftszentrum |  Gemischte multifunktionale Zone |
|  Altes Stadtzentrum |  Eisenbahninfrastruktur |
|  Zentrum, gemischte Bebauung |  Sicherheits- und Verteidigungsobjekte |
|  Lokale Gärten und Begrünung |  Gemischtes Produktionsgebiet |
|  Städtische Parks und Gärten |  Bereich für Sport und Attraktionen |
|  Friedhofsparks |  Standorte für Anlagen des grünen Systems |
|  Öffentliche Dienste | |
|  Wohngebiete | |



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Möglichkeit zur Erweiterung des kulturellen Gefüges im Stadtzentrum

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Die Ausbildung eines Nationalhistorischen Museums im Vorbereich des Hauptbahnhofs in Sofia kann zu einer Aufwertung der hinuntergekommenen und nicht optimal genutzten Bereiche führen. Im städtebaulichen Wettbewerb aus dem Jahr 2018 für die Bereiche südlich des Hauptbahnhofsgebäudes wurde unter anderem die Errichtung eines einen Konzerthauses entschieden. Südöstlich von diesem befindet sich die Depothalle „Klokotnitsa“ (in blau dargestellt) - die erste Abstell- und Reparaturhalle für die Straßenbahn, errichtet um 1901. Bedingt durch ihre Geschichte und Funktion besteht dort das Potenzial zur Gründung des ersten Transportmuseums in der Hauptstadt.

Ein neues Gebäude für das Nationalhistorische Museum zusammen mit dem Konzerthaus und einem Transportmuseum können ein kulturelles Ensemble als Entwicklungsträger sowohl für die Ortschaft, als auch für die Hauptstadt als Ganzes ausbilden. Das Areal ist sehr gut an den öffentlichen innerstädtischen und den öffentlichen Fernverkehr angebunden, was eine Ausweitung des Besucherstroms ermöglicht.

Der Ausbau der fußläufigen Verbindungen nach Norden (Entwicklungsareal Knyaginia Maria Louisa Boulevard) im Bezug auf das bestehende öffentliche Kulturangebot im alten Stadtzentrum wird ermöglichen, das kulturelle Programm der Hauptstadt zu erweitern und diese mit einer neuen Kulturachse nach Norden zu bereichern.

Vorhandene Museen, Konzerthäuser und staatliche Galeriebauten
Abb. 77

Legende

- Museen
- Konzerthäuser
- Staatliche Galerien
- Sporthalle beim Hauptbahnhof
- Straßenbahnhalle „Klokotnitsa“

Optimale Anbindung an den inner- und außerstädtischen öffentlichen Verkehr






Seite 104

Das Areal am Hauptbahnhof ist bestens sowohl an den öffentlichen innerstädtischen als auch an den öffentlichen Fernverkehr angebunden. Innerstädtisch verlaufen heutzutage sieben Straßenbahnlinien, dreizehn Buslinien und eine U-Bahnlinie durch das Areal, die einen Großteil der urbanisierten Stadtteile mit dem Hauptbahnhof verbinden. Das Fernverkehr-Angebot wird einerseits von der staatlichen Bahngesellschaft „BDZ“ erweitert und andererseits vom Zentralen Fernbusbahnhof, der wenige Meter östlich davon liegt. Darüber hinaus befindet sich am Vorplatz auch der Busbahnhof für Fernbusse ins Ausland. Es gibt eine U-Bahn-Anbindung an den Flughafen Sofia. Nach ca. 45 min Fahrt erreicht man den Terminal 2 des Flughafens.

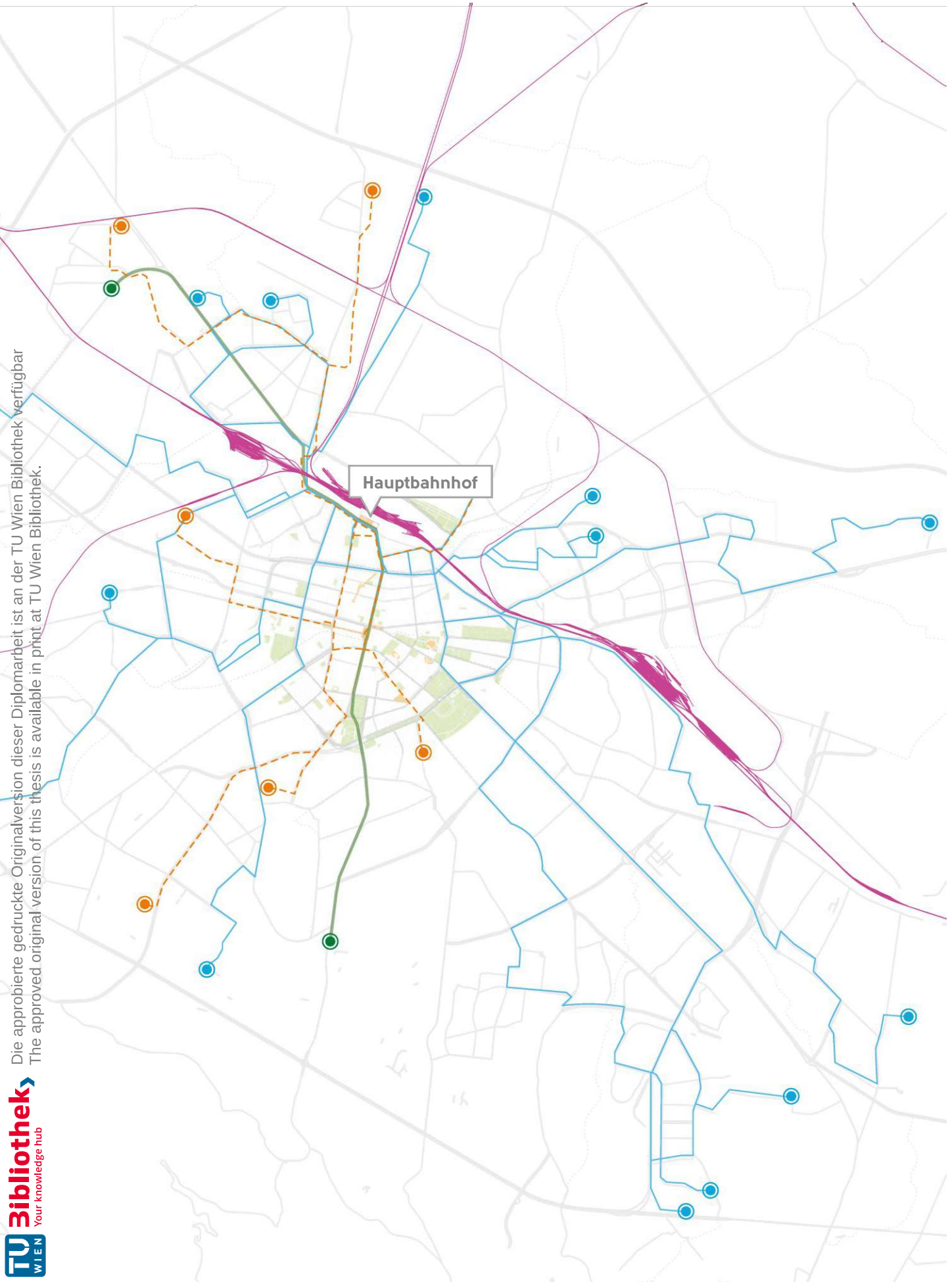
All diese Voraussetzungen werden ermöglichen, den Besucherstrom zum Nationalgeschichtlichen Museum deutlich zu erhöhen und eine breitere Gruppe der Gesellschaft in das Museumsleben einzubeziehen. Diese Lage erfordert einen besonderen Umgang, weil das genau der Ort ist, der die Gäste der Stadt empfängt und somit ein repräsentatives Tor zur Stadt bilden soll.

Übersicht des innerstädtischen öffentlichen Verkehrs und der Bahninfrastruktur, die das Areal des Hauptbahnhofs bedienen
Abb. 78

Legende

-  Straßenbahnlinien
-  Buslinien
-  Bahninfrastruktur
-  Metro Linie 2
-  Haltestelle Metro
-  Haltestellen Straßenbahn
-  Haltestellen Bus





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Kulturelles Stadtzentrum als Treiber für die städtische Entwicklung Richtung Norden





Seite 106

Durch die Veröffentlichung von Dokumenten und Äußerungen der hauptstädtischen Regierung wird ersichtlich, dass diese zumindest wörtlich eine Stadterweiterung Richtung Norden betreiben möchte. Obwohl man noch keine vertiefenden planerischen Maßnahmen in die Richtung ergriffen hat, kann man teilweise einige der Bestrebungen der Regierung in zwei wesentlichen Dokumenten nachschlagen, den Integrierten Plan zur Stadterneuerung und -entwicklung (2013) und den Handlungsplan für Raumordnung und Entwicklung (2015-2019). Im ersten Plan werden die nördlichen Areale als Gebiete mit Potenzial für wirtschaftliche Entwicklung, also als künftige Produktionsorte definiert. Bis eine vertiefende Planung vorliegt, kann man über die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten nur spekulieren. 2018 wurde im Rahmen des städtebaulichen Ideenwettbewerbs vom Gewinner für die Entwicklung eines sekundären Stadtzentrums am Hauptbahnhof den nördlichen Teil der Bahngleise eine siedlungsartige Struktur vorgeschlagen.

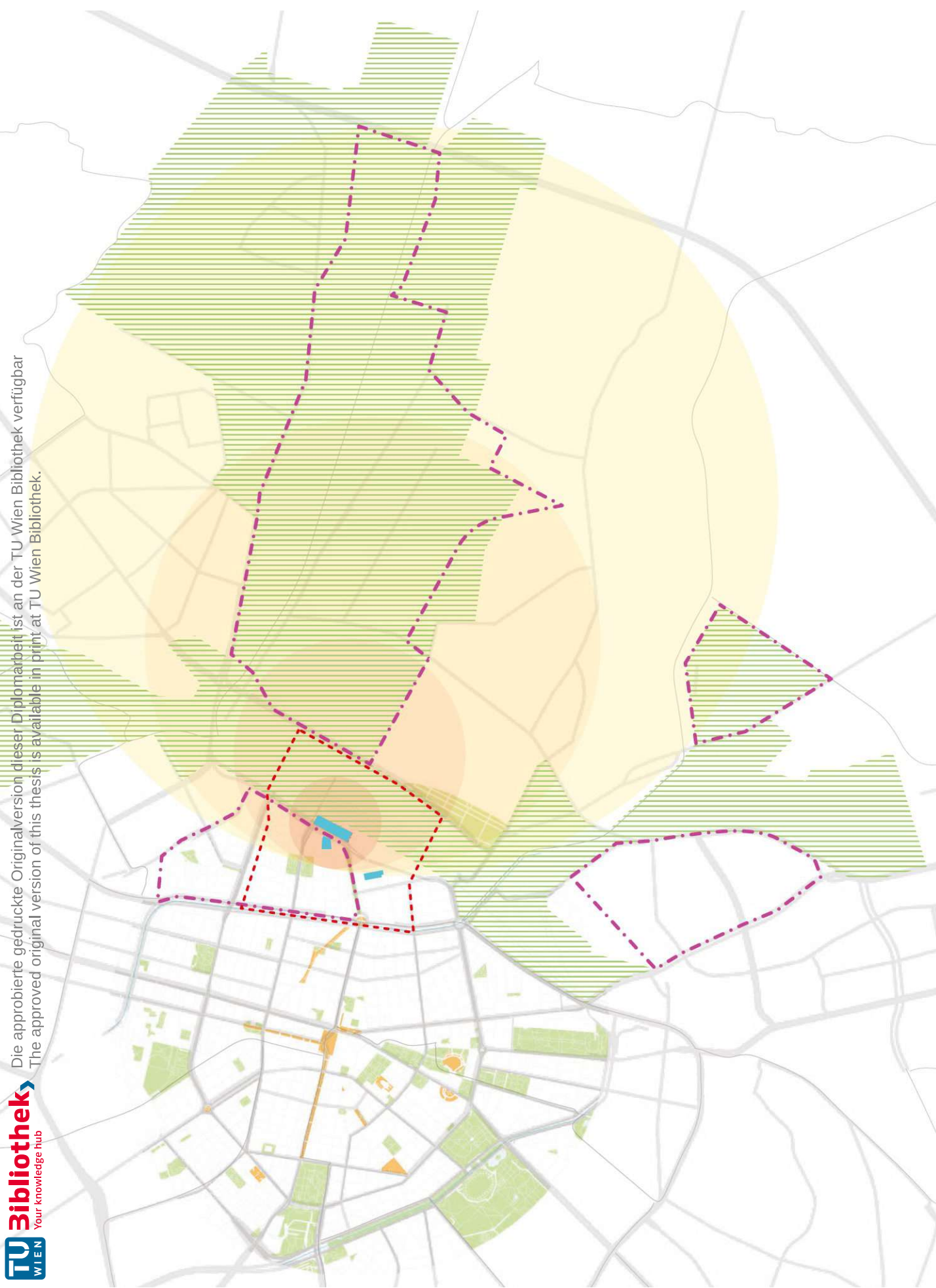
Letztendlich soll sich die Ausbildung einer neuen kulturellen Mitte im nördlichen Teil des Stadtzentrums positiv auf die Entwicklung der Gebiete nördlich der Bahngleise auswirken und somit das kulturelle Angebot für heutige und künftige Einwohner dort ausweiten.

Zusammenfassung der Entwicklungsperspektiven der Areale nördlich des Hauptbahnhofs in Sofia
Abb. 79

Legende

-  Zonen für künftige raumordnerische Entwicklung
-  Neue kulturelle Mitte
-  Gebiete mit Potenzial für wirtschaftliche Entwicklung
-  Empfohlene Reichweite des Wettbewerbs





Vertiefende Darstellung der künftigen Entwicklungen um den Hauptbahnhof in Sofia




Die folgende Darstellung zeigt, wie sich das Areal in Zukunft entwickeln soll. Neue Gebäude, Straßenzüge und Fußgängerwege werden in Rot dargestellt, während die aktuelle Situation in Gelb abgebildet ist. Dabei ist zu erkennen, dass grundsätzlich drei wesentliche Veränderungen angedacht sind: Die erste ist die Ausbildung einer neuen Unterführung zu den Arealen nördlich der Bahngleise. Die zweite ist die Errichtung einer linearen Parkanlage entlang des Knyaginina Maria Louisa-Boulevards und die damit verbundene Umgestaltung der betroffenen Straßenkanten. Die dritte ist die Verschmälerung des Straßenzugs südlich des Hauptbahnhofsvorplatzes. Es wird ein neuer Fahrradweg vorgeschlagen, der auf der südlichen Straßenseite verlegt wird.

Die Gebäudeumrisse der Neubauten wurden unter Verwendung von Daten des Gewinner-Entwurfs des Wettbewerbs zur Ausbildung eines sekundären Stadtzentrums sowie Angaben des digitalen Bebauungsplans der Stadt Sofia dargestellt.

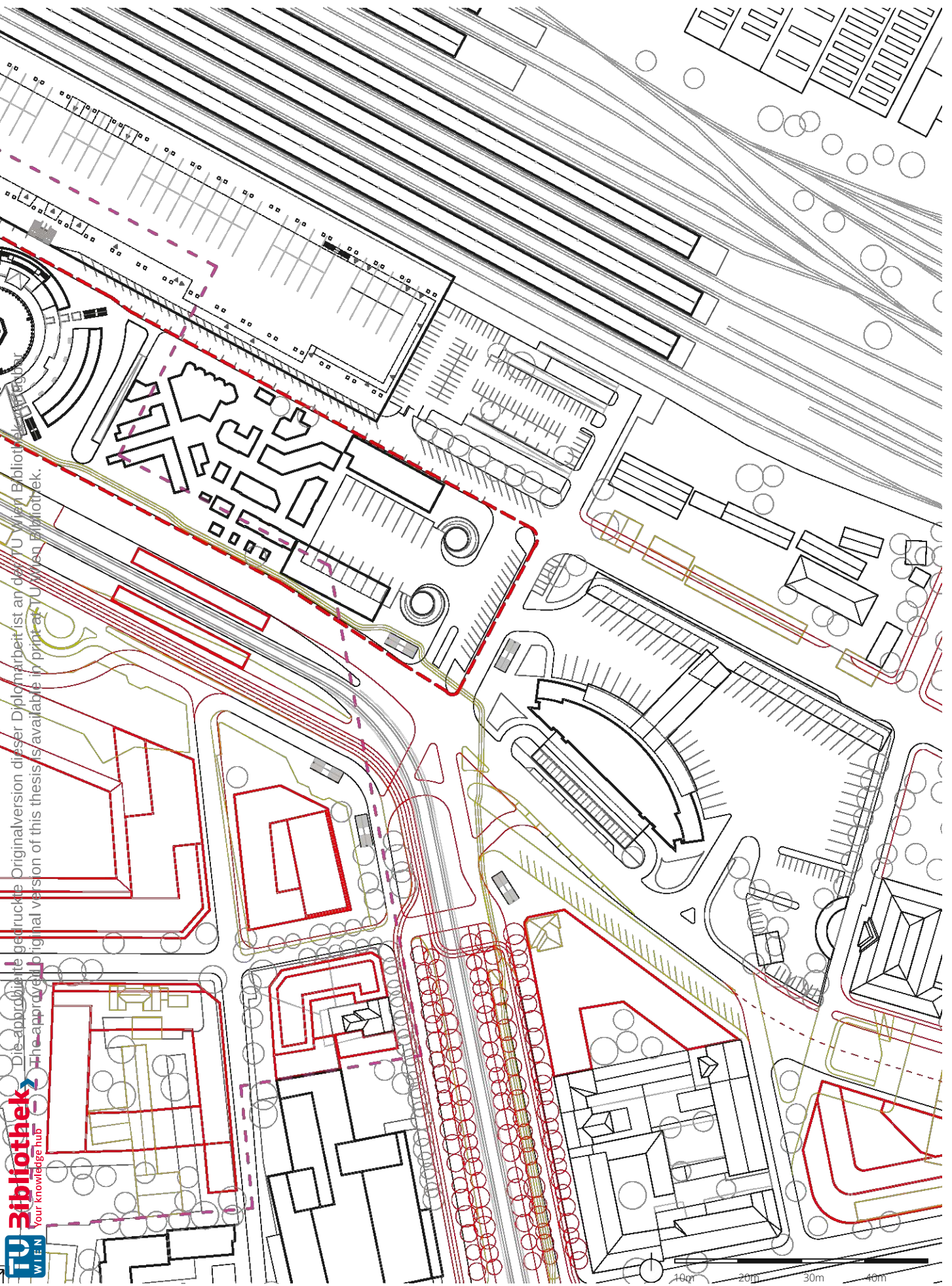
Allerdings ist zu sehen, dass bei der Umgestaltung der Verkehrssituation nicht wirklich nutzbare Restflächen entstehen. Dieser Umstand führt dazu, dass in späteren Teilen dieser Masterarbeit ein neues und umfassendes Verkehrskonzept für das Areal präsentiert wird.

Vertiefende Darstellung der künftigen Entwicklung im Areal des Hauptbahnhofs in Sofia
Abb. 80

Legende

	Neubau
	Abbruch
	Bestand
	Wettbewerbsgrundstück
	Hauptbahnhofsvorplatz

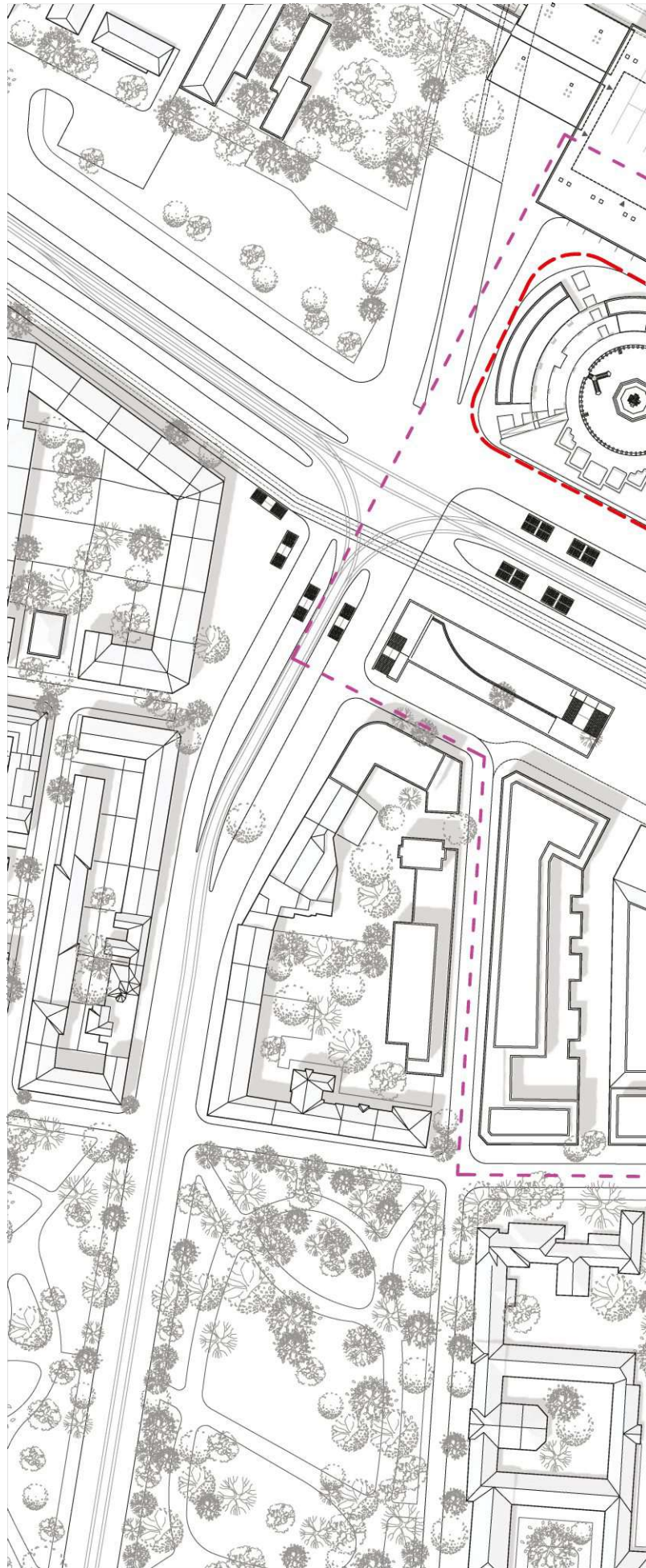




Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek als PDF-Datei verfügbar.
The depicted printed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Vertiefende Darstellung mit den vorgesehenen Eingriffen um den Hauptbahnhof in Sofia

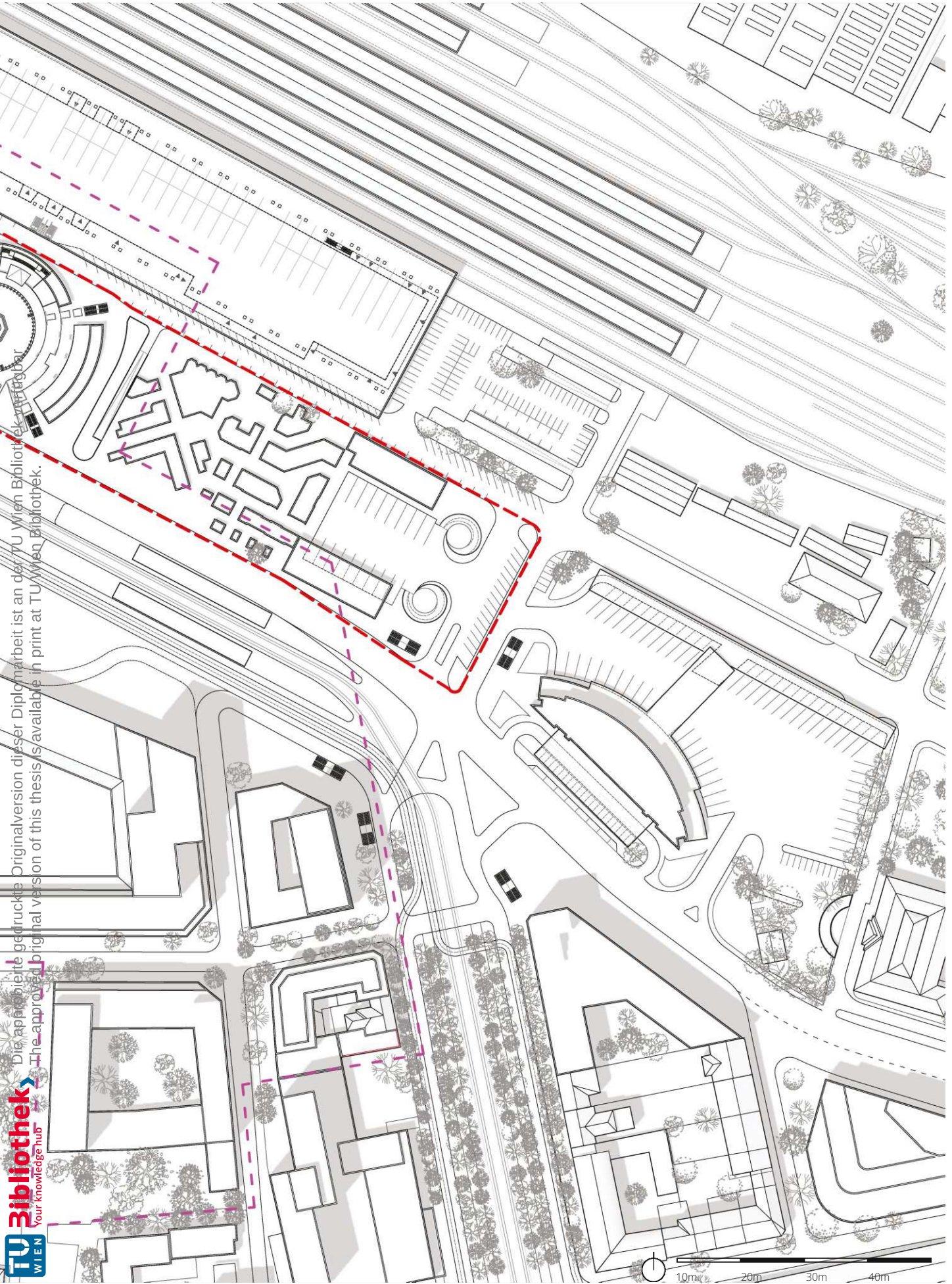
Seite 110



Vertiefende Darstellung mit den vorgesehenen Eingriffen
Abb. 81

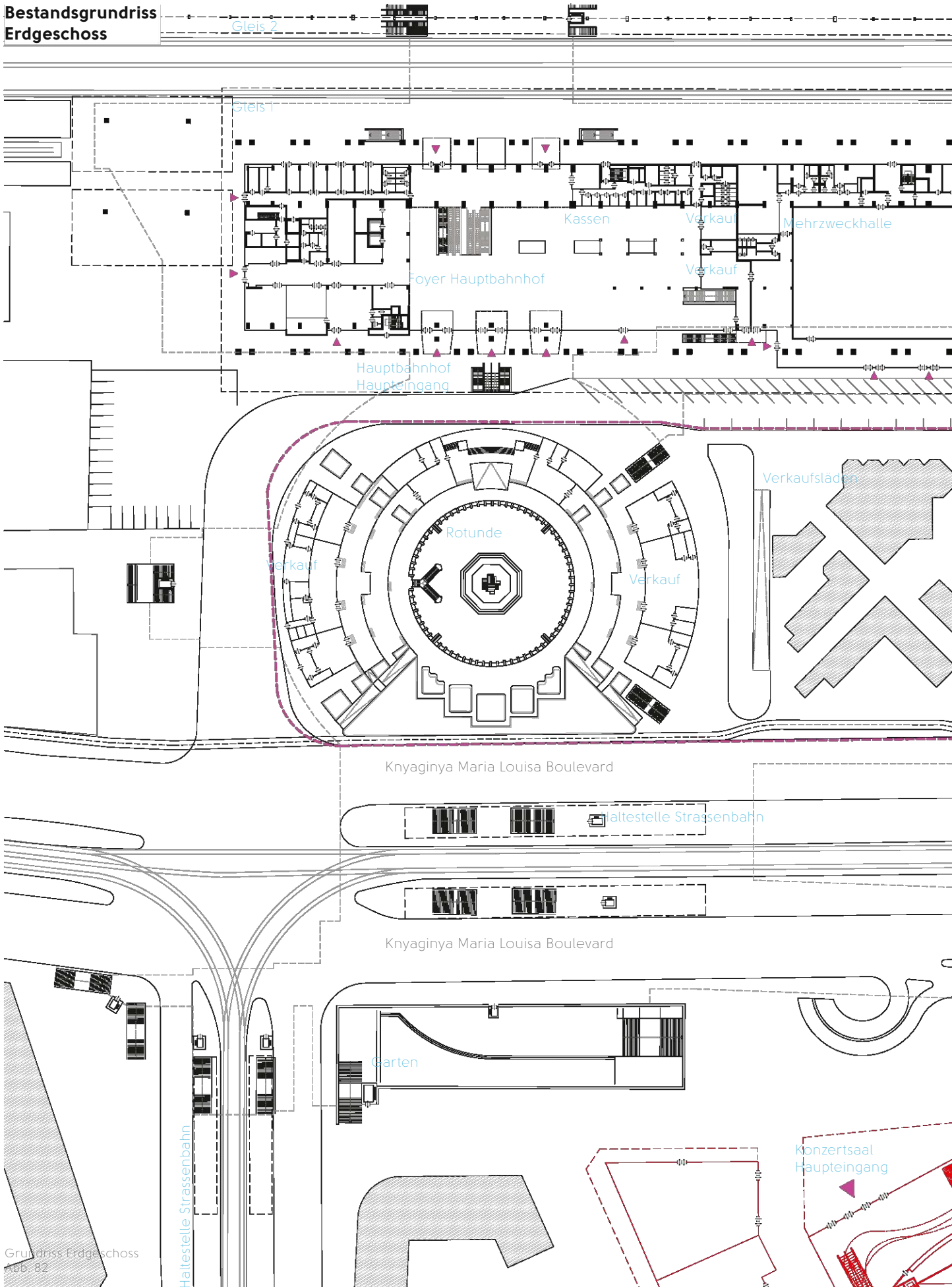
Legende

- Wettbewerbsgrundstück
- Hauptbahnhofsvorplatz

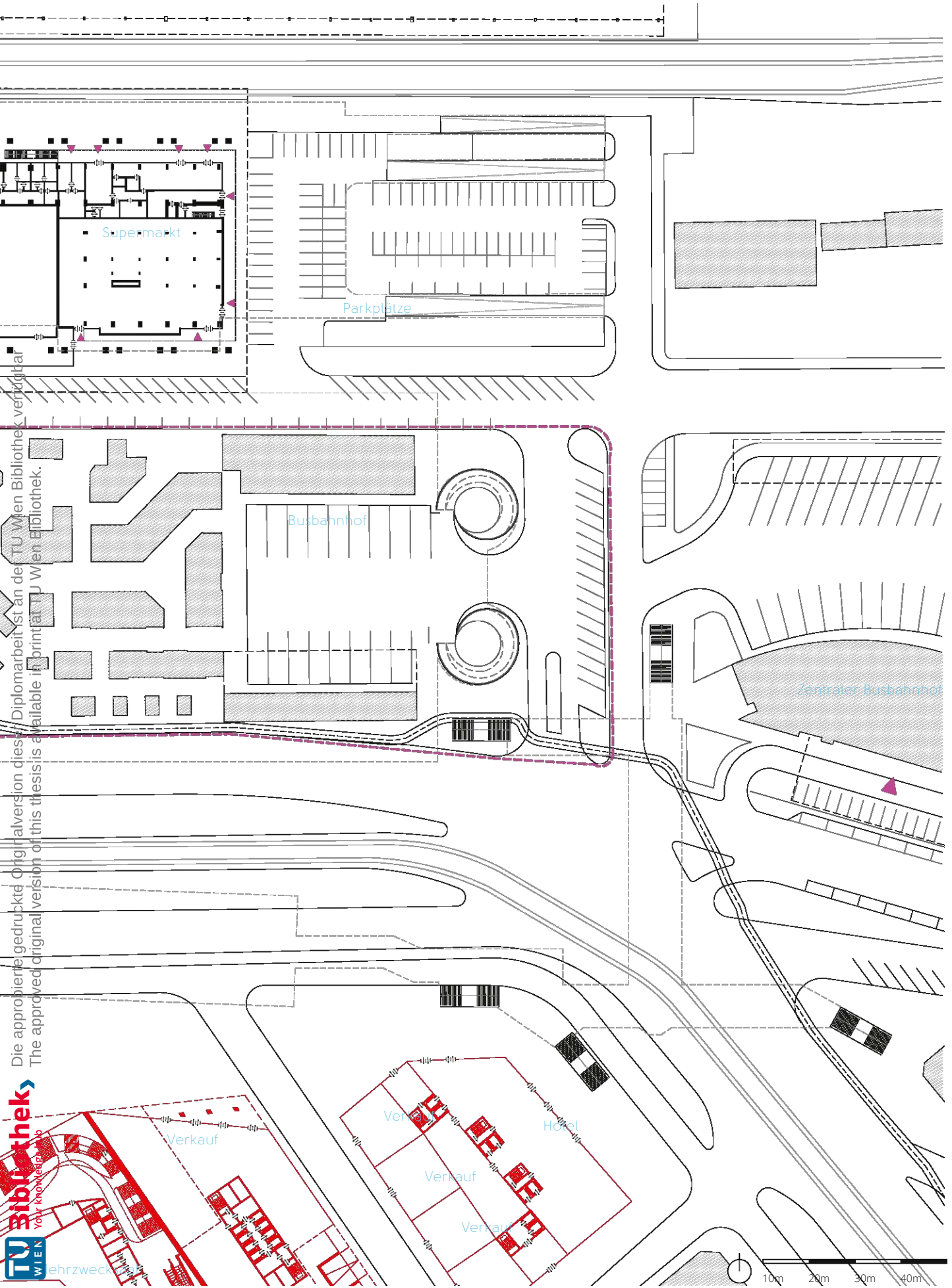


Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

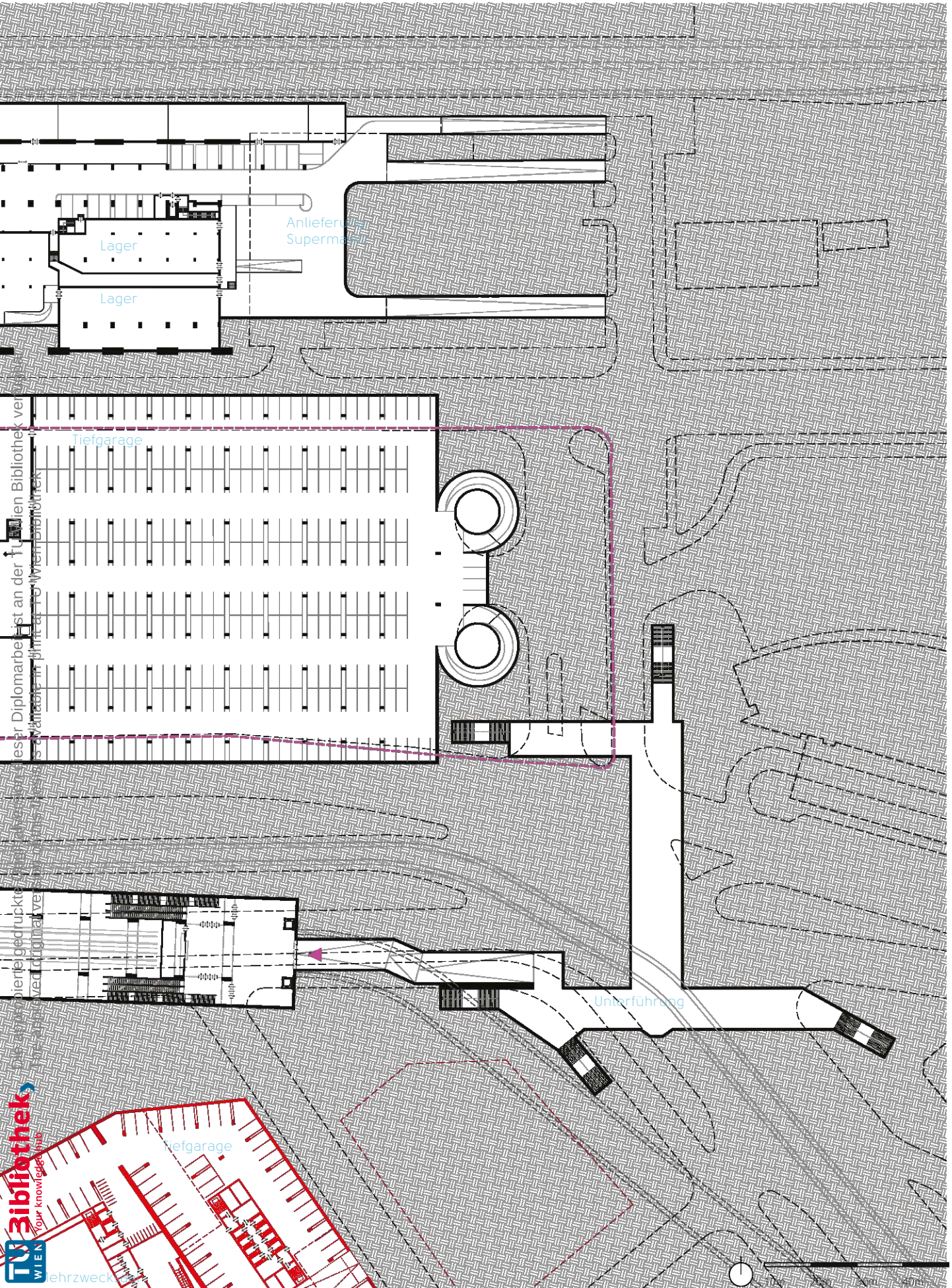
Bestandsgrundriss Erdgeschoss



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





1. Zentraler Bereich der Rotunde mit Schäden am Tragwerk
Abb. 84



2. Verlassene Verkaufsläden im zentralen Bereich
Abb. 85



3. Ansicht aus dem Vorbereich der U-Bahn
Abb. 86



4. Abgebrannter Shop in der Unterführung
Abb. 87



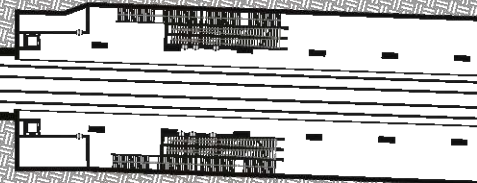
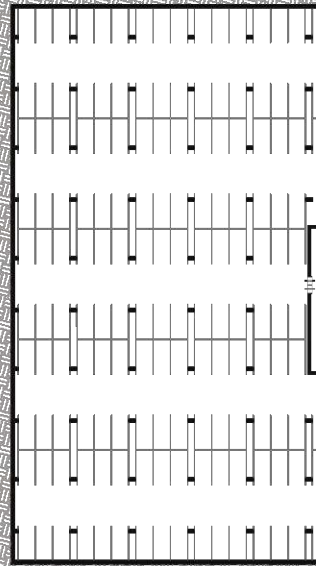
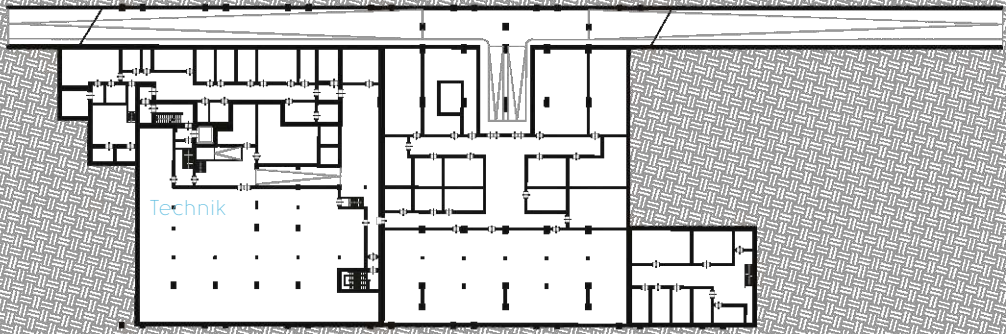
5. Tragwerksschäden
Abb. 88

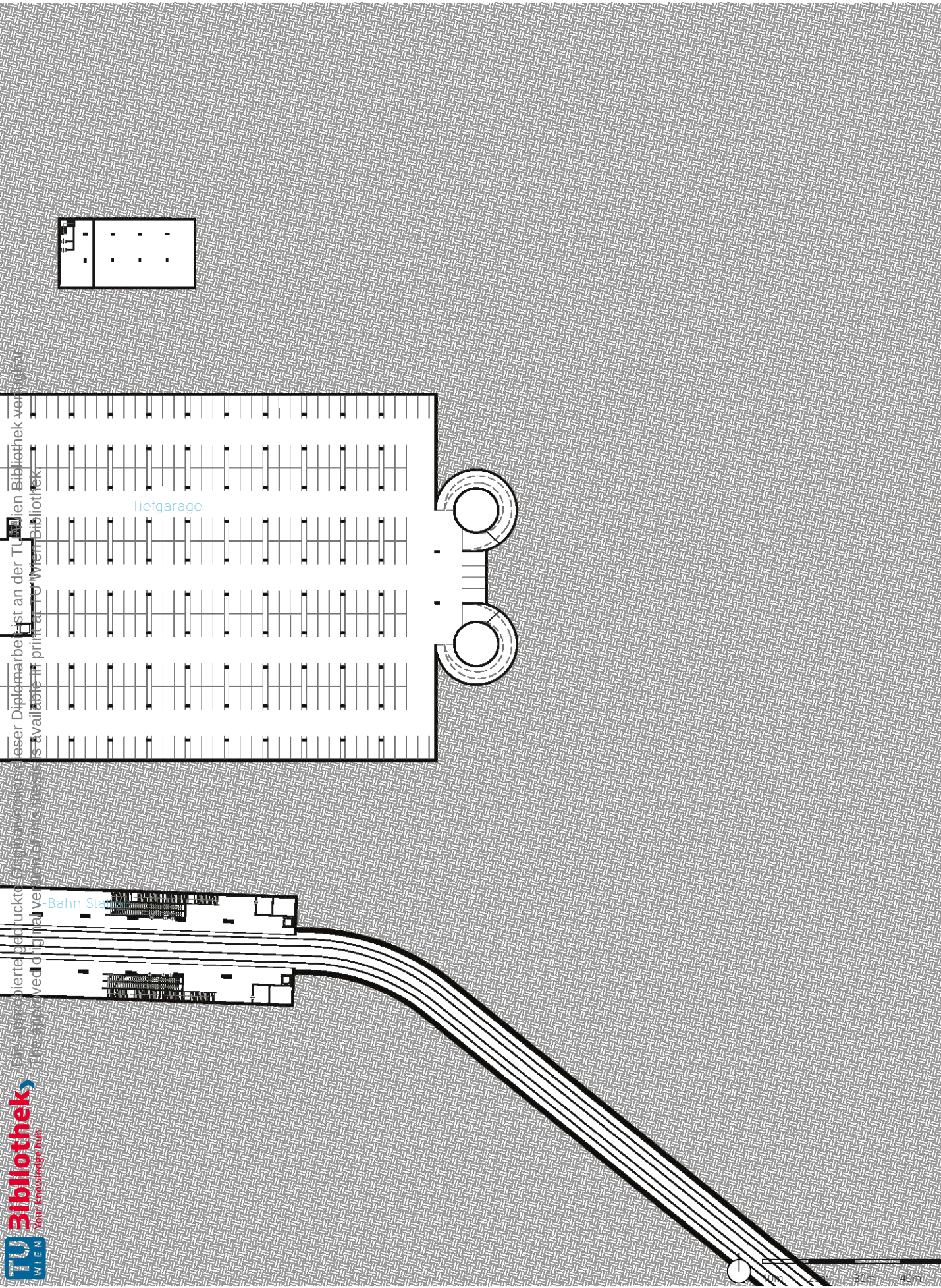


6. Dunkle Gänge und beschädigte Deckenuntersichten mit Wasserschäden
Abb. 89

Bestandsgrundriss 2. Untergeschoss

Seite 118



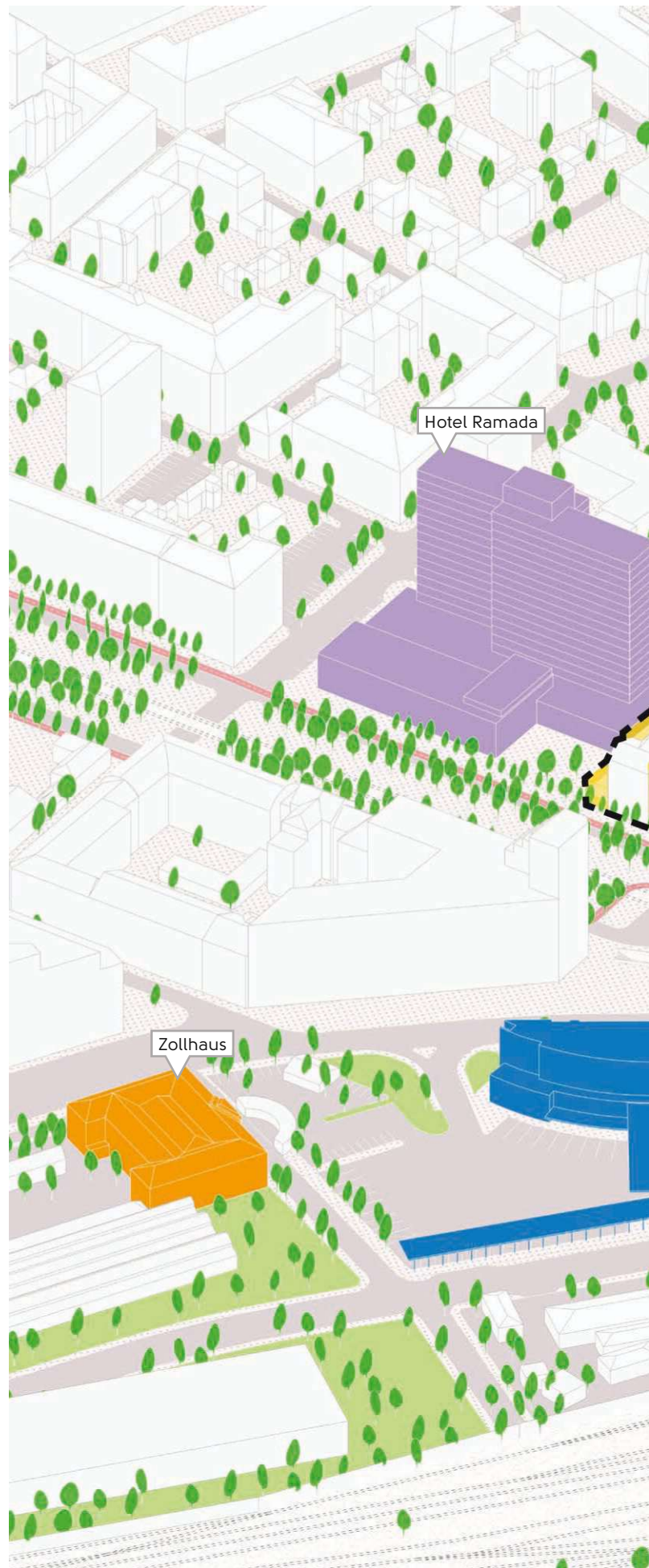


Funktionsverteilung im Areal des Bauplatzes

Seite 120



Das Gewinner- Projekt aus dem städtebau-lichen Wettbewerb zur baulichen Gestal- tung des Areal am Hauptbahnhof sieht eine hohe Nutzungsdurchmischung vor. Diese besteht aus einer Zusammensetzung von Hotels, Wohnbauten, Verkaufsläden, einem Konzerthaus, einem Kindergar- ten, Büroräume und weiterer gemischten Funktionen, die in fünf multifunktionalen Baukörpern unterteilt sind. All diese Funk- tionen haben primär das Ziel die Fußgän- ger- Frequenz im Areal zu verstärken und somit dieses aufzuwerten.

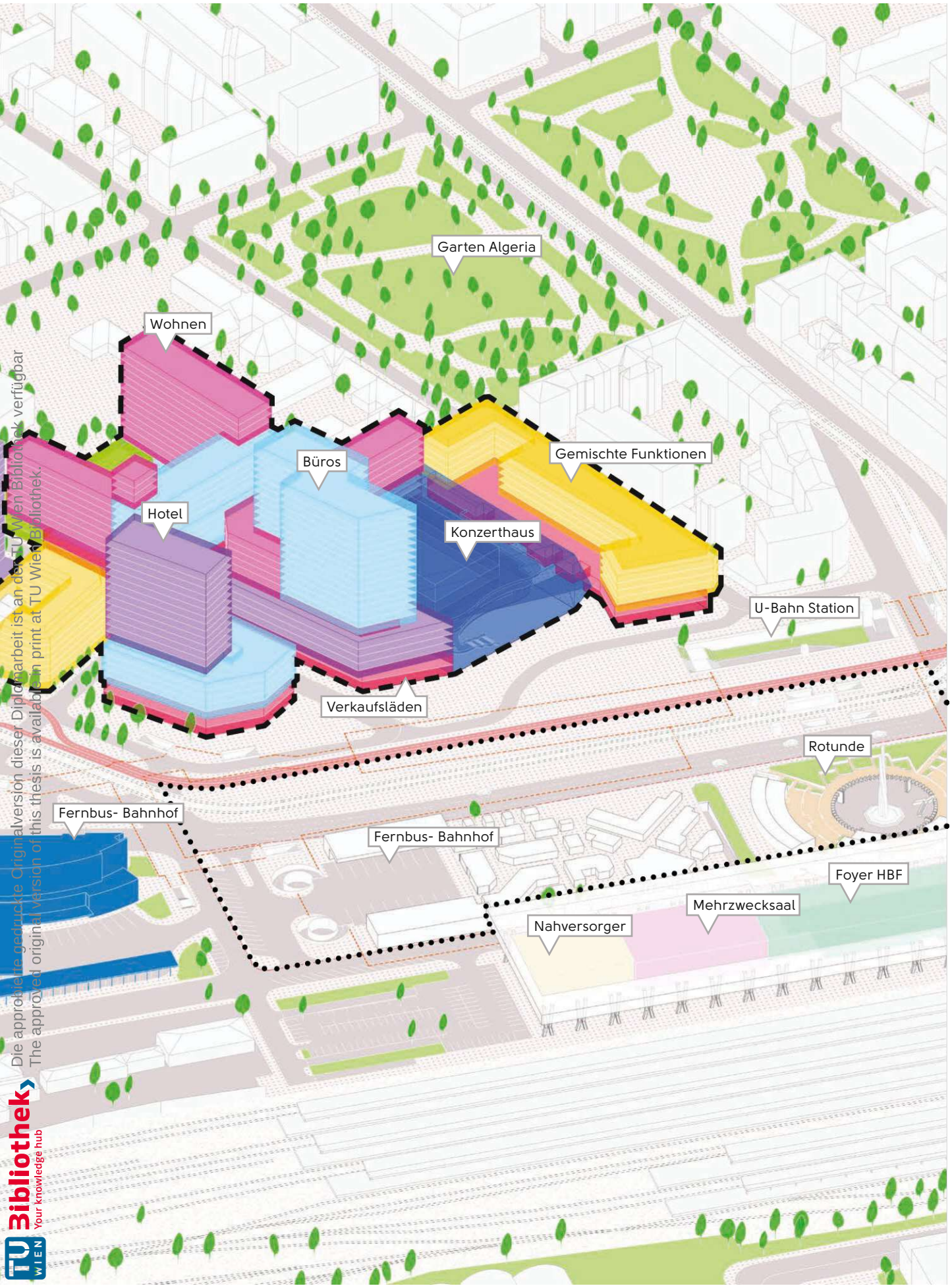
In der Darstellung wird das neue Verkehrskonzept nach dem Entwurf von den Verkehringenieuren zusammen AAA Architekten dargestellt. Dieses sieht eine Umgestaltung und Verschmälerung der Straßenzügen vor und die Gestaltung eines großzügigen Vorplatz zur neuen baulichen Struktur.



Funktionsverteilung
Abb. 91

Legende

-  Bauliche Gestaltung nach dem Wettbewerbsergebnis
-  Bauplatz



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Aktuelle Erschließung des Areals am Hauptbahnhof

Seite 122

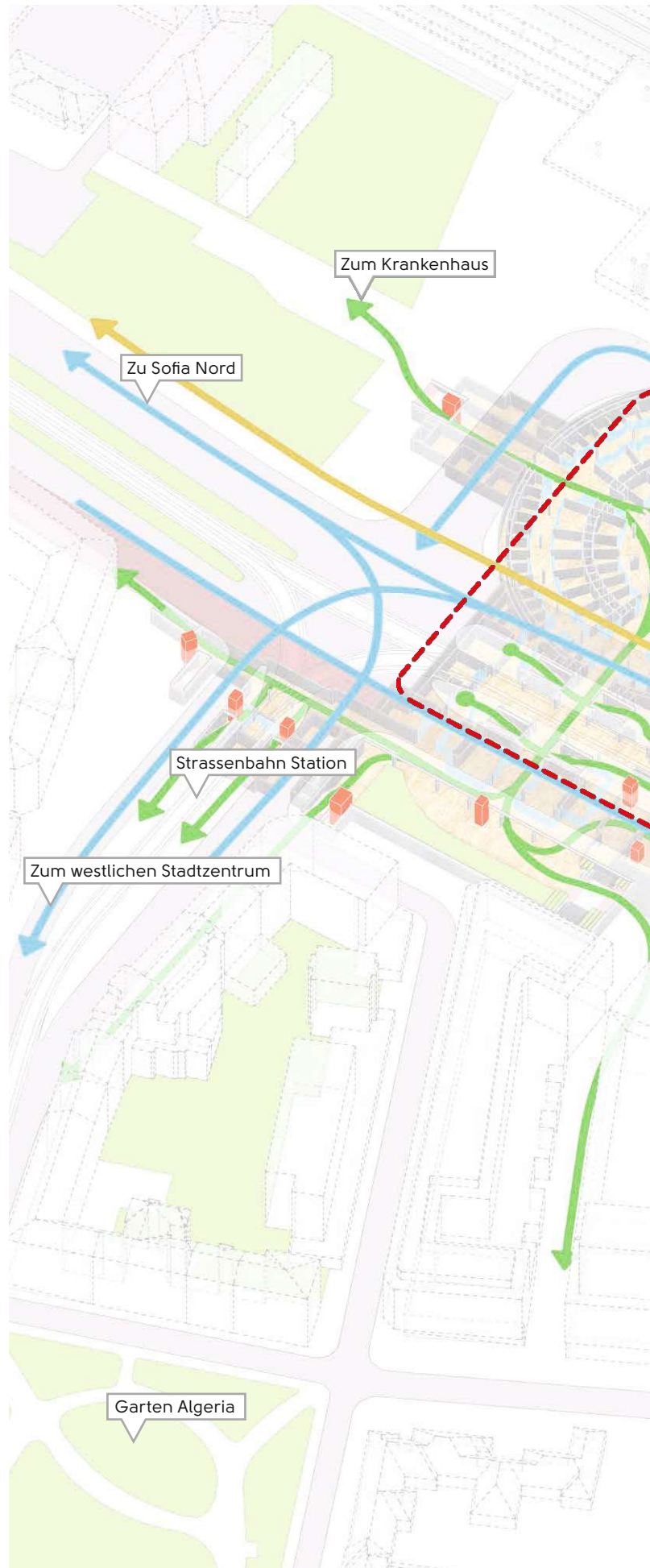
Die derzeitige Erschließung im Areal des Hauptbahnhofes in Sofia ist durch ein großes Verkehrsaufkommen motorisierter Verkehrsmittel belastet. Dadurch, dass sich im Areal zwei Fernbusbahnhöfe, ein Krankenhaus, der Hauptbahnhof und weitere Geschäfts- und Wohnhäuser befinden, ist die gesamte städtische Infrastruktur für Autos ausgelegt. Im Bezug dazu bestehen aktuell keine oberirdischen fußläufigen Verbindungen zwischen dem Vorplatz des Hauptbahnhofs und der südlich davon gelegenen Wohn- und Geschäftsarealen. Die Fußgänger und vor allem Gehbehinderte sind am schwersten davon belastet, dass seit vielen Jahren keiner der errichteten Aufzüge funktioniert. Das macht den Zugang zum Hauptbahnhof, für Beeinträchtigte mit den öffentlichen Verkehrsmitteln praktisch unmöglich. Alle fußläufigen Verbindungen von und zum Hauptbahnhof, den Busbahnhöfen, der U-Bahn-Station und den Bus- und Straßenbahnhaltestellen verlaufen unterirdisch und sind mit breiten Treppenanlagen ausgestattet.

Der durch die Umstände entstandene Fußgängerverkehr in der Unterführung bei der Rotunde ist jedoch unzureichend, um die mit der Errichtung des Gebäudes des Hauptbahnhofs vorgesehenen Läden mit Käufern zu versorgen. Das ist einer der Gründe, wieso gerade ca. zehn von allen ca. 88 Läden in Betrieb sind.

Derzeitiger Stand der Verkehrssituation im Areal des Hauptbahnhofs in Sofia
Abb. 92

Legende

-  Aufzüge
-  Hauptachsen motorisierter Verkehr
-  Fußgängerverkehr
-  Fahrradweg
-  Entwurfsareal





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Entwurf eines Neubaus für das Nationalhistorische Museum in Sofia

—
Kapitel 6



Vorschlag für ein neues Verkehrskonzept




Seite 126

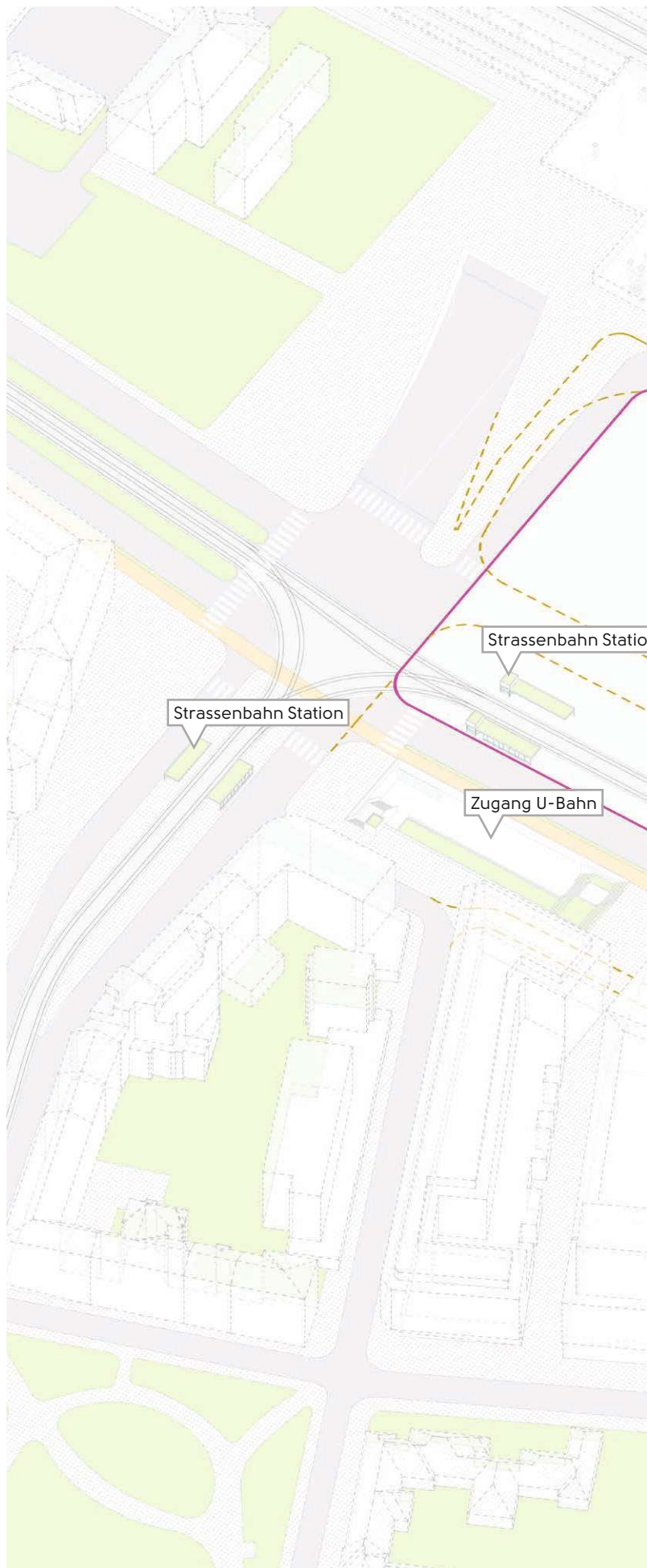
Im Zuge der weiteren Entwicklung des Projekts für einen Neubau des Nationalhistorischen Museums auf dem Areal des Hauptbahnhofs in Sofia hat sich als notwendig erwiesen, das zukünftige Verkehrskonzept der Verkehrsingenieure und AAA Architekten zu überdenken. Dieses sah eine Umgestaltung und Verschmälerung der Straßenzüge vor sowie die Gestaltung eines großzügigen Vorplatzes für die neue bauliche Struktur. Durch die Anordnung der Straßenzüge, Straßenbahnlinien und Straßenbahnhaltestellen entstehen jedoch mehrere kleinteilige Bereiche, die voneinander getrennt sind und somit keine vernünftige Nutzung ermöglichen.

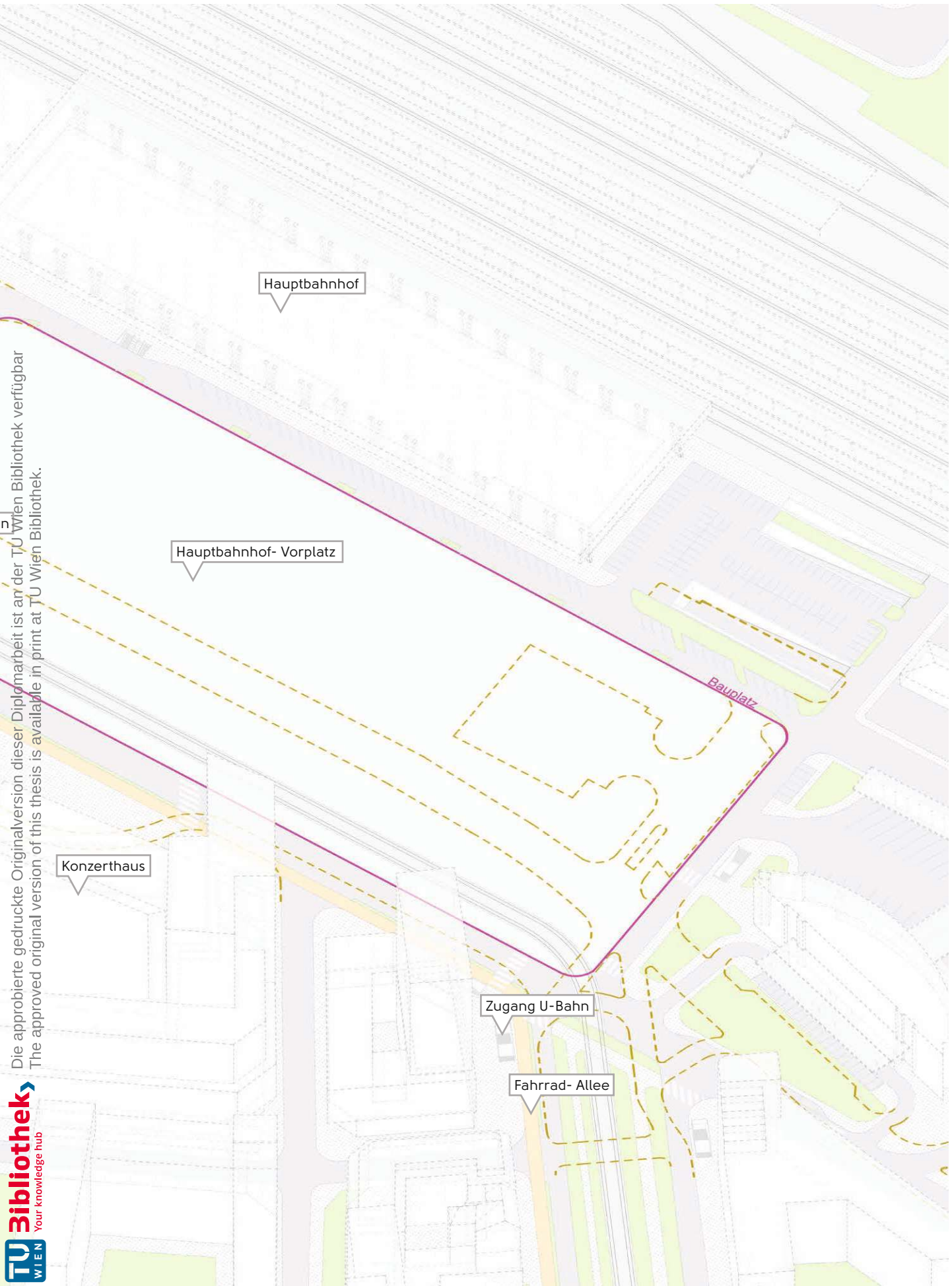
Aus diesem Grund war es meiner Ansicht nach nötig, eine Umgestaltung des Verkehrskonzepts vorzuschlagen. Diese behält die Eigenschaften der Straßenzüge, die Maße und Lage des Vorplatzes zur neuen baulichen Struktur des ursprünglichen Entwurfs bei, indem nur die Lage des Straßenzugs verändert wird. Dadurch besteht die Möglichkeit, den Vorplatz des Museums zu erweitern und somit nutzbare zusammenhängende Freiflächen zu schaffen. Außerdem ist es wichtig zu erwähnen, dass das neue Verkehrskonzept eine weitgehend fußgängerfreundliche Erschließung des Hauptbahnhofsvorplatzes vorsieht. Die notwendigen Zugänge zu den Unterführungen zur U-Bahn-Station bleiben bestehen, jedoch wird man nicht mehr gezwungen sein, durch diese zu gehen, wenn man die Straße passieren möchte.

Vorschlag für ein neues Verkehrskonzept im Areal des Hauptbahnhofs in Sofia
Abb. 93

Legende

-  Erweiterter Bauplatz
-  Fahrradweg
-  Umrisse des Verkehrskonzepts der Verkehrsingenieure und AAA Architekten



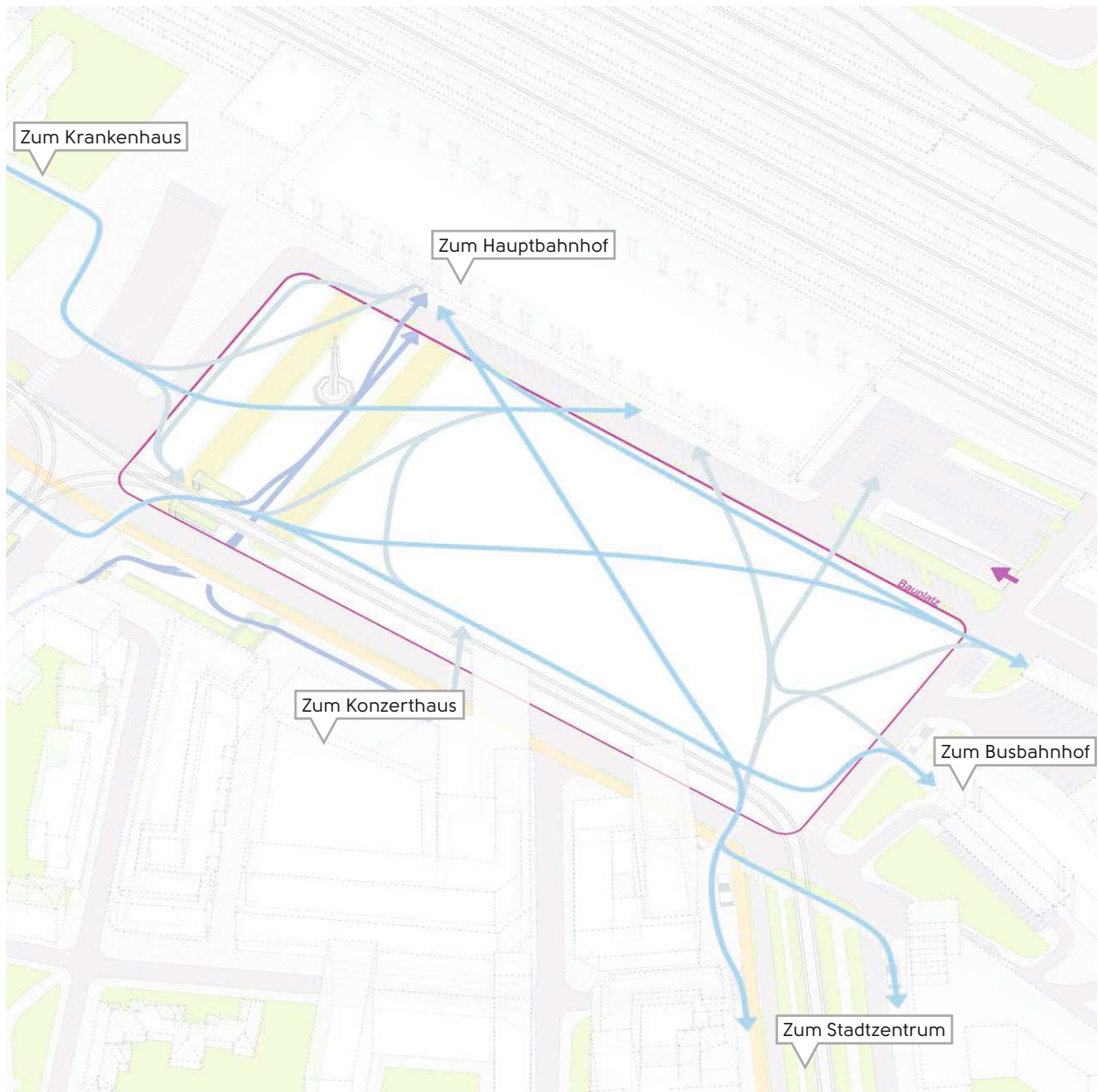


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Für die vertiefte gestalterische Gliederung des Gebäudegrundrisses und der Freibereiche wurden die Fußgänger- Erschließungswege als maßgeblich herangezogen. Diese wurden in drei Hauptkategorien unterteilt: Haupt- und Nebenwege sowie unterirdische Verbindungen. Die Hauptwege verbinden das Hauptbahnhofs- und das Busbahnhofsgebäude sowie das Krankenhaus auf dem Areal mit dem Stadtzentrum. Die Nebenwege schaffen zusätzliche

Bewegungsmöglichkeiten zwischen dem Nahversorger, dem Mehrzwecksaal, dem Konzerthaus und den Geschäftslokalen. Die unterirdischen Verbindungen verlaufen durch eine neue und klar gestaltete Unterführung, die den Eingang zur U-Bahn-Station und den Hauptbahnhof mit den umliegenden Arealen verknüpft.

Diagramm Fußgänger- Erschliessung im Areal
Abb. 95

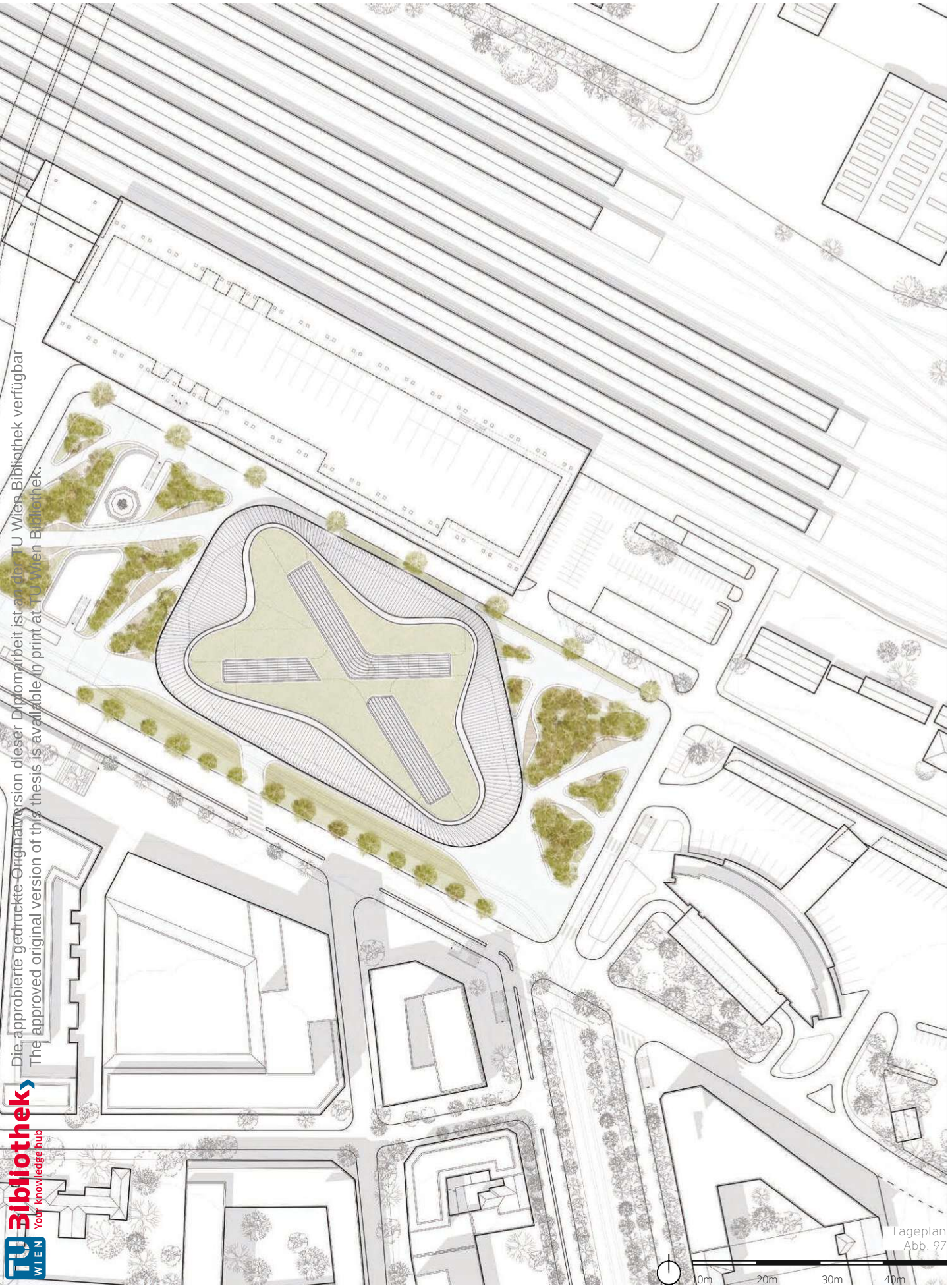


Außenanlagen und Gebäude

Die beiden Haupterschließungswege, die diagonal auf dem Bauplatz verlaufen, sind maßgeblich für den Grundriss des Neubaus. In diesen Bereichen entstehen öffentliche Passagen, an denen sich die Funktionen des Neubaus orientieren und somit für lebendige städtische Räume sorgen. Entlang der Haupt- und Nebenwege werden zusätzlich etwas tiefere Bereiche aus den Grünanlagen ausgeschnitten, die Sitzmöglichkeiten für Besucher und Wartende auf dem Areal bieten. Es wurden noch zwei weitere Einschnitte in die Grünanlagen vorgenommen, die dafür sorgen, dass die Unterführung zum Hauptbahnhof ausreichend mit Tageslicht versorgt wird. Bei der Gestaltung des Areals wurde auch das bestehende Denkmal berücksichtigt, welches in seiner Lage und Gestaltung unverändert bleibt.

Diagramm Außenanlagen und Gebäude
Abb. 96





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available to print at TU Wien Bibliothek.



Lageplan
Abb. 97



Detailliertes Raumprogramm

NUF

LH

TL

AP

Erläuterungen

Seite 132

1. Besucherservice Museum 949 m²

1.1. Windfang	31 m ²			x	
1.2. Besuchereingang und Foyer	298 m ²			x	
1.3. Information	30 m ²			x	2
1.4. Ticketverkauf	31 m ²			x	2-3
1.5. Lager Ticketverkauf	16 m ²				
1.9. Garderobe	31 m ²			x	
1.10. WC- Anlage	236 m ²				
1.11. Putzraum	14 m ²				
1.12. Sicherheitskontrolle	13 m ²				für ca. 200 Besucher
1.13. Erschließung	91 m ²				incl. WC- behindertengerecht

2. Kinderzentrum 331 m²

2.1. Empfangsbereich	50 m ²				
2.2. Atelierräume	157 m ²				
2.3. Büroraum	43 m ²				
2.4. WC- Anlage	31 m ²	4 m		x	incl. Garderobe
2.5. Materiallager	4 m ²				für je 25 Kinder, zusammenschaltbar
2.6. Putzraum	5 m ²				
2.7. Erschließung	41 m ²			x	

3. Bibliothek 762 m²

3.1. Windfang	12 m ²				
3.2. Eingangsbereich	100 m ²				
3.2. Arbeitsraum	20 m ²				
3.3. Büchersammlung	439 m ²				
3.4. Archiv Bücher	105 m ²				mit Arbeitsbereiche
3.5. Büro Bibliothek	41 m ²			x	
3.6. Gruppenraum/ Besprechungsraum	54 m ²			x	incl. Computer Lounge
3.7. Materiallager	40 m ²				im UG1
3.8. WC Anlage	68 m ²			x	
3.9. Erschließung	89 m ²			x	

4. Vortragssaal 616 m²

4.1. Foyer	179 m ²				
4.2. Vortragssaal	298 m ²				für ca. 235 Besucher
4.3. Bühne	40 m ²				mit Projektionswand
4.4. Backstage	22 m ²				
4.5. Büro	10 m ²			x	
4.6. Lager	57 m ²				
4.7. Erschließung	10 m ²				

5. Ausstellung 13.411 m²

5.1. Bereich Urgeschichte	1.269 m ²			x	
5.2. Foyer Urgeschichte	293 m ²			x	incl. Lounge
5.3. Bereich Thrakisches Zeitalter	2.130 m ²	4 m		x	
5.4. Foyer Thrakisches Zeitalter	266 m ²			x	incl. Lounge
5.5. Bereich Bulgarisches Mittelalter	2.047 m ²	4 m		x	
5.6. Foyer Bulgarisches Mittelalter	156 m ²			x	incl. Lounge
5.7. Bereich Ottomanisches Reich	1.280 m ²	4 m		x	
5.8. Foyer Ottomanisches Reich	230 m ²			x	incl. Lounge

	NUF	LH	TL	AP	Erläuterungen
5.9. Bereich Befreiung bis Gegenwart	2.334 m ²	4 m	x		
5.10. Foyer Befreiung bis Gegenwart	249 m ²		x		incl. Lounge
5.11. Bereich Ethnographie	1.306 m	4 m	x		
5.12. Foyer Ethnographie	145 m ²		x		incl. Lounge
5.13. Lager Ethnographie	20 m ²				
5.14. Wechselausstellung 1	288 m ²	4 m	x		
5.15. Wechselausstellung 2	202 m ²	4 m	x		
5.16. Wechselausstellung 3	451 m ²	4 m	x		
5.17. Wechselausstellung 4	110 m ²	4 m	x		
5.18. Foyer Wechselausstellung	297 m ²		x		
5.19. Museumsbar	37 m ²	4 m	x		
5.20. Lager Museumsbar	20 m ²	4 m	x		
5.21. Aufenthaltsbereich Museumsbar	281 m ²	4 m	x		

6. Verwaltung **1.355 m²**

6.1. Windfang	12 m ²	4 m	x	2-3	
6.2 Eingangsbereich	159 m ²	4 m	x	1-2	incl. Wartebereich
6.3. Empfang	15 m ²	4 m	x	2-3	
6.4. Büro Leitung	63 m ²	4 m	x	ca.30	3 getrennte Räume je 24 m ²
6.5. Büro internationale Aktivitäten	21 m ²	4 m	x	1-2	
6.6. Büro Öffentlichkeitsarbeit	14 m ²	4 m	x	1-2	
6.7. Büro Reiseführer	28 m ²	4 m	x	2-3	
6.8. Büro Geschichtsperioden	230 m ²	4 m	x	3-4	
6.9. Büro Fonds	18 m ²	4 m	x	ca.30	
6.10. Büro Technik	18 m ²	4 m	x		
6.11. Büro Buchhaltung	21 m ²	4 m	x		
6.12. Büro Personalabteilung	47 m ²	4 m	x		
6.13. Büros Mitarbeiter	346 m ²	ab 4 m	x		
6.14. Besprechungsräume	56 m ²	4 m	x		
6.15. Essbereich und Mensa	114 m ²	4 m	x		
6.16. Materiallager	32 m ²				im UG1
6.17. Putzraum	9 m ²				
6.18. EDV- und Serverraum	12 m ²				im UG1
6.19. WC- Anlage	32 m ²				
6.20. Erschließung	150 m ²				

7. Restaurierungslabore **786 m²**

7.1. Labor Holz	41 m ²		x		
7.2. Labor Stein	52 m ²		x		
7.3. Labor Metall	70 m ²		x		
7.4. Labor Textil	78 m ²		x		
7.5. Labor Malerei	70 m ²		x		
7.6. Labor Papier	57 m ²		x		
7.7. Labor Keramik	104 m ²		x		
7.8. Werkstatt	40 m ²		x		
7.9. Personal Umkleiden	10 m ²		x		
7.10. Materiallager	19 m ²		x		
7.11. Trockenraum	17 m ²				
7.12. Fotoraum	20 m ²				
7.13. WC Anlage	26 m ²				
7.14. Erschließung	182 m ²				
7.15. Zwischenlager Restaurierung	58 m ²				im UG 1

	NUF	LH	TL	AP	Erläuterungen
8. Logistik	1.141 m²				
8.1. Anlieferungshalle Kunstgut	855 m ²				Annahme und Ausgabe
8.2. Hausmeister	25 m ²				
8.3. Anlieferungslager	39 m ²				
8.4. Logistik- und Packraum	36 m ²				Mit direkten Zugang zu den Depots und den Ausstellungsflächen
8.5. Quarantänelager	60 m ²				
8.6. Materiallager	18 m ²				
8.7. Reinigungsraum	20 m ²				
8.8. Müllraum	88 m ²				
9. Depots und Technik	6.515 m²				
9.1. Depot Holzobjekte	502 m ²				
9.2. Depot Steinobjekte	568 m ²				Teilweise doppelgeschoßig
9.3. Depot Metallobjekte	761 m ²				
9.4. Depot Textilobjekte	637 m ²				
9.5. Depot Malereien	544 m ²				
9.6. Depot Papierobjekte	658 m ²				
9.7. Depot Keramikobjekte	649 m ²				Teilweise doppelgeschoßig
9.8. Lager mobile Trennwände	235 m ²				
9.9. Lager Wechselausstellung	303 m ²				
9.10. Hausanschlussraum	35 m ²				
9.11. Technikraum	387 m ²				
9.12. Erschließung	1.267 m ²				
10. Sonstige Nutzungen	1.195 m²				
10.1. Museumsgalerie	193 m²				
10.1.1. Ausstellungsbereich	168 m ²				
10.1.2. Büros	22 m ²				
10.1.3. Erschließung	3 m ²				
10.2. Museumsshop	178 m²				
10.2.1. Verkaufsfläche	132 m ²				
10.2.2. Lager Museumsshop	31 m ²				
10.2.3. Kasse Museumsshop	15 m ²				
10.3. Cafeteria	98 m²				
10.3.1. Gastraum	76 m ²				
10.3.2. Büro	11 m ²				
10.3.3. Lager	5 m ²				
10.3.4. WC Anlage	6 m ²				
10.4. Restaurant	322 m²				
10.4.1. Eingangsbereich	12 m ²				
10.4.2. Gastraum	180 m ²				
10.4.3. Küche	18 m ²				
10.4.4. Lager Küche	10 m ²				
10.4.5. Spülküche	16 m ²				
10.4.6. Lager Spülküche	9 m ²				
10.4.7. Umkleiden	7 m ²				
10.4.8. Büro	15 m ²				
10.4.9. WC Anlage	27 m ²				
10.4.10. Putzmittel	5 m ²				
10.4.11. Erschließung	23 m ²				
10.5. Buchladen	163 m²				
10.5.1. Verkaufsfläche	101 m ²				
10.5.2. Büros	21 m ²				
10.5.3. Kasse	8 m ²				

	NUF	LH	TL	AP	Erläuterungen
10.5.4. WC	7 m ²				
10.5.5. Umkleide	5 m ²				
10.5.6. Lager	9 m ²				
10.5.7. Erschließung	12 m ²				
10.6. Tourist Info	241 m²				
10.6.1. Allgemeiner Bereich	115 m ²				
10.6.2. Kasse	12 m ²				
10.6.3. Büros	35 m ²				
10.6.4. Lager	20 m ²				
10.6.5. Putzmittel	4 m ²				
10.6.6. WC Anlage	15 m ²				
10.6.7. Umkleiden	10 m ²				
10.6.8. Erschließung	31 m ²				
11. Tiefgarage	10.685 m²				
12. Außenräume					
12.1. Passagen	4.816 m ²				incl. überdachte Aussenbereiche
12.2. Grünräume	4.509 m ²				Unversiegelte Fläche
12.3. Sitzbereiche	803 m ²				
12.4. Innenhof Wechselausstellung	73 m ²				
12.5. Terrasse Administration	110 m ²				
12.6. Terrassen Sondernutzungen	220 m ²				
13. Nutzungseinheiten Unterführung	2.652m²				
13.1. Verkaufsfläche	1.899 m ²				
13.2. Nebenräume	548 m ²				
13.3. Öffentliche WCs	80 m ²				
13.4. Tiefgarage Foyer	125 m ²				
Grundstücksfläche	26.506 m²				
Summe Museumsnutzungen	27.061 m²				innerhalb des Neubaus, excl. Tiefgarage

NUF Nutzungsfläche
 AP Arbeitsplätze
 LH Lichte Höhe in m.
 TL Raum mit Tageslicht

Funktionsaufteilung

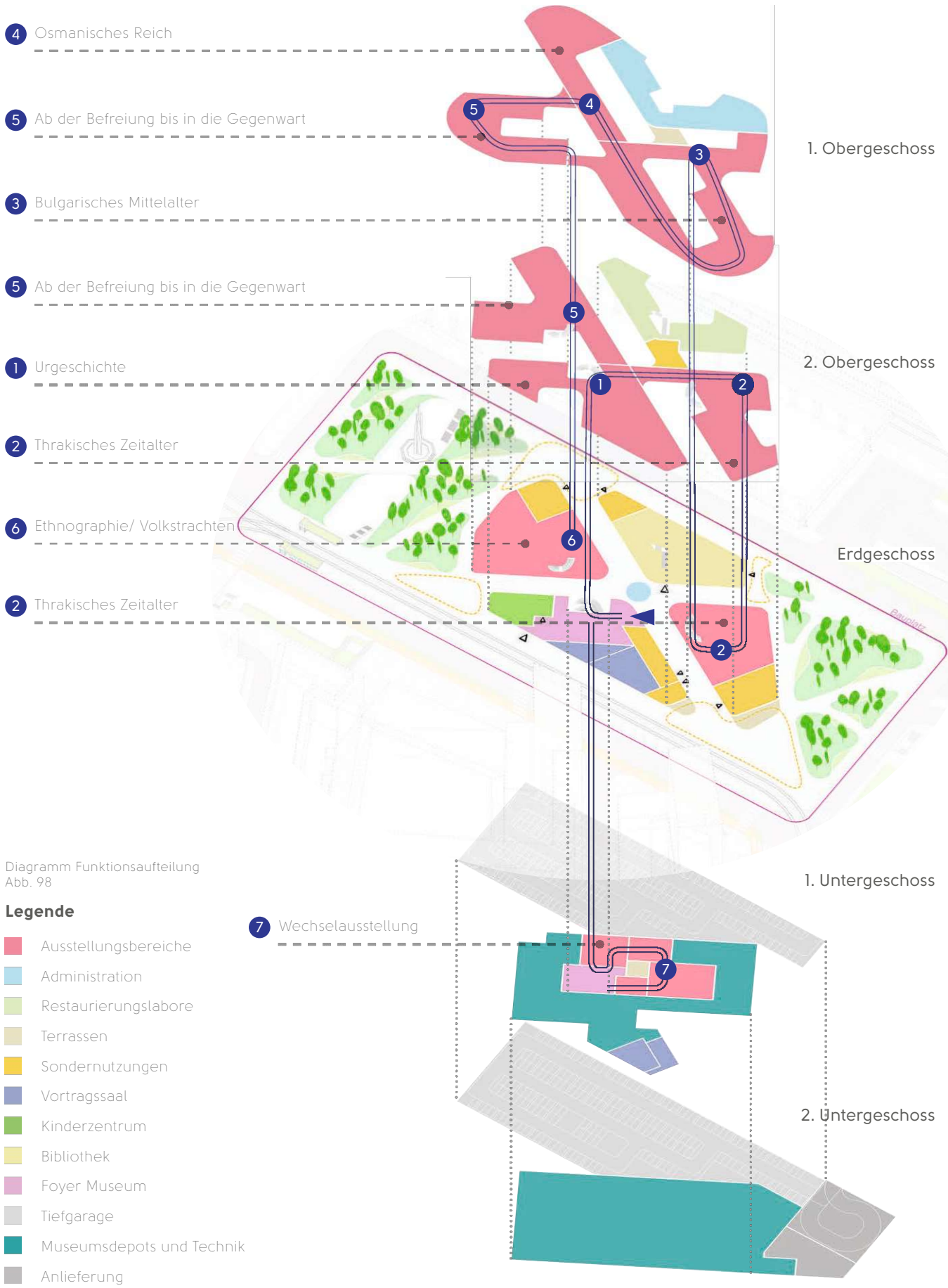


Diagramm Funktionsaufteilung
Abb. 98

Legende

- Ausstellungsbereiche
- Administration
- Restaurierungslabore
- Terrassen
- Sondernutzungen
- Vortragssaal
- Kinderzentrum
- Bibliothek
- Foyer Museum
- Tiefgarage
- Museumsdepots und Technik
- Anlieferung

Vorplätze und Passagen

Der größte Teil des Bauplatzes ist mit unterirdischen Bauten versehen, was die Gestaltung der Grünräume mit Baumbepflanzung erschwert. Damit eine ausreichende Erdschicht entsteht, werden alle Grünräume angehoben. Das ist jedoch nicht überall gleich und bezieht sich auf die individuellen Bedürfnisse jedes Baums oder jeder Baumgruppe. Somit entstehen spielerische Gestaltungsmöglichkeiten mit den Rändern der Pflanztröge. Dort, wo mehr

Erde benötigt wird, liegt die Oberkante des Rands etwas höher (ca. 1,5 Meter), und dort, wo weniger benötigt wird, etwas niedriger (ca. 0,5 Meter). Zusätzlich sind drei strategisch angeordnete Vorplätze und weitere Baumbepflanzungen in den Passagen mit Pflanztrögen und Sitzmöglichkeiten vorgesehen. Im Zentrum der Anlage wird ein Springbrunnen vorgeschlagen, der unter anderem den Luftaustausch in den heißen Sommermonaten anregen wird.

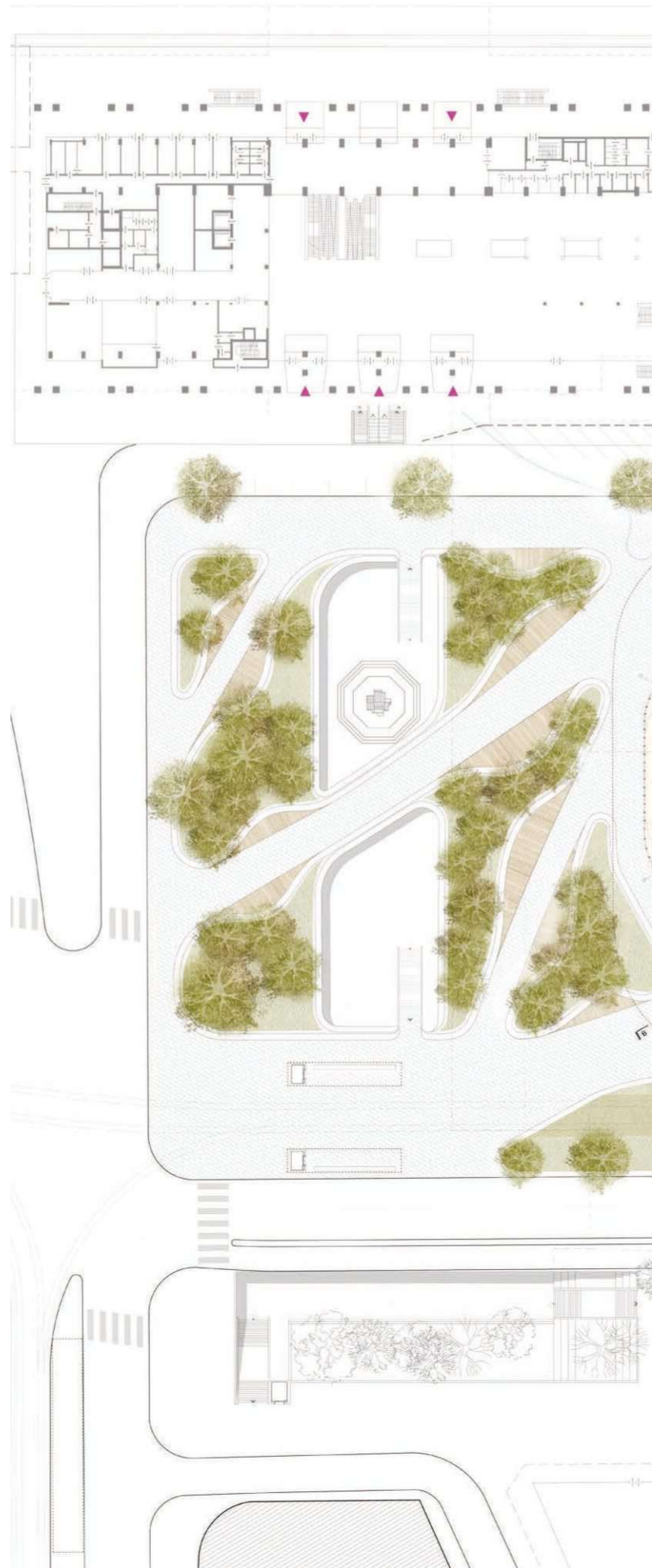
Diagramm Vorplätze und Passagen
Abb. 99



Gliederung des Erdgeschosses

Seite 138

Um das Areal nachhaltig zu beleben, wird im Erdgeschoss eine hohe Nutzungsdurchmischung angestrebt. Das Nationalhistorische Museum besitzt zwei Haupteingänge: einer zur Mitte der Passage (beim Springbrunnen) und einer zum Konzerthaus ausgerichtet. Das Foyer des Museums dient als „öffentliches Wohnzimmer“ und verknüpft weitere öffentliche Funktionen wie das Kinderzentrum, den Vortragssaal (für ca. 250 Zuschauer), die Museumsgalerie, den Museumsshop und die Wechselausstellung mit der Dauerausstellung des Nationalhistorischen Museums. Auch der Haupteingang zur Verwaltung, den Restaurierungslaboren, den Coworking-Arbeitsplätzen und einem Nebeneingang zur Museumsbibliothek befindet sich im Zentrum der Passage. Ein Tourist-Info-Zentrum und ein Buchshop werden thematisch am Vorplatz zum Hauptbahnhof angeordnet. Das Café-Lokal und die großzügige Gastronomie mit großen Terrassen werden dem Vorplatz zum Stadtzentrum zugewiesen. Der Haupteingang zur Museumsbibliothek, die öffentlich zugänglich gemacht wird und diverse Arbeits- und Besprechungsräume anbietet, befindet sich etwas abseits vom Zentrum der Anlage, am nordöstlichen Rand.



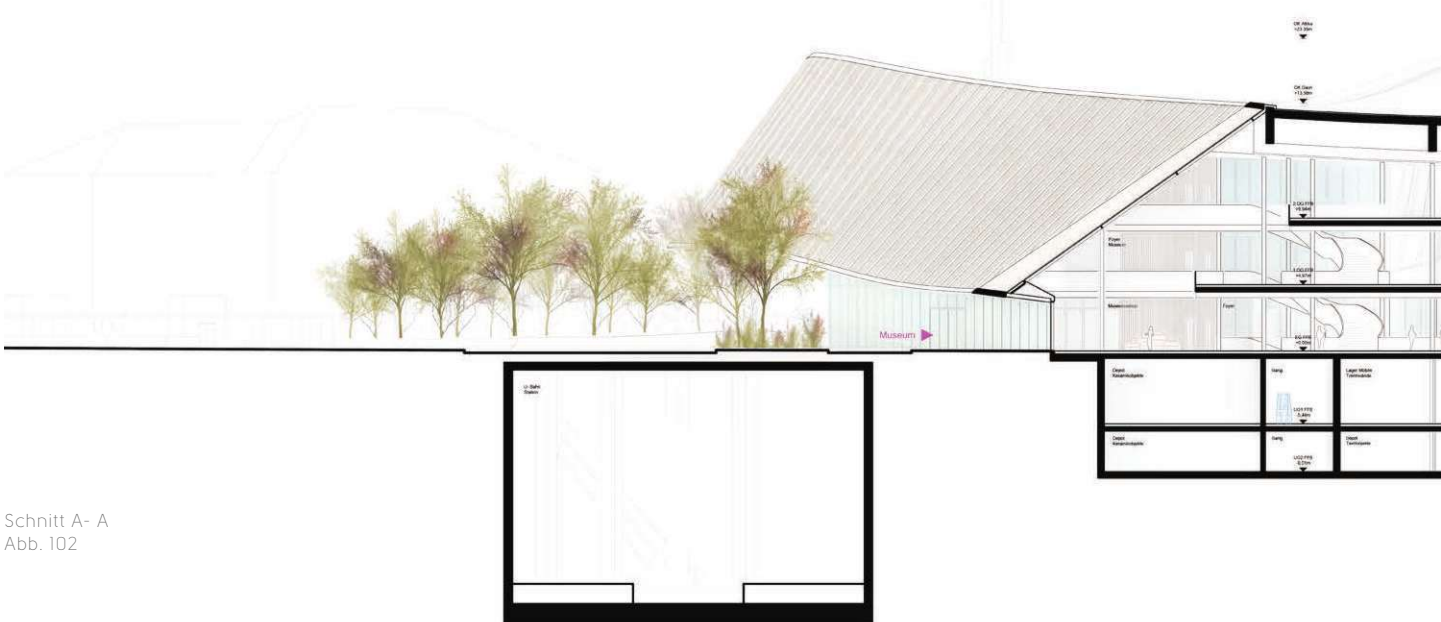
Grundriss Erdgeschoss
Abb. 100

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist am der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Visualisierung Foyerbereich
Abb. 101



Schnitt A- A
Abb. 102



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



TU
WIEN
Bibliothek
Your knowledge hub

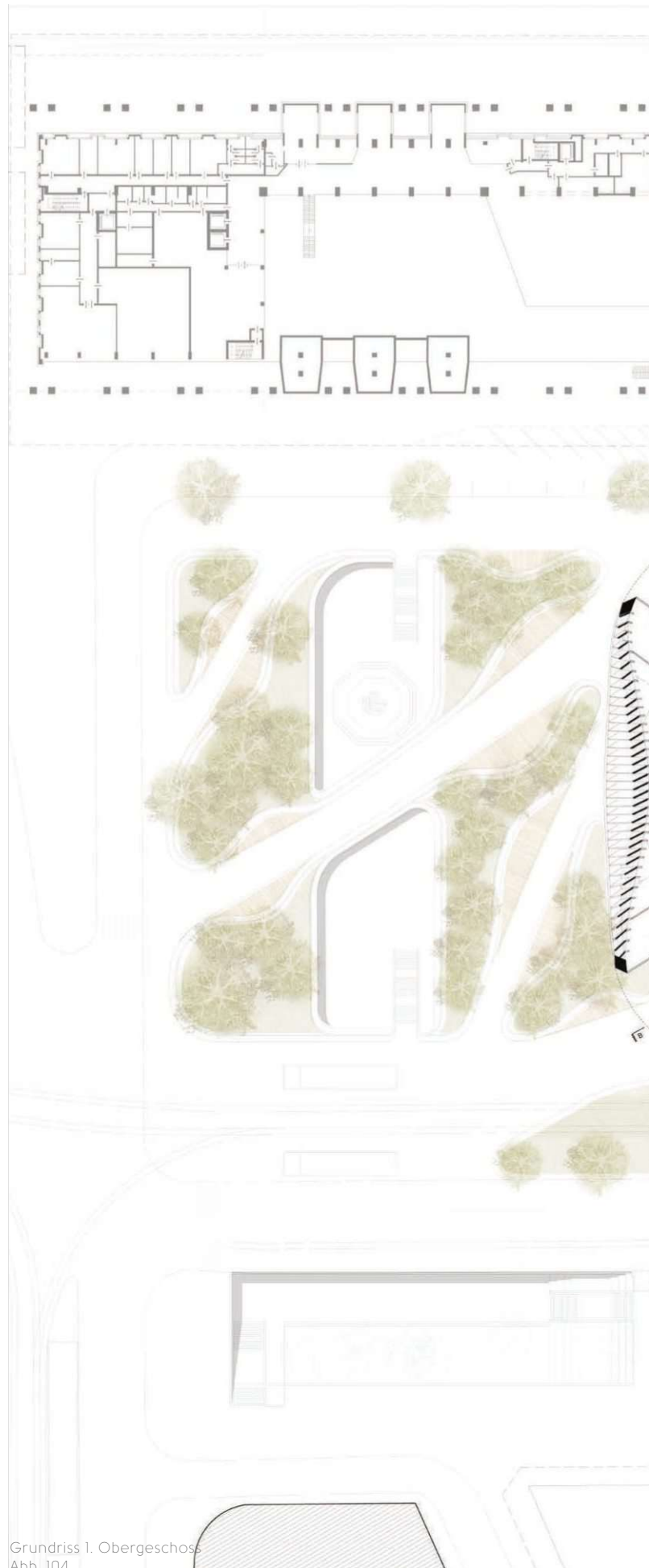
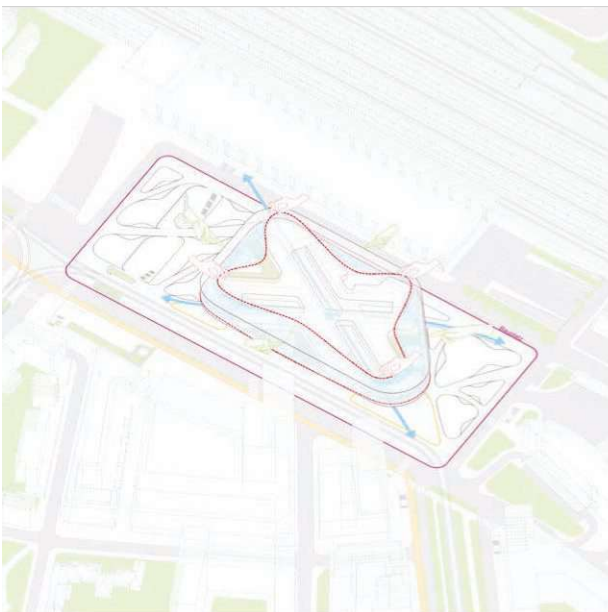
10m 20m 30m 40m 50m

Gliederung des ersten Obergeschosses

Im ersten Obergeschoss befinden sich drei großzügig gestaltete Bereiche der Dauerausstellung des Nationalhistorischen Museums, einen wird der Urgeschichte (südlicher Teil), den zweiten dem Thrakischen Zeitalter (östlicher Teil) und den dritten dem Zeitraum zwischen der Befreiung Bulgariens bis zur Gegenwart (westlicher Teil) gewidmet. Im nördlichen Teil des Neubaus befindet sich die Restaurierungsabteilung des Museums, die einen direkten Zugang in der Mitte des Neubaus zu den Ausstellungsbereichen hat. Alle diese Bereiche sind terrassiert, um unmittelbare Sichtbeziehungen durch die dreigeschossigen Galerien innerhalb der Ausstellungsteile zu schaffen.

Die Form des Daches reagiert auf die Staffelung der Geschossdecken und ermöglicht spannende Tageslichtsituationen im Innenraum. Die angewendete Skelettbauweise hält den Grundriss flexibel, was eine beliebige Teilung in großzügige und kleinere Räume ermöglicht. In der Mitte des Museums, bei der Kreuzung der drei Ausstellungsteile, wird eine Museumsbar vorgeschlagen, die Platz für Pausen, Ausruhen und Kommunikation bietet.

Diagramm Formgebung
Abb. 103



Grundriss I. Obergeschoss
Abb. 104



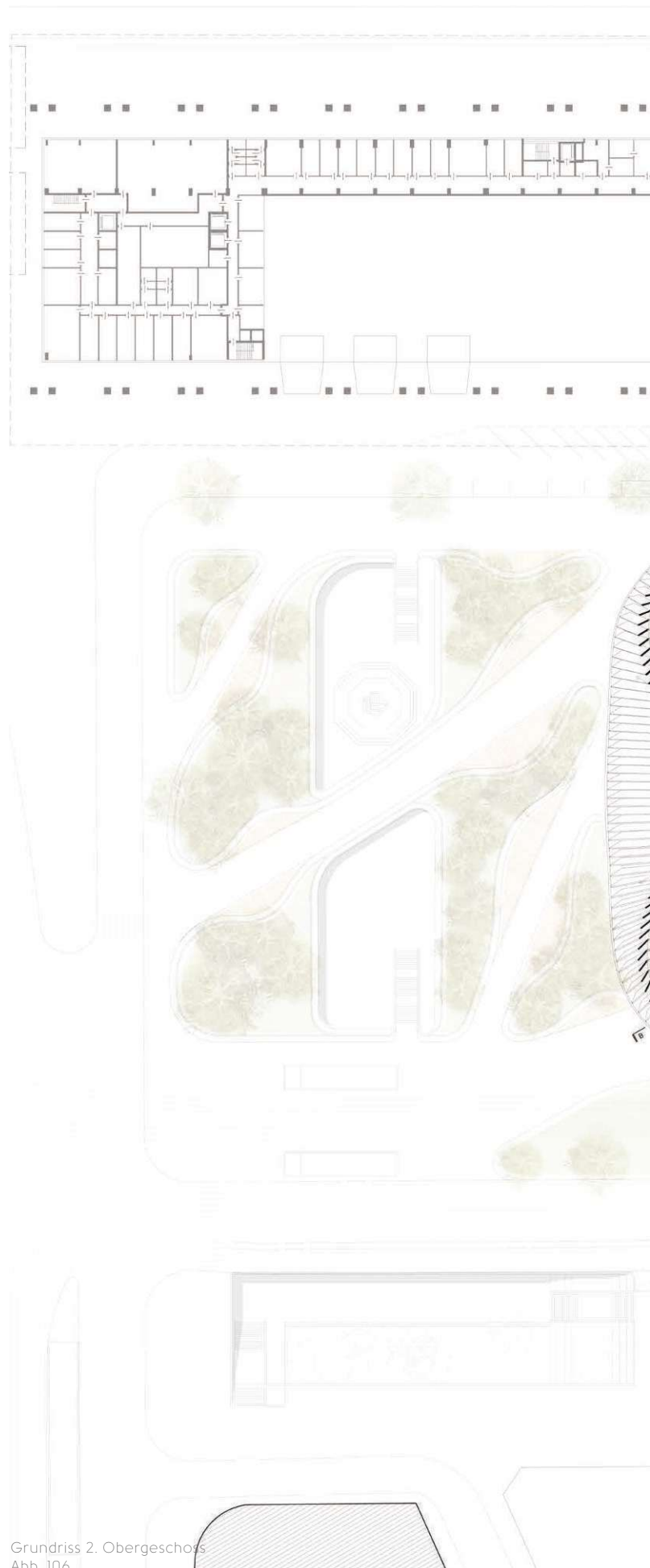
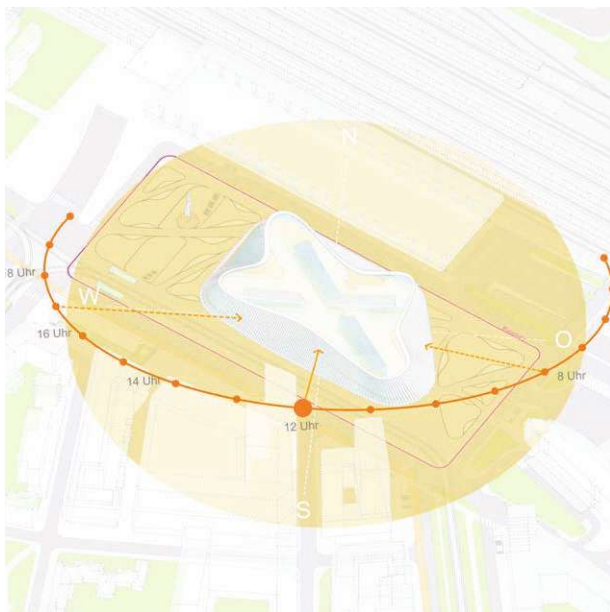
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Gliederung des zweiten Obergeschosses

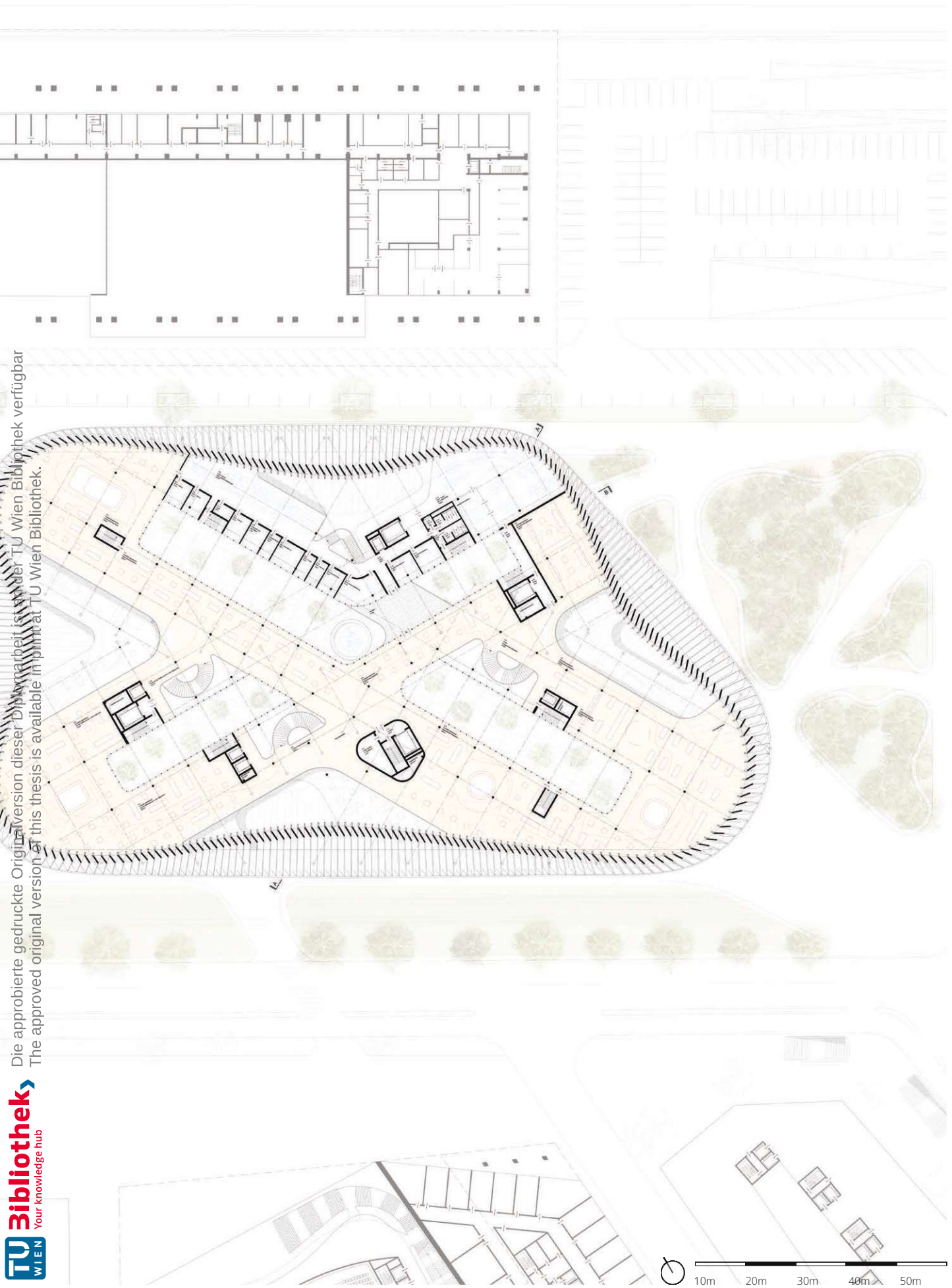
Im zweiten Obergeschoss befinden sich die Bereiche der Dauerausstellung, die dem Bulgarischen Mittelalter, der Fortsetzung der Räume für die Periode von der Befreiung Bulgariens bis zur Gegenwart und dem Osmanischen Reich gewidmet sind. Die Räumlichkeiten für die Museum-Administration sind im nördlichen Teil des Neubaus angeordnet und verfügen über zwei direkte Zugänge sowie einen Zugang über die öffentliche Terrasse in der Mitte der Anlage zu den Ausstellungsräumen.

Durch die Anhebung der Oberkante an den Ecken des Daches entstehen drei besonders großzügige Ausstellungsräume, die durch die Fassaden- und Dachgestaltung ein besonderes Raumerlebnis für die Besucher bieten. Die Fassade wurde so konzipiert, dass selbst bei direkter Sonnenstrahlung in den Ausstellungsräumen nur diffuses Tageslicht eindringt, wodurch nicht nur hohe Stromkosten gespart werden, sondern auch eine einzigartige und wiedererkennbare Ausstrahlung des Gebäudes erzielt wird.

Diagramm Fassade und Sonnenschutz
Abb. 105



Grundriss 2. Obergeschoss
Abb. 106



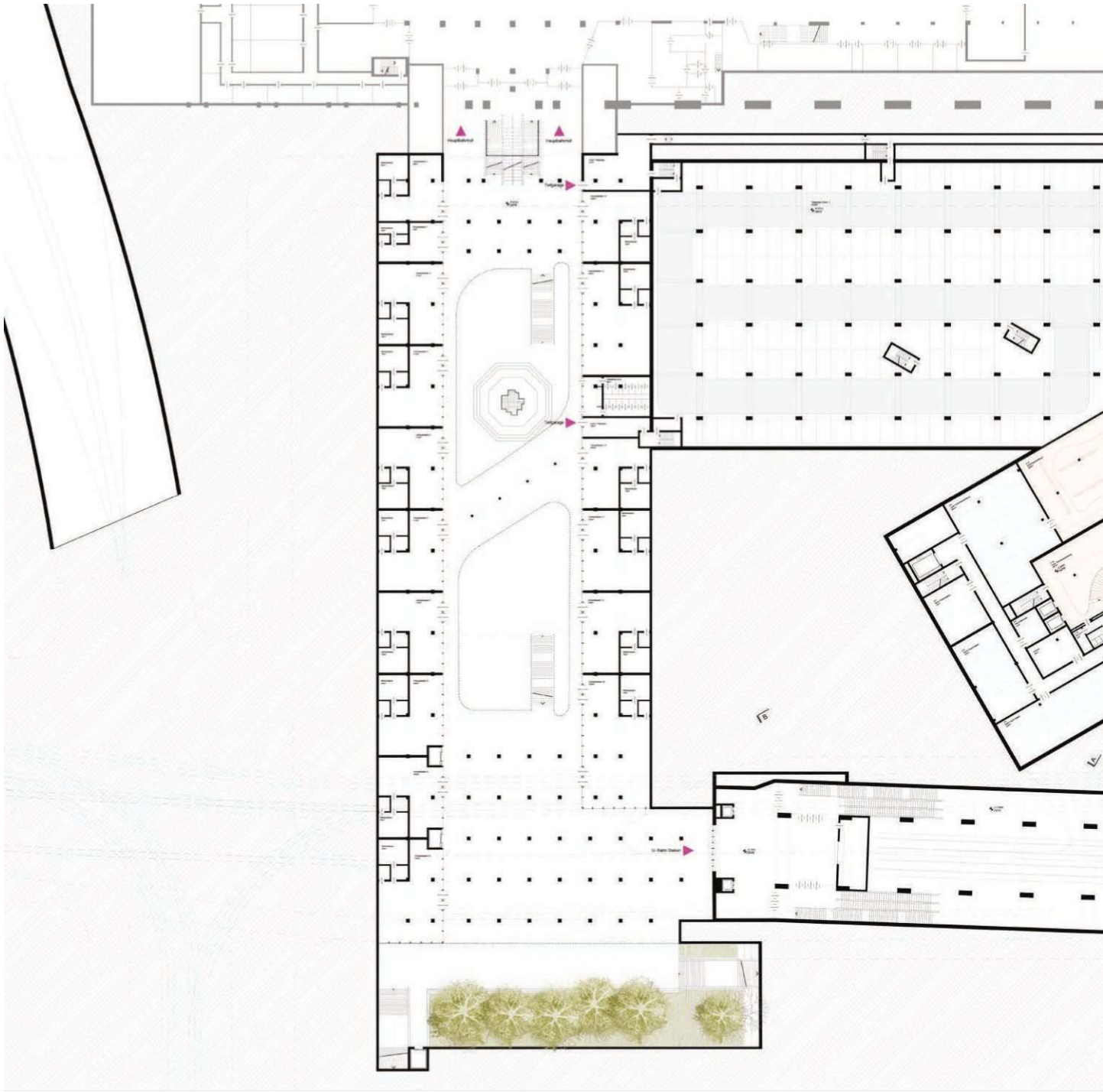
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Visualisierung Ausstellungsbereich
Abb. 107



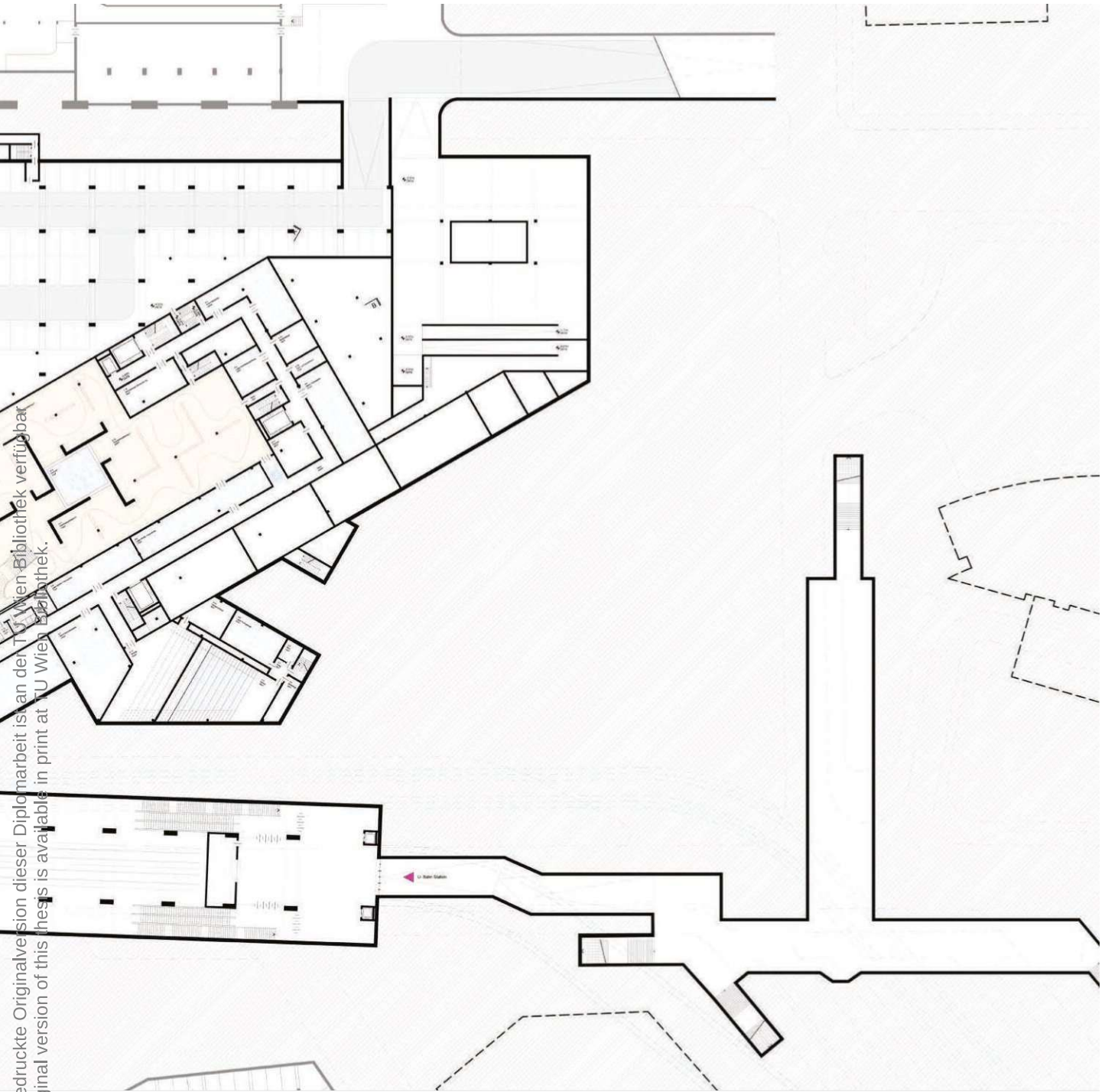
This approved/gerichtete Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved/original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Grundriss 1. Untergeschoss
Abb. 108



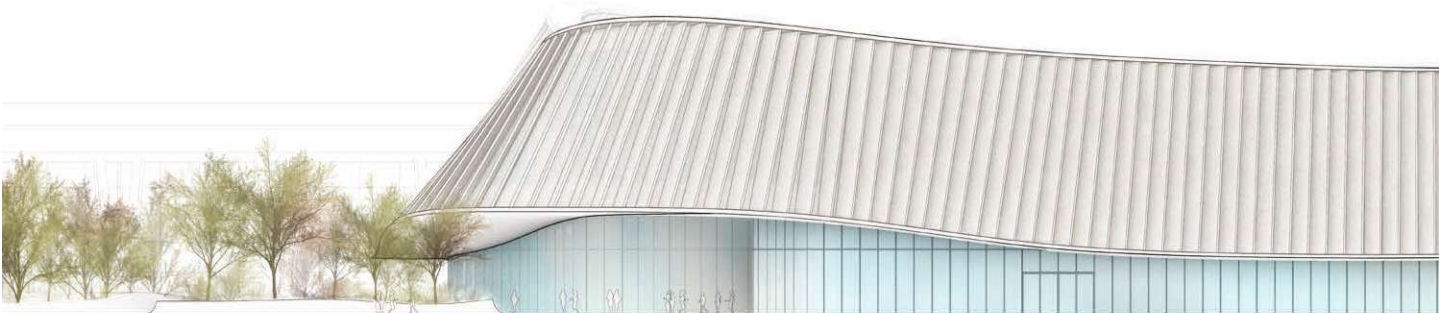
Schnitt B- B
Abb. 109



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien-Bibliothek verfügbar.
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Visualisierung Haupteingang Museum und Administration
Abb. 110



Ansicht Süd
Abb. 111



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

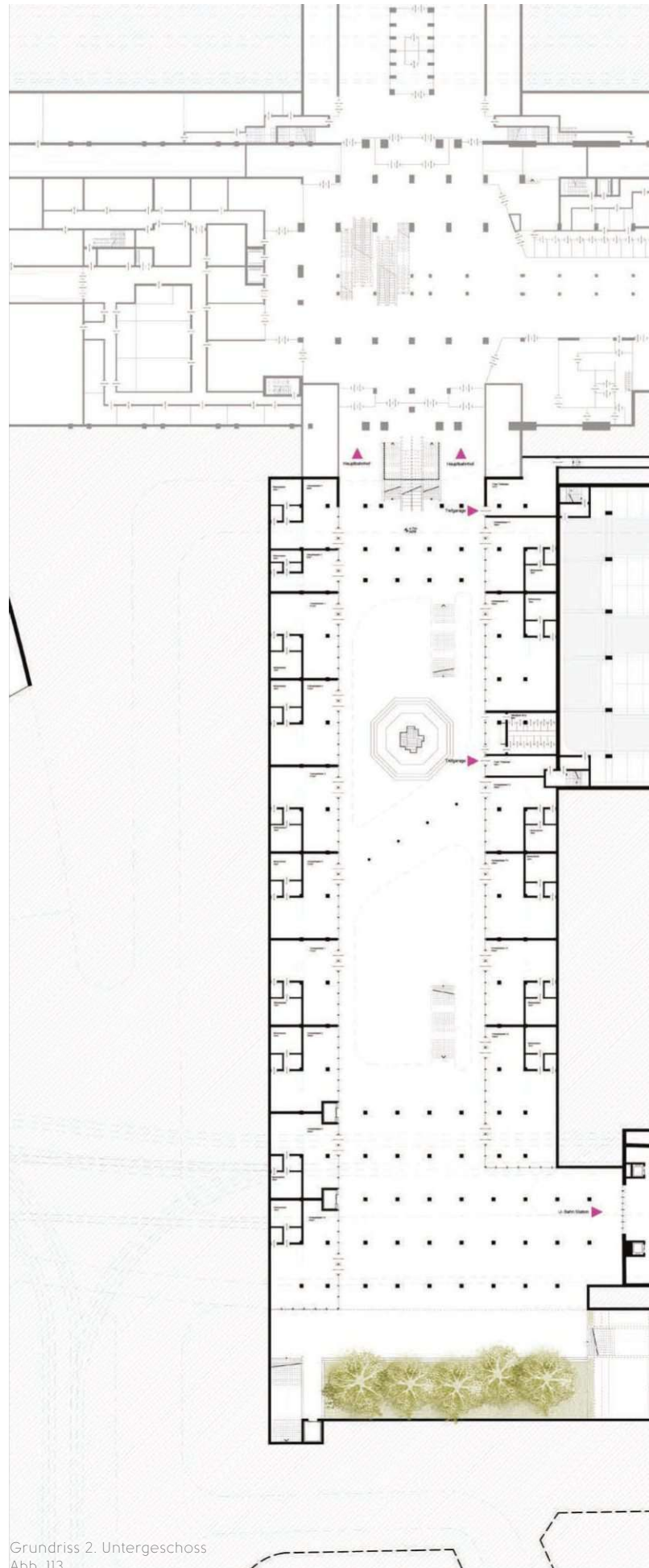


Gliederung des ersten und zweiten Untergeschosses

Beim Entwurf des Neubaus wurden alle bestehenden baulichen Strukturen rund um den Bauplatz berücksichtigt. Ein Teil der bestehenden Tiefgarage wurde erweitert und beibehalten. Die Zufahrtsrampe für den Nahversorger wurde erweitert, um die Anlieferung für das Nationalhistorische Museum und die Einfahrt in die doppelgeschossige Tiefgarage zu ermöglichen. Die Verkehrswege, Radien und Dimensionen des Anlieferungsbereichs wurden auf die Anforderungen von 18 Meter langen Lastkraftwagen abgestimmt.

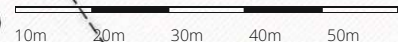
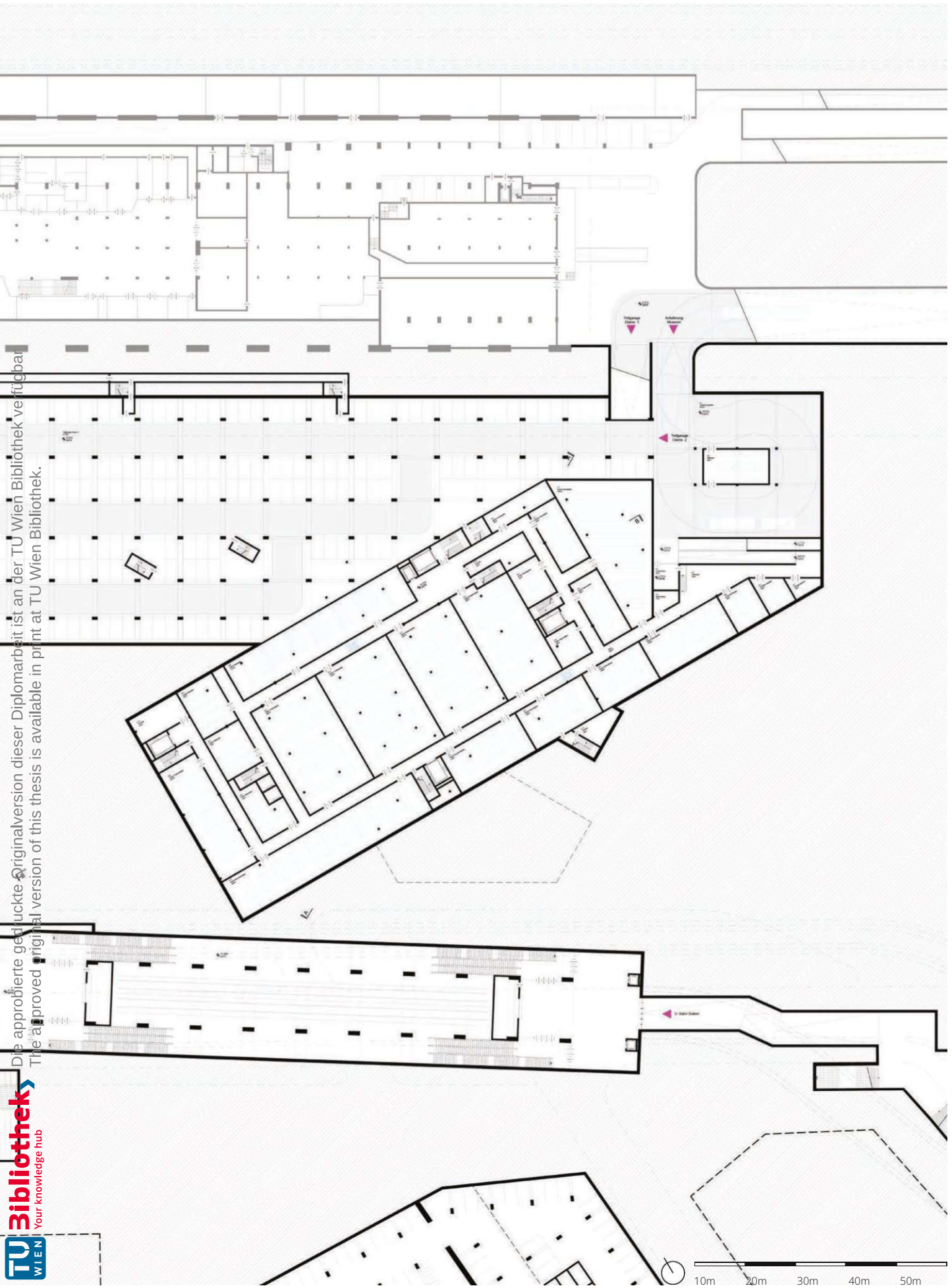
Im ersten Untergeschoss befinden sich neben Räumen für die Wechselausstellung auch diverse Museumsdepots und Lager. Das zweite Untergeschoss beherbergt weitere Museumsdepots und doppelgeschossige Technikräume. Jeder Teil der Ausstellung ist über ausreichend dimensionierte Schächte direkt von den Technikräumen aus erreichbar. Die gleichmäßige Zu- und Abluft in den Ausstellungsbereichen kann sowohl in der abgehängten Decke als auch im Doppelboden verlaufen.

Diagramm Technische Ausstattung
Abb. 112



Grundriss 2. Untergeschoss
Abb. 113

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Tragwerkssystem

Um ein möglichst flexibles Nationalgeschichtsmuseum zu schaffen, ist die Verwendung der Skelettbauweise notwendig. Beim Neubau besteht das Skelett im Wesentlichen aus massiven Stahlbetonstützen mit einem Durchmesser von etwa 0,40 Metern, deckengleichen Unterzügen und einachsig vorgespannten Stahlbetonfertigteilen mit einer Stärke von ungefähr 0,25 Metern.

Das Konstruktionsraster ist auf einem Grundraster von 1,35 Metern aus-

gerichtet. Der übliche Achsabstand zwischen den Stützen im Neubau beträgt 8,10 Meter, was wirtschaftlich sinnvoll ist.

In den Eckbereichen des zweiten Obergeschosses sind Auskragungen vorgesehen, um großzügige Gesten nach außen und ein spannendes Erlebnis im Innenraum zu schaffen. Diese Auskragungen werden von etwa 2,10 Meter hohen Fachwerkträgern abgefangen. Die Konstruktion wird durch eine Vielzahl an Stahlbeton-Fluchttreppen-Kernen ausgesteift.

Legende

- Fassadenträger
- Randträger Dach
- Fachwerkträger Dach
- Fluchttreppenkerne (Aussteifungsfunktion)
- Zwischenträger Dach
- Stahlstützen
- Auskragende Fachwerke 2. OG Unterkonstruktion
- Träger Oberlichter und Verglasung

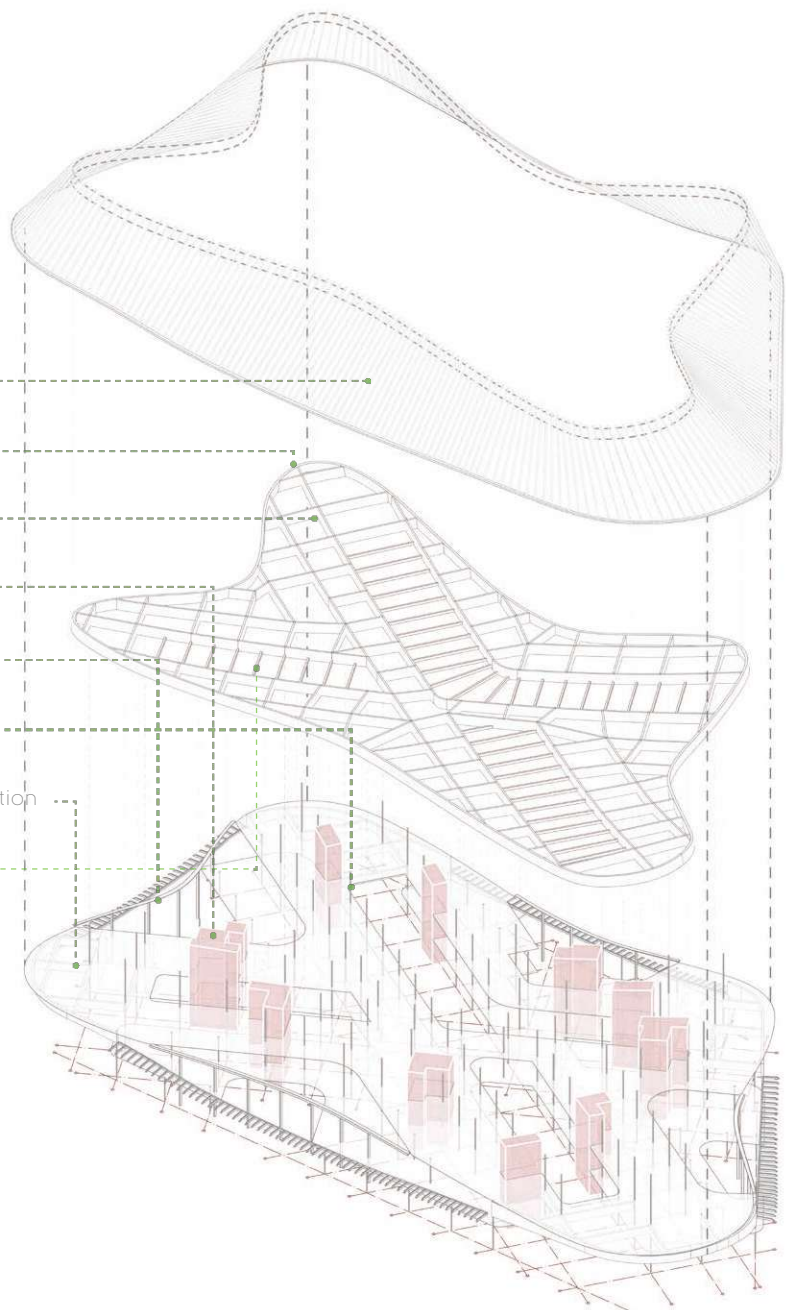


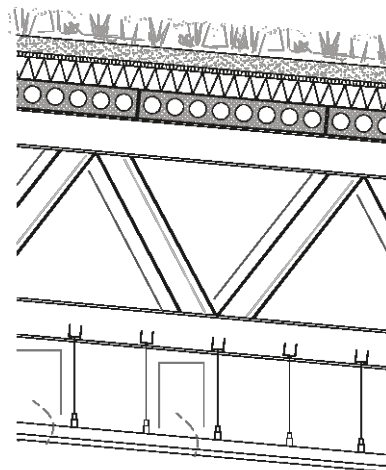
Diagramm Tragwerkssystem
Abb. 114

Die lamellenartige Steinfassade sowie die Glasscheiben werden auf Hohlprofilen aus Stahl gelagert, die am Dach-Randträger und gegebenenfalls auf den Geschossdecken angebracht sind. Falls keine Verbindung mit einer Geschossdecke möglich ist (z. B. bei den dreigeschossigen Galerien), wird ein Zwischenträger mit Stützen verwendet, um die Lastabtragung zu ermöglichen.

Die Dachkonstruktion wird von einem Trägerrost aus Fachwerkträgern

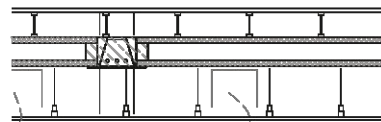
und vorgespannten Beton-Fertigteilen gebildet. Eine extensive Dachbegrünung wird vorgeschlagen, um das Raumklima zu optimieren.

Aufbauten- Vorschläge



Dachkonstruktion

Vegetationsschicht 15 cm
 Drainschicht 4 cm
 Speicherschutzmatte
 Wurzelschutzbahn
 Wärmedämmung 20 cm
 Spannbeton- Decke 25 cm
 Fachwerkträger 200 cm
 Unterkonstruktion
 Akustische Abhangdecke



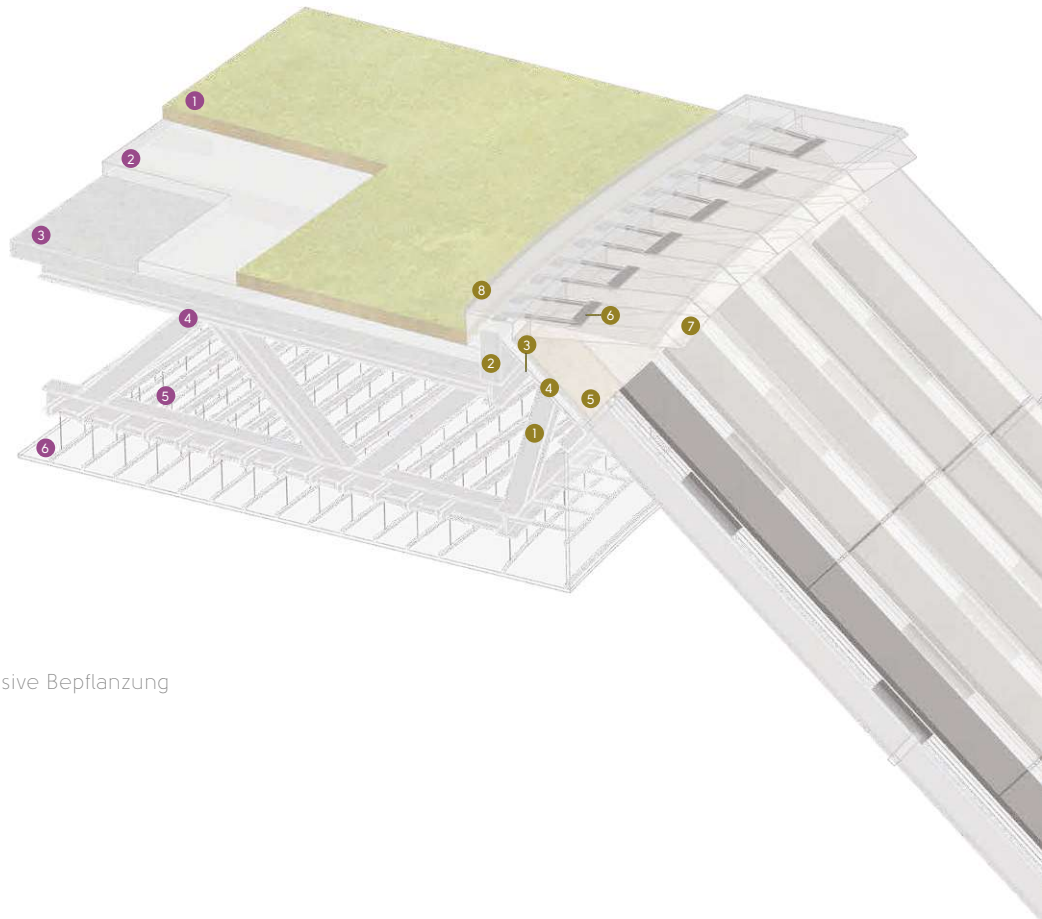
Fußbodenkonstruktion Ausstellung/Büro

Doppelboden 25 cm
 Spannbeton Decken 25 cm
 Deckengleichen Verbundträger
 Akustische Abhangdecke 47 cm



Fußbodenkonstruktion Depots

Industrieparkett 5 cm
 Estrich 15 cm
 Trittschalldämmung 5 cm
 Ortbeton Decke 25 cm



Dachkonstruktion

1. Wegetationsschicht, extensive Bepflanzung
2. Wärmedämmung
3. Spannbeton- Decke
4. Fachwerk- Trägerrost
5. Unterkonstruktion
6. Akustische Abhangdecke

Dachrand- Konstruktion

1. Fachwerkträger, Randträger
2. Dachrandaufkantung- Stahlbeton
3. OSB- Trägerplatte
4. Wärmedämmung
5. Terracotta- Fassade, Platten
6. Unterkonstruktion oberer Fassadenrand
7. Terracotta- Elemente oberer Fassadenrand
8. Attikablech

Konstruktion Fußboden

1. Stahlbeton- Decke
2. Stahlstützen Doppelboden
3. Bodenplatten Doppelboden
4. Pfosten- Riegel- Fassade
5. Rigol Wasserrinne
6. Belag Außenraum

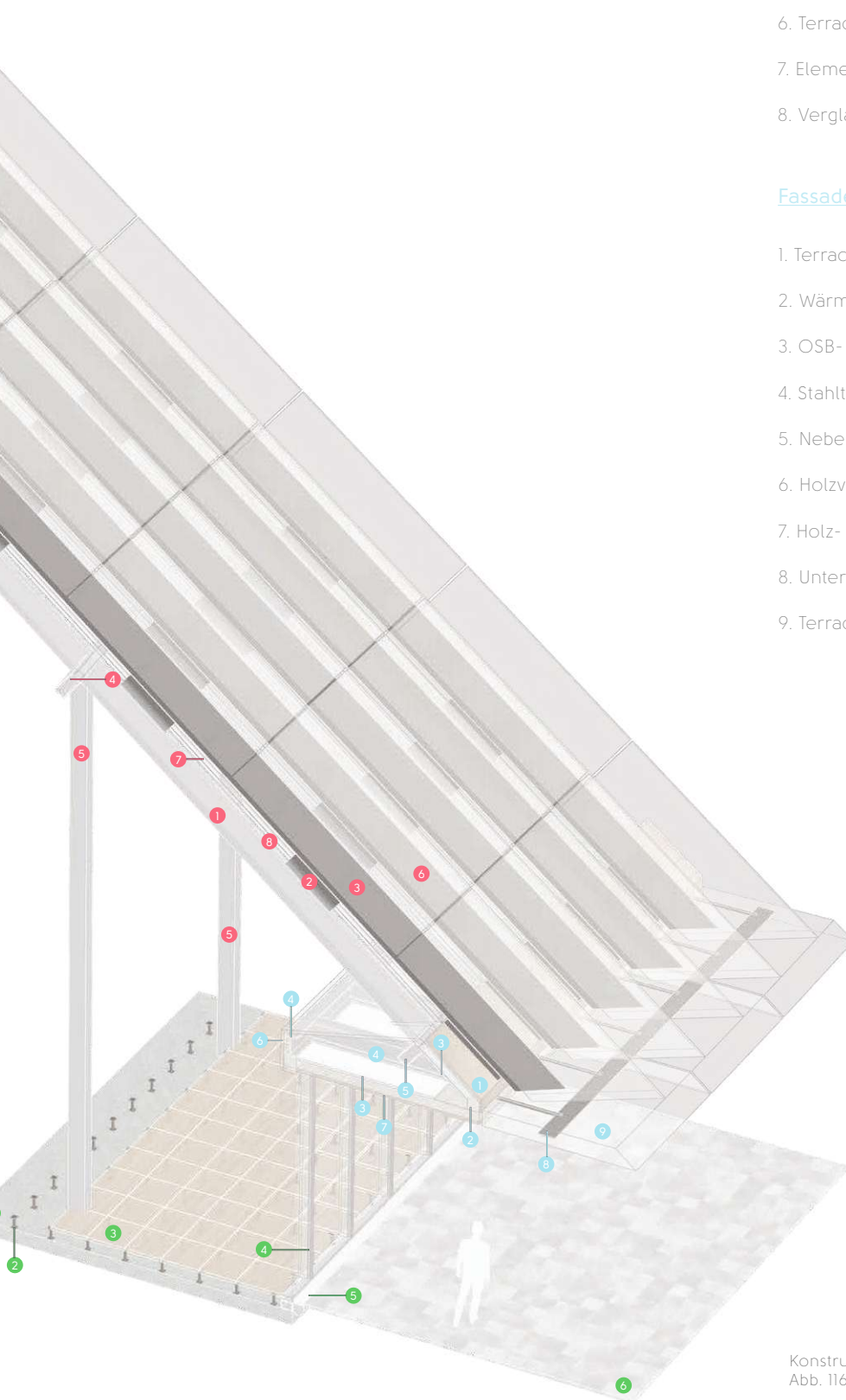
Fassadenkonstruktion

1. Stahlträger
2. Schweißblech, Terracotta- Fassade
3. Verbindungsprofil, Terracotta- Fassade
4. Nebenträger Stahl- Hochprofil
5. Stütze
6. Terracotta- Fassade
7. Elementfassade
8. Verglasung

Fassadenkonstruktion

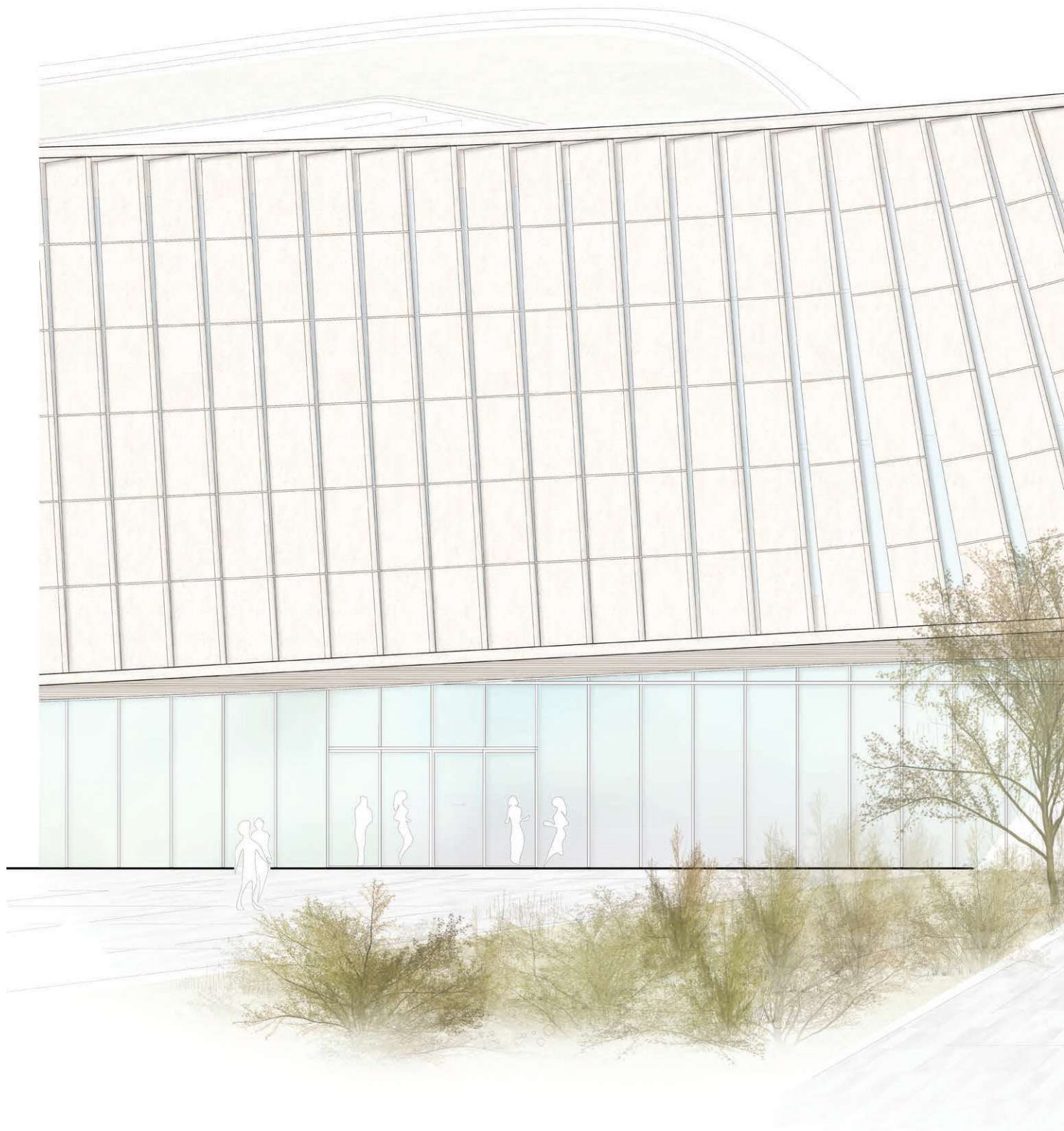
1. Terracotta- Fassade, Platten
2. Wärmedämmung
3. OSB- Trägerplatte
4. Stahlträger
5. Nebenträger Stahl- Hochprofil
6. Holzverkleidung Innenraum
7. Holz- Untersicht
8. Unterkonstruktion unterer Fassadenrand
9. Terracotta- Elemente unterer Fassadenrand

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



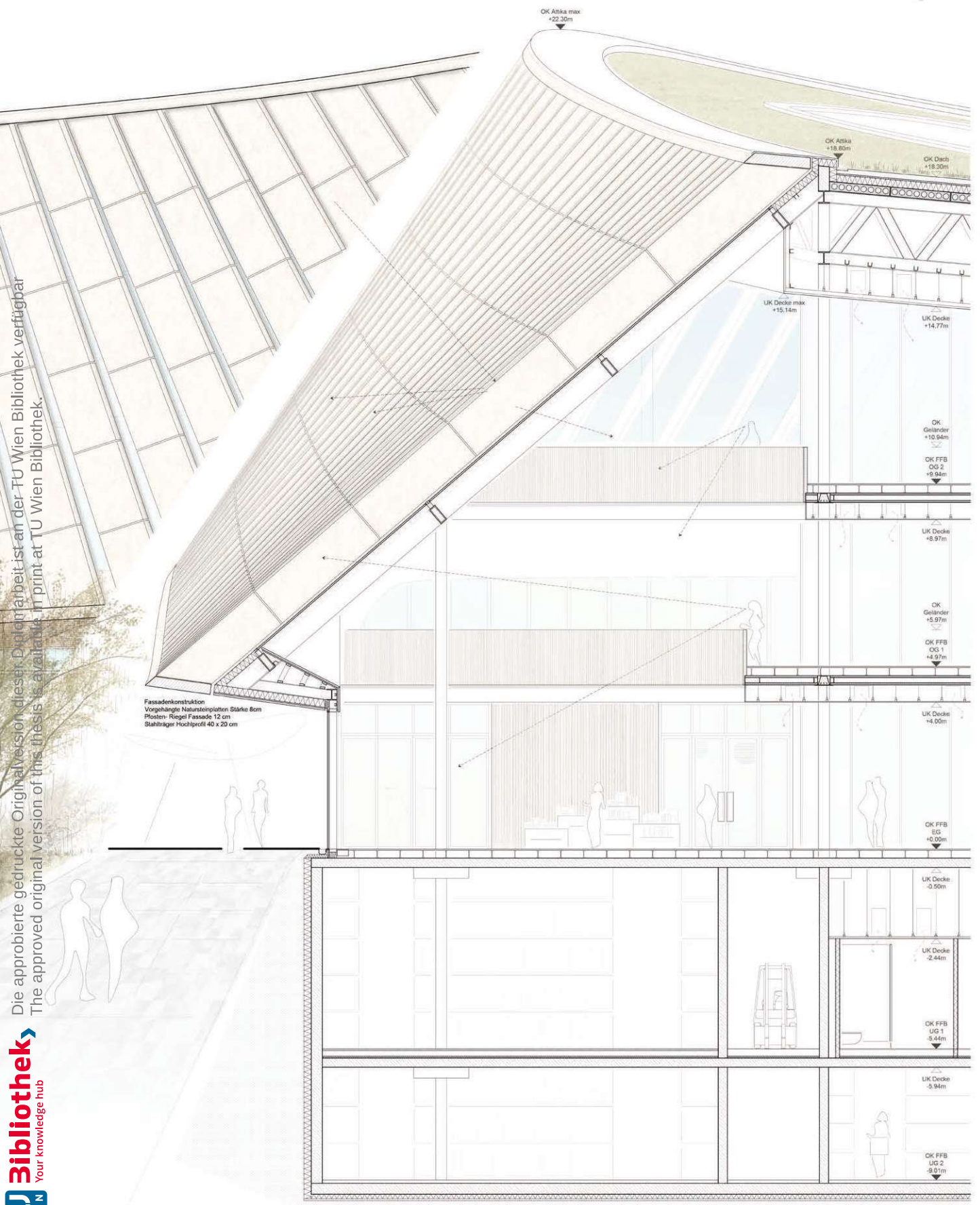
Konstruktionsprinzip
Abb. 116

Fassadenschnitt und Fassadenansicht



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





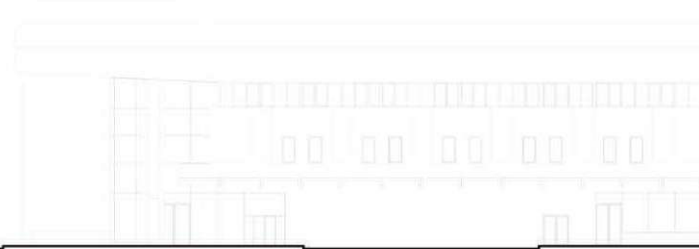
Visualisierung Museumsvorplatz
Abb. 118



Ansicht Ost
Abb. 119



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Visualisierung der westlichen Grünanlage und des Vorbereichs des Museums
Abb. 120



Ansicht Nord
Abb. 121



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



10m 20m 30m 40m 50m



Visualisierung Vorbereich Bibliothek und Hauptbahnhof
Abb. 122



Ansicht West
Abb. 123



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abbildungsverzeichnis

Seite 166

Abbildung	Quelle	Zugriff am
Abb. 1, Schematische Darstellung der zeitlichen Erweiterung von Sofia	Eigene Darstellung nach Gehl, „Öffentliche Räume und öffentliches Leben Bericht, Публични пространства и обществен живот Доклад“, 2017, S.8	28.02.2022
Abb. 2, Sofia, Amadie- Stadtplan, 1914	Stadtverwaltung Sofia, Abteilung Architektur und Stadtplanung https://nag.sofia.bg/Pages/Render/1000	10.02.2022
Abb. 3, Sofia, Mussmann- Stadtplan, 1938	Stadtverwaltung Sofia, Abteilung Architektur und Stadtplanung https://nag.sofia.bg/Pages/Render/964	10.02.2022
Abb. 4, Sofia, Neikov- Stadtplan, 1961	Sonia Hirt: „The Compact versus the Dispersed City: History of Planning Ideas on Sofia’s Urban Form“, 2007, S. 153	13.03.2022
Abb. 5, Allgemeiner Entwicklungsplan der Stadt und des Stadtbezirks Sofia, 2007	Stadtverwaltung Sofia, Abteilung Architektur und Stadtplanung https://nag.sofia.bg/ServerFiles/Zoomify?url=esoft.portal%2FIOUP%202017%2FIOUP_metro_25000.zif	28.02.2022
Abb. 6, Nationales ethnographisches Museum und Nationale Kunstgalerie	https://d3u845fx6tnqz.cloudfront.net/places/j7hyC-544ab1b74cf3.jpg	05.02.2022
Abb. 7, Parlamentsgebäude, o.J.	http://stara-sofia.blogspot.com/2010/08/19.html	05.02.2022
Abb. 8, Ministerium der Landwirtschaft, o.J.	http://wikimapia.org/1915635/bg/Министерство-на-земеделието-храните-и-горите#/photo/2065041	17.03.2022
Abb. 9, Palast der Justiz, o. J.	https://rezervaciq.com/img/objects/155401202.jpg	05.01.2022
Abb. 10, Sofioter Universität, „Kliment Ohridski“, um 1934	https://www.uni-sofia.bg/index.php/bul/universitet_t/istoriya/simvoli_na_universiteta/arhitektura/sgradata_na_rektorata	17.03.2022
Abb. 11, Volkstheater „Ivan Vasov“, o.J.	https://www.sofia.bg/en/web/tourism-in-sofia/sofia-in-the-xx-century/-/asset_publisher/W3580WFw3mYE/content/sofia-prez-p-rvata-polovina-na-xx-vek-?inheritRedirect=false	05.01.2022
Abb. 12, Nationalarchäologisches Museum, o.J.	https://citysightseeing.bg/bg/arheologicheski-muzej/	17.03.2022
Abb. 13, Komplex „Bulgarien“, o.J.	https://foundationbma.org/wp-content/uploads/2019/12/21316280_845110958991988_8019284906652162949_o.jpg	18.03.2022
Abb. 14, Bombardierungen über Sofia im 2. Weltkrieg, 1941	Dobrina Zheleva-Martins: „Für das architektonische Erbe des Sozialismus“ Teil 2, „За архитектурното наследство на социализма“ Част 2, 2015, S.11	18.03.2022
Abb. 15, Aufräumen der Zerstörung nach dem Bombenanschlag in Sofia, 1945	Dobrina Zheleva-Martins: „Für das architektonische Erbe des Sozialismus“ Teil 2, „За архитектурното наследство на социализма“ Част 2, 2015, S.13	18.03.2022
Abb. 16, „Vertikale“ Einflüsse vom Zentrum aus und „horizontale“ Einflüsse aus der Peripherie.	Eigene Darstellung nach Figur 0.1 aus „Bulgarische Architektur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts; Българската архитектура през втората половина на XX век“, Aneta Vasileva, 2017, S.14	
Abb. 17, Largo Komplex vor 1956	http://www.lostbulgaria.com/?p=4956	19.03.2022
Abb. 18, Ursprünglicher Entwurf, o.J., Foto Architekt Dimitar Andreitschin	https://bnr.bg/horizont/post/101327118/predi-50-godini-e-napravena-parvata-kopka-na-novata-sgrada-na-bnr	19.03.2022
Abb. 19, Nationaler Kulturpalast, o.J.	http://stara-sofia.com/Scan2039.jpg	19.03.2022
Abb. 20, Boyana Residenz, heute das nationalhistorische Museum Bulgariens, o.J.	http://www.pravoslavieto.com/history/muzei/nim/1.jpg	19.03.2022
Abb. 21, Bankya Residenz, heutiger Zustand, 2017	https://webcafe.bg/report/1484045308-vulgarnata-i-strashna-istoriya-na-bivshata-rezidentsiya-bankya/gallery	19.03.2022
Abb. 22, Bulgarischer Pavillon, Haupteingang Osaka’70	https://media.gettyimages.com/id/1129090434/photo/bulgaria-pavilion.jpg?s=1024x1024&w=gi&k=20&c=vaTDp3BLPjXw7PpdswpXlnnRUCL3IYZRU-TeCiw9p9n4=	19.03.2022
Abb. 23, Schematische Darstellung der Ausstellungsräume im Nationalmuseum Kvadrat 500	Eigene Darstellung nach der Informationsbroschüre des Museums Kvadrat 500	19.03.2022
Abb. 24, Innenhof vom Nationalmuseum Kvadrat 500	https://archinova.bg/winner/502#gallery-9	19.03.2022
Abb. 25, Schnitt durch den Innenhof und Phase 1, Nationalmuseum Kvadrat 500	https://archinova.bg/winner/502#gallery-15	19.03.2022
Abb. 26, Ausblick auf den Eingangsbereich des „Muzeikos“, o.J.	https://aaa.bg/en/projects/details/muzeiko	28.04.2022

Abbildungsverzeichnis

Abbildung	Quelle	Zugriff am
Abb. 27, Ausblick vom Vorbereich kurz vor der Fertigstellung	Vladislav Mirchev, https://img.cms.bweb.bg/media/images/940x/Nov2021/2112631275.webp	28.04.2022
Abb. 28, Das Gebäude in „Gurko“- Straße Nr. 1	https://i0.wp.com/historymuseum.org/wp-content/uploads/2022/08/002.jpg?fit=1300%2C1052&ssl=1	29.04.2022
Abb. 29, Modellfoto vom Ideenprojekt für ein neues Gebäude für das Nationalhistorische Museum	https://i0.wp.com/historymuseum.org/wp-content/uploads/2022/08/Projekt-za-nova-sgrada-1.jpg?fit=1500%2C1052&ssl=1	29.04.2022
Abb. 30, Ausblick auf das Gebäude in der „Moskovska“- Strasse	https://i0.wp.com/historymuseum.org/wp-content/uploads/2022/08/003-1.jpg?fit=1300%2C852&ssl=1	05.02.2022
Abb. 31, Lageplan, ohne Maßstab, o.J.	Eigene Darstellung nach der Information vom Archiv vom nationalen Institut für unbewegliches Kulturgut, НИИКН	05.02.2022
Abb. 32, Dezember 1989, Demonstration gegen des Umzuges vom NHM vom Palast der Justiz	https://i0.wp.com/historymuseum.org/wp-content/uploads/2022/08/063-1.jpg?fit=1300%2C986&ssl=1	05.02.2022
Abb. 33, Abb. 34, Abb. 35 Teil der Ausstellung im Palast der Justiz	https://historymuseum.org/%d0%b8%d1%81%d1%82%d0%be%d1%80%d0%b8%d1%8f-%d0%bd%d0%b0-%d0%bd%d0%b0%d1%86%d0%b8%d0%be%d0%bd%d0%b0%d0%bb%d0%bd%d0%b8%d1%8f-%d0%b8%d1%81%d1%82%d0%be%d1%80%d0%b8%d1%87%d0%b5%d1%81%d0%ba%d0%b8-%d0%bc/#national-museum-of-history-bulgaria-3599-3411	05.02.2022
Abb. 36, Foyer Bereich im Palast der Justiz	https://stroinfo.com/храмът-на-правосъдието/	05.02.2022
Abb. 37, Grundriss 1. Obergeschoss, ohne Maßstab	Eigene Darstellung nach der Information vom Archiv vom nationalen Institut für unbewegliches Kulturgut, НИИКН	
Abb. 38, Grundriss 3. Obergeschoss, ohne Maßstab	Eigene Darstellung nach der Information von: https://stroinfo.com/храмът-на-правосъдието/	
Abb. 39, Längsschnitt Palast der Justiz, ohne Maßstab	Eigene Darstellung nach der Information vom Archiv vom nationalen Institut für unbewegliches Kulturgut, НИИКН	28.04.2022
Abb. 40, Grundriss Erdgeschoss, NHM	Eigene Darstellung	
Abb. 41, Grundriss 1. Obergeschoss, NHM	Eigene Darstellung	
Abb. 42, Grundriss 2. Obergeschoss, NHM	Eigene Darstellung	
Abb. 43, Grundriss 3. Obergeschoss, NHM	Eigene Darstellung	
Abb. 44, Schnitt, NHM	Eigene Darstellung	
Abb. 45, Saal 1, Urgeschichte ab VI bis II Jh. v. Chr.	https://welcome.bg/listing/национален-исторически-музей-софия/	
Abb. 46, Saal 2, Thrakisches Zeitalter, Ende VI Jh. v. Chr. bis VI n. Chr.	https://welcome.bg/listing/национален-исторически-музей-софия/	05.06.2022
Abb. 47, Saal 3 Bulgarisches Mittelalter VII-XIV Jh.	https://historymuseum.org/bg/exhibitions/zala-3-bylgarskata-dyrjava-prez-srednovkovieto-vii-xiv-v/	05.06.2022
Abb. 48, Saal 4 Der sakrale Raum XV bis XIX Jh.	https://welcome.bg/listing/национален-исторически-музей-софия/	05.06.2022
Abb. 49, Gang OG 1, Die bulgarische Länder 1396-1878	https://welcome.bg/listing/национален-исторически-музей-софия/	05.06.2022
Abb. 50, Erschließungsbereich im 1. Obergeschoss	https://travelme.blue/2020/06/17/nazionalen-istoricheski-muzei/	05.06.2022
Abb. 51, Saal 5, Drittes bulgarische Königreich 1878-1946	https://welcome.bg/listing/национален-исторически-музей-софия/	05.06.2022
Abb. 52, Ausstellungsort Gang 3. Obergeschoss, Ethnografie	https://welcome.bg/listing/национален-исторически-музей-софия/	05.06.2022
Abb. 53, Übersicht der Standorte des Nationalhistorischen Museums	Eigene Darstellung	05.06.2022
Abb. 54, Lage der Kultureinrichtungen in Sofia	Eigene Darstellung, https://www.sofia.bg/en/web/tourism-in-sofia/entertainment	

Abbildungsverzeichnis

Seite 168

Abbildung	Quelle	Zugriff am
Abb. 55, Freilufträume für Kultur	Eigene Darstellung, https://gis.sofiaplan.bg/arcgis/apps/instant/attachment-viewer/index.html?appid=df6ae2a29ce4446499f979f6d1423d6e	18.06.2022
Abb. 56 „Kulturdenkmäler in Sofia	Eigene Darstellung, http://io.morphocode.com/sofia/	18.06.2022
Abb. 57, Geschützte Areale mit hohem kulturellen Potential	Eigene Darstellung, Sofiaplan: Program für Sofia, I_Territorialer Anwendungsbereich und Analyse des Zustands, I.8 Identität und Kulturerbe der Gemeinde Sofia, 2021, S. 685	10.05.2022
Abb. 58, Kultutgänge und Schutzzonen	Eigene Darstellung, Sofiaplan: Program für Sofia, I_Territorialer Anwendungsbereich und Analyse des Zustands, I.8 Identität und Kulturerbe der Gemeinde Sofia, 2021, S. 667, 676	20.03.2022
Abb. 59, Höhenentwicklung der Gebäude im Stadtzentrum	Eigene Darstellung, Daten OpenStreetMap, Generalentwicklungsplan A&A Architects	20.03.2022
Abb. 60, Topografie im Bereich des Stadt-zentrums	Eigene Darstellung, OpenStreetMap	
Abb. 61, Öffentliche Freiräume	Eigene Darstellung, Generalentwicklungsplan Stadt Sofia, Gehl, „Öffentliche Räume und öffentliches Leben Bericht, Публични пространства и обществен живот Доклад“, 2017, S.2, OpenStreetMap	05.03.2022
Abb. 62, Verteilung der Bäume im Zentrum der Hauptstadt	Eigene Darstellung, GIS Sofiaplan: trees_Sofia_municipality (FeatureServer), https://gis.sofiaplan.bg/arcgis/rest/services/trees_Sofia_municipality/FeatureServer , Daten OpenStreetMap	05.03.2022
Abb. 63, Prägende Stadtstrukturen im Stadtzentrum	Eigene Darstellung, basiert auf <i>Vision für Sofia, Визия за София: „Identität von Sofia, Erzählung, Brand, Vision; Идентичност на София: разказ, бранд, визия“, Dezember 2018, S.31, Ganchev, Hr., Planung und volumetrisch-räumliche Studie, Sofia, Ганчев, Хр., Планово и обемно-пространствено проучване, София, 1983</i>	05.03.2022
Abb. 64, Metrolinienverkehr im Stadtzentrum	Eigene Darstellung, Generalentwicklungsplan Stadt Sofia, Zentrum für Stadtmobilität, https://www.eway.bg/en/cities/sofia	05.03.2022
Abb. 65, Strassenbahnverkehr im Stadtzentrum	Eigene Darstellung, Generalentwicklungsplan Stadt Sofia, Zentrum für Stadtmobilität, https://www.eway.bg/en/cities/sofia	05.03.2022
Abb. 66, Busverkehr im Stadtzentrum	Eigene Darstellung, Generalentwicklungsplan Stadt Sofia, Zentrum für Stadtmobilität, https://www.eway.bg/en/cities/sofia	05.03.2022
Abb. 67, Trolleybusverkehr im Stadtzentrum	Eigene Darstellung, Generalentwicklungsplan Stadt Sofia, Zentrum für Stadtmobilität, https://www.eway.bg/en/cities/sofia	05.03.2022
Abb. 68, Übersicht von allen derzeitigen Verkehrslinien, die die Areale vom Hauptbahnhof und vom nationalhistorischen Museum bedienen	Eigene Darstellung, Generalentwicklungsplan Stadt Sofia, Zentrum für Stadtmobilität, https://www.eway.bg/en/cities/sofia	05.03.2022
Abb. 69, Übersicht von einem Teil der künftigen Entwicklungsbereichen in der Hauptstadt	Eigene Darstellung, Integrierter Plan zur Stadterneuerung und Entwicklung von Sofia, Entwicklungsplan AAA Architects, Sofia	20.03.2022
Abb. 70, Verteilung der Stickstoffoxide	Eigene Darstellung, Za Zemyata: https://www.zazemiata.org/resources/doklad-azoten-dioksid-sofiya/	20.03.2022
Abb. 71 „Quellen der Stickstoffoxide in der Hauptstadt	Eigene Darstellung, Sofiaplan: Program für Sofia, I_Territorialer Anwendungsbereich und Analyse des Zustands, I.9 Umwelt, I.9.2 Luft, 2021, S. 195, https://sofiaplan.bg/wp-content/uploads/2021/09/I_Territorialen-obхват-i-analiz-na-sъстоянието-2.pdf	05.03.2022
Abb. 72, Verteilung des Feinstaubs	Eigene Darstellung, Sofiaplan: Program für Sofia, I_Territorialer Anwendungsbereich und Analyse des Zustands, I.9 Umwelt, I.9.2 Luft, 2021, S. 200, Abb.1, https://sofiaplan.bg/wp-content/uploads/2021/09/I_Territorialen-obхват-i-analiz-na-sъстоянието-2.pdf	05.03.2022
Abb. 73, Feinstaub- Quellen in der Hauptstadt	Eigene Darstellung, Sofiaplan: Program für Sofia, I_Territorialer Anwendungsbereich und Analyse des Zustands, I.9 Umwelt, I.9.2 Luft, 2021, S. 195, https://sofiaplan.bg/wp-content/uploads/2021/09/I_Territorialen-obхват-i-analiz-na-sъстоянието-2.pdf	05.03.2022
Abb. 74, Anzahl der Überschreitungen der Feinstaub Grenzwerte im Jahr im Bereich des Stadtzentrums, 2021	Eigene Darstellung, Sofiaplan: „Брой превишения на средноденонощната норма за ФПЧЮ, формирани от източници на битово отопление и транспорт“, „Anzahl der Überschreitungen des Tagesmittelwerts für PM10 durch Haushalt Haushaltsheizungen und Verkehr“, Quelle: GIS Daten Sofiaplan: https://sofiaplan.bg/api/ , 2021, o.S.	05.03.2022
Abb. 75, Grad der Anfälligkeit der Be-	Eigene Darstellung, Sofiaplan: „Степен на уязвимост на населението по	20.04.2022

Abbildungsverzeichnis

Abbildung	Quelle	Zugriff am
völkerung gegenüber der Intensität der städtischen Hitzeinseln, 2020	отношение интензивността от проява на градски топлинен остров", „Grad der Anfälligkeit der Bevölkerung gegenüber der Intensität der städtischen Hitzeinseln“, Quelle: GIS Daten Sofiaplan: https://sofiaplan.bg/api/ , 2020, o.S.	
Abb. 76, Flächenwidmungsplan und vorhandene Bebauung im hauptstädtischen Stadtzentrum	Eigene Darstellung, Flächenwidmungsplan von Stadt Sofia, http://isofmap.bg/	25.05.2022
Abb. 77, Vorhandene Museums, Konzerthäuser und staatliche Galeriebauten	Eigene Darstellung, https://www.sofia.bg/en/web/tourism-in-sofia/entertainment	25.05.2022
Abb. 78, Übersicht des innerstädtischen öffentlichen Verkehrs und der Bahninfrastruktur, die das Areal vom Hauptbahnhof bedienen	Eigene Darstellung, Generalentwicklungsplan Stadt Sofia, Zentrum für Stadtmobilität, https://www.eway.bg/en/cities/sofia	05.03.2022
Abb. 79, Zusammenfassung der Entwicklungsperspektiven der Areale nördlich vom Hauptbahnhof in Sofia	Eigene Darstellung, Gemeinde Sofia: Handlungsplan für Raumordnung und Entwicklung 2015-2019, https://nag.sofia.bg/FileBrowser/File?path=esoft/files/news/2015/Plan_2015-2019.pdf ,	14.05.2022
	Gemeinschaft Sofia XXI, DZZD, NZTR, Urbitat, Infraprojekt Konsult: Integrierter plan zur Stadterneuerung und -Entwicklung für die Stadt Sofia, 2013, Beilage 1- Endgültige Fassung, S. 46, Beilage 1- Urbanistisch- strukturelle Aufteilung und Bewertung der Areale, S.1, https://nag.sofia.bg/FileBrowser/File?path=esoft.portal%2Ffigvr%2Ffinal%2FPRILOJENIE%2013.pdf ,	14.05.2022
	Vizar: Wettbewerb für ein sekundäres Stadtzentrum im Areal des Hauptbahnhofs in Sofia, 2018, http://vizar-awards.com/index.php/bg/2018/2018-02-05-11-38-11	14.05.2022
Abb. 80, Vertiefende Darstellung der künftigen Entwicklung im Areal des Hauptbahnhofs in Sofia	Eigene Darstellung	
Abb. 81, Vertiefende Darstellung mit den vorgesehenen Eingriffen	Eigene Darstellung	
Abb. 82, Grundriss Erdgeschoss	Eigene Darstellung	
Abb. 83, Grundriss 1. Untergeschoss	Eigene Darstellung	
Abb. 84, 1. Zentraler Bereich der Rotunde mit Schäden am Tragwerk	Eigene Aufnahme	15.04.2022
Abb. 85, 2. Verlassene Verkaufsläden im zentralen Bereich	Eigene Aufnahme	15.04.2022
Abb. 86, 3. Ansicht aus dem Vorbereich der U-Bahn	Eigene Aufnahme	15.04.2022
Abb. 87, 4. Abgebrannter Shop in der Unterführung	Eigene Aufnahme	15.04.2022
Abb. 88, 5. Tragwerksschäden	Eigene Aufnahme	15.04.2022
Abb. 89, Dunkle Gänge und beschädigte Deckenuntersichten mit Wasserschäden	Eigene Aufnahme	15.04.2022
Abb. 90, Grundriss 2. Untergeschoss	Eigene Darstellung	
Abb. 91, Funktionsverteilung	Eigene Darstellung	
Abb. 92- Abb. 123	Eigene Darstellung	

Literaturverzeichnis

Seite 170

Autor	Quelle	Zugriff am/ Publiziert im
AAA Architects	https://aaa.bg/en/projects/details/muzeiko	29.04.2022
Aneta Nikolova Vasileva, Анета Николова Василева	„Bulgarische Architektur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts; Българската архитектура през втората половина на XX век“,	2017
Ani Dancheva -Vasileva, Ани Данчева-Василева	„Geschichte der mittelalterlichen Sofia IV - XIV Jahrhundert, История на средновековна София IV - XIV век“, ISBN 978-954-09-1110-6	2017
About Expo '70 in Osaka	https://taiyounotou-expo70.jp/en/about/expo70/	19.03.2022
archinova.bg	„Nationalgalerie - Kvadrat 500 - Phase 1“, „Национална галерия – Квадрат 500 – Фаза 1“, https://archinova.bg/winner/502	28.04.2022
Archiv vom nationalen Institut für unbewegliches Kulturgut, НИИКН	Gebäudebeschreibung „Sofiya Ansamble bul. „Vitoscha“ Palast der Justiz„, Описание на сградата София Ансамбъл бул. „Витоша“ Съдебна палата	1978
Boni Petrunova, Бони Петрунова	„Das nationalhistorische Museum - Heimat der bulgarischen Geschichte und Pfeiler der Nationalen Identität“ - Konzeption für die Entwicklung des nationalhistorische Museums für den Zeitraum 2018-2023	2018
Bulgarisches Nationales Radio, Българско национално радио, bnr.bg	„50 Jahre seit dem ersten Spatenstich für das neue BNR-Gebäude“, „50 години от първата копка на новата сграда на БНР“, https://bnr.bg/horizont/post/101327118/predi-50-godini-e-napravena-parvata-kopka-na-novata-sgrada-na-bnr	19.03.2022
Bulgarische Akademie der Wissenschaften, Българска академия на науките	„Kurze Geschichte der bulgarischen Architektur; Кратка История на българската архитектура“	1965
buildingoftheyear.bg	„Sanierung des Hauptbahnhofs in Sofia“, „Рехабилитация на гаров комплекс Централна гара София“, https://www.buildingoftheyear.bg/buildings/view/649/contacts.html	20.03.2022
Dayana Popova Zeitschrift „Trud“, Даяна Попова, вестник „Труд“	„Einzigartige Gebäude aus der Zeit des Sozialismus“, „Уникални сгради, създадени по времето на социализма“, 2014, о.С., https://petel.bg/Unikalni-sgradi--sazdadeni-po-vremeto-na-sotsializma__59976	18.03.2022
Direktion Architektur und Städtebau, Направление архитектура и градоустройство	„General Entwicklungsplan für Gemeinde Sofia“, „Общ устройствен план на столична община“	2009
Dobrina Zheleva-Martins, Добрин Желева- Мартинс	„Für das architektonische Erbe des Sozialismus“ Teil 1, „За архитектурното наследство на социализма“ Част 1	2015
	„Für das architektonische Erbe des Sozialismus“ Teil 3, „За архитектурното наследство на социализма“ Част 3	2015
Die Union der Architekten in Bulgarien, КАБ	Zeitschrift „Architektur“, Списание „Архитектура“, Ausgabe 3-4	2021
Ema Ivanova, Ема Иванова	„Die vulgäre und schreckliche Geschichte der ehemaligen Residenz „Bankya“„, „Вулгарната и страшна история на бившата резиденция „Банкя“, https://webcafe.bg/report/1484045308-vulgarnata-i-strashna-istoriya-na-bivshata-rezidentsiya-bankya.html	19.03.2022
Elitsa Iltsheva, Елица Илчева, Zeitschrift „Stroitel“, Списание „Строител“	„Das Konzept vom Studio Fuksas für St. Nedelya Platz integriert die Natur, die Menschen und die Technologien„, „Концепцията на световноизвестното студио „Фуксас, за площад „Св. Неделя“, интегрира природата, хората и технологиите“, https://vestnikstroitel.bg/tema/218637_koncepciyata-na-svetovnoizvestnoto-studio-fuksas-za-ploshad-sv-nedelya-integrira-prirodата-horata-i-tehnologiite	08.05.2022
Europäische Kommission	„Luftqualität: Kommission beschließt, BULGARIEN vor dem Gerichtshof wegen Nichtbefolgung eines vorangegangenen Urteils zu verklagen“, https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_20_2150	16.06.2022
Erinnerungen an die Volksrepublik, Спомени от Народната република	„Der neue Bahnhof von Sofia. Bericht in Fotos über das 40-jährige Jubiläum“, „Новата гара на София. Разказ в снимки за 40 годишния юбилей“, 2014, о.С., https://socbg.blogspot.com/2014/09/40_6.html	20.03.2022
Fünfter Kongress der Bulgarischen Kommunistischen Partei	„Entschließung des Fünften Kongresses der Bulgarischen Kommunistischen Partei über die marxistisch-leninistische Schulung und den Kampf an der ideologischen Front“, „Резолюция на V конгрес на БКП по марксистко-ленинската просвета и борбата на идеологическия фронт“	1949
fakti.bg, факти.бг	„3. Januar 1907 die Eröffnung des Volkstheaters in Sofia“, „3 януари 1907 г. Откриване на Народния театър в София“	17.03.2022
Georgiev, Trankova, Losanov, Gruev	„A guide to communist Bulgaria, The Basics“	2020

Literaturverzeichnis

Autor	Quelle	Zugriff am/ Publiziert im
Georgiev, Trankova, Losanov, Gruev	„A guide to communist Bulgaria, Monumental Passions“	2018
Gemeinde Sofia, Wettbewerbsprojekte zum St. Nedelya Platz	https://svetanedelya.com/proekti/	08.05.2022
Hristo Tschamov, Христо Чамов	„Ехро’70- Оссакa- Јапан“, „Експо’ 70- Осака, Јапонија“, https://www.bcci.bg/resources/files/ЕКСПО_70-ОСАКА_ЈАПОНИЈА.pdf	2020
isofia.bg	„Wieder werden sie versuchen, ZUM in NHM zu verwandeln“. „Отново ще се опитат да превърнат ЦУМ в НИМ“, https://www.isofia.bg/новини/1702/отново_ще_се_опитат_да_превърнат_цум_в_ним.html	19.03.2022
Krasimira Karadimitrova, Красимира Карадимитрова	„Das Gebäude des Museums“, „Сградата на Музея,“, http://naim.bg/bg/content/category/300/54/	20.06.2022
Kinderzentrum zum nationalhistorischen Museum in Bulgarien, Детски център към Националния исторически музей в България	https://historymuseum.org/bg/center	05.05.2022
Kommunales Unternehmen "Tourismus" muzeiko.bg	"Tourismus in Zahlen", https://www.visitsofia.bg/images/pdf/final-TC_2020.pdf https://www.muzeiko.bg/bg/pages/building-4.html	2021 29.04.2022
Zeitschrift Monitor, вестник „Монитор“	„Топлоцентрала“ отваря врати за съвременните изкуства през ноември“, „Топлоцентралата“ öffnet im November seine Türen für zeitgenössische Kunst“, https://telegraph.bg/telegraphplus/toplocentrala-otvaria-vrati-za-syvremennite-izkustva-prez-noemvri-280112	29.04.2022
National Museum of History Bulgaria	„Boyana Residenz“, „Резиденция Бояна“, Produktion Globus Media Group, https://www.youtube.com/watch?v=ZFRXcDHy6A	05.05.2022
ndk.bg	„Geschichte“, „История“, https://www.ndk.bg/история	19.03.2022
nationalgallery.bg	History of the building, https://nationalgallery.bg/visiting/kvadrat-500/	28.04.2022
Nationalhistorisches Museum - Sofia, НИМ - София	„Benachrichtigungen, Band XV“, „Известия, том XV“, Emil Tsanov, Emil Цанов: „Der Anfang“, „Началото“	2005
	„45 Jahre nationalhistorische Museum (Der Anfang)“, „45 години НИМ (Началото)“, https://historymuseum.org/bg/exhibitions/45-godini-nim-nachaloto/	29.04.2022
	„45 Jahre nationalhistorische Museum (Palast der Justiz)“, „45 години НИМ (Съдебна палата)“, https://historymuseum.org/bg/exhibitions/45-godini-nim-sydebna-palata/	29.04.2022
Nikolay Todorov, Николай Тодоров: Zeitschrift „Die Stadt“/ „Gradat, „Списание „Градът,“	https://gradat.bg/infrastruktura/fuksas-arhitektura-ood-s-oficialen-dogovor-za-proektirane-na-pl-sveta-nedelya	08.05.2022
Petar Miyatev, Петър Миятев	Aus dem Archiv von Konstantin Jireček, Band 2, Из архива на Константин Иречек, Том 2, Archiv der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Архив на БАН, Archivnummer:F.3к ОП1, Konstantin Jireček, Fortlaufende Nummer 1134, 1880, 1884, S.3, Архивен номер: Ф.3к ОП1, Константин Иречек, Пореден номер 1134, лист 3, http://archiv.cl.bas.bg/pdf/opisi/F3k_opisl_opt.pdf	1959
Pentscho Kovatshev, Пенчо Ковачев:	„Wie wir eine gläserne Pyramide vor dem Louvre errichteten, die sie aber im Lovetch starb“, „Как издигнахме стъклена пирамида пред лувъра, но тя умря в Ловеч“, https://www.24chasa.bg/ojivlenie/article/6856627	19.03.2022
Rosalia Bankova, Розалия Банкова	„Das nationale Historische Museum - Speicherort der Vergangenheit“, „Националният исторически музей - хранилище на миналото“, https://vestnikstroitel.bg/stroitel/39216_nacionalniyat-istoricheski-muzej-hranilishe-na-minaloto	03.05.2022
Sofiaplan, Софияплан	Program für Sofia, I_Territorialer Anwendungsbereich und Analyse des Zustands, I.9 Umwelt, I.9.7 Klimatische Veränderungen, https://sofiaplan.bg/wp-content/uploads/2021/09/I_Territorialen-obхват-i-analiz-na-sъстоянието-2.pdf	2021
	„Bankya Residenz“, „Резиденция Банкя“, https://sofiaplan.bg/wp-content/uploads/2021/11/NAN-Single-04-1.pdf	19.03.2022
	„Neues architektonisches Erbe, „Ново архитектурно наследство,“, https://	19.03.2022

Literaturverzeichnis

Seite 172

Autor	Quelle	Zugriff am/ Publiziert im
	sofiaplan.bg/portfolio/nkc/ Programm für Sofia, I_Territorialer Anwendungsbereich und Analyse des Zustands, I.8 Identität und Kulturerbe der Gemeinde Sofia	19.03.2022
	„Residenz Boyana“, „Резиденция “Бояна”, 2021, https://sofiaplan.bg/wp-content/uploads/2021/11/NAN-Single-01-1.pdf	19.03.2022
Sima Vladimirova, Сима Владимирова	„Zhivkovs Wohnsitz in Bankya ...“, „Резиденцията на Живков в Банкя...“, https://www.168chasa.bg/article/6991333	19.03.2022
Skolnick Architecture + Design	https://www.skolnick.com/muzeiko	29.04.2022
Simeon Nedkov, Симеон Недков	„Geschichte der Museumstätigkeit in Bulgarien“, „История на музейното дело в България“	2006
Sonia Hirt	„The Compact versus the Dispersed City: History of Planning Ideas on Sofia’s Urban Form“	2007
Sofioter Universität „Kliment Ohridski“	Rektorsgebäude, Сградата на Ректората: https://www.uni-sofia.bg/index.php/bul/universitet_t/istoriya/simvoli_na_universiteta/arhitektura/sgradata_na_rektorata	17.03.2022
Todor Bulev, Тодор Булев	Architektur in Bulgarien von 1944 bis heute, vom Buch „Architektonische Fragmente Bulgariens“, Architektur im Ringturm XV	2007
T. Bulev, K. Boyadzhiev, R. Bratkova, G. Doytchinov, H. Ganchev, T. Kanalieva, G. Stanishev, V. Vakarinov, A. Vassileva	„Architectural Guide Sofia“	2019
Teodor Karakolev, Теодор Караколев:	„Комплекс „България“ – София (1932-1937)“, „Komplex „Bulgarien“, - Sofia (1932- 1937)“, https://foundationbma.org/index.php/2019/12/04/complex-bulgaria/	18.03.2022
toplocentralata.com	„Първа награда“, „Erster Preis“, http://toplocentralata.com/entries/138/	29.04.2022
vestnikstroitel.bg	„Eröffnung des renovierten Hauptbahnhofes von Sofia“, „Откриха рехабилитираната Централна жп гара София“, https://vestnikstroitel.bg/tema/129234_otkriha-rehabilitirana-centralna-zhp-gara-sofiya	20.02.2022
Vision für Sofia, Визия за София	„Identität von Sofia: Erzählung, Brand, Vision“, „Идентичност на София: разказ, бранд, визия“	2018
Wikipedia	Pariser Friedensvertrag (1947), Парижки мирен договор (1947), https://bg.wikipedia.org/wiki/Парижки_мирен_договор_(1947)	18.03.2022
	Национален археологически институт с музей, https://bg.wikipedia.org/wiki/Национален_археологически_институт_с_музей	05.03.2022
	Neunter September-Putsch, Деветосептемврийски преврат, https://bg.wikipedia.org/wiki/Деветосептемврийски_преврат	18.03.2022
	Volkstheater Ivan Vasov, Народен театър „Иван Вазов“, https://bg.wikipedia.org/wiki/Народен_театър_„Иван_Вазов“	05.02.2022
	„Bombardierung Bulgariens im Zweiten Weltkrieg“, „Бомбардировки над България през Втората световна война“, https://bg.wikipedia.org/wiki/Бомбардировки_над_България_през_Втората_световна_война	17.03.2022
Zornitsa Lateva, Зорница Латева	Das goldene Hochhaus von Sofia, Златния небостъргач на София, https://www.mediapool.bg/zlatniyat-nebostargach-na-sofiya-news272171.html	13.03.2021
Zhivko Lefterov, Живко Левтеров	„Der „sozialistische Wiederaufbau“ des Zentrums von Sofia in den frühen 1950er Jahren“, „Социалистическото преустройство“ на центъра на София в началото на 50-те години на XX в, https://www.academia.edu/71592660/_Социалистическото_преустройство_на_центъра_на_София_в_началото_на_50_те_години_на_XX_в_Socialist_reconstruction_of_the_Sofia_City_Centre_in_the_early_1950s	2016
19min.bg	„Vezhdi verschiebt NHM nach ZUM“, „Вежди мести НИМ в ЦУМ“, https://19min.bg/news/8/vezhdi-mesti-nim-v-cum-40111.html	19.03.2022

